Baumgarten

Ein Philosophischer vnd Chemischer Tractat: genannt

2001

Der kleine Baur:

Bißhero lang verborgen / auch auß mißgunst von etlichen hinderhalten vnnd verfälscht:

Nun aber

Ex Bibliotheca Arnspurgensi Reverendiss. Dn. Ernesti Electoris & Episcopi Coloniensis gantz vollkommen herfür gebracht.

Von der Materia vnd Erkantnuß deß einigen vnd wahren subjecti universalis Magni, & illius præparatione: Welches allen Tincturen der gantzen Chemia vorgeht: vnd auß dessen Geist alle ding der Welt Universaliter entspringen vnd herfür fliessen.

Sampt beygefügten Commentarijs IOANNIS WALCHII Schondorffensis.

Darinnen aller rechten philosophorum eygentliche vnd beständige Meynungen / in einem Compendio vnd kurtzen begriff / mit wahren natürlichen fundamentis vnd gantz verständtlichen gründen demonstrirt, vnd allen Doctrinæ filijs für Augen gestellt werden.

Auch angehengter Epistel ad Cunctos Germaniæ Philosophos

Spiritus Mundati & fixi sunt præsentißima medicina Corporum alterandorum.

Straßburg /
In verlegung Eberhardi Zetzneri Buchhändlers.
ANNO M. DC. XIX.

KREISBIBLIOTHEK

Dem Hochwolgebornen Herrn / Herrn Johann Reinharten Graven zu Hanaw vnd Zweyprücken / Herren zu Liechtenberg / Bittsch vnd Ochsenstein / Erbmarschalcken / vnd Röm. Keys. May. Rath / ꝛc. meinem Gnädigen Herren.

VFF E. Gnaden begehren vnnd Gnädigs gefallen / hab ich diß mein Judicium / von diesem Chemischen Scribenten / welcher sich den kleinen Bawren nennet / von mir geben wollen / vnd / so viel ich zwar in philosophiæ studio, vnd dessen verstand erlangt / gegenwärtige Commentaria lauten lassen

 sen

sen. Befinde / daß ich diesen kleinen Bauren für authentic / sehr Gelehrten vnd Erfarnen Mann halte / alß einen / der vnder die zahl der wahren Philosophen gerechnet vnd Canonisiert werden soll / vnnd welcher deß grossen wercks ein wissenschafft gehabt hab: welcher demnach auch lesens vnnd widerlesens werth seye: Dann er der sachen gnug / vnd in allen stücken die Wahrheit trewlich anweisen thut.

Vnnd nach dem E. G. neben andern von GOtt verliehenen Gaaben / nicht allein in der Chemischen Philosophia verständig / darinnen ein gutes vñ scharffes judicium hat: (wie ich dann vor dieser zeit auß der mit Ihren Gnaden gehabten Conversa-

versation gnugsam gespürt vnd erfahren hab.) Sonder auch noch biß anhero alle zeit / inn dem Edlen Silberbergwerck zu Mariakirch im Leberthal / neben andern Herrn Gwercken / in zimlich starckem anlag/den Berg helffen Bawen/ vnd also mittler zeit mit dessen Beschaffenheit / kein geringe Erkandtnuß vnnd Erfahrung geschöpfft vnnd eingenommen : Ist dieselbig auch vmb so viel Chemische opera zu tractieren/ vnd anzustellen/ desto mehr qualificiert.

Dann das Bergwerck deß grossen Vniversal wercks der Philosophen / ein Fundament / vorgänger vnd Wegweyser ist: vnd gibt die natur mit ihren operationibus dem

Artifici alles daß jehnig in dhand/ was er zu außführung seines wercks bedorfft/ zumahl causam materialem vnnd formalem: deren der Artifex fast in allem nachfolgen muß / wann er seinen Lapidem machen will. Er muß dieselbige Spiritus nemen/ deren sich die Natur gebraucht: Muß auch auff die weiß procedieren / welchen weg die Natur/ wann sie Metallen generiert / in visceribus terræ halten thut. Petrus der Philosophus spricht. Ars ex iisdem principiis, aut omnino similibus, generat medicinam, ex quibus natura generat metalla.

Hierauß folgt/ das/ welcher ein per-

perfectus Philosophus Chemicus sein will / ein Contemplator vnnd æmulus naturæ sein müsse / vnnd scharpff achtung geben / mit tieffem nachsinnen / wie dieselbig in generationibus metallorum intra montium viscera jhrn handel anstell vnd außführe.

Wie will aber einer wissen mögen / wie die Natur in dem jnnersten deß Bergs / in besagtem diesem jhrem werck / sich verhalte / der an die orth nie kommen / da gemelte Natur / Metalla zugebehren / jre werckstat hatt?

Drumb muß noth halber ein jeglicher Philosophus Chemicus

auch ein Bergkman sein: Er muß sich in den Berg lassen / durch die stellen vnd Schacht fahren / der jnnwendigen Beschaffenheit / der Gängen vnnd Klüfften warnemmen / deß Ertzes anbruch besuchen / da die Bergknappen jhr läger haben / allenthalben den Augenschein einnemen / vnnd aller notturfft sich erkundigen. Nachmaln / wann er widrumb auß dem Berg kompt / der sachen fleissig nachdencken / vnnd mit verständigen Bergleutten drauß reden / was er gesehen / gehört vnnd erfahren / mit vernunfft ruminieren / damit er von solchen / der Natur geheymen / mäniglichen verborgenem vnnd schwerem Werck / etlicher massen ein verstand schöpffen / Philoso-

losophischen vnnd Bergmännischen discurs halten mög. Ludovicus Lazarelli Spricht: Philosophi propter cognoscenda profunda secreta naturæ, ausi sunt aliquoties antra subire, & in sylvis ac montibus commorari, vt solerti ingenio scrutarentur sydera, quas vires habeant, & quæ loca terræ sint apta metallis, quę materiæ, & quod discrimen in illis. Et ideo ad ipsorum vtilitatem, & filiorum suorum, hoc divinum magisterium, per ipsorum longam investigationem inventũ fuit, quia solum Philosophi, & eorum filij, intelligunt vim naturę, & ejus dispositionem non ignorant.

Welche Philosophi daß nit thund/ sonder ohne solche einfahrt in daß Bergwerck/vnd erkündigung dieses Specials wercks der Natur/nichts desto weniger / durch Gottes sonderbahre schickung vnnd verlihene Gnad/das hohe Werck deß Lapidis Philosophorum, erlangt: die haben auch vmb so viel mangel vnnd verdruß ab jhrer vnerfahrenheit/vnnd müssen sich an statt deß Augenscheins mit gutter Leut bericht sättigen lassen. Nach dem nicht ein jeder ein Bergwerck erreichen / oder auch mit alter beladen vnd Leibs vngelegenheit so beschaffen/daß er in solche tieffe / durch die gefährliche Schachten sich nicht begeben / noch einlassen kan. Müssen solche doch ein generalem cognitionem der gebehrung

behrung der Metallen/ vnnd deren Wercken / so die Natur im Berg treibt/ bey sich haben/ vnnd von andern Philosophis jren vorgehendẽ/ Meystern / sich instruieren lassen/ vnd ein solches erlernen / wann sie anderst jhr vorhabend wichtig werck mit verstand wollen außführen.

Als wie ein gutter Astronomus vnd Geometer/ auß den circulis cœli abgetheilten Zonis/ vnd deren hievnden vnderhabenden Portionen dieses globi terrestris/ wie auch dem lauff der Sonnen / weißt vmb die beschaffenheit deß gantzen Erdbodens/ vnnd aller dessen theil/ vnderschiedlich Länder/ Qualiteten vnnd wohnungen / auß der ration/ vnnd wissenschafft der Kunst der Astronomy/ ob er schon an die orth nie ge-

langt / in die Länder nie kommen ist.

Besser ists aber / sich selber in die Berg begeben / vnd ein zeitlang vmb daß Bergwerck gewohnt haben: so darff man von andern durch hören sagen sich nicht berichten lassen / vnd mit frembdem Aug sehen / oder auch eines andern rasion vnd gut bedun-cken sich gebrauchen. Dann es kein schlecht / sonder ein schwer ding ist / wann man von Gebehrung der Metallen etwas rechts reden vñ schliessen soll. Die Köpff vnd Ingenia seind mancherley: vnd sihet je einer etwas mehr dann der ander: vnd ligt nicht alles an der Speculation / es muß auch de facto instruiert vnd v-berwisen sein.

Gleich wie auch die Gelehrte A-

stronomos vnnd Geometras / die gleichwol / so viel die außrechnung / vnd andere rationes belangt / fertig vnnd geschickt genug / vnsere Meerhanen / so zu wasser an mancherley orth / vnd der Welt / das ist / vns an die seyt kommen / auch deren etliche ad antipodas gelangt / vnd dieser ort Augenschein eingenommen / die Experientz selber gehalten: weit ein andern bessern / vielmals widerigen bericht geben / von den habitationen / temperamenten vnd locorum qualitatibus, dann jhnen die Astronomi daheymen eingebildet / vnnd allein ex situ & constitutionib. locorum respectivè geschlossen haben.

Also ists auch mit dem Bergwerck vnnd der Gebehrung der Metallen beschaffen. Es thut eins wohl bey

dem

dem andern/ Ratio & Experientia: Contemplatio & ocularis demonstratio. Vnnd zweiffelt mir nicht/ dann das alle Philosophi/ so jemaln dē Lapidem philosophorum/ durch Gottes gunst vnnd Gnādigem beystand in jhr Hand gebracht: ob sie zuvor kein Bergwerck erfahren / damacht nach gehnder zeit/ mit begird/ oder auch in wehrenden jhren studijs/ solche besucht/ vnnd mit lust darinnen vieler sachen Augenschein eingenommen : Daheymen nachmaln jhre Contemplationes vnnd scharpffes nachdenckens gehalten / auch jehniger philosophorum dicta vnd scripta von der Natur vnd jhren operibus/ so sie im Berg halten/ desto eigentlicher verstanden haben/

ben / deß Bergs beschaffenheit mit keim verdruß / sondern grossem lust eingenommen / vnd gehabte erkündigung jhnen gefallen lassen. Aber nach dem hiervon in folgendem scripto mehrers geredt wird / lassen wirs hie bleiben.

Was ich in diesen meinen Commentarijs prestiert habe: gib deren Gnaden scharpffem verstand / wie auch wahren Philosophis zuerkennen: deren vrtheil allein ich mich als ein discipulus vnd filius doctrinæ will vnderworffen haben / vnnd will niemanden mit einer langen præfation weitters auffhalten: sonder begehr viel mehr zu diesem erfahrnen Bawren mich zuverfügen / ob ich sein gunst erlangen / mit jhm sprach halten / vnd etwas guts von jhm lernen

nen möcht: dann er ein guter Physicus/ ein guter Philosophus/ als ich ein Bawren die tag meins lebens jemahlen gesehen hab / vnnd ein Possessor ist Lapidis philosophici, er steck auch im Land hinderm pflug/ wo er woll/ ꝛc.

Thu hiemit E. G. sampt allen deroselben angehörigen Land vnnd Leuten in deß Höchsten schutz/ auch deroselben mich gantz vnderthänig vnd gehorsamen fleisses zu Gnaden vnnd Gunsten befehlen. Actum Straßburg/ ipsa Iacobi,

Anno 1618.

Der kleine Bawr.

ES ist ein alt Sprichwort oder gemein Proverbium vnter vns Teutschen: Nach grossem Leydt kompt gemeiniglich grosse Frewd / Sic & è contra: So giengs mir leyder vor kurtzen Jahren auch / (es ist sonstenwol andern mehr / welche ohne wahren Grund oder Fundament angefangen haben / fast so gerahten) wie ich nach der lenge erzehlen werde. Dann da ich die gantze Welt in meiner Handt vermeint zuhaben / vberkam ich weniger dann nichts. Sintemal mir mein Glaß / darinn ich nun mehr meine Wolfahrt gesetzt / mit grossem Prallen zersprange / die Materien besprützet mir meine Mutos philosophos vnd Bücher hin vnnd wider mit grossem Schaden vnd Nachtheil / darvon ich jetzo mehrers zumelden geschweigen muß. Allein das ich von diesem vnvermuthlichen Vnglück sehr erstarret / erstummet vnd erschrocken ward / dermassen / das ich vor Trawren vnd Bekümmernuß nit wuste wo ich ware / was ich vorhatte / vñ wie ich jhm weiter thun solt. Demnach mein Frewd / Wollust vnd Wonne hatten sich in eytel Gifft vnd bittere Salsen / vnnd nicht in Gold vnd Silber (wie ich verhofft hatte) transmutiert vnd verändert.

Da ich nun ein wenig zu mir selbsten kam/ bedachte ich erstlich meinen grossen Nachtheil vnnd schaden/ hube an denselbigen mit gebognen Knien/ heissen Zehern/ vnd hertzlichem Seufftzen/ deme der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ zuklagen vnnd vorzubringen. (Dann Gott gibt vnd nimpt es/ wie es jhm gefält/ vnd wem ers will) ernstlich bittend/ er wölle sich doch meiner jetzo innigklichen annehmen/ vnd erbarmen/ daß/ so es müglich/ er mir den rechten weg/ zum Spiegel seiner Majestät/ durch den Geist der Warheit vnd Weißheit leyten/ führen vnd weisen wölle. Tröstet mich darneben/ das Dionysius Zacharius sagt/ das auch die mehristen Philosophi im anfang geirret/ vnd doch endlichen zum glücklichen vnd ersprießlichen end kommen.

Wie ich nun mit diesen betrübten Gedancken der lenge nach mich bekümert hatte/ fihle mir vber das noch diese zweiffelhafftige Frag für: Ob auch der Allmächtige Gott vns armen Sündern/ die wir jetzo in diesen letzten vnnd bösen Zeiten leben/ solch hohes Secretum werde geben/ mittheilen vnd wissen lassen. Nach vielfältigem bedencken vnd bewegungen/ beschlosse ich endtlichen bey mir ein solchen Sententiam, das eben dieselbige/ die vor vns diß mysterium gehabt/ auch Sünder gewesen/ vnd solches nicht auß verdienst/ sondern auß Gnaden erlangt vnd bekommen hetten: So kondt es auch jetzo einer/ der sich frömlich verhielte/ vnd Gott vor Augen hette/ eben so wol als sie/ auch auß Gnaden/ von dem lieben Gott haben vnd mächtig werden. Schöpffte derowegen mir weiter einen muth/ griff

meine Philosophos, Magos vñ mutos reges dapffer an/vnd sonderlich den Graven von Tervis, dañ ob ich jhn wol zuvor fleissig durchlesen hette/ köndte ich doch kein gewissen Grund darauß fassen/ Allein jetzo/ da die stund der Offenbarung vorhanden/ vnd ich mit lesen an dasselbige orth/ da die Materia beschrieben/ käme/ Erzeigts sichs/ als wann ein fewriges Füncklen oder Strahlen auß dem orth/ darinn die Macht deß Wercks lage/ herauß führe. Ich erschrack erstlich/ darnach aber/ wie ich hinsahe/ da wurden mir die Augen deß Verstandts geöffnet/ vnd köndte das/ darinnen ich zuvor blind/ vnd darnach ich so lang mich gesöhnet hatte/ jetzo wol sehen vnd verstehn/ Frewete mich derowegen hertzlich/ dancket auch Gott/ mit angehengter bitt/ er wölle mich weiter vnterrichten/ durch was mittel ich deß hohen verstands entschafft erreichen möchte. Nam mir derowegen bald für nach der Materi zureisen/ (ob sie wol allenthalben gefunden) damit ich die Propinquiorem vnnd nicht remotam bekommen möchte/ dann die eine ist reicher dann die ander/ wiewol sie zu einem ziel schiessen/ wie solches Georgius Rypläus in suis axiomatibus duodecim Portarum, auch Flamellus fol. 120. Item fol. 150. in fine erklären his verbis: Hoc verò inprimis occultissimum est, ex qua re minerali fieri debeat propinquius. Wie ich nun auff dem wege war/ vñ mein Hertz voller Gedancken steckte/ begab sich/ das ich zwischen zweyen Bergen einen feinen erbarn/ alten Bawersman antraffe/ der ware bekleydet mit einem grawen Mantel/ oder Rock/ auff dem Hut

hatte er ein schwartze Binden / am Halß ein weiß Feldzeichen / einen gelben Riemen vmb den Leib/ darzů auch rothe Stieffel an seinen Füssen.

Nach dem ich jhn gegrůsset / vnnd näher zu jhm kam/wurd ich gewahr / daß er zwo sternflůssige blumen mit sieben strahlen / die eine Weiß / die ander Roth / dieselbige betrachtende in der Hand hatte/ dann sie waren sehr schön / glantzend von Farben/ lieblich vom Geruch/vnd süß vom Geschmack. Zu dem/ so war die eine weibliches / die ander mannliches Geschlechts / wuchsen doch beyde auß einer Wurtzel vnd influentia aller Planeten.

Ich fragte den Bawren / was er doch vermeinte mit diesen Blumen zumachen / (dann ich kante sie alle beyde wol/wuste aber nicht/daß sie opinionem distinctam hatten / vnd als Männlen vnd Weiblen/das ist/ zweyer vnterschiedlichen Naturen waren.) Er sahe mich ernstlich an/sprechent/wer mich an diesen vngewohnlichen Orth gewiesen/ dañ disen suchten die höchsten dieser Welt / aber es ist vor jhnen verschlossen vnd versigelt. Wie ich jhm aber meinen mirabilem cursum vitæ, darvon ich zuvor etwas gemeldet/erzehlte/ ward er lachend/redet widerumb freundlich mit mir / vnnd sprach : Du solt wissen/das keiner zur erkantnuß dieser beyder Blumen komme/ er sey dann darzu Prædestiniert/ vnd bringe es durch sein embsiges Gebett vnnd starcken festen Glauben dahin/ vnd wird jhme dannoch nit ohne grosse müh/sorg vnd tribulation gegeben/ wie du dann selbsten bekennen wirst/vnnd solches eben darumb/damit die jenige/so es haben/daran gedencken/

cken/vnd solch Mysterium, desto höher vnd heimlicher halten lernen. Weil du aber nun so weit kommen bist/also zeige ich dir divini numinis permissione, vnd auß zulassung an/daß auß diesen beyden Blumen/nach jhrer Conjunction erst werde warhafftig die materia prima aller Metallen/vnnd nit ehe. Darvon liese Comitem Bernhardum fast am end deß andern theils seines Buchs. Daselbst nennet er diese Blumen/einen rothen Mañ vnd weisses Weib.

DiePhilosophi aber haben auß hochbedencklichen Vrsachen immer von der Materia prima geschrieben/den Vnweisen seine Wurtzel zuverdecke/ vnd der secundæ materiæ gantz vnd gar geschwiegen. Da du doch die secundam materiam, welche cruda ist/vnd ipsũm subjectum lapidis, ehe in die Hand nimbst/ vnd darauß ziehen must/ Weib vnd Mann. Als dann erst post conjunctionem wird es Prima Materia, welches ich dir hiemit trewlich offenbare.

Jch verwundert mich der Reden/vnd ward darneben auch froh/ daß er mit mir in vielen punctis vbereinstimmete. Sagte demnach weiter zu jhm: Mein freund/ ich hette solche hohe Weißheit warlich in dir/der du so schlecht vnnd einfaltig anzusehen bist / nicht gesucht: Er lächlet / vnnd sprach: Eben vmb dessen willen jrret die gantze Welt/vnnd fehlet mein. Dann meine eusserliche geringe gestalt betrieget sie gemeinglich. Wann sie aber bittend mit freundligkeit meinen altẽ grawen Küttel außziehen köndten/wie du dann wol weissest/so würden

sie darunder einen scheinenden Diamantischen Harnisch vnd Rubinen futer Hembd finden: Aber der aller Höchste hat solches vor jhren vielen versigelt/daß sie nicht nachdencken müssen/warauß alle Metalla jhren Vrsprung nemen vnd haben.

Ich antwortet darauff/ mein liebes Bewrlein/ diese Blumen haben einen herrlichen glantz/ seind sie auch jetzo schon Medicinalisch. Er sagt/ sie seind wol Medicinalisch/ aber jhre gröste Krafft ligt noch in jhnen verborgen/ sonsten/ wann sie noch in der Wurtzel stecken/ so seind sie sehr gifftig. Derowegen muß die Wurtzel erstlich wol gemählich vnnd gar sanfft sublimiert werden/ (du weissest der Philosophorum sublimationem vorhin/ sonsten wolt ich sie gemelt haben) ohne frembde scharpffe Ding/ die jhre wachsende Krafft vnd Natur verderben/ sonsten ist sie kein nütz. Als dann wachsen diese beyde herrliche Blumen/ ohne zuthun anderer Sachen/ vnterschiedlich auß diesem gifftigen Berge. Vnnd wann ich nicht gewust hette (sagt er) vnter welchem Planeten die Bawren constellirt seind/ so were ich auch nicht an diesen wunder orth gerahten/ wurd auch solch Geheimnuß nicht zuwissen bekommen haben/ das glaubt mir sicherlich.

Ich sprach weiter/ mein lieber Freund/ du sagst mir von seltzamē dingen/ berichte mich doch auch/ ob diese beide Blumen auff einmahl zugleich wachsen/ oder/ wie es doch ein gestalt damit habe? Dann ich erachte/ es stecke die meynste Kunst in diesem Puncten. Doch halte ich die Resolution auch sehr hoch/ will die Philosophi hiervon nicht viel wort machen.

Er

Er/der Bawr/wie ich solches sagte/schüttelte den Kopff vnd schwiege ein weil still/ hube doch endtlich an vnd sprach: Wie mich duncket/ so bistu sehr begirig auff die Sachen (doch ich verdencke dich dessen gar nicht) aber lasse dich an meinem vielfaltigen Bericht auff dißmal begnügen/ dann diß ist eben der Eckstein/daran sich die mehristen stossen. Es seind jhrer wol viel/ welche die Veram materiam wissen/dieser Griff ist jhnen aber verborgen: doch kommen morgen vmb diese zeit widerumb hieher/ so will ich auch hier sein/ vnnd dir/ soviel mir zugegeben wird/offenbaren/lehren vnnd kundt thun. Jch dancket jhm seines trewen Berichts vnd Freundschafft. vnd vernim weiter:

Alle Metalla wachsen auß einer Wurtzel/ vnnd jhr anfängliche Materia ist einerley/vnderscheiden sich aber allein in dem/ das eines reiner als das ander/auch mehr gekocht vnd digeriert ist. Diß alles schrieben vnnd zeigen an/ alle Philosophische Bücher/darinnen die Warheit allein ist/ vnd nicht in der geschriebnen Vagantiū falschen Recepten oder Processen/das magstu sicher glauben.

Der nun dieser vrsachen Grund vnnd Fundament wissen will/ der lasse sich dieselbe zulesen/ nit verdriessen. Nam qui vult sentire commodum, oportet vt etiam sentiat onus. Es würden mir dieselbige zuerzehlen viel zu lang sein. Vnd wann ich dich nun vollkom̄enlich berichtet habe/so wirstu mich nit ehe/biß du das Werck zu end gebracht/widerumb sehen vnd besprechen. Als dann will ich vil freundlicher mit dir reden/ du wirst mich auch zur

selben zeit viel besser kennen/hefftiger lieben/vnd in höhern ehren/als jetzo halten/vnd wir werden nach dem nicht so bald gescheiden werden / das seye nun davon gnugsam.

Weiter soltu auch verständiget sein / das der / so der Metallen Vrsprung verstehet/auch wol wissen wirdt / daß die Materi vnsers Steins Metallisch sein muß. Es ist aber kein Metall/auch kein Minera, sonder Metalla vnd Mineræ, & Mineræ & Metalla. Dann jhrer aller Art vnd Natur ist in einem ding/das heisset Electrum minerale immaturum, Magnesia, oder Lunaria. Derowegen brauchen die Philosophi allwegen Pluralitatem, als Metalla, Metallorum, Metallis, &c. deutlicher muß ich es nicht melden/ist auch vnnöthig/ weil dir die materia schon bekandt ist / es möchtens sonst etliche hören/dann vmb diesen Berg lauren sehr viel Versucher. Etliche kommen gar nahe heran / eins theils auch wol herauff / aber ich lasse mich von jhnen/ sampt den Blumen nicht leichtlich sehen/es werde mir dann befohlen.

Diese Mineralische Wurtzel muß von jhrer vnart / welche sie von gifftigen Dünsten empfangen/ wie schon gesagt/allgemählich gescheiden/ vnd dañ der weisse mercurialische Linien safft darauß gepreßt werden/der ist sehr zart vnnd flüchtig/ derentwegen in seinem obertheil zusuchen/vñ sein nam ist Azot, oder Gluten aquilæ.

Den sulphurischen / vnverbrennlichen / fixen/ rothen Linien safft / wirstu im vndertheil zusuchen nit vnderlassen/vnd wird genannt Laton oder Leo rubeus.

Da hastu nun deiner begierd nach meine Erklärung: Frage nicht weiter / dann solches zuerklären ist mir höchlich eingebunden vnd verbotten: Darumb bette fleissig / es wird dir das auch gegeben werden.

Vnd sonderlich ist sich hoch zuverwundern / daß diese Blumen nimmer verdorren; vnd die eine kan sich in alle gestalt verwandlen / liebt auch alle Planeten / vnnd mag / mit dem sie verbunden wird / von jhme auch nimmermehr gescheiden werden.

Dieser Blumen Natur / Tugendt vnd Eygenschafft zubeschreiben / ist in keines Menschen Hertz kommen / das müssen alle Weise bekennen.

Nuhn stehn diese beyde Blumen auff einem siebenfaltigen stiel / wie du sihest / von allerley farben / aber sie habē sich zimlich weit voneinander gethan / das macht jhre vnterschiedliche Naturen. Derentwegen muß man mittel finden / daß sie zusammen wachsen vnd auß diesen zweyen ein herrliche vnverwesenliche vnd ewigwerende Frucht entsprüsse / vnd herfür breche / welches dann ohne den Willen Gottes nit beschehen kan.

Du solt auch ferner wissen / daß die Zahl deß weissen Liliensamens mit dem Rothē sehr vngleich ist / welches die Weise sehr hoch verborgen haben / vnnd nennen es jhre Pondus oder Gewicht. Vnnd ohne diesen Puncten wollen sich die beyde Lilien nit vereinigen / noch per minima zusammen sich permisciren.

Die vhralte Arabes schreiben hiervon also: Pondus Masculi singulare, & fœminæ plurale sem-

per esto. Solchs erklärt der Graffe / inn dem er spricht: Terrena potentia super sibi resistens, & pro Resistentia dilata est actio agentis in altera materia. verstehestu das? Ich antwortet: Es ist etwas dunckel. Er sprach: Bekümmere dich darumb so hefftig nicht / dann so du kompts zu erwachsung dieser beyder Lilien / so wirstu dann selber sehen / auß jhrer Eygensafft vnnd Natur selbsten / wie du jhm thun solt.

Vnd betrachte je gemächliche wärme / sonst wird der Saamen der weissen Lilien / als ein dunst herauß rauchen / vnnd alle deine müh vnd arbeit vmb sunst sein.

Ich sprach: Jmmer hastu nur dieser zweyer LILIEN gedacht / die Philosophi sagen aber bißweilen / von einem ding allein / als: Jm Mercurio vnd Azoth stecket alles / was die Weisen suchen. Sie reden auch von dreyen / als Sale, Sulphure vnd Mercurio. Zum mehristen aber das es sey Corpus Spiritus & Anima, dessen gedenckestu gar nicht? Ich muß dein lachen / sprach er / das du die Terminos Philosophicos noch nicht verstehest: oder du wilt mich vielleicht versuchen? doch will ich dich dessen auch entheben.

Wann sie von einem ding reden / so ist Sal metallorum, Lapis philosophorum. Von zweyen rede ich hier / das ist Corpus & Anima. Das dritte ist Copula amborũ, nemlich der Spiritus, den kanstu nicht sehen / ist doch in beyden verborgen / vñ schwebet als dann auffm Wasser / wie du im Mose, Gen. 1. cap. lesen magst. Hieran lasse dir benügen: Ich aber bleibe gern bey diesen beyden.

Nehme derowegen diese beyde Lilien gantz rein gepoliert vnd verschleusse sie in ein Crystallen/ fest ohne Fewr/ setze sie in ein lindes Schweißbad/ so wird sich die weisse Lilien weit außbreiten/ vnnd die Roth in sich fassen vnnd schliessen. Weil aber die Rothe fewriger Natur ist/ vnd von der außwendigen wärme hilff befindet/ als last sie jhren hitzigen Balsamgeruch auch herauß in die kälte der Weissen/ dadurch sie vneins werden/ dann keine will der andern cedieren vnd weichen/ das machen jhre Cõtrariæ qualitates, wie du wol weissest/ wachsen beyde in den Himmel/ werden aber vom Wind wider herunder getrieben/ vnd solches etlich mahl/ biß sie von arbeit deß auff vnnd niderstelgens matt/ müd vnd laß auff der Erden ruhen müssen.

Vnd wisse/ so das Bad dermassen nicht regiert wird/ das jhr beyde Naturen nit zugleich auffsteigen/ sonder nur eins allein/ so wirstu jhres Geruchs nimmer geniessen/ noch thelhafftig werden/ derohalbe habe gut Achtung auff diese merckliche Operation.

Weil aber diese beyde Feind nun spüren vnnd mercken/ das einer dem andern nichts anhabẽ kan/ vereinigen sie sich widerumb mit solcher Liebe vnd Freundschafft/ daß sie nunmehr ewig begehren bey einander zu bleiben.

In dieser vereinigung bewegt sich das gantz Firmament/ deßgleichen Sonn vnd Mon/ dermassen/ daß sie auch beyde verfinstert werdẽ/ so lang es dem Höchsten gefalt. Nach diesem schaffet Gott der Allmächtige auß liebe in der Lufft seinen Bogen/ vnd

allerley

allerley farben/Zum Zeichen/das du als dann nit zweifflen ſolt/Gott ſey dir gnädig/vnd will die Erſäuffung oder Sündfluß dieſer beyden nit zugeben/ deſſen magſt dich billich frewen.

Du wirſt auch in kurtzer zeit ſehen/ daß ſich der Mon gemählich widerumb herfür thut/ vnd nicht ſo ſchwartz ſey/als zuvor/entlich auch wider ſcheinẽ vnd ſehr weiß wider glentzend vnd ſchön ſein wirdt.

Die Sonn aber iſt noch hinder dem Mon verborgen/welche du wegen der Erden nicht wol ſehen kanſt.

Haſtu nun klare Augen deß Verſtands/ſo wirſt du in dem Monden vier Planeten ſpüren/welche du durch deß Mondes glantz in jhre beſtändige Natur verändern vnd tranſmutieren kanſt.

Wann aber der Sirius oder Hundsſtern nahend zu der Sonnen ſchreittet/vnd die Hitz jmmer gröſſer vnd hefftiger wird/Als dañ wird der Mon durch deß Solis glantz verdunckelt/biß er ſich auch endlich hinder der Sonnen glantz verbirget/welche ſich wegen der Vereinigkeit der anderen Planeten hefftig ärgert/dermaſſen/daß er auch auß jhrem zorn gelblecht/ vnd endlich blutroth wird/ Weil ſie ſich aber vor jhme/als jhren Herꝛen demütiget/ (ſintemal es Gott alſo verordnet) nimpt er ſie wider zu Gnaden an/vnnd macht ſie jhme gleich/ daß ſie jmmer mit jhm in ſeinem Reich bleiben vnd regieren: deſſen ſie ſich alle billich frewen/dancken vnd loben nach jhm Gott den Allerhöchſten/durch welches zulaſſung ſie alſo herꝛlich gezieret vnnd begabet ſeind/ verhoffen auch ſolche Zierde/zu lob ſeines Göttlichen Namẽs täglich außzuerben vnd zugebrauchen.

Sihe / jetzund hab ich dich von deinem zweiffel erlöst / vñ bin gäntzlicher hoffnung / du werdest nun die Sachen vollkomenlich verstehn / Gott meinem vnd deinem Schöpffer darfür dancken / vnd daheim in der stille diß hohe Werck wissen einzusetzen / vnd fürderung zuthun. Bett fleissig / brauchs recht / oder du wirst mich nicht mehr sehen noch finden.

Ich wuste warlich vor frewden nit / was ich dem Bawren antworten solt / doch was ich hertzlich danckbar / fragt jhn weiter gar freundlich / ob dann nun hierinnen gar nichts mehr zuthun wer / vnd ob die Kunst jetzo ein endt hette? Er antwortet mir gar sanfftmühtig.

Du solt wissen / daß die Tugent dieser beyder LILIEN alle drey Tag können erweitert vnd ernewert werden / daß sie tausendt theil in jhrer Krafft zunehmen / vnd sich besaamen mögen / vnd solches geschihet / so dieser Saamen in die vorige Erden gepflantzet / vnd geworffen sein wird:

So wird im ersten Tag die Finsternuß sich zutragen / am andern Tag kompt der helle Monschein. Am dritten Tag die abentröthige Sonne widerum herfür / vnd gehet diß Werck so lang für sich / als es dem Höchsten gefalt.

Es wachsen auch auß Natur dieser Blumen Edelgestein / vnd Perlen / herfür. Aber das Höchste ist / das euch Menschẽ angeht / zu weiterem Erkandnuß Gottes / vnd langem Leben. Vnd so einer nur ein Blettlen davon geneust / wird er bald von allen Siechtagen vnd Kranckheiten genesen vnd entledigt werden.

Von

Von jhrer Magischen Krafft aber / vnd andern hohen Secreten / kan ich jetzo nit melden / sonder / wann ich nach vollziehung deines Wercks widerumb zu dir kommen werde / als dann will ich dir vil höhere seiner Tugendt eygenschafften mittheilen / vnd zukommen lassen: Jetzo wollest dich hiermit genügen lassen / vnd meine Rede wol ermessen / vnnd bedencken / du wirst all deines begehrens / nechst Gottes zulassung / reichlich gewehret werden. Vnd weil ich nun meinen befelch ersprießlich verrichtet / also muß ich widerumb von dir scheyden / dessen wirstu an mich gedencken / vnnd meiner Ankunfft nach neun Monden erwarten.

Ach mein lieber Bruder vnd bester Freund (sagt ich) du redest trefflich Sinnreich von diesen hohen Sachen / derowegen michs warlich dermassen ansihet / daß du kein schlechter Bawr sein must / ob du schon außwendig darfür anzuschawen bist: Zu dem so kanstu auch herrlich Latein / dessen bin ich bey den Bawren nicht gewohnt: Mein / sag mir doch / auff welcher Universitet hastu solches gelernet / dañ du bist sehr hoch gradiert / vnnd ist mir deines gleichen noch nicht vorkommen. Der Bawer begundt zu schmutzlechlen / vnnd sprach / was beweget dich zu solcher Frag? Ich antwortet: Darumb / das ich gern wissen wolt / ob du solches auff der Universitet gelernet hettest / dann da vermeinen sie ja die wahre Philosophiam zuhaben. Mich wundert / sagt er / was du dir traumen lassest? Meinstu Weißheit oder Philosophiam bey deren selbsten Verächtern zusuchen / oder zufinden? Warlich / Nein / Aber meine Weiß-

ne Weißheit belangend/die hab ich allein von dem/ durch welches Wort vnd Befelch/ Himmel vnnd Erden zittern vnnd peben müssen. Demnach so hab ich dir auch allbereit gesagt/ wie das ich innwendig mit Gold/Diamanten/Smaragden/ vnd Rubinen geziehrt sey/ vnd nur diesen grawen Kittel/mich vor den Gewaltigen zuverbergen/(dann sie meinen mich zu fangen vnnd zuzwingen) vmb mich gegürtet.

Ich sprach weiter: Warumb suchen die grosse Herren vnnd Potentaten diese Philosophiam bey jhren Philosophis nicht/ die sie jährlichen auff den Vniversiteten mit grosser Besoldung halten müssen? Er antwortet: Von dieser quæstion hett ich lang zu discurrieren: Aber sie seinds nit werth/ das man vmb jhrentwillen soviel wort verlieren solt/ weil sie sich nit wollen vnderrichten vnd weisen lassen/ Dessenhalben auch sie die länge mit jhren Inutilibus, futilibus argumentis, vnd nichtigen rationibus nit werden besteyn können. Gott zürnet vber sie/ daß sie die Jugend so schändlich mit jhren Sophistischen Sachen beschmeissen/ Sie lehren vnd disputieren jmmer de lana caprina, vnd wann die Disputation ein end hat/ so ist einer so klug als der ander/vnd haben alle gleich viel/ nemlich einen grossen Dunst/ Derohalben hütte dich vor jhren gifftliebenden phantasiis vnd fürgeben. Sie plaudern von der Nuß/ vnd wissen nicht das ein Kern darinnen ist. Das beste ist/daß sie die Jugendt die artes dicendi lehren/ aut potius Grammaticam einblewen/ das ander alles seind Prüllenhändel.

Wann

Wann sie nicht Doctores oder Magistri weren / so übeten sie sich noch wol in der wahrẽ Philosophia: Aber jetzo schämen sie sich dessen / das weil sie gradierte Persohnen seind / noch lernen sollen. Darumb muß die Vera Philosophia vnter dem schein der Falschen vnschuldig verdampt / auff das eusserst verfolgt vnd gelestert werden. Aber also muß es geschehen / das Gottes Weißheit vor der Welt Thorheit heisse / & è contra. Nam Deus non sine gravi judicio Sapientiam sub nomine Stultitiæ voluit esse revelatam, ut nimirum mysterium virtutis suæ esset Arcanum. Sed tandem bona causa nostra triumphabit. Vnnd wir achten jhr viel geringer / als sie meinen: Können ihrer auch viel ehe / als sie vnser entberen vnd entrahten. Ich sprach: Mein liebes Bäwerlein / ich mag dir warlich auch wol bekennen / das ich eben der Meynung bin / dañ mit thewrer Warheit sag ich dir / das ausserhalb der Universitet ich viel mehr gelernet / dann bey diesen Pseudophilosophis die mir auch sehr zuwider gewesen.

Nein / sagt der Bawr / es ist gnug von dem / dann die Sach ist zu gering. Zu dem so hab ich auch bald zeit mich widerumb an meinen vorigen Ort zuverfügen.

Jetzo wirstu ja / mein lieber Bruder / nicht also von mir scheyden / sagte ich / sonder nur auß freundlicher Bitt mir noch einer Frag bey dir statt geben / als dann so will ich mich gern zufrieden geben / wiewol ich für alles hertzlich danckbar bin. Nein / kans sein.

Ich

Ich weiß nicht/sagt er/ Es möchte ein solche frag sein/das ich dich gewehrte. Könte auch wol so sein/ daß sie mir jetzo zu offenbaren verbotten were/ doch sag her:

Sigillum Δ [illegible]
[illegible] lib. 3. fol. 769.

Die weise Philosophi, sagte ich / schreiben alle/ daß die grosse Kunst in Regierung deß Fewrs sey: Sintemal dieselbig vngleich soll gehalten werden/ vnd dann möchte ich auch wol wissen / welche die Propinquior oder nächste Materia deß Steins were/darauß ich formam specificam, oder die beyde Blumen extrahieren solte oder köndte. Dann ob ich wol eine materiam generalem weiß / so bin ich doch deß vorigen Puncts vngewiß.

Quaestio 1.

2.

Dann Clangor schreibt/das kaum ein loth auß eim gantzen Pfundt soll können extrahirt werden/ welches das Werck verrichten könne. Das were sehr wenig / Ich aber achte es darfür/ das etliche loth auß einem Pfundt können præpariert werden/ deß Weissen vnd Rothen.

Er antwortet: Ich sehe wol was deß dings ist. Du wilt zuviel wissen / vnd selbst nicht suchen vnnd arbeyten. Nein / mein Bruder/ da wird nichts auß. Es heisset Lilium inter spinas. Wann man sie schon wol leichtlich vermeinet zubrechen/ so zerreisset oder zerritzet man doch die Hand. Derowegen muß man mit fleiß vnd arbeit / die Dörner erstlich gemehlich hinweg raumen/ vnnd dann fein sauber mit den herrlichen Lilien vmgehn/damit man jhrer endtlich geniessen möge. Zu dem / so mischest du zwo Fragen vntereinander / vnnd hast nur eine begehrt. Diß mag ich dir aber wol sagen / daß du die

vier theil deß Jahrs wol betrachtest / darnach theile dein Werck auß / hiervon dann der Weisen Bücher gnugsam tractieren / du sihest auch wol / daß es in Hundstagen heisser ist / als im Frühling / im Winter kälter als im Sommer.

Hie wird mancher kluglen / das solches die Kinder wol wissen / ja / mein Gesell / du weist noch nicht / was der Philosophen Winter vnnd Sommer ist. Lauffe nur nicht zu schnell zu / du kommest noch bey zeit gnug / ich kan dir hiervon nicht mehr sagen. Vñ da du da erstlich fehlẽ solltest (welches doch schwerlichen geschehen wird /) so will ich dich jetzo ein mittel lehren / damit du deinen schaden reichlich erstatten mögst / vnd dein Nahrung mittler weil könnest anstellen.

Particulare Sihe / vnter diesem grawen Rock / hab ich einen grünen rothen Vnderzug / wann du den mit Fewrsteinen (NB. Tyrolensis textus habet Fewrspenen) Eysenroscht vnnd rothem figiertem Adler paliereſt / als dann wird dein grüner Vnderzug viel herrlicher. Den soltu in den reinen Monschein sencken / so wird der Mon von der Sonnen vj. loth entlehnen vnd entpfangen / dieselbe dir zur Nahrung schencken vnd mittheilen. Vnd solches kanstu fast alle acht Tag geniessen. Rechne es vber / es kan sich ein grosser Herr hiervon / wann es starck getrieben würde / gar reichlich erhalten / vnd es kostet auch nit viel. Dieses wollestu in geheim halten / vnnd GOtt darfür danckbar sein.

Nun Ade / vnd wie er mir das gesaget / sprang er eylends in den Berg: Aber die beyde Blumen stun-

den am selben orth / da der Bawr hinein gangen war. Dieselben eylet ich zubrechen / aber sie wichen hin vnd her vor meiner Hand / vñ da ich geschwind zugreiffen wolt sie zuerhaschen / sihe da lag ein stuck von etlich Pfunden Crudæ & Veræ Materiæ lapidis vor mir an jhrer stätt / vnd ein stim̃ gieng auß dem Berg / sprechende: DEUS SUA BONA VENDIT LABORIBUS. Nach disem hörte vnd sahe ich nichts mehr. Ich fiele allda nider auff meine Knie / dancke te Gott / vnnd lobete den / der da lebet von Ewigkeit / zu Ewigkeit / welcher die Weißheit selber ist er wölle doch mein Hertz / Sin̄ vnd Muth / mit dem Geist der Weißheit erfüllen / vnd erleuchten / damit ich solches hohen / thewren vnd werthen Schatzes möchte theilhafftig werden. Verhiesse vnd gelobete ferner an / solchen zu seines heiligen Namens ehr / der Christlichen Kirchen zu From̄en / vnd sonderlich meinem Nächsten / der lieben Armuth zu gut vnd besten / zunutzen vnd zugebrauchen.

Also habt jhr nun / meine Liebe / den wahrẽ grund / mit allen nothwendigen vmbständen / deß hohen thewren vnd werthen Schatzes reichlichẽ empfangen. Thut jhm wie ich / seyd gutes fürnemens / meydet Sophisten / habt Gott für Augen / so werdet jhr nicht so offt vergebens arbeyten / sonder seine Wunder mercklichen sehen vnnd spüren: dessen nam sey gelobt vnd gebenedeyt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

SECUNDA PARS.

NAch dem ich nun dem Ewigen allein mächtigen Gott vnd Schöpffer aller ding / für seine gnädige Offenbarung von hertzen gedancket / gelobet vnd gepriesen hatte: Da name ich meine Materiam secundam zu mir (prima materia wird hernacher kommen) küsset sie vor frewden / als das jenige / darnach ich solch hertzlich sehnen vnd verlangen gehabt / vñ vmb welches willen ich so manches Jahr / inn zweiffel / trübsal / trawrigkeit vnnd bekümmernuß gestanden / besahe es wol mit grosser Verwunderung / sonderlich / weil es kein eusserlich ansehen hatte / vnnd solte doch ein solch hohes wichtiges vnd vbernatürliches Werck verrichten vnd vollnbringen können. Da fiehle mir ein / daß der Bawr gesagt hatte / das Gott solches auß hochwichtigen Vrsachen gethan / zu dem auch das es die Arme so wol als die Reichen habē möchten / vnnd sich dessen gegen Gott nicht zubeschweren noch zubeklagen hetten / als solte Gott den Reichen in diesem ein Vorzug gegeben haben. Nein warlich / die Reichen achten sein nicht / vnnd glauben viel weniger / das ein solches in jhm stecke / wie im Rosario Magno fol. 248. zulesen ist / Si Materiā nostram nomine nuncuparemus suo, Insipientes & Divites eam esse non crederent: Auch bekomen es die Armen ehe zuhanden als die Reichen.

Wie

Wie ich nun meine Materiam wol eingewickelt vñ verwahret hatte/ gieng ich wider heim mit frewden vnd sang auff dem weg diß folgend Liedlein.

Ich war nit lang daheim gewesen / da name ich mir für erstlichen einẽ zimlichen vorrath Sumptuũ von dem Particular / so mich der gütige Bawrsman gelehret/damit ich deß Universalis mit besserer ruh vnd stätigkeit abwarten köndte zu præparieren zumachen. Fing derowegen in Gottes Namen an/kauffte mir ein zimlichen Vorrath von Kohlen (dañ es nimpt viel Kohlen) bawete hierzu dienstliche furnos vnd öfen/ vnnd macht in kurtzer zeit ein zimlichen Vorrath.

Solches kondte der Christen Feind nicht leiden/ incitierten einen Lermen vber den andern. Die Nachbawrn beklagten mich / ich würde jhnen jhre Häuser anzünden. Meine freund vnnd andere bekandte/ wurffen mir für es weren falsche Müntzer vorhanden/ Ich solte von solchem nichtigen Fürnehmen abstehn / damit ich nit in argwohn käme/ vnd solte mehr meine facultatem juridicam, weil ich Doctor Juris war/mit ernst treiben / vnnd dero warnehmen/Ich werde meine reichliche Nahrung auß diesem wol haben können. Ob ich aber dadurch mit gutem Gewissen mein Brot köndte erwerben/ daran zweiffelt ich sehr all zu leyder. Das ärgst war/ das mich die gemeine Schmied vnd Goldarbeyter vor dem Rath verklagten/das ich jhnen die Kohlen vertewerte/ sie köndten jhr Handwerck vnd bürgerliche Nahrung nicht haben / vermöchten derowegẽ per consequentiam dem Rath vñ gemeiner Statt

kein Zinß noch Schoß geben/ dann ich zahlete die Kohlen thewer / damit ich sie nur vor jhnen haben möchte. Diß trieben sie die lenge/also daß auch mir der Rath solches verbieten liesse/ vnd darneben anzeigen/ ich solte à tractatione carbonum ablassen/ vnd meinem Beruff nach mich verhalten. In summa/deß Wesens war sovtel/ das ich meine öfen niderreissen muste/von dannen weg ziehen/vnd einen guten Freund suchen / der mich mit solchem Gelt verlegte/damit ich deß Vniversals desto gerühiger abwarten köndte/doch sagte ich niemandt/ was ich im Sinn hette. Dieselbige tribulationes mit Reysen vnd andern vngelegenheiten / wehreten fast biß in das dritte Jahr/Gott weiß es / wie mir es zu hertzen gienge/das ich alles wußte vnd kondte/ dañoch nicht zum Werck greiffen/dachte hin vnd her/ vielleicht will es Gott noch nicht haben / oder zulassen. Nam quò nos fata trahunt,retrahuntque, eò nos sequi oportet. Wie der Graff V. Tervis auch zeuget/er habe die gantz Wissenschafft deß Vniversals zwey Jahr zuvor vollkomlich gehabt/ vnnd habe es dannoch ins Werck nit gesetzt/wegen vieler Impedimenten vnd Hindernussen.

Auff meiner Reyse conferierte ich mit gelehrten Leuten/wurde jmmer verständiger/ tradierten mutuas operas mit Künsten vnnd Wissenschafften/ wie es dann pflegt zuzugehn.

Ich samlet auch schöne Materiam von allerley Ertzen vnd Handsteinen zusamen. Aber ich fande jhrer sehr wenig/ja nicht vber drey / die auff rechter philosophischer bahn wandeltē. Alle wolten sie mit

Mercu-

Mercurio vulgi vnd Sole Antimonio, vñ Zinober-ertz / auch vielen geringeren vnd nichtigen dingen zuthun haben / daran sie dann alle jrreten / sintemal sie nicht der Natur nach arbeyten vnd folgten wañ sie aber der Natur nach gangen weren / so würden sie so jämerlich nicht gejrrt haben.

Zu dem / so ist ein solche hohe Gaab einem jeden nicht gegeben / darnach mag ein jeder seine Rechnung machen / vnd sich selbstẽ wol prüffen / ehe jhn der Schaden bekräncken vnd beschleichen möchte / das mercke / wer da mercken kan.

Wie ich nun meinen Cursum itinerum secundum fatalem constitutionem vollendet hatte / kam ich frölich widerumb anheimbs: Da stelleten sich meine vermeinte Freund bald widerumb ein / wolten wissen / wo ich so lang gewesen / was ich verrichtet / vnd wie ich jhm weiter thun wolte? Ich gabe jhnen kurtzen bescheyd / sprechende: ist die Welt nicht groß gnug? jhr vermeint vielleicht / ewer Statt sey die gantze Welt / vnnd man könne sich ohne dieselb nicht nehren? Hettet jhr aber auch etwas versucht / jhr würden hiervon viel anderst judicieren. Es seind / Gott lob / Leut gnug / so das / welches jhr veracht / vnd verlacht / mit grossem danck annemen vnd erkennen. Vnd solt darneben wissen / das ich euch jetzo mit der Tractation der Kohlen nit viel beschweren werde / dann ich bedarff jetzo jhrer nicht.

Dieser meiner Red sie sich sehr verwunderten / stiessen die Köpff zusamen / wußten aber nit wo der Haaß begraben lage. Ich gieng jhrer gantz vnd gar müssig / mütete ein Hauß / hielte nur einen Buben /

vnd nam meine resolution/nach vollender Dancksagung mit grosser begierd für die hand/ liesse nicht ab / biß ich sie vollzoge / welches fast das fürnembst vnd schwerest stück ist im gantzen Werck. Nam hic jacet multa tarditas, wie die Philosophi alle schreiben/& est clavis Artis. Vnd kan diß leichtlich mit dem Fewr verhönet vnd verbreñet werden. Damit die flores oder die wachsende Krafft nicht adurieret oder verbrenne. Derowegen ich grosse fürsichtigkeit brauchē muste/hatte auch gute acht/ damit ich von seiner vnart kein schaden bekäme / wie Theophrastus in seinem Manuali schreibet. Es ist mir aber zu letzt auß Gottes Willen alles wol gerathen.

Wie nun die gifftige Dünste vom Stein gewichen/da erblicketen vnsere beyde Blumen / darvon der Bawr gesagt/fein gemählich herfür/ doch wurde ich der Weissen eher gewahr (dañ die Rothe war noch nicht gradiert) Ich nam ein Blätlin von der Weissen / kostet es / da entpfande ich warlich ein vbersüssen / herrlichen/ lieblichen Geschmack / deßgleichen ich nie gekostet/darüber ich mich dañ hertzlich frewete/das vbrige vom Blätlen/ legte ich auff ein heisses Blech/da flusse es eilends/vnd verraucht alles in continenti, darbey erkandt ich / daß es das Weiblin war / weil es so flichtig vnnd volatile. Brauchte demnach auch grosse fürsichtigkeit / das ich der rothen Lilien darneben mächtig ward / welche durchauß keines Wercks achtet noch fleucht/ sonder beständig vber das Fewr herrschet.

Doch ehe ich diese beyde Lilien vberkame / hatte ich zimlich viel Widerwertigkeit / darvon ich hie nicht

nicht melden will. Es ward aber bald / da ich beyde Lilien bekam / vergessen / gedachte an den Bawren / vnnd verwunderte mich seines hohen sinnreichen Verstands / hielte mich weiter an seinē vnterricht / vnnd fügete diese beyde Lilien fein freundlich zusamen / darbey ich dann auch ein merckliches vername. Demnach beschloß ich sie alle beyd in ein schön Crystallen Gefeß / an ein grosse Wärmbd fein gemählich.

Wie nun die Soñ begunde zuscheinen / da breitet sich die weisse Lilien auß / als wañ es eytel Wasser were / wie der Taw deß Morgens auff dem Graß stehet: oder wie ein zarter Augentrån / gar hell / wie der klare Monschein / doch mit dem Widerschein / ein wenig Blawlecht. Vnnd wie ich genaw hinzu gucket / sihe so hatte sie die rothe Blumen in sich gefasset / vnnd verschlucket / das ich nicht ein blättlein darvon sehen kondte / sie vermocht sich aber in die långe nicht verbergen / dann die roth Lilien ist heisser vnnd truckner Complexion / die Weisse aber kalter vnd feuchter Natur / vnd da ihr der Rothen der außwendige Sonnenschein zuhilff kam / da bemühet sie sich wider herfür zuthun / kondte aber nicht / wegē der stårcke der Weissen / dessen oder deren Natur an jetzo noch regieret / doch strittē sie gemählich / wuschen beyde zugleich in den Himmel / wurden aber von den Würbelwinden widerumb hernieder getriben / das werete so lang / biß sie alle beyde (weil jhnen die wachsende Wurtzel verhawen) zusamen verbunden vnden bleiben musten. Dann ersten ist es PRIMA MATERIA LAPIDIS ET METALLORUM.

Nach dem begundt sich die Finsternuß beymählich zuerzeigen/vnd warde Sonn vnd Mon jmmer schwärtzer verdunckelt/ das weret ein zimliche zeit/ wie beym S. Bernhardo zulesen.

Mittler weil erschein auch das Gnadenzeichen der Regenbogen mit allerley herrlicher Farben/ davon der Bawr sagt/es wurde ein Frewdenzeichen vnd ein vermuhtung eines guten Endts sein.

Wie sich nun aber der Monschein etwas blicken liese/doch nicht gar hell/da begunte die Sonn heisser zuscheinen/ biß der Mon voll ward/ vnnd gar durchscheinend klar leuchtet/ als wañ es eytel Perlen/ vnnd grob gestossen Diamanten weren/ dessen freweten sich vier Planeten/dann sie können durch diese weg von aller jhrer vnart in der Lunæ Glantz vnd Natur verwandelt werden. Dieses nennet der Graffe in seiner Parabel deß Königs Hembd.

Da ich nun tertium gradum ignis adhibierte/ da wuchsen allerley herrliche Früchte/von Quittē/ Citronen vnd Pomerantzen/lieblich anzuschawen auß einem Hyacinthischen Erdreich herfür/welche sich in kurtzer zeit in rothe liebliche Paradiß äpffel/ auß Rubinen Erdreich wachsende/verwandelten/ vnd endlich zum herrlichen hellen vnd allzeit leuchtenden Carfunckelstein verkehrten vnd congeliertē/ welcher alle verfinsterte vnnd dunckelfarbe Planeten mit seinem eygnen Glantz erleuchtend vnnd scheinend macht vnd solches in sehr kurtzer zeit.

Wie ich nun etliche Projectiones vber vil pfund purgierter Metallen gethan/vnd jetzo mich vber die Masen erfrewete/ vnnd verwunderte/ das ein solch

geringe

geringe quantitet vnsers steins ein so grosse Macht allerley Metallen in continenti durchzugehn / vnd zuverändern haben solte / als nemlich ein theil auff tausendt theil / setzte mich derowegen nider / nach gethanem Gebett vnnd Dancksagung / ward willens noch ein Projection zuthun / ob ich dem Fundamēt der Projection möchte näher kommen.

Vnnd wie ich eben einsetzen wolt / sihe da kam mein altes liebes Bäwrlin wider zu mir / mich freundlich grüssend / Ich erstarret erstlich / weil ich jhn nit so bald kandte. Zu dem / so kam er mir auch blötzlich auff die Hand / vnnd ward jetzo mit einem bunden Rock mit allerley Farben bekleydet / ich sancke nieder auff die Banck / dann die Bein zitterten mir.

Er sprach mit lachendem Mund vnd freundlich Gebärden: Förchte dich nicht mein lieber Bruder / du hast ein gnädigen Gott / darzu auch / was dein Hertz begehrt auff dieser Erden. Ich komme jetzt widerumb zu dir / wie ich verheissen / dich weiter in diesen vnd andern höhern vnd wunderlichen Dingen Secretis (dann diß ist nur der anfang) zuberichten / vnd gründlich zulehren.

Derwegen vernim weiter / das es ein geringes / schlechtes vnnd leichtes ding ist / wie du dann jetzo selbsten bekennen must / den Lapidem zumachen / welches dann der ewige Gott auß hochwichtigen vrsachen / also verordnet: Aber denselben recht vnd vollkommenlich zuverstehn / darfür müssen sich alle Philosophi / auch Adam / Salomon vnd Hermes / deßgleichen Theophrastus / bucken / neygen / vnnd

Ihre vnvermögenheit in diesem Puncten öffentlich bekennen vnnd an Tag geben. Wie dann solches auch der Zacharius, der auch den Lapidem offt gemacht fol. 71. offentlich zeuget sprechend:

Nostræ Medicinæ scientia est tam divina, tamque supernaturalis (in secunda operatione) ut semper fuerit, ac sit adhuc impossibile hanc innotescere hominibus, quocunque studio vel industria quavis etiam fuerint, ac sint omnium sapientissimi atque doctissimi Philosophi. Deficiunt enim hac in parte omnis naturalis ratio & Experientia, das ist: Vnser Kunst oder Wissenschafft ist so Göttlich vnnd vbernatürlich (verstehe nach der zusamensetzung) das es jmmer vnmüglich gewesen/denselben zuverstehn/durch was mittel es auch beschehen möchte oder könde/auch von denen/so die allerweiseste gewesen vnnd noch sein: dann in diesem Puncten gebrist vns alle Sinn vnd natürliche Vernunfft.

Damit du aber in disem/wie ich verheissen/auch mögest weiter instituirt vnd berichtet werden/also will ich (soviel mir jetzo zu revelieren vnnd zu offenbaren eingeraumet vnd zugelassen) dich gründlichē vnterweisen vnnd verständigen/du magst meiner anleytung nach dem allerhöchsten mit embsigem Gebett ferner fleissig anligen/dann von jhme kommen alle Schätz der Weißheit/als dann wirstu ohne zweiffel wie der hochweise König Salomon/in seinem Buch der Weißheit im 7. vnnd 8. Cap. zeuget/mit hohem Verstandt vnd Weißheit erleucht et vnd begabet werden. Dann der ewige Gott will billich

lich darumb gebetten sein/gibt auch gerne/ (wie er auch zuvor andern gethan) denen/ die von hertzen sich darnach sähnen/ vnd solche hohe Gaab Gottes zu ehren/seiner Seligkeit zu frommen/vnnd dann seinem Nächsten/vnnd der lieben Armuth zu stewr zugebrauchen im Sinn haben.

Weil ich aber vernommen/das du mit der Projection oder aufwerffung der Tinctur was vnweißlich vmbgangen: Als soltu berichtet sein/das du die Metalla zuvor wol von jren adurentibus accidentibus oder schweffelhafftigen Vnreinigkeiten purgierest vñ reinigest/ehe das du die Projection thust/ oder du wirst schaden leiden. Wie aber solche reinigung zugehe/solches hastu in den Philosophischen Büchern/vnd dieses geschihet also: Veneris

Vnd wie er das sagte/ergreiff er ein stuck Mercurij, setzt denselben in ein Tigel/warff ein Purgierpulver drauff/vnnd zog mit einem eysern krummen Draat jeinen stinckenden rothen/vnverbrenlichen widerlichen Werck/weil er die Tinctur einzugehn/ verhindert/häuffig wie Schlack darvon/so lang biß die Mercurij rein/vnd die Schlack weiß geworden. Vnd wie ich als dañ meine Tinctur drauff warff/ da penetrierts vnnd gieng eylends im augenblick hinein/vnnd ward das gantz Corpus Veneris zu herlichem gutem/vnnd besser dann natürlichem Vngerischem Gold Darüber ich mich dann hertzlich frewete/vnd bedanckt mich seines thewren Berichts.

Demnach erzehlt er mir auch Aliorum metallorum purgationes vnnd reinigunge/ welches zuversuchen

versuchen ein feiner Lust vnnd Erquickung war.

Er berichtet mich auch weiter/sprechend: Du solt ferrner wissen vnnd verständiget sein/ das du mit dem weissen fixen Stein kanst allerley Edelgestein/ so einen weissen Glantz haben/ als Diamanten/ weisse Saphir/ Smaragden/ Perlen/ vnd dergleichen machen. Mit dem gelben Stein ehe er hoch roth wird/ allerley gelbichte/ als Hyacinthen/ gelbe Demanten/ Topasium: Mit dem rothen aber Carfunckel/ Rubinen/ Granaten/ Spinaten/ ꝛc. Præparieren vnd zubereiten/ welche auch den Orientalischen weit vorgehn/ inn Adelheit/ Tugent vnnd Herrligkeit.

Dieses alles will ich dir hernacher selber zeigen/ vnnd mit der Hand weisen/ dann es kan leichtlich versehen werden.

Jetzo aber will ich dich ein wunderlich Geheimnuß sehen lassen. Du must aber erstlich die Fenster zumachen/ vnnd dich darfür nicht entsetzen/ sonder viel mehr dich der hohen in jhr von Gott gepflantzten Natur erfrewen.

Ich sprach/ mein Freund vnd liebster Bruder/ solches will ich hertzlichen gern lernen vnnd sehen/ darfür auch meinem Schöpffer danckbar sein/ dañ dasselbige wird zu mehrer stärckung meines Glaubens dienen vnd nutzlich sein. Setze dich auff die Erden nider/ sprach er: Demnach name er sieben Tisch/ die bereitet er erstlich nach Zahl der sieben Planeten reiniglichen zu/ formirt auff jedem Tisch deß zugerechneten Planeten Character oder Zeichen/ stösset (setzet) die sieben Planeten drauff/ die

Signa name er/eines nach dem andern vom Tisch/ wie es die Requisiten erfordern/ in einem Tigel/ ließ sie zusamen fliessen/ vnnd liesse sieben tröpfflen vnsers öls hinein tropffen/ da gienge eylends ein lieblicher scheinender flammiger Dunst auß dem Tigel/vnd vberzog das gantze Losament/ in solchem Schein vnd Glantz/also das ich mich entsetzte. Vñ habe warlich solch wunder Secreta vnnd Arcana neben erscheinung aller Planeten vnd deß gantzen Firmaments/die sich vmbhero circulierten/wie sie droben gehn/gesehen/welche mir zusagen/ keinerley weiß geziemen vnd gebüren wollen. Ich hette nimmer geglaubt/das solch Wunder in vnserm Stein sein solte/wañ ichs nicht selber gesehen hette/vnd mag noch wol sein/ das ein Mensch Himmlischen Verstandt davon bekomme/ weil er solche Hoheit in todten Ding verrichten kan.

Mein Bäwrlein erzehlt mir darneben grosse Geheimnuß vieler Sachen. Item wie ich wissen könde/wie viel wahre Philosophi/die jetziger zeit den Lapidem hetten/in der Welt weren/die köndte ich alle wissen/vnnd sie mich auch/würden auch bald Kundschafft mit mir machen.

Er lehrete mich auch darneben/daß/so ich neun tröpflen oder neun gränlein/neun Tag nach einander brauchen würde/so würde ich mit Englischem Verstandt begabet werden/vnd mich im Paradeiß zusein/schätzen. Wie ich dann deß Wunders auß dermassen viel von jhm vernommen/das ich nimer geglaubt hette/sed experientia mille testes.

Nuhn wie dem allem/sagt er weiter/ein grosses

vnd

vnd vbernatürliches Wunder will ich dir noch zeigen/vnnd darnach vielerley effectus, wirckungen/krafft vnnd tugenden vnsers gebenedeyten Steins dir erzehlen. Dann auch endlich alle zweiffelhafftige Reden / Ænigmata & æquivocos sermones philosophorum, dardurch soviel Leut vmbgeführet werden / nach der länge resolvieren / aufflösen vnd dir erklären.

Letztlichen / will ich auch etliche Proceß / so den wahren grund begreiffen / gern hinzu thun / darmit du sehen mögest/daß/so du die philosophos erstlich recht verstanden / hettest können viel eher in der zeit zum endt kommen. Vnd solcher mangel ist an der Materien/im verstandt der Resolution oder Aufflösung/vnd dann auch in der rechten Composition wie du hören wirst/gelegen.

Dann etliche Philosophi haben in 378. Tagen/ auch in 30. Tagen denselbigen verfertigt vnnd zu glücklicher endtschafft gebracht.

Vnd nach dem er solches geredt/ sagt er: Hilff mir samlen ein grosses Faß mit Regenwasser / wir liessen dasselbige sein zeit putrificieren. Darnach haben wir per cohobationem das klare blawechtige Wasser scil: à fecibus separiert / vnd in ein reinen höltzernen offnen Zuber / Kübeln oder Balgen gethan/vnd an die Sonnen gesetzt/ alsbald ein tropffen olei nostri benedicti & incombustibilis hinein tropffen lassen. Da kamen successione tenebræ super omnem abyssum, gleich wie im ersten Tag der Schöpffung geschehen. Darnach zwey tröpflein/ da hat sich alsbald das finstere vom liecht

verlohren

verlohren vnd gescheyden. Endtlich haben wir mit weyl/ vnd der Zeit gelegenheit/ 3. 4. 5. 6. Tröpfflein hinein gethon/ nach dem allem ist erschienen vnd herfür kommen/ sehr lieblich vnd verwunderlich/ alles was in creatione mundi, in 6. Tagen gemacht vnnd erschaffen ist/ mit allen Vmbsten vnd vnaußsprechlichen Herrligkeiten/ in welchem zuerzehlen mir Sinn vnd Vernunfft gebricht/ vnd gebührt mir auch solches nicht zu revelieren oder zu offenbahren.

Dahero sagt Hermes der hochweiß König in seiner Tabula Smaragdina oder Smaragdica recht: Ita Mundus creatus est, also ist die Welt erschaffen.

Ach Herr Gott/ sagt ich/ was seind das für hohe mysteria, seufftzet hertzlich darüber/ lobende den/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er sprach: Mit diesem/ lieber Bruder/ wöllest jetzo zufriden sein/ dann höhere arcana seind mir dißmahl dir zuoffenbahren nicht befohlen. Bette hertzlich vnnd fewrig: Wann als dann das Mandatum dir mehr zu revelierē außgehn wirt/ alsdann soltu mit frewden von mir weiter verständigt sein.

Nun wöllen wir zu den vorigen zugesagten Sachen schreitten/ setze dich derowegen/ vnd verzeichne es wol/ dann viel daran gelegen. Ich will aber erstlich ein wenig von dem Grund trium principiorum parlieren/ vnd dann zu den Hauptsachen schreitten/ vernemme es derowegen also:

Gleich wie ein Einiger/ Ewiger/ allein Allmächtiger Gott ist/ durch welchen alles gewesen

E ist/

ist/ vnd noch besteht/ vnnd dannoch in dem Einigen drey vnderschidliche Personen seind: Also soltu auch wissen/ daß derselbige sich zum Gleichnuß geordnet/ daß auch alle ding in der Einigkeit bestehen müssen. Doch aber in dem Einigen zwey sichtige/ eins flüchtig/ das ander fix vnd beständig/ einer seelisch/ das ander leibisch/ oder/ einer weiß/ der ander roth/ das dritte aber verborgen/ vnd tugendtlich gesetzt vnd ordiniert.

Hierauß volget nun/ daß alle ding/ welche einen bestand haben/ vnnd was gutes sein sollen vnd bleiben/ daß dasselbig ad similitudinem auß einem ding herfliessen/ vnd in drey getheylt/ widerumb die drey in Eins componiert werden müssn/ sonsten gehet es wider die andeutung deß Höchsten/ vnnd wirt nichts taugenlichs darauß.

Die drey aber seind eygentlich/ Leib/ Seel vnd Geist/ oder/ Himlisch/ Irrdisch/ vnd wässerlich/ oder aber/ Sal, Sulphur vnd Mercurius, vnd dise drey seind doch eygentlich eins vnnd beyander/ in einem Ding oder Subjecto, wie im Menschen/ Leib/ Seel vnd Geist/ wie bey Gott/ Vatter/ Sohn vnd heyliger Geist/ also auch bey allen Creaturen/ Vatter/ Mutter/ Kinder. Deß zu einer bestätigung hat Gott der rechtfertige vnnd getrewe/ zubeweisen seinen Willen/ vnd wie es alles sein sollt/ erschaffen den Adam/ seinen ersten Sohn/ jhm zum Gleichnuß vnd Ebenbild/ vnd der einige Mensch ist gewesen Gottes Sohn/ vnd Ebenbild respectivè, nemblich der Adam vnd nicht die Eva/ vnd das gantze menschliche Geschlecht/ vnnd nicht in der

Eva.

Eva. Also seind geworden auß dem einigen Adam vnd Sohn Gottes/ drey ding/ Vatter Mutter vnd Kinder/ also ist zuverstehen von allen Creaturen.

Dann die Erde ist gewesen ein Mutter aller vierfüssigen Thieren/ Kräuter/ Bäumen/ Laub vnd Graß/ vnd ist doch anfänglich gewesen ein Einig Ding/ nemblich Erde: vnd bey der Erden der Saame. Also hat Gott die Scheydung deß einen in drey gemacht/ da er sprach: Die Erde lasse auffgehen/ Kraut/ Laub vnd Graß/ vnnd fruchtbare Bäum/ die sich besaamen/ vñ nach jhrer art Frucht tragen/ darvon sich zumehren nach seines gleichen/ durch die Sonnliche Krafft.

Also ist nun auß der einigen Erden drey Ding worden/ nemblich Erden/ Saamen vnnd jhre Frücht/ die da wider Saamen tragen/ (da wirts wider eins) vnd sind worden drey vnderschidliche Ding in solcher Scheidung/ kommen auch widerumb zusammen/ zu dem/ darvon es entsprungen/ nemblich alle Frücht gehen vnd werden wider zur Erden/ vnd kommen also wider in eins. Wie auch der Mensch/ weil er nach dem Leib genommen ist/ wie Gott sprach: Du bist Erden/ vnd mußt wider zur Erden werden.

Also gehet ein jedes Ding oder Creatur wider zu dem/ darvon es herkommen ist/ nemblich zu seiner ersten Mutter/ vnd letzlich kompt es seiner gelegenheit nach wider zu Gott/ von dem es erstlich außgangen/ durchs Wort/ nemblich in das Mysterium Magnum, damit alle Ding bleiben bey der Einigkeit/ vnd bey einem bestehen vnnd erhalten

werden / nemblich bey Gott. Was sich aber darvon abscheydet / vnd ausser solcher Ordnung Gottes schreittet / oder von jhm sich abreißt / das ist teuffelisch / wie der Lucifer durch seine Hoffart / der Mensch an seiner verbrechung an Gottes Gebott / die Creaturen durch den Fluch / der vber sie gieng / vmb deß Menschen Falls willen. Aber der Mensch ist wider herzu gebracht / mit Gott Eins vnd einig worden / vnnd Gott selbst / vnnd ist also in Christo durch sein thewres Blutvergiessen eine Tinctur oder projection beschehen / darumb daß sie Göttlicher Natur gewesen. In dem Gott den ersten Adam / auß seiner Essentz vnd Wesen / eine Seel eingeblasen. Aber dasselbig ist auch durch den Satan verführet worden / aber wie gesagt / durch Gott vnd Menschen Christum wider herzu gebracht / welches dem Teuffel / weil er mutwillig wider Gott gesündiget / vnd Gottes Ebenbild mit betrogen / nit widerfahren mögen.

Solches alles hat Gott geschehen vnd zulassen wöllen / zuerzeygen seine Allmächtigkeit / vnd vberschwenckliche Barmhertzigkeit / in dem er will / daß alles in vnd nach seiner Ordination / in der Ewigkeit bestehn soll.

Darumb jrren die jenige so gröblich / die wider den Lauff der Natur vnd Ordination deß allerhöchsten Gottes / etwas in diser heyligen Kunst arbeyten vnd fürnemmen.

Verstehe mich recht / sagt er weiter / die Natur ist wol zuverändern / also daß auß Luna, Antimonio vnd andern Metallen Sol wirt / aber es muß ein

abscheiden

abscheiden vnd hinwurff beschehen dessen / das nit eingehen soll / nemblich das Impediment / das vnreine vnnd verhindernuß muß abgewisen werden / damit das Gute / so drinnen ist / frey offenbahr in seiner Klarheit erscheinen könne. Dann vmb deß Fluchs willen / so vber die Natur gangen von Gott / als der Mensch fühle / ist die Natur sehr verderbt / mangelhafft vnd gebrechlich worden. Wer nun solchen Mangel kan hinweg nemmen / vnnd der Natur durch jhre gebürliche oder tüchtige Mittel vnd Medicin, darauß der Artist die plusquamperfection, so besonders in fecibus verborgen / zu hilff kommen / der ist ein rechter wahrer Meister vnnd Philosophus.

Dann ein jedes Ding tregt sein eygen Todt vnd Leben bey jhm selbst am Halß / als Gesund: vnnd Kranckheit. Vnd wirt ein jedes Ding von dem / das seines gleichen Art / Natur vnd Eygenschafft ist / gesund oder kranck / als ein Exempel vom Menschen / der ist nach dem eusserlichen wesen Erden / oder Limbus terræ subtilioris, vnnd ein Außzug aller jrdischen Creaturen / darumb er auch Microcosmus oder die kleine Welt genant wirt vnd billich.

Nun jsset vñ trincket mehsten theils der Mensch vonn den Früchten der Erden / welche seine Mittel ist / Kranckheit oder Gesundheit. Je edler nur die Früchte oder Creaturen seind / so auß der Erden gekommen / darauß der Mensch sein Nahrung nimpt / je gesunder er ist vnd bleibet / also auch das Contrarium zuverstehen von der Vngesundheit.

Nun wissen wir / daß kein Ding dem Menschlichen Leib näher verwandt ist in der Natur / vnnd keine gewissere Convenientiam hat / dann eben die Metalla, vnd fürnemblich die reineste / als dann seind Sol vnd Luna, welches jhr schöner Glantz vnd Beständigkeit außweiset / die sie haben / wider das Fewr zustreitten / welches die andere Metallen nit thun. Dann das Eysen verroschtet / das Kupffer wirt zu einem Grünspan oder Vitriol, das Bley zu einem Queckfilber / auch alles verraucht im Fewr / ausserhalb Sol vnd Luna, die zwey bestehn.

Darauß ist leichtlich zuschliessen / daß jhr Geist oder Tinctur in jhnen beschlossen / solche Beständigkeit vnnd Tugendt in sich hat / vnd in anderen Dingen würcket. Derhalben dise zwey edle Metalla, die dem menschlichen Leib gleich seind von Natur / so hohe Gesundheit / wer sie recht braucht / vnd zu præparieren weißt / eingiessen können / daß drüber nichts / dañ allein das einige dreyfaltige Punct deß Vniversal wegs sein kan: Vnd die Kräuter vnd Wurtzlen Blust / die leichtlich verderben / vnd faulen vnd stinckendt werden / zu tausent Grad nit den Metallen zuvergleichen seind.

Du solt aber dises alles nicht nach dem Buchstaben verstehen / sonder Philosophisch / wie du von mir im anfang informiert vnd vnderrichtet bist.

Darauß dann schließlich volget / daß die zwey edle Metallen / als Sol vnd Luna, oder Goldt vnnd Silber / wo sie zu jhrer innerlichen Puritet gebracht werden / durch die rechte natürliche / gebürliche vnd philosophische Præparation, sich wol verglei-

chen

chen dem Himmlischen Gestirn / als Sonn vnnd Mon / die mit jhrer Klarheit erleuchten Tag vnnd Nacht / das obere vnd vndere Firmament. Vnd wurden alle Creaturen jhr Liecht / Schein vnnd Glantz verlieren / ja sterben vnd verderben / vnd könten von den 5. andern Planeten / als Marte, Saturno, Jove, Venere, Mercurio, auch andern Sternen / fixen vnd vnfixen / nicht so viert noch erhalten werden / wie mechtig sie auch zusein geachtet werden.

Dabey kanstu nun leichtlich abnemmen / daß auch die mindern fünff Metallen / als Mars, Saturnus, Jupiter, Venus, Mercurius, sampt allen jren Helffern / (eines außgenommen / das beschleußt aller Ding Eygenschafft in sich) es seyen auch alle Ding oder Species in gemein / wie die ein Namen haben mögen / oder jmmer erdacht werden / zur Gesundheit der Metallen oder transmutation, à minori gradu ad majorem, vel ab imperfectione ad perfectionem & puritatem nichts dargegen würcken noch thun können. Dann allezeit muß die Medicina, so gegen den Kranckheitē soll gebraucht werden / vil edler vnd besser sein / dann der Mangel oder Gebrechen / darvon die Kranckheit entspringen. Darumb muß noth halber die Cur oder transmutation Metallorum in andern nicht / dann in den zweyen Luminaribus, Sole rubeo & Luna alba, wie der thewre König Hermes recht sagt / gesuchet vnd gefunden werden. Als ein Exempel:

Der erste Mensch Adam ist von Gott ein lebendiger Mensch / ohne alle Sünden oder Kranckheiten /

ten/ viel weniger getödtes Leibs/ vnnd der Seelen gebohren / wo er in der Ordination vnd mandato Dei gebliben were: Als er aber das Gebott vbertrate/ da kame die Sünd vnd Kranckheit Leibs vnnd der Seelen/ daß wir nun mehr arme/ ellende/ sterbliche Menschen seind/ den Tod vnd Creaturen vnterworffen/ darüber wir zuvor Herren vñ Herrscher waren/ daß wir also von vnserer eygnen Mutter der Erden vnd jhren Kindern / die da vnsere Brüder seind / auch einer Natur vnd Wesens / vmbbracht/ consumiert vnd letztlich gar gefressen werden.

Nun seind wir gleichwol Menschen / von Art/ Natur vnd Eygenschafft/ wie vorhin / vnd bleiben fort vnnd fort Menschen / aber der Gebrechligkeit vnd Tod vnterworffen / haben von der Perfection viel tausent Theil verlohren / sehen schier keinem Menschen mehr gleich oder ähnlich / gegen der Gestalt zurechnen / wie der erste Mensch vor dem Fall war. Derohalben Primi Patres oder erste Eltern von dem Allerhöchsten dise hohe Medicin, als Tincturam Philosophorum, zu erhaltung langes Lebens/ vnd widerstrebung aller Kranckheiten / bittlich erlanget/ mit welchem man solche Ding vnd Secreta außrichten kan / deren ich dir zum theil geoffenbahret/ zum theil noch verbergen muß/ biß es dem Höchsten gefällig ist/ zueröffnen.

Es möchte dir aber ein vnerfahrner fürwerffen vnd sprechen/ woher es käme / daß die Metalla, mit den Menschen/ Thieren/ Kräutern/ rc. solch eine Sympathiam, Correspondents, Liebe vnd Freund-

schafft

schafft hetten / weilln Fleisch vnd Bein / Metalla vnd Mineralia, so weit als Himmel vnd Erden in seinen Augen von einander stehen oder discrepierten. Aber solches ist leichtlich zuwiderlegen / wann man erstlich deß Menschen vnd der Metallen vrsprüngliche Generation betrachtet / vnd gegen einander halt.

Der Mensch ist nicht / wie die vngelehrte Theologi vnd Clamanten meynen / auß einem schlechten / vnreinen oder gemeinen Erdenklotz / von Gott dem Allmächtigen beschaffen / sonder von dem allerbesten subtilesten außzug / rc. so in toto centro terræ gewesen. Vnd glaube mir / daß der Allmächtig zu einem solchen Werck / welches er zu seinem Ebenbild erschaffen / darinn er auch ein Füncklein oder Strahl seiner ewigen Essentz vnd Wesens gesetzt / geblasen / vnd eingepflantzt / keine gemeine Erden / sonder wie gesagt / Ipsum extractum totius genommen / vnd sich dann auch solches / wann der Mensch in seine tria principia resolviert, vnnd gebracht wirt / befindet / daß sich als dann im ende / in der zusammensetzung ein rothe schöne glantzende Erden sehen lasset.

Nota, hie ist folgendts ein Defect, deß jenigen / so oben von dem Authore zubeschreiben / versprochen / vnnd ist von dem Besitzer dises Büchleins hinderhalten / dessen man so lang manglen muß / so lang es nit herfür gebracht wirt.

Ende deß kleinen Bawren.

Folgen nuhn die COMMENTARIA JOANNIS WALCHII Schorndorffensis.

VNder andern generalibus, so in diesem Tractätlen einkommen/ finde ich folgende Puncte/ welche das einig Fundament in sich halten / darauff der gantze Philosophische Baw besteht/ vñ ein jedweder studiosus Chemiæ, vnd doctrinæ filius zubetrachten hat:

Fol. 98. Beschreibt der Author das subjectum, oder die Materiam / vnnd den ersten Anfang deß Philosophischen Steins/ oder vielmehr / die primam materiam vulgi, verblümpter Weiß: Nenets zwo Blumen/ die Weisse vnd die Rothe/ welche gleichwol auß einer Wurtzel entspringen vnd herfliessen Wie auch ein solches alle andere Philosophi mit einhelligem Mund bezeugen: Welches einem jedwedern physico wol zumercken ist. Dann das subjectum philosophorum, mit welchem sie jres Wercks anfang machen/

machen/vnnd auch zu end außführen/ ist ein einig Ding/ non genere saltem, sed numero quoque unum est. (Dann wir hie/ mit diesem Bäwrlein den alten Philosophischen Universal Weg zuerklären/ vñ disen für die Hand zunehmen/ gemeint: nach dem nit auff einerley weiß von allen Artisten/ insonderheit den Neotericis, gleichwol auch von den Veteribus, procediert wird: Darumb wollen wir nicht ein Arbeit vnder die ander mischen / damit wir dich nit Irr machen: dann wir wollen mit dem natürlichen Gold vnnd Silber/ welche man auß dem Berg erbawt/ vnd die Goldarbeyter vnnd Silberschmid vndern Hammer bringen/ auff dißmal nichts zuschaffen habẽ/ durch diß gantze Buch/ sonder vns vnsers Fundaments allein behelffen/ das dus wissest/ semel pro semper.

Vnd darff der Artifex in seines vorhabens anfang/ nit erst auß etlichen vnderschiedlichen materialibus ein Compositum machen / wie fast aller Laboranten brauch ist: sonder die Natur hat jhm solch subjectum allbereit außgerüst/ vnd auß Sulphure vnd Mercurio, Mann vnd Weib/ (wiewol noch nit vollkommen vnd per minima) vereinigt/ vnd alle Nothwendigkeit einem einigen Corpori einverleibt (welche anfängliche Composition vnd Vereinigung dem Menschen zutreffen vnd zuverfertigen/ vnmüglich wer) vnd gibt solch subjectũ nachmaln dem Artisten in d Hand. Rasis spricht: Album & Rubeum ex una radice, nullo alterius generis corpore interveniente, pullulat. In diesem einigem steckt Weiß vnd Roth/ vnnd alles das

jenig/

jenig/was man zu Außführung dieses Wercks von nöthen hat. Sufficit hæc res sibi ipsi sola, quæ omnia necessaria in se continet ad sui ipsius perfectionem. Dann wann man in der Reinigung vnnd Kochung mit dieser Materien gebürlicher weiß/ohne vnderlaß fortschreytet/so gerath sie erstlich zur weissen Blumen/welche ist die weisse Tinctur/welche man gleichwol zu gebürlicher zeit abbrechen muß/wanns ein Geruch von sich geben/vnd man deren geniessen soll. Dann diese weisse Blum hat ein sonderbare Natur vnd Art/vor allen andern Blumen auff Erden. Auff dem stengel gibt sie kein Geruch von sich sonder allein auff der Hand deß Artisten: der Geruch/wie auch der gantzen Blumen Krafft/wann man nicht thut/was man thun soll/zeucht sich wider hindersich inn die Wurtzel/ja schleufft gantz in die Erde/ darauß sie entsprungen/ oder erhebt sich vbersich auß seiner Stell/vnnd wird zum Rauch/der in die Lufft geht vnd verschwindt. (wie gleichwol auch bey allen andern Blumen der brauch ist/einer mehr als der andern/wann man sie vber die Zeit/auff ihrem Stengel stehn/vnd der Sonnen Strahlen zu lang vnd zu starck auff sie gehen last/das ihn ihr subtiler Geist vnd lieblicher Geruch entgeht.) Ja/wann du mich recht verstehn köntest/man muß sie beyde Blumē/Weiß vnd Roth zu einer stund/vnnd muß die Rothe in der Weissen abbrechen. Wann man nun der Weissen jhr gebürlich Recht widerfahren lassen/vnnd man nachmaln mit der Hitz stärcker anhalt/Kompt man auch alsbald zur Zeitigung der Rothen.

then. Darumb die weisse Blum der Rothen/ natürlicher weiß vorher laufft / ja die Rothe inn der Weissen verborgen steckt/ darum̃ die rothe Tinctur der ersten vnfehlbar folgt / ohne alle andern Zusatz frembder Materialien/allein durch die Vollnkochung. Ist vnd bleibt also vnser Werck oder subjectũ ein einig ding / von anfang biß zum endt / dann sie thut alles von vnd auß jhr selber/was man begehrt. Darumb sprechen die Philosophi/solvit seipsum, coagulat seipsum, Es schwertzet/weisset/ vnd röhtet sich selber/Es tödtet vnnd erweckt sich selber/ es mundiert vnd figiert sich selber/vnd thut in summa alles von sich selber/wann allein der Artist deß Fewers warnimbt/vnd/ wann man scheiben soll/ den Rueder halt. Welches einig Ding sich anfangs greiffen vnd tractieren/am end aber sehen vnd meistern last. Dann es ist ein Leib/ vnnd ein Chaos, in welchem die höchste Krafft/vnd edliste Spiritus verborgen ligen / so jemaln inn der Natur sich befunden / welche Krafft gleichwol in diesem subjecto schlaffet/still ligt/ vnnd soviel als in einem Kecker oder Kasten/ gesperrt vnd verschlossen ist / kan sich nicht regen/noch jhr selber helffen: Der Artist aber muß es mit dem eussern Fewer erwecken / jhr die Bandt aufflösen/vnnd ins wachsen richten er muß jhr Lufft lassen / damit sie sich bewegen / das verborgen herfür kommen / vnnd durch gebürliche Anhaltung der Sublimation sein Perfection erreichen mög.

Die erste Arbeyt dieses Wercks ist/das mans zu einer Viscosa mach/vnversehrt vnnd vnverlohren

aller

aller deren grüne / welche es vor der Solution gehabt hat. Rosarium spricht: Ob wol vnser subjectū sein Tinctur natürlich in sich hat / nach dem sie in das Corpus Magnesiæ vollkomenlich geschaffen / vnd der Erden eingepflantzt ist: So hat es doch den motum vnd bewegung nicht / für sich selbsten / das ein Elixir drauß werde / wo es nit durch die Kunst vnd Wirckung bewegt wird. Senior & Hermes: solvite corpora in aquas. Vnnd ist der Liquidæ formæ darumb vonnöthen / auff das zuforderst das Corpus, darinn die Tinctur steckt / durch die Putrefaction zerstört / vnnd die vier Elementa / welche ohne fehl in vnserm subjecto sich befinden / eines in das ander wircken / mit einander sich vergleichen / zur proports kommen / digeriert vnd zur vollkomnē zeitigung vollnkocht werden mögen / welches durch ein sehr lindes Fewr geschehen vnnd zugehn muß / nach dem es ein lauter Werck der Natur ist / welche in allen jhren operibus vnd Gewächsen fast sittsame / liebliche / heimliche / vñ gleichsam vnvermerckte Wirckung hat. Darumb muß vnser subiectum in der Müglig keit stehn / vnnd durch die Putrefaction ein Veränderung zur Verbesserung vnnd endtlicher Zeittigung vnnd Vollkommenheit an sich zunehmen / disponiert sein. Dann was wolt für ein Alteration / Veränderung oder Zeittigung mit eim dürren Holtz / harten Stein / vngeschmeidigen Metall / bey linder Wärm / ja auch wol starckem Fewer / können geschehen vnd fürgenommen werden / wann das subjectum zuvorhin darzu nicht habilitiert wer? Es muß die Seel dem Leib

durch den Geist außgezogen/vnnd wann das Corpus Todt da ligt / gemelte Seel nach der Reinigung demselbigen exanimi corpori vnnd todten Leichnam restituiert vnd widerumb geben werden/ wo man anderst zum ewigen Leben wider aufferstehn soll. Das aber kan in keinen weg / auch durch kein ander Mittel zuwegen gebracht werden / als per formam liquidam.

So nun dieses vnser Corpus vnd Metall in der Solution steht / in gestalt eines dicklechten Wassers/ vnd der Artist durch vngebürliche Præparation jhme sein Krafft nicht benommen / noch außgejagt/oder mit andern Corrosiven getödtet/sonder dem gang der Natur befohlen wirdt : Da erfahrt man endtlich/was dieselbige Natur in jhr/vnd mit was Macht der Allmächtig diß vnser Subjectum begabt hat.

Dann nach dem allen andern Creaturen ein spiritus vitalis & vegetabilis von dem Höchsten eingepflantzt ist/nach der Maß/vnd einer jedweder Creatur notturfft erfordert/durch welches spiritus oder Geistes Mittel sie gebohrn vnnd erhalten werden/wachsen vnd zur Frucht kommen / jhre Krafft vnd Tugendt vielfaltig beweisen/auch jr geschlecht per procreationem vnd multiplicationem fortsetzen So ist doch kein Creatur auff Erden/in welcher solche Himmlische Krafft/ welche allen Dingen das Leben gibt/so starck/so vberflüssig/so voll vñ hauffen weiß eingesteckt ist / als in diesem vnserm subjecto vnd chao philosophico.

Dann dises vnser Corpus vnd Magnesia ist der Kast vnd Brunnquell / dariñen der starcke mine-

ralische / wie auch vegetablische vnnd animalische lebhaffte Spiritus oder Geist steckt vnd verschlossen ist / darvon all andere Creaturen auff Erden participieren / vnd das Leben haben in der gantzen Welt: (Auß welchem Bronnen auch der Artist trincken muß / wann er will seelig werden.) Dann der Erdbod vnd der Lufft ist voll solches Lebens / gleichwol an keinem ort / auch in keiner Creatur so starck / als in vnserm Subjecto, welches von disem Geist condensiert vnd voll angefüllt ist. Wir sehen / wie im Sommer auß allerley Geschöpffen oder Subjectis, durch die Fäulung mancherley Thierlein / Mucken / Käfer / Insecta vnnd Gewürm / ohne angewendte Zucht oder anderer beygefügter Kunst / von jhn selber / geboren vnnd lebendig werden / da die Subjecta, als Holtz / Grund / Fleisch / vnd was in todten Thieren sich findet / darzu disponiert seind / vnd die Wärme vnd Feuchtigkeit ein putrefaction verursachen / auff die Corruption deß vorigen Wesens / ein newe Essentz herfür kompt / welche dann mit obgemeltem Spiritu vitali, der in der gantzen Welt allenthalben vnder den astris schwebt / zu genügen erfüllt / vnd lebhafft gemacht wirt: Dann dises lebendigmachendē Geists ist die gantze Welt voll / wann wir nun dessen wolten warnemmen. Nicht die putrefactio gibt das Leben / durch welche allein das Subjectum disponiert / vnnd ein newe Form anzunemmen habilitiert wirt. Das Leben aber kompt von aussen her / ergreifft das Subjectū, nimpts an / schliesset darein / macht sichs regen / daß es ein andere Creatur / vnnd ein wolgestalltes wunder-

wunderlichs Thierlein drauß wirt/ (andere semina zwar haben das Leben in jhm selber/ per propagationem, von welcher man hie nit redet/ist gleichwol auch diser art.)

Wann du im Sommer an einem Abendt hinauß gehest auffs Feld/ etwan an ein Strassen oder sonst andern Ort/ wann desselbigen Tags grosse Hitz nachgelassen/ vnd die Sonn vnter den Erdboden sich begeben will/ da sihest vñ hörestu manchmahl/ was von Mucken/ Käfern/ Schnaacken/ von dem Gewürm vnnd andern Insectis, für ein wunderlich Sausen vnnd Gehumbs allenthalben ist/ was für ein Gethöß sie erregen/ mit eim Muckwadel magstu dich deß Gezifers kaum erwehren/ ist allenthalben voller Leben/ welches Gezifer täglich/ ohne einige ordenliche fortpflantzung jhres Geschlechts/ oder andere derselbigen abwartung/ hie allein liederlicher weiß/(es ist aber in Warheit kein liederliche/ sonder ein gantz Göttliche/ vnnd vberauß künstliche/ wunderliche/vns Menschen vnbegreiffliche weiß) von sich selber erweckt vnd lebendig wirt/in dem die todte darzu habilitierte Corpora gemeldten Spiritum vitalem (welcher/wie oben gesagt/ in vnser magnesia condensiert/ vnnd von den astris zum stärckisten eingetriben/ verborgen ligt/ vnnd ohne Nutz vnd bewegung ist/ in der andern gantzen Natur aber außgelassen/ im Lufft allenthalben schwebt vnd zerstrewet ist) in sich fassen/ ja gemeldter Spiritus also bald in sie schliesset/ vnd also allenthalben/ so bald er nur ein geringen anlaß darzu hat/die todte Ding lebendig vnd zu Thieren/

die andere Vegetabilia wachsen macht. Die Mucken/ so sich in angehendem Winter zwischen den Wänden/ in den Rissen vnd Flecken der Mauren/ in den Kirchen vnd anderm Gebew verschlieffen/ ich halte/ daß sie endtlich sterben/ vnd der lebendig Geist in jnen erlösche/ daß sie da todt ligen. Wann aber im Frühling die Wärme widerkehrt/ kompt auch von dem lebendigmachenden allgemeinen Geist der Natur/ von aussen her/ widerumb ein Füncklein in sie/ daß jhr Zundel von diesem etwas entpfahet/ vnd/ nach dem sie zuvorhin hierzu disponiert/ der Geist sein alt domicilium wider sucht/ vnd sie vom Tod zum vorigen Leben widerumb gereichen vnd erweckt werden/ herfür kriechen/ mit jhrem Schwärmen ein getöß machen/ vnd/ damit sie bey dem nun zum andern mahl entpfangenen Leben erhalten werden/ nottürfftige Nahrung suchen.

Solche Generation allerhand Schnaacken/ pflegt auch viel auff den Wassern zugeschehen/ da gemeldter Spiritus offtmahlen sein gelegenheit findet/ etwas lebendigs herfür zubringen.

Hastu nie gesehen/ daß manchem Burger auff dem Kasten in seinem Hauß/ all sein Korn lebendig vnd zu kleinen Vögelen worden/ welche eins mahls (sihe wie die Natur zur procreation allerhand Thierlein genaigt ist/) Leib/ Kopff/ Flügel vnd Füß bekommen/ (ich möcht auch das Wunder jnnwendig im Magen/ Gedärm/ Hertz/ Lung vnd Leber sehen/ ob/ vnd wie doch dise beschaffen) vnnd miteinander in einer Nacht/ oben zun Tachfen-

stern

stern außgeflogen seind / wann es auch etlich hundert Säck voll gewesen wären / vnd seind am nähesten Orth / sonderlich am Wasser vnnd auff den Brucken / nidergefallen / vnd widerumb also tod ligen bliben / hauffenweiß / daß mans mit Hüten aufffassen mögen: Dann jhr Leben gantz zart / vnd sie deß Luffts vngewohnt waren.

Diß alles geht natürlich zu / vnd ist kein besonder Wunder / oder Straff Gottes / wie der gemeine Pöfel gleich auff ein bösen Argwohn fallt gegen seinem Nechsten / sonder ist deß Kornwerffers Fahrlässigkeit / daß er solchem mit der Ruhr nicht bevor kommen / noch der Fäulung gewehrt hat: Dann die Frucht war feucht einkommen / wann dann die wärme drein kompt / gibts ein putrefaction, dise / so sie jhren Grad erlangt / vnd die partes coessentiales zur resuscitation geschickt worden / schließset der Spiritus vitalis (dessen wie gemelt die gantze Lufft voll ist) in das gefäult Corpus, vnd bringt ein newe Essentz / solche Form vnd Gestallt herfür. Vñ nach dem in der Natur alles zum Leben erschaffen / vnd genaigt / wirt ein Vögelein darauß / das sihet schier auß / wie ein Zwifalter oder Pfeiffholder / hat artliche Glider: Sein Leib der ist allerding anzusehen / wie das Körnlein selber / wie es dann auch die Figur vnd grösse deß Weitzen oder Rockenkörnleins hat / ja das Körnlein selber ist / deß Körnleins Krafft aber vnd inwendige Essentz hat sich jetz nach der Putrefaction / in seiner generation / in die Glider gezogen vnd außgetheilt / dann es hat Füß / grosse vnd fast dünne durchsichtige Flügel / Kopff vnd

Augen: Ohn zweifel auch Magen / Hertz / Lung vnd Leber / auch Ingeweyd / welche / halt wol darfür / artlich / künstlich / wunderlich sich befinden. Allein kan es nicht lang leben / dann es lebt so lang / biß es fürs Tachfenster hinauß in kalten Lufft komt / welchen es nit erdulden mag / fallt nider vnd stirbt. Dann nach dem / was lebendig wirt / nicht still sein kan / sonder muß gearbeyt / vnd etwas / seiner in sich habender natürlicher Neygung nach / gewürckt haben / vnd der Vogel zum flug verordnet / führet es solche newe vnd widergeborne Creaturen darvon / oben vnderm Tach oder Laden auß / wie ein grosser vnd dicker Schwarm: Wanns bey Tag geschehen solt / würde es ein groß Wunder sein.

Ich hab gestrigs Tags in deß Buchhändlers Gaden allhie ein Buch gesehen / das hat Ulysses Aldrovandus celeberrimus Philosophus & Medicus Bononiensis, Im verschienen Jahr publicieren lassen / de Animalibus Insectis, in regali folio, darinnen setzt er / nebē fleissiger beschreibung deren morem, Art / Natur vnd Eygenschafft / 15. Tafel / in Kupfferstich / in welchem er allerley derselbigen gattung / geschlecht vnd vnterschied / ad vivum abgerissen / einbringt / vnnd menniglichen für Augen stellt / wie sie auch mögen namen haben vnd funden werden / so viel jhme biß anhero zuerkundigen / müglich gewesen: Als von Imen vnd Wespen / von Zwyfaltern / Rauppen / Seydenwürmen / von allerhand Wasserfliegen / Schnaacken / Hewschrecken / Grillen / von aller gattung Mucken / von Käsern / Motten / Ameysen / Spinnen

nen vnnd Scorpionen / vnd vilen andern kleinen Thierlein / welche man Insecta nennt. Dergleichen Arbeyt / Nachforschung / erkundigung vnnd Beschreibung / so viel ich zwar weiß / zuvor niemalen geschehen worden / daß sich einer dises Wercks vnderstanden.

Du solt dich verwundern / wieviel hundert / wieviel tausent / sprich ich / Insecta aller gattung / der allmächtige / weise vnnd wunderbare GOtt / auff Erden gebohren werden vnd weben lassen: Deren Bäuch / Mägen / Ingeweyd / Hertz / Miltz / Lung vnd Leber / Hirn / Gleych vnd Gewerb / wie auch derselbigen fünff Sinn Instrumenta / Ich gern sehen wolt / wie sie geschaffen / wann ich von einem Luchs Augen entlehnen vnd einsetzen köndt. Dann dieselbige Thierlein manchmahl so subtil / daß deß Vögeleins oder Mückleins Corpus, wegen der kleine / kaum mag gesehen werden / will geschweigẽ / daß man von aussen alle seine Glider vnd gewerb / viel weniger durch ein Anatomiam seine inwendige Constitution, am allerwenigsten diser angeborne / eingepflantzte Art vnd Natur eygentlich erlernen / wissen vnd verstehen möge. Vnnd seind in summa / allein von außwendig anzuschawen / das Corpus vnnd dessen glider betreffend / also beschaffen / daß / wann alle Menschen auff Erden all jhre Kunst zusammen trügen / vnd daran wendten / sie das geringste nicht ersehen köndten.

Hat sich dieser gute Mann / weder Mühe noch das Gelt verhindern lassen / sonder der grosse Lust / der Eyfer vnd verwunderung diser Creaturen Gottes /

tes/ deren man sonsten nicht achtet/ vnd aber billich in acht genomen/ vnd mit nichten mit Füssen getretten werden sollen/ hat jhn gezwungen/ solches löblichen Wercks sich zubenemen.

Will hiemit obernandte auß dem gefäulten Körnlein auff dem Kasten erborne vnd sich erhabende Vögel vnd Mucken/ seinem Buch/ vnd andern Schwarm/ auch eingestellt vnd inseriert haben: Nach dem sie nicht zu jeder Zeit/ oder von einem jedwedern Menschen gesehen werden/ dann es ein rarum, von mir aber zum drittenmahl der Augenschein eingenommen worden. Treibt mich vnter anderm diß zur verwunderung/ daß/ vnangesehen ein grosser Hauff Insectorum allein von der Fäulung entspringen/ nulla sui generis ordinaria propagatione, dannoch nachmals dieselbige sich paren.

Damit ich nun diß vollendts hinzuwerffe/ nach dem wir in diser materi quasi extravagantes versieren: So hab ich vnlangst allerhand dergleichen Mucken vnd Spinnen/ deren an der Zahl 6. bey einem/ so die Kunst lieb hat/ vnd sich gleichfalls ab der Natur verwundert/ gesehen: so künstlich/ artlich/ subtil vnnd eygentlich abgegossen/ in Gold/ vnd mit jhren natürlichen Farben nachmahls bekleydet/ daß/ ob solche/ als wahre/ natürliche vnd getödte/ oder auß einer andern Materien extruiertem corpore da stehen/ nit leichtlich erkennen soltest/ ob du schon ein scharpff Gesicht/ oder Brüllen auffsetzen thätest. Ist das die Kunst:

Man nimpt die lebendige Mucken/ Spinnen/ Käser

Käfer oder Thierlein / was es auch für ein Insectũ oder andere Thierlein seye/ laßts in Branndtewein fallen: Wans getödt/ zeucht mans alsbald wider herauß/ vnd weils noch warm ist/ disponiert man seine membra, vnd formiert es nach gefallen/laßts alsdann erkalten vnd erstarren/kleibt solches an ein Höltzlein/ an einem ort/ da es am füglichsten/ vnd leyden mag/ (das Höltzlein gibt nachmahlen die Gußkehl) vnnd rüstet ein dünnes Taiglein oder Müßlein zu/ von dreymahl gebranndtem vnd allweg mit Wasser wider angefeuchtem/ wohlgeklopfftem Spaat/ darunder ein wenig gebrannter bolus eingemischt/oder ein Teyglen von Gips vñ lawem Wasser/ vnd dunckt die Mucke oder das Thierlein darein/ zeuchts alsbald herauß/ so legt sich dann vom dünnen Müßlein etwas an/ vnd gewinnt ein Häutlein/laßts trucken werdẽ/ dunckts wider ein/ das treibt man so lang/ biß es fest wirt/ daß es auch nachmahlen ein andern Vberschlag leiden mag. Alsdann brennet man die innwendige Mucken auß/vnd lassets glühen: Vnd damit alles heraußser komm/ vnd die matrix rein gesäubert werd/ so laßt man ein wenig Queckfilber drein lauffen/ das ersucht / so noch etwas dahinden stecken bliben. Als dañ geußt man drein/ von Zinn/ darunder ein wenig Bley/ vnd noch weniger Wißmat.

Wann du aber Gold oder Silber darein wilt giessen / so wirff / wann das Gold oder Silber im Fluß steht vnd treibt / ein wenig Sublimat in Tigel/ auff das Gold/ vnd ehe es gar verrochen / geuß auß/ so hastu dein Thierlein geformiert/ so subtil

vnnd scharff / als wann es lebendig da stůnd. Wo es durchauß nicht wol gefallen / růstet man die Füß zu von Eysen: Der Mucken durchsichtige Flügel macht man von Moscowitischem Glaß / das ist ein Materi / wie Marien Eyß oder Talck / dem man gantz dünne Häutlein abnemmen kan / vnnd laßt sich feihlen vnd schneiden. Die Adern diser Flügel reisset man mit dem Griffel / die Farben gibt man am gantzen Leib mit dem Schmeltzglaß.

Also magstu mit Roßmarin / mit allen Blumen vnd Gesteud handlen / vnd woron dir der Abtruck gefallen thut. Ich hab / als ich das schrieb / zwo gleicher halbgewachsener Edechsen / auff jetz besagte angestellte Form vnd weiß / zugeuschten Abguß von Silber gesehen / welche nach dem sie erseufft / also bald / ehe dann sie erkaltet vnd erstarret / gantz zierlich zusammen gefügt worden / daß sie gleichsam einander vmbfangen / mit den hindern Füßlen ergreifft je eins das ander hinderwerts verschrenckt / vornen ergreiffen die Schwentzlein auch einander / in die rundung vber einander gebogen / als man die Meerfräwlein mahlet / vnd truckt mit den Spitzlen wider auff den Leib / vnnd sahen die Köpff nebeneinander gleichlich herfür. Waren gantz artlich disponiert / vnd so scharff gefallen / daß einem Goldarbeyter vnmüglich / allein der rawen vnd wunderzierlichen Haut halber / wo er ein solches mit dem Stumpff vnd von der Hand hett sollen zuwegen bringen / da einer eygentlich dieses Thierleins Form vnd gestallt sehen mögen.

Das aber alles ist noch vnser Intent nit / dann

wir

wir dem disponierten Corpori ein Seel vnnd ein Leben begehren einzusencken / das ist aber allein Gottes Werck / das ander ist nichts dann ein Schatt vnd Mahlwerck / vnd handlen jetz die Frag vnder vns / waher solchen Thierlein / den Insectis das Leben herkomm vnd eingegossen werd / nemblich von dem lebendigmachenden Geist / welche zwar in dem Lufft allenthalbē spargiert / vnd schliesst in das näheste disponierte Corpus, in vnserm Kasten aber condensiert ist. Die gantze Welt aber ist dieses Spiritus vitalis voll.

Es hat vor zeiten ein Philosophus gesagt: Wie dann auch die Brachmanni der Indianer Philosophi sich lauten lassen: Die Welt sey ein Thier: Hats nicht im Vnverstandt geredt: Du sihest / wie diß Thier schnauffet / was es allenthalben für ein starcken Athem laßt auß vnd eingehen wie alle dieses Thiers Glider sich regen / ist nichts / dann Geist vnd Leben in jhm / betrachte darneben / was es in seinen Wercken / in gantzem seinem Thun / für ein ration, gewerck / ordnung / wunderbahre vnerforschliche Art / Natur vnd Eygenschafft es hab. Vnd ist diß Werck Gottes grösser vnnd wunderlicher / als du meynen möchtest / hat demnach der Mann nicht vbel geredt / daß die gantze Welt ein Thier sey / sie kan mit der definition eines Thiers bestehen / (vnd bleibt jhr noch etwas vberig) dann dises Thier das Leben / die Bewegung in jhm selber / vnd alle andere deß Thiers requisita vnd propria bey vnd in sich hat.

Vnd solche Lebenskrafft wirt den Creaturen

D v von

von dem Geist verliehen / welcher zwischen den Astris vnd dem Erdboden schwebt / vnd einem jedwedern Corpori, nach seiner Proportz vnd erheischender seiner Notturfft widerfahren laßt.

Gegen dem eingeschloßnen vnd incarcerierten Geist aber / so in vnserm Berg ligt / da die Pygmei vnnd Bergmännlein wohnen / so alle Schätz der Erden in handen haben / vnd / so man jhm mit bawen / vnd deß Bergs eröffnung nicht zu hilff kompt / muß stecken bleiben / ist der anderen Creaturen Geist / der Stärcke vnd mineralischen Krafft halber / im tausentisten Theil nicht zuvergleichen. Dann / wie gemeldt / auß den andern Creaturen / ein jedwedere soviel dises Geists / vnd dieser lebendigmachenden Krafft in sich hat / soviel jhm zu seiner selbs erhaltung vnd Fortpflantzung vonnöthẽ / vnd nach der Maß denselbigen verliehen ist.

Also daß man zwar nicht leugnen wolt / wann sie auch mit andern requisitis darzu disponiert vnd versehen weren / dann das auß auch viel andern Creaturen vnd materialibus den Lapidem zumachen / gleichwol müglich / aber nicht wol thunlich were / dann es würde ein solche Mühe vnnd Länge der Zeit erfordern / daß der Mensch ehe zu seines Lebens / als zu dises / auß andern Creaturen erbawten philosophischen Steins End / gereichen vnnd kommen würde. (Außgenommen / eins / zwey / drey / welche auß jhrer innerlichen verborgenen Krafft vnd gleichem Geist / auch grosse Wunder thun / deren etliche vnserem philosophischen Subjecto vnd Universal auff dem Fuß nachfolgen / vnd bey den

Wissenden vnd Erfahrnen ein zimlichen/ derselbigen etliche ein fast hohen Grad in der Tinctur erlangt.) Darumb lassen wir dieselbige materialia wol anstehn/ vnd suchen ein propinquam materiam, auff daß wir auß jhr machen propinquissimam, welche die Natur darzu erbohren/ vnnd jhr solch Genitale semen procreandi Lapidis, vor allen andern Creaturen auff der Welt/ eingepflantzt. Darumb darff man die Generation oder Extruction vnsers Steins nicht erst von den Elementen hernemmen/ welches zuweit vornen abzuholen wer/ auch nicht bey andern Generaten suchen/ vnter welchen ein jedes sein besonder Semen, sein besonder finem hat/ vnnd anderstwohin destiniert seind. Man nems von der jenigen Sachen/ vnd greiffs da an/ da die Element allbereyt inn guter Proportz stehn/ mit Sulphure vnnd Mercurio gewapnet/ von der Natur fürnemblich vnd einig hieher angesehen/ welches Corpus hierzu erschaffen/ vnd alle Müglichkeit in sich hat.

Dann/ wie gemeldt/ ein jedes Gewächs sein eygen Semen hat/ durch welches Krafft vnd Mittel ein jedweder Species kan propagiert werden/ da suche vnnd forsche nach/ wo deß Lapidis philosophici semen anzutreffen/ welches der Creator omnium rerum fürnemblich zu diesem Werck gewidmet hat/ dann es starck von Leben/ starck von Tinctur ist: Dann der Himmlischen Krafft vnser Subjectum voll steckt/ welche in jhm compreß gemacht/ vnd voll eingetruckt ist.

Als wie / exempli gratia, Gifft in vielen Kräutern / Steinen / Thieren / Mercuriis vnd anderen corporibus verborgen ligt / in einem mehr vnd stärcker als in dem andern / vnd seind angeregte Gifft alle mit dem jenigen corpore, darinnen sie ligen / vermischt / vergifften derowegen nicht so starck.

Wann mann aber solch Gifft per artem chemicam auß jren corporibus außnimpt / subtiliert / vnd zu solcher exaltation bringen thut / daß / wann man denselbigen Spiritum per se durch den Retorten in ein Capsel eintreibt / daß nachmahln welcher die Laden auffthut / also bald derselbige subtilierte / zum schärpffisten zugericht gifftige vnd compreß gemachte Spiritus dem Menschen vnter Augen fährt / jhne in momento vmbwirfft vnd tödtet / das muß ein starck vnd subtil Gifft sein / hundertmahl stärcker / dann da es noch anfangs in seinem rohen Corpore zerstrewet gelegen. Vrsachen dieser vnglaublichen Stärcke seind zwo:

Eine / daß dieser gifftige Spiritus gantz rein vnd subtil / von dem jenigen corpore, darinnen es verborgen lag / als von seinem Impediment / erledigt / gantz spiritualisch gemacht / auch vom ärgsten Geschlecht deß Giffts ist.

Die ander / daß dieser Spiritus condensiert / vnd der Recipient / das ist / die Capsel voll eingesteckt: Als wie man mit dem Blaßbalg ein grosses Vaß voll deß Luffts stecken kan / mehr als sonsten der locus vnd vasis capacitas Luffts vnd dises Elements erfordert / oder auch die Natur für sich selbsten derselbigen weite zugeordnet / also daß / wann man den

Balg

Balg wider abzeucht/mit grossem krachen vnd geveusch der Condensiert vnd mit gewalt zusammen getruckte Lufft zum obern Spantloch wider außfährt/vnd vasis superficies concava von jhm selber sein natürliche Proportion nimbt/gegen dem loco, der daselbst sich halten thut.

Also ists mit vnserm subiecto vnd vnser Substantz beschaffen/dann diese vnsere Magnesia hat nicht nur deß allgemeinen spiritus vitalis, ein geringe proportionalische Quantitet in sich/sonder ist mehr erwenter Himmlischer Krafft voll eingesteckt/condensiert vnd Compreß gemacht/vnnd ist von deß Dunsts viele truncken worden/das es da ligt/vnd kan jhm selber nicht mehr auffhelffen.

Solches/wann jhm nun durch die Solution die Bandt abgenommen/vnnd durch lange Digestion acuiert/der cruda materia entledigt/zum subtilesten zugerüscht/vñ widergebohrn/auch nachmaln erst widerumb dem hochgebornen/dieses scharpffen vnnd kräfftigen spiritus, per modum imbibitionis vnd nutritionis, zu gewissen zeiten/ein gebührliche Quantitet vilmaln zugesetzt/vnnd sein Krafft/vber besagts/auff solche weiß condensiert/dem täglich newe Pfeiler von andern seinen Brüdern zukommen/vnd eingetrieben werden/zu was stärcke/meinstu/das man solch Werck bringen könne.

Solche der Crudæ materiæ oder subiecti vnnd Mercurij nostri verborgne vnnd vnvermeßliche krafft vnd stärcke spiritus vitalis, kömt jhm her von den Astris vnd Constellation deß Himmels. Dañ die

die Sydera fürnemblich vnserm subjecto solche mächtige vnd wunderliche Krafft eintrucken / wie dann alle andere Creaturen / als Kräuter / Bäum / Thier / alles Gestein vnnd anders mehr / sie haben Namen wie sie wollen / vnd seyen Vegetabilia, Animalia oder Mineralia vnd was da ist / vom Himmel vnnd dessen syderibus informiert / vnnd dem Gestirn herab allerley semina spargiert / in die Erden eingesenckt / den objectis wunderliche Krafft außgetheilt / vnd allen Creaturen verliehen wird: Auch biß in die vnterste theil deß Erdbodens reichē: (dessen tausentesten theil wir nicht in Achtung nemen / noch verstehn.) Nach dem sie ein subjectum finden / vnd deß Himmels gestalt am selbigen ort oder climate oben qualificiert / das objectum aber auch vnden auff erden disponiert ist. Dann das Gestirn die einige Vrsach ist / causa efficiens & informans von welchem alle andere irrdische ding / ein jedlich sein besondere / jhr wunderbarliche wirckende vnd gebärende Krafft hat: Also / daß / wann weder Laub noch Graß / oder ander Gewächs / noch dieser Saamen auff Erden / sonder alles außgebrant / oder durch andern Vnfall hingenommen wer: Das Erdreich doch alsbald von dem obern Gestirn vnnd Astris sich widerumb besamen / vermittelst gebührlicher Feuchtigkeit vnnd geschlachten Regens / alles Gewächs sich erholen / mit seiner alten Krafft vnd Wundern fortsetzen wird.

Was aber das für ein Materia für ein Corpus, für ein subjectum, für ein wunderlich Ding / geheime Creatur / vnd seltzamer Vogel seye / welchem

so mäch-

so mächtige/wunderliche vnnd himmlische Krafft einverleibt seye/ nach welches Digestion vnd Reinigung/ man den Menschen/ Thieren/ Gewächsen/vnd Metallen helffen/vnd auff deren Gesundtheit vnnd Perfection höchsten grad bringen/ vnnd viel anders mit demselbigen außrichten könne: Hie ist bey den wissenden ein grosses stillschweigen/ welche jhnen selber ein Malschloß an den Mund gelegt/vnnd feste Sigel auffgedruckt/ dann/ wann es jederman wüste/ must die Welt zu grund gehn.

Zu dem die Philosophi vnnd fromme Gottes Männer execrationem divinam dräwen/ vnnd den Fluch Gottes anruffen vber ein solchen/ welcher das subjectum mit seinem Mund außsprechen thäte: Ob welcher der Philosophen execration auch der Allmächtig halten thut/vnnd jhr anruffen erstattet/ dann er allein ist/ der diß Werck regiert/vnd nun mehr in etlich tausent Jahren vnder handen gehabt hat. Welches so wenig mit seinem Namen soll genannt werden/ so wenig die Juden das Jehovah außsprechen/ vnnd an seine statt das Adona setzen.

Es ist aber ein Ding/ welches dem Gold am nähsten ist: es seye jetzo auch was es wölle: vnd ist ein solch Ding/ welchs man nicht thewer kaufft/ vnd dasselbig die Arme so wol als die Reiche inn Handt bringen mögen. Sie schreiben/ daß das Pfundt vmb ein Schilling von den Kauffleuten zuerheben sey. Ich aber sage noch darzu/ wann die Materialisten wüßten/ mit was Krafft vnnd Tugendt dieses vnser Kleinoth gegabt ist/ sie würden

das Pfundt nicht vmb ein Schilling geben. Sag noch weiter / wann die Bergknappen wüßten / sie liessen den Materialischen nicht widerfahren / sonder hinderhieltens: Ja so die Fürsten vnnd Landherren wüßten / was für ein Schatz in der Erden verborgen ligt / sie vergunten weder dem Ertzknappen noch dem Kauffman den Zugang / sonder trieben jederman ab: Würd doch der Stein auff diese weiß nicht gemacht. Dann er muß durch die Arme gemacht werden. Ich will gern derselbigen einer sein / die es nicht wissen / so darff ichs auch niemand sagen. Folgt weiter.

Fol. ~~97~~ 40. Er hab zwischen zweyen Bergen einen feinen alten erbarn Bawrsman angetroffen.

Von verständigen Bawrsleuten / vnd von denjenigen / so auff Handwerckern / auffm Feld / vnnd an andern Orten deß Vmbkreiß deß Erdbodens / mit mancherley Handthierungen sich üben / ist mehr zu lernen / dann von denen auff den hohen Schulen / welche fast auffgeblasen seind bey jhn selber / vnd derselbigen mehrertheils wenig Rechts wissen / deren Handel vnd Geschickligkeit fast auff eytelen Speculation / die sie hinderm Ofen führen / vnnd gemeinlich auff falschen Opinionibus steht / welche auch der Warheit vnnd der Sachen selber / darumb man hie ist / kein Erfahrung haben.

Bawren / vnnd die / so auff Handthierungen

sich

sich vben/welche wandern/vnd der Natur Werck täglich erfahren/seind auch Leut/vnnd weit bessere Physici. Darumb er vns ein verständigen Bawrsmann/welcher in seiner täglichen Practica/vnnd in den Wercken der Natur geůbt/vnd mit nichten ein hochgradierten Doctorem fůrstelt. Ja aber einer oder mehr/der neben seinen studiis, so er daheimen hindern Ofen auffm Banckküssen treibt/auch herauß auffs Feld kommen/das Zwibelsåmlein sehen auffgehn/vnnd mit dem Bawren Berg vnnd Thal erfahren/mit den Wanderen den Augenschein eingenommen/wie in Teutschlandt die Ruben auff dem Acker/vnd anderswo die Wasservögel auff den Baumen wachsen/andere jhre Ayer mit dem Fuß außbrůtlen/auch wie auff geheiß jhrer Meister die Wasser in vielen Orthen den Berg aufflauffen/ꝛc. diesen wollen wir nichts absprechen.

Mit den Theologis vnnd jhren Doctorn ists eben also/vnnd noch viel mehr beschaffen: welche meinen man lehrne die Theologiam vnnd wahre Frombkeit auff den hohen Schulen/wie ein ander Handwerck/wöllen den gemeinen Mann vor jhnen nicht auffkom̃en/noch sein Judicium in geistlichen Sachen gelten lassen/sonder stossens hindersich/als wann Gott alle Erkandtnuß allein an sie gebunden hett: So doch der Geist Gottes fast das widerig zeigt/welcher Geist auch so bald bey den Armen vnnd vor der Welt Vnansehlichen vnnd Verachten/als bey den Hochgradierten einziehet. Den wahren Verstandt Göttlicher Schrifft vnd

den rechten Glauben darffstu gewiß bey jhnen zuforderst nicht suchen/ dann sie gemeinlich verkehrt/ verwirrt/ vnter jnen selber mißhellig/ vnd die Warheit/ sampt deren Anhengern/ helffen vntertrucken vnd verfolgen.

Mit den obern Worten der Author aber nicht allein durch den Bawrsmann den Philosophum will verstanden haben/ so jne in physicis instruiert/ (er ist aber selbs der Bawr) sonder will auch durch dieses Bawrsmanns Habit/ zugleich der Materi Art vnd Eygenschafft zuerkennen geben/ wie das Werck sich in der Kochung/ vnnd deß philosophischen Steins außfertigung halte/ vnnd durch die Zeit successivè erzeyge. Nemblich/ anfangs sey das Subjectum, welches mann von der Natur in die Hand entpfahe/ vnd darinnen die Universal Tinctur aller Metallen/ Thieren vnd Gewächsen/ stecke vnd verborgen lig/ gleich einem rawen vngeschlachten Corpus, hab ein grawen Mantel oder Rock vmb sich geschlagen/ wie dann gemeiniglich die Bawrsleuth im Winter auff dem Feld nicht viel Ziers an jhnen haben/ sonder an jhrem Baart vnnd allenthalben mit Dufft vnnd Eyßzapffen behengt vnd vmbgeben seind. Haben gleichwol deren viel grossen Verstand im Kopff/ das sihet man zwar nicht mit Augen/ man darff auch die jnnwendige Tugendt vnd Geschickligkeit/ nach dem eusserlichen ansehen nicht richten oder vrtheilen/ wie auch hingegen mancher Phantast vnd grober Vnverstand/ vnter einer sammeten Hauben vnd langem Mantel oder seidenem Kleyd steckt.

Wann

Wann man aber diese materiam auffthut / diesen Kasten in der digestion ersucht / vnd laßt das verborgen herfür kriechen / als dann findet man / was darein die Natur versteckt / was für Krafft vnd Magnalia der Schöpffer diesem Creato eingepflantzt vnd verliehen hat.

Darumb kompt man erstlich in dem Werck zur schwartzen Binden / die der Bawr auff dem Hut hat. Dann die Hitz / wann sie würckt in der mäßigen Feuchte / vervrsacht alsbald in dem Subjecto ein Schwärtze. Auff die Schwärtze mit anhaltung deß Fewrs folget das weisse Feldzeichen / das geschicht alßdann / wann die Materia anfahet truckē zuwerden / vnd sich die Schwärtze verzehrt / vnd verbrannt. Mitlerweil aber / das ist / zwischen der Schwärtze vnd der Weisse / erzeygen sich viel andere farben / welche aber bald miteinander sich verlauffen / das nennet man den Pfawenschwantz. Nach der Weisse kompt der gelbe Riem vmb den Leib / dann die Gilbe folgt am nähesten der Weisse / wie wir in allen Gewächßen der Natur vnd andern Dingen dessen gewar werden.

Auff die Gilb folgen die rothen Stifel an Füssen / dann gelb ist halb roth. Durch anhaltung aber vnnd verlängerung der Decoction wirts hoch roth / endtlich nach dem hohen Scharlachrothen auch Braunroth / wie ein verbrannter Saffran / dergleichen dann ein rechte hochgradierte Tinctur / satt von Farb vnd Krafft voll eingesteckt sein soll: Damit sie sich nachmahln desto reichlicher in der Projection vnd im Mercurio, als ein guter Saff-

ran in ein Geschirr mit Wasser/ ergeben mög. Hat also der Author durch den Habit dieses Bawren die Beschaffenheit der Materien/ vnd in genere deß gantzen Wercks erscheinung beschriben/ vnnd dir hiemit ein filum an die Hand gegeben/ daran du dich in progressu halten sollest. Andere sprechē/ cujus caput sit rubeum, oculi nigri, pedes albi, das sey deß rechten Krauts/ das helffen werd.

Vnd folgen obgemelte Farben alle in der Kochung vnd digestion vnsers Subjecti, von jhn selber auffeinander/ auß Würckung der Natur/ vnd darffst dich in andere Weg nicht viel bekümmern/ wie du jhm helffen wollest/ wann man allein daß außwendig versorgt/ vnd nachmahln via lineari procediert/ das Glaß zuhalt (zwar wann dir der trucken Weg beliebt) ein bequem vnnd lieblich Fewr gibt/ mit gebürlichem sich gleichhaltendem Grad/ fast biß an das End hinauß vnnd der Natur jhren gang laßt. Vnnd darff der Artist weiters nichts darzu thun/ dann daß er das Fewr halt/ der Natur zusehe/ wie sie würcke/ welchs dann nicht ohne sondern Lust/ Verwunderung vnnd Anmuth geschehen kan deß Philosophi, so in solchem allem/ in wehrender Digestion seine considerationes hat.

Die Natur würckt von jhr selber/ dann sie hat das Leben in jhr/ vnd hat ein Intent/ dahin sie zielet/ vnnd nicht auffhört/ biß sie erlangt das jenig/ dahin sie von Gott verordnet/ darzu sie erschaffen ist/ vnd jrret in jhrer Würckung nicht/ sonder haltet den allerweisesten vnnd subtilesten Grad/ stellt auch solch jhr Werck nicht ein/ wann sie allein in

diesem

diesem jhrem Proceß von den nebenzu einfallenden accidentibus nicht auffgehalten/ gestöhrt/ auff ein seit gestossen/ oder zuruck geworffen wirt. Gleichwol hie in vnserem Werck der Natur ein Vorbereitung geschehen / vnnd das Feld zur künfftigung Frucht vnd Pflantzung muß zugerüst sein.

Allerdings wie es auch in andern Gewächßen pflegt zugeschehen / daß man denselbigen anfangs helffen / vnd in gang richten muß / welche / wann sie einmahl gepflantzt vnd in den geschlachten / erbawten oder vmbgebrochnen Grund gesetzt / sich nachmahlen alle fein von jhn selber / ohne zuthun menschlicher Hand / oder einiger angelegter Medicin / so man denselbigen allein Lufft laßt / vnnd alle Verhinderung auß den Füßen thut / wann sie gut Wetter / gebürliche Feuchtigkeit vnd angeneh- me Wärme haben zur Außkochung / im wachßen vnnd zunemmen schicken / von Farben zu Farben kommen / auch mit Macht nach der maturation sich täglich strecken / vnd / biß sie reiff werden / die Farben fast in obgemeldter Ordnung nemmen / dann das ist die rechte natürliche derselbigen Veränderung / biß endtlich auß einem anfangs rohen / rawen / vngeschlachten / sauren vnd vngeschmackten Ding / vnd vermischten Chao, ein wolzeitige / schöne / geschmackte / von seiner Hülsen erledigte vnnd abgesonderte / wolgeferbte / gesunde Frucht / dem bawenden Menschen sich darstellt / vnnd gemeiniglich von jhm selber ab oder außfällt / wann man allein den Hut vnderhalt / daß man nicht drumb komme.

So jrgend ein natürlich Ding auff der Welt ist/ so ist die Außfertigung vnd das Magisterium vnsers philosophischen Steins natürlich/ vnnd nicht eines Menschen / sonder gantz der Natur Werck: Der Artist thut nichts darzu/ ohne allein daß er die Natur ins wachßen richtet/ (wie ein jedwederer Bawr oder Rebmann/ mit seinen Früchten vnnd Pflantzungen auch thut) alle Verhinderungen/ wie gemeldt/ auß den Füssen raumpt/ vnd so spitzfündig am Verstand ist/ vnd so grosse gnad von Gott hat/ daß er derselbigen gang regiert/ vnd/ wann von nöthen/ ein Gebiß einlegt.

Dann Gott hat dieser Creatur vor allen andern Creaturen/ gleich anfangs der Schöpffung solche Krafft eingepflantzt/ vnnd begabt sie noch täglich/ wo daß nicht also/ were keinem Mehschen auff Erden müglich/ solch Werck zu gewünschtem End zubringen / oder hie einigen Nutzen zuschaffen. Auch/ nach dem Er den Menschen vor allen andern Thieren mit Vernunfft begabt/ daß er seine Werck erkennen/ vnd ohne ersucht nicht lassen soll: Hat dieser Mensch/ vnd welchen er darzu erweckt/ dieses hohen vnd tieffen verborgnen Wercks vnnd grossen Heimligkeit sich billich anzunemmen / diesen Schatz zuersuchen/ den Kasten zueröffnen/ vnd zu seines Schöpffers Ruhm vnd Ehr/ das köstlichste Berlen/ vnd edlest Wesen/ so die Natur jemahlen/ so lang die Welt gestanden/ hinder jhr gehabt/ herfür zubringen/ dessen zugeniessen/ zu der dürfftigen Menschen Wolfahrt anzuwenden / vnnd jhm ewiges Lob vnd Danck zusprechen.

Dann

Dann GOtt mißgunt dem Menschen die Schätz vnd die Güter/so er der Natur eingepflantzt mit nichten/er hette sonst den Creaturen solche nit verliehen/ sonder hat alles dem Menschen zu gut erschaffen/ vnd vber sein Geschöpff den Menschen zum Herren gemacht. Halt gleichwol Regiment in solchem allem/ ordnets vnd halt wacht: Vnnd lasset dem Esel vnnd dem Pferdt den Habern vnd Futter fürschütten/ darmit sie sich zwar billich sättigen lassen: Dem Menschen aber/ wie auch etlichen andern edlen Creaturen/ lieblichere vnd köstlichere Speiß fürtragen.

Darumb diß vnser vorhabend Werck dem Menschen zuerkennen auch zuerlangen steht. Dann solch hoch begabt vnd wunderlich Geschöpff were sonst vergebens ins Mittel gelegt/ vnd liessen wir fürüber wie ein Kuh/ vnbetracht der Natur/ vnd gienge Gottes Rath leer ab/ vnd bekäme die Natur jhr Endtschafft nicht/ Deus autem & Natura nil faciunt frustra. Darumb solstu wahre Philosophos, vnnd die jenige/ so den Kasten zueröffnen/ vnd solchem tieff eingesteckten arcano vnd hohen Schatz gebürlicher Weiß begehren nachzusetzen/ vnd zuergründen/ mit nichten schelten.

Man liset bey dem Plutarcho von dem Grab Semiramidis der Königin in Assiria, Nini Ehegemahel/ daß es außwendig ein solche Vberschrifft gehabt hab: Tu, quicunque regum thesauros divitiarum inexhaustos appetis: intra me, quod sufficiat, invenies. Du/ welchen Königliche vnerschöpfliche Schätz vnd Reichthumb zuerheben/

verlangt: Wirst in mir / was du begehrest / zugenügen finden.

Hierdurch diß listig vnd Heroisch Weib / vber das sie sich sonsten auch genugsam / wegen jhrer grossen Thaten vnd prächtigen Wercken vnd Gebewen / der Welt bekannt gemacht / hat sie noch ein Kunststück der Weiblichen Geschwindigkeit zubeweisen vnd die Gemüther der folgenden König / auch nach jhrem Tod vnd verfallenen Leib / zuprobieren / sich vnterstanden / vnd / was in der Menschen Hertzen stecke / menniglich offenbahr machen wollen.

Nach dem nun der folgenden König keiner / dieweil sie / als Religiosen / gebührlichen Respect vnd Ehr den Abgestorbnen / vnnd jhren Gräbern hielten / vnd sich / vnangesehen deß darinnen vermeynt verborgenen Schatzes / solchen Kasten zueröffnen scheuheten: Hat doch endtlich / der Fürwitz vnnd vnd grosse Geitz / vnnd eines so vnermeßlichen vermeynten Schatzes einbildung / das Hertz Cyri vberwunden / daß er das Grab Semiramidis eröffnen lassen.

Hat aber in demselbigen anders nicht gefunden / als die todte Bein zuforderst / vnd bey diesen folgende geschribene Wort: Nisi pessimus esses omnium viventium, non mortuis requiem negares, eorum claustra inquirendo, ut auro potireris, quod hîc non reperies, nisi dedecus tui generis. Wo du vnder allen Menschen nit der ärgst wärest / würdestu die Todten in jhrer Ruhe lassen / vnd in diese Hölin nicht einschliessen / daß du Gold

daselbst

daselbst holetest/ welches du hie nicht finden wirst/ sonder/ daß du von einem argen vnnd verfluchten Geschlecht hie seyest/ hiemit beweisen vnd mennigklich zuerkennen geben hast.

Das war ein meisterliche Kapp/ welche dieses Weib einem solchen König/ auch nach jhrem Tod geschnitten/ in dem sie jhn ob einer vnlöblichen That erwischt. Sie hat aber auch sonsten treffliche vnd gedenckwürdige Thaten begangen/ insonderheit mit bawen Wunder bewisen/ dann sie vnter anderm die grosse Statt Babel/sampt jhren Mauren/ solle auffgeführet/ vnd die hortos pensiles erbawt/ vnd vber die 40. Jahr nicht vbel regiert haben. Jhrer Mängel will ich gern geschweigen.

Vnser Lapis oder Subjectum ist auch ein Kast/ darinnen ein vnermeßlicher Schatz verborgen ligt/ weit vber alle andere Schätz aller Königen auff Erden: Vnd aber diß Grab zueröffnen/ vnd das das darinnen verborgen Gut zusuchen/ vnd zuerheben/ ist keinem Menschen verbotten/ dann hie die Sachen viel anderst haltet: sonder steht einem jedwedern/ auch privat Personen frey: Arm vnd Reich/ Jung vnd Alt/ obere vnd vntere/ aller Nationen Menschen/ soviel deren auff deß Universals globi circumferents sich finden/ die mögen diß Grab besuchen/ vnd wie sie darhinder kommen/ sich berathen. Deus enim hunc thesaurum omnibus hominibus inquirẽdum concessit, nec mortalium ulli, nisi qui pravis cordis sui affectibus indignum seipsum reddat, tanta bona invidet.

Allein muß man darzu qualificiert/ vnd der je-

nig/ so dessen sich vnterstehet/ zuforderst mit genugsamer Wissenschafft vnd Potents gefasset sein/ wie er allenthalben die Adamantische Schleß vnnd Rigel/ mit welchen dieser Kasten verwahret/ möge hindersich treiben. Wo solches nicht bey jhm ist/ist es ein thorecht vnd frevel Werck/vnd ein vermessenheit/ die zustraffen ist.

Solches Wissen muß man zuforderst von den erfahrnen Philosophis erlehrnen/ vnd bey diesen etliche viel Jahr zuvor in die Schuhl gehen/ vnnd muß insonderheit/vnd vor allen andern requisitis, der allmächtig Gott einem solchen beystehen/ vnd jhne mit sondern Gnaden meynen/ vor allen anderen Menschen/ dann sonsten/ wo es mit Gewalt/ mit Gelt/ mit List oder einigem anderm Mittel zuerheben/ kämen alle Potentaten/ die König/ Fursten vnd Herren/ alle Doctores vnd Magistri/ alle Sophisten/ wie viel andere Künstler auch darzu/ wie du wol zuerachten/ welche biß anhero dieser Sachen/ mit so grossem Ernst vnd auffgesetztem Kosten nachgesetzt/ auch derselbigen viel all jhr Gut darauff gewendt/ doch endtlich abstehn haben müssen.

So nun aber auß denen/ so auff dem Vmbkreiß der Erden sich halten/ etliche wenig sich finden/ so entweder mit Vernunfft diser Sachen nachsetzen/ vnd diese wunderliche Creatur vnd Geschöpff Gottes/ dessen verborgne Krafft vnd vermögen zuersuchen sich vnderstehn/ nicht auß grosser Begierd deß Golds oder vberflüssiger Reichthumb/ sonder/ dieweil sie darfür halten/ daß sie von Gott vor andern

dern darzu beruffen/nach dem er jhnen Verstandt geben/ vnnd nicht ein gering füncklen göttliches Fewrs/vnd deß Erkandtnuß ins Hertz geworffen/ davon sie munder worden/ ein Heroisch gemüth gefasset/ dieses grossen Wercks sich zu vnderwinden: Oder aber Leut seind/welche auß sonderbarer gnaden Gottes/vnd deß heiligen Geistes Assistentz/ durch beywohnenden scharpffen Verstandt/ gemelten Kasten vnnd Königlich Grab/welchs voller Reichthumb vnd Miracul steckt/allbereit eröffnet (welche Gaab gleichwol vnder hundert taussent Million Menschen kaum einem widerfahret) die darinnen verborgne Schätz/vnnd Wunder Gottes ersucht/erhebt/was sie funden/ soviel sich gebüren will/ans Liecht gestelt/jhr gehabte vnnd außgestandene gefahr/müh vnd arbeit/vnnd was jhnen Gott mitgetheilt/zu der würdigen Heyl vnd Befürderung/zu vieler armen Nothturfft vnd Erquickung/ zu deß menschlichen geschlechts Wolfahrt/so dann zu dem Lob jhres Gottes/anwenden/ da solcher Schatz vnd solche Magnalia Dei dienet vnnd der anderen Ignoranten halb/vnerkandt dahinden/vnnd im grund in Ewigkeit stecken blieb/ von allen Blinden vnd Vnwissenden/wie von einer Kuh oder Schwein ein Edelgestein/vnnd dessen Krafft vnd Tugent fürüber gegangen/vnd mit Füssen getretten/vnnd das Endt der Erschaffung solcher edler Creatur/vnnd Gottes Rath nicht erreicht wurde: Daß einmahl wahr bleibt/vnnd ein vnwidersprechliche Rechnung gibt/das der andern vnwissenden vnd jrrenden Geister halben/der

höchste

höchste Schatz/vnder den Irrdischen/vnnd dieses grosse Wunder Gottes/so lang die Welt steht/nimmer herfür käme/sonder vnerkandt/vnnd biß ans Endt verschertt vnd vergraben blieb. Solle man dann dieser Sachen aller nicht warnemmen? solche hocherleuchte Freund Gottes nicht an jhr orth stellen/vnd gebürendt Recht widerfahren lassen? Betrachte jetzo/der du diß hohe Werck GOttes/vnd Geschöpff der Natur verachtest/spöttlich darvon redest/oder auch schiltest vnnd lästerest/nachdem du gantz kein wissen darumb hast/vnnd dir selber von solchem Handel/wie ein Blinder von der Farb/ein Vrtheil nimbst/vnnd was gut/was löblich vnd ruhmwürdig/was vberauß heylsam vnnd nutzlich/was Englisch vnnd Göttlich ist/so vbel deutest vnd außlegst: vnd begehrst es/so viel an dir steht/hindersich zuwerffen: was für ein grober Esel/vnbillicher Mensch vnd vnverständige wilde Bestia du seyest.

Fol. 98. Redet er von zweyen Blumen/welche dieser Bawr in der Handt gehalten/der Weissen vnnd der Rothen/welche doch auß einer Wurtzel entsprungen vnnd herkommen: die eine sey männliches/die ander weibliches Geschlechts/rc.

In allen Dingen/so ein Bewegung haben inn der Natur/so geboren werden/vnd wachsen sollen/finden sich zwey Ding/ein würckends vnd ein leydents:

dents: Dann kein Ding kan sich selbst herfür bringen/ simile namque non agit in sibi simile. Es muß in generationibus rerum ein Bewegung da sein/vnd ein Trieb: Soll aber ein Bewegung geschehen/so muß solche auß den Contrariis herkommen/vnnd muß erstlich ein Sach sein/so bewegt/ nachmahlen das ander/ so bewegt wird. Darumb ist in allen diesen Wercken Actio & passio. Das/ sprich ich/ ist die allgemeine Ordnung Gottes/ in der geburt aller Creaturen. Wann nun ein Wirckents in dem Objecto oder Leidenden sich findet/ vnd sein ordenlichen gang hat/so gebierets am endt deß Wercks ein Drittes/vnd bringt ein newe form vnd Essents/vnd wird als dann das Wirckend von dem Leidenden/ oder von der newen Form/ so eingeführt worden/allerdings abgescheiden/vnd steht als dann ein außgemacht Werck auff dem Platz.

Also spricht der Author hie in vnserm Werck seyen zwey stück/ das eine Männlichs/das ander Weibliches geschlechts/rc. Ist anders nichts/ als Sulphur vnd Mercurius: Dan̄ auß diesen zweyen stücken soll vnd muß der Lapis philosophorum gemacht werden. Mercurius ist feuchter vnnd kalter Natur: Sulphur ist die inwendig angeborn Hitz/ oder das Fewr/so in dem Mercurio steckt/ist heiß vnd trucken. So muß nun die Hitz vnd die Trückne deß Sulphurs deß Mercurij Feuchtigkeit vnnd Kälte/inn wehrender decoction allgemach vberwinden/biß der Sulphur mit der zeit den Mercurium erhöhet/vnd diesen jhm gleich macht. Das ist der philosophorum sublimation.

Dann

Dann der Sulphur, so wol der Eusser / als der Inner / der in das Compositum eingeht / wie auch die Wärm deß eusserlichen Fewrs der zehenthalb Monat / verzehrt allgemach die Feuchtigkeit Mercurij, vnnd bringt jhn von seiner Vnarth / wie gemeldt / vnd gehn also diese zwey / Sulphur vnd Mercurius einander entgegen / daß der Sulphur Mercurialisch wird / der Mercurius Sulphurisch / vnd also zumahl auß diesen beyden ein mittelmessigs Fewr wirdt / als dann ist das Gewicht / die Proports vnd Vergleichung der Natur / vnnd kan als bald herauß / mit Verstandt vnd Willen deß Meisters / alles eins werden.

Auch zu mercken ist / daß er in diesem paragrapho weiter sagt: Ich wüßte nicht / daß diese zwo Blumen Opinionem distinctam hetten / das ist / zweyer vnterschiedlichen Naturen weren / ꝛc. Ein einig Ding ist vnser subjectum, welchs einig Ding aber zwey Außsehen hat / zweyer Arth vnnd Natur ist / gantz vnterschiedlicher Natur / so weit materia vnd forma von einander seind. Dann die Materi ist als das Leidend / die Form als deß Wirckend / welche nicht müssig ist / sie mache dann die Materi jhr gleich: vnd ist als die Materi der Form / vnnd die Form der Materi begierig / wie die Fraw deß Manns / biß zu letzt diese zwey allerdings verglichen vnd durchauß eins werden.

Er spricht auch / daß die zwo Blumen (welche doch / wie mehrmal gemelt / in einer Wurtzel steckē) haben sieben Strahlen / vnd haben die Influents aller Planeten. Dann die andere fümff Planeten / stecken

stecken so wol in dieser Wurtzel/als Sol vnd Luna: werden auch so wol auß dieser Wurtzel gebohren. Ist allein das der Vnterscheidt / das die mindere vnd vnvollkomne Planeten die Zeittigung vnnd Vollkochung nicht erlangen / sonder auffm Weg außsetzen/vnnd sich mit dem eussern Sulphur, inn welches Schoß sie ligen/ vermischen vnnd vereinigen/vnnd das auff mancherley weiß/ nach dem der Mercurius ein Gesellen findet.

Di vollkomne zwey Metall aber / nemblich Sol vnnd Luna, scheyden sich zu endt jhrer decoction von dem würckenden ab / welches würckend sie biß anhero maturiert hat/vnd veredlen sich derowegen hiemit/ dann sie erwarten der zeit jhrer vollkomnen Reinigung/vnd schelen sich nachmaln/ die partes homogeneæ, so sich versamlet vnnd zusammen gethan/von jhrem agente auß/bestellen also ein reine vnd newe Form vnd Wesen. Dann so bald sich das Wirckend mit dem Leydenden vermischt/(welches dann zugeschehen pflegt/ehe dann die vollkomne Kochung auß ist/vnnd das endt nicht erreichen mag) gibt es ein vnvollkomne Geburt / vnd kompt nicht zum Zweck/ nach welchem es anfangs zielet/ dan das Wirckend ist eygentlich kein Ingrediens/ sonder hilfft allein die Form einführen in die Materiam, in welchem Objecto es sein Verrichtung vollbringt vnnd digerieren hilfft: Dann der Finis einer jedwedern Digestion ist die Einführung vnd Gebährung eines newen Wesens inn derselbigen Materi.

Vnnd wann dieselbig Form / durch lenge der liebli-

lieblichen Kochung erlangt ist/ nachdem in einer jedwedern Digestion ein vberflüssigkeit sich findet/ scheidet sich als dann das Wirckend/ wie gemeldt/ ab/ ja die newe form oder Newgeburt wirfft es selber hinweg/ vnd stoßts auß/ dann sie hat sich dessen bißanhero zu genügen gebraucht/ vnd ist das Wesen durch die Widergeburt veredlet vnnd fast vollkommen. Dann die natürliche Wärm versamlet die homogenea vnd bringts in eins/ welche mit den heterogeneis forthin kein gemeinschafft mehr haben wöllen/ noch können/ sintemal sie nach der Digestion zu weit von einander stehn. Wie ein solches in allen Früchten/ ja in Gebährung aller Thieren zusehen vnd zubetrachten ist.

Der grobe eusserlich Sulphur aber/ ist den vollkommen Metallen gleich als ein Näst vnd Schoß/ darinnen sie ligen vnnd außgebrütlet werden: den Vnvollkomnen aber ist er als ein Bruder. In den Vollkomnen vereinigt sich der Mercurius allein mit dem innerlichen vnd reinen Sulphure; das ist sein selbs Sulphur, welcher ein lauters vnnd reines Fewr/ vnd vnbegreifflich ist/ vnnd vermischen sich also diese beyde per minima, das ist/ in der Wurtzel vnd im grund/ vnnd wird also ein edel Metall/ das ist Gold vnd Silber drauß.

Das ist auch die Vrsach ihrer Fixitet/ dann sie lassen sich nicht mehr scheyden/ geben auch nicht vmb den gewalt deß Fewrs.

Daher du sihest/ wann Gold mit einem andern vnreinen Metall vermischt/ auff der Capell oder Scherben abgetrieben wird/ so bald es blickt/ vnd

was vnrein/durch das Bley hinweg geführt worden/also bald gestehts auch in demselbigen augenblick/mitten im Treibofen / vnangesehen mit deß Fewrs Hitz nicht nachgelassen/sonder im vorigen grad erhalten wirdt : Dann die reine theil halten sich zusammen : vnnd ob schon solches durch ein stärcker Fewr widerumb zum Fluß gebracht wird/ gewints jhm doch nachmaln nichts ab / nach dem seine theil/ wegen außgestandener Kochung / vnverbrennlich seind

Die ander fünff Metallen aber mögen das Fewr nicht bestehn/lassen sich auch leichtlich schmeltzen/ dann sie nicht rein seind / noch von jhrer Mutter vnd dem Wirckenden sich nicht entledigt haben/ noch so lang gekocht/ vnnd deß Fewrs gewohnt haben/sonder/da der eusserlich Sulphur vnd Mercurius in der Sublimation auff halben weg komen/ haben sie ein Ehe mit einander gemacht/ vnnd sich Verheurath/vnd seind also Saturnus, Jupiter, Venus vnnd Mars, solche Pastart drauß worden / je nach dem die Hur auff dem Weg ein gesellen angetroffen.

Darumb finden sich diese vnvollkomne Planeten im Stiel der Blumen / welcher Stiel noch grün/ vnzeitig / vngeschmack / mit seinem groben eusserlichen Sulphur vermischt ist.

Gold vnnd Silber aber / so der zeit der vollkomnen Digestion erwartet / vnnd durch den Stiel sich hinauff gezogen / haben oben außgeschlagen/ floriert vnnd seind zu Blumen worden/welche ein

lieblichen Geruch von sich geben/ dem/ so sie mit gewaschnen Händen abbricht.

Fol. 5. Legt diß Bäwrlein ein feinen Vnterscheid zwischen der Materia prima vnd secunda, vnd gibt seinem Mann gute Instruction hiervon.

Nicht ein jeder/ so der Chemiæ vnd philosophischen Wercks sich annimpt/ verstehet darumb alßbald/ was die Philosophi jhr primam materiam heissen. Es will hie ein spitzigen Kopff/ vnd scharffen/ ja deß gantzen Wercks vollkommenen Verstand brauchen/ vnnd ein Mann haben/ welcher deß Vniversals/ von Anfang biß zum End/ erfahren sey.

Wann man von der Materia prima philosophorum redet/ versteht alßbald der gemeine laborant oder Studiosus, das erste Subjectum, welches der Artifex in die Hand nimpt/ das primum hyle, den Berg/ welcher obgemeldten Spiritum vitalem soll in sich haben/ darvon alle Creaturen participieren/ darauß auch der Stein selber muß gemacht werden.

Vnd hat ein jedweder hierin/ sein eygen Subjectum vnd Phantasey/ die er jhm selber für die prima materia einbildet/ welche aber gemeinlich zu solchem Handel/ vntüchtige vngeschickte Ding seind/ darinnen sich kein Müglıgkeit findet.

So viel schier Creaturen auff der Welt seind/ so viel

so viel machen sie auch Subjecta vnd materias primas darauß: ein jedwedrer/ nach dem jhms der verführisch Geist/ vnnd sein thörichter Verstand eingeblasen/ (kein Sach so vngereumbt vnter allen dreyen/ von sich selber vnterschidenen Stucken oder Theilen der in der Welt erschaffenen Creaturen/ ist/ dem sie nicht hierzu seine rationes bringen/ vnnd ein Nasen können drehen) so doch nur ein prima materia philosophorum ist/ welche gleichwol deren keiner jemahln/ sage nicht in die Hand/ sonder auch ins Gesicht bekommen/ ja nicht von weitem gerochen hat.

So wenig ein alber Mensch auff dem Schwartzwald vom Lapide philosophorum, so wenig wissen die Philosophastri von der prima philosophorum materia, welche jhnen auch bey vielen jhrem studieren vñ laboribus nie in Sinn/ will geschweigen vor Augen kommen. Was wollen sie dann laborieren oder guts außrichten/ die so gar nichts von der prima philosophorum materia wissen? Darumb/ ob wol das Hyle nicht vngeschickt Materia prima mag genennt werden/ ist doch solches/ eygentlich zureden/ mit nichten prima philosophorum materia, welche so grossen Vnterscheid haben/ so weit Mitternacht von auffgang der Sonnen gelegen ist.

Dann die philosophorum materia prima ist viel ein ander/ auch viel ein höher vnnd köstlicher Ding/ dann die ober/ das ist/ dann der Mercurius vulgi, welche prima philosophorum materia sich auch an einem Ort auff der Welt finden thut/ als

die Ober: Auch solche materiam zubekommen/ viel müheſamer vnd ſorglicher iſt: Welche primā materiam auch ſelten ein Menſch ſihet/ vrſach/ ſie ligt vnnd erhebt ſich an Orten/ dahin ſelten ein Menſch kompt/ ja ſelten ein Menſch kommen kan/ nach dem den Ort nicht allein wenig Menſchen wiſſen/ ſonder auch der aditus mit ſo tieffen klingē/ ſpitzigen vngehewren Schrofen/ vil andern difficultaten/ vnwegſamen wildem Geſtreuß/ wie auch inſonderheit allerhand anderm Vngezifer/ von gifftigen Schlangen vnd Gewürm/ vnnd andern wilden Beſtien/ verlegt/ vnnd der Berg/ darauff ſich obgedachte Materia allein findet/ ſo weit vnd in einer vnbekandten Gegne auff der Welt/ entlegen: Zu dem ſolche philoſophorum materiam die Bergmännlein vnter handen haben/ wie andere Schätz mehr.

Vnd aber wann der Sucher dieſer Kunſt/ nach dem er jhr lang nachgangen/ von den Gnaden Gottes von fern ſolche erblickt/ vnd ins Geſicht bringt: iſt er wiſſend/ fahet er alßbald an zulachen/ vnd zittert jhm das Hertz/ vor Frewden/ (dann diß Kraut hat diſe Krafft vnd Eygenſchafft in jhm) der vnwiſſend aber/ welcher zu Zeiten auch vngefehr an daſſelbig orth kompt/ (wie ſich dann etwan mit den Viehirten/ Holtzleuthen/ Wildprettſchützen vnd Kohlenbrennern zutregt/ die ſtätigs in Wildnuſſen wohnen/ vnd manch ſeltzam vnd wild Ort erfahren) ſich zuverwundern: Wiewol er auch alßdann hefftig erſchrecken muß/ dann es iſt gefahr vnd ein vngeſtüm Weſen darbey/ wegen der Geiſter/

ster / so da jhren Handel haben. Wie sich dann vielmahl zugetragen / daß einer dieser Materien vnd wunderlichen Krauts gewar worden / vnd vielen / die an das Ort auff dem Berg kommen / da die Materia sich erzeygt / geschehen vnd widerfahren ist / daß sie den Berg von den Landtfahrern erkundigt / dahin gewandert / mit Schlegel vnd Eysen sich gefaßt gemacht / mit grossem Ernst nachgesetzt / Stollen getribē / gesenckt / in den edlen Gängen vnd Plätzen / da dieselbige wegen deß reichen Ertzes / gegen Tag oben außgestossen / solche funden / vnd deren ansichtig worden: dieser aber nit theilhafftig worden / noch in jhr Hand bringen mögen: Welche jhnen alßbald widerumb / ehe sie auß dem Berg gefahren / vnd sonsten sich versaumpt / vor Augen verschwunden / nach dem sie der Sachen / da sie eingefahren der Materien mechtig zu werden / gantz vnbericht / dieselbige gebürlicher weiß nicht angreiffen / haschen vnd erheben mögen / auß Vnwissenheit / vnd daß sie sich zuvorhin / den Proceß der Ein vnd Außfahrt in diesem Berg / vnd erhebung vnd außziehung dieses Krauts / von den Philosophis vnd geübten Bergleuthen / nicht haben instruieren lassen.

Wie es mit den Schätzen / so vnter der Erden ligen / beschaffen sey / wissen die jenige wol / so es eintweder selber erfahren / oder von andern historischen Bericht eingenommen.

Dann die versenckte vnnd verborgene Schätz / von Gold vnd Silber / so nun lange Jahr vnterem Grund gelegen / kommen zu gewisser Zeit herfür /

vnd Sonnen sich/ das geschicht/ wie man sagt/ gemeinlich im neunten Jahr/ (auch etliche im neunten Monat) die nun / so vngefehr an dasselbig Ort stossen / vnnd deren vnfürsehener Sachen gewahr werden / wie manchmahl geschehen / die schreyen Juh/ vnd bringen doch nichts darvon: Die jenige aber/ so behutsam geweßt/ (welches aber nicht dañ auß vorgehender Wissenschafft vnd eingenommenem genugsamem Bericht hat geschehen mögen) haben solche erhebt/ in Sack gestossen/ vnd sich darvon gemacht.

Die andere / so in vnversehenliche solche erscheinungen Golds vnd Silbers sich nicht wußten zuschicken/ mit Verstand/ genugsamem wissen / vnd zu diesem Handel nothwendigen Requisiten / als sonderbahren vnd nothwendigen Instrumenten/ nicht gefaßt gewesen / diese haben leyden müssen/ daß solcher vor Augen schwebende Schatz jhnen die Bergmännlein/welche solche in jhrem Gewalt haben/ vor der Nasen hinweg geführt/ vñ in grund/ in die Tieffe widerumb versenckt haben / daher sie kommen seind.

Redit namq; in terram suam Spiritus, ex qua prodiit, & secum ducit corpora: aut certe resolvitur in fumum, & evanescit in auras, una cum corpore, ac spectatorem hiantem prostituit.

Dann vnser Spiritus hat sich nun durch die sublimation von aller Vnreinigkeit vnnd den groben frembden Theilen erledigt / vnd ist jetz ein gantz subtiler / der allerreineste vnnd flüchtigste Spiritus worden/ vnd bleibt niergend in keinem Gefeß/ auſ-

serhalb

serhalb einem. Derowegen daß man nicht drumb komme/ vnnd der Vogel auß Handen flieg/ muß man jhm Fessel an die Füß werffen/vnd diesen Spiritum zu einem Corpus machen/ durch ein ander Corpus, vnd alßdann dasselbig ander Corpus hinwiderumb mit diesem Spiritu imbibieren/ so wirt dann auß diesen beeden ein mittel Ding/heißt Spiritus corporalis, vnd corpus spirituale: Das ist der Vogel auß Arabia, so Phœnix heißt/ welcher sich erstlich inn seinen eygenen Federn selber verbrannt/ vñ zur Aschen macht/ auß welcher Aschen nachmahlen ein lebendiger Wurm wirt/ welcher gleichwol auch wider zutödten ist. Ob welchem Vogel die Welt so hefftig sich verwundert/ vnnd vnnd diesem so hefftig nachstellt/vnangesehen daß sie gemeinlich weder Leim noch Ruthen haben.

Auch begibt sich vielmahlen/ daß/ die solchen Schätzen nachsetzen/ vnd graben/ gleichwol mannichmahl darauff kommen/ vnd diesen vor Augen haben/ ja denselbigen auch in der Hand hetten/ der Schatz auch nicht weicht/ sonder still halt: Aber die Sucher werden wunderbarlich verblendt/ in dem dieselbige/ damit man jhrer nicht gewahr werde/ auch nach jhn nicht greiffe/ von mehrgemelten Bergmännlein in andere Form vnd Gestallt verwandelt werden/ also/ daß sie nicht mehr wie Gelt/ Gold oder Silber außsehen / sonder erscheinen mancherley/ als/ wie Kohlen/ Stein/ faul Holtz/ wie Nußschaalen/ Schlacken/ Mertel/ ja auch wie Teyg/ wie ein malagma, oder Queckfilber vnd dergleichen/ vnnd seind doch warhafftig Gold oder

Silber. Mancher aber wirt hierdurch abgewisen/ daß er darvon zeucht/ vnnd verlaßt/ das er wol behalten/ ja in handen hett/ vnd dessen wol geniessen möcht.

Dann er allein auff das eusser die Augen wirfft/ das jnnerlich aber vnd verborgen will er nicht kennen/ vnnd wann er darnach griffe/ vnd solche Materi in seinen Hut faßte/ oder in Hosensack schieben thäte/ würde er im hinreysen an der Schwehre wol entpfinden/ ob er getigen Gold oder Hobelspän im Sack hette/ wie den Studenten mit dem Rubenzagel widerfahren ist.

Aber der nechst Weg ist/ wann solche Sachen sich begeben/ solche Formen oder Veränderungen erscheinen/ vnd dich betriegen vnd abwendig machen wollen/ daß man sie also bald auß jhrem Nest vnd Ort/ da sie ligen/ erhebe/ vnnd nach solchem dem Fewr mit zuwische/ da erfahrt man alßdann was es geweßt sey.

Wann der Artifex die Materiam philosophorum zu bestimbter Zeit/ an bewußtem heimlichen Ort erheben will/ willigt sie nicht alßbald ein/ sonder verwandelt sich in seltzame Gestalt/ ob sie den Menschen auffhalten/ vnd jhm entgehen möcht/ vnter andern Wundern Gottes in der Natur/ ist diß nicht das geringst.

Solcher Handel ist dem Virgilio nicht vnwissend geweßt/ der sagt Georgic. 4. von Deo Marino, qui si capiatur, quando dormiat, det responsa de omnibus præsentibus, de præteritis & futuris: Et si capiatur, transmutet se in omnes formas

mas extraneas & mirabiles, ita ut nunc fiat sus horridus, nunc serpens, nunc Leo, nunc fluvius, nunc det sonum terribilem, ut te illudat, & eum non agnoscas, sed illum dimittas. Aber du gib achtung/ vnd wisse/ je vnrůwiger er ist/ je ein heßlichere Weiß er führt/ je stärcker du jn halten magst/ je besser es ist/ je leichter laßt er sich feßlen/ biß daß er widerumb vmbkehrt/ vnd zu der jenigen Gestalt kompt/ in welcher du jhn schlaffend funden hast.

Es ist vber besagts auch menniglich bewußt/ daß die jenige/ so ein Schatz/ der lange Zeit vnterem Grund sich gehalten/ erheben wollen/ manchmahl vber obgemelte Blendungen/ nicht ein geringe Gefahr/ Sorg vnd Angst müssen außstehen/ da sich vielmahl ein vngestüm/ vngehewr Wesen erhebt/ vnd solches auff mancherley Weiß/ daß die Schatzgräber darvon lassen/ denselbigen müssen sitzen lassen.

Das aber alles ist allein ein von den Gespensten eingejagter Schreck/ vnd were dieser Handel ohne gefahr/ sonder es würde der Mann deß Schatzes Meister/ wann er allein verständig/ vorwissend vnd hertzhafft gnug wer. Dann Gott hat den Menschen zum Herrn vnd Meister gemacht aller Creaturen/ die jhm vnderthan sein/ vnnd von jhm sich müssen regieren lassen/ wann er allein sich seiner Stärcke vnd Vernunfft zugebrauchen wüst/ vnnd manchmahl nit so vntüchtig/ so vnfromb vnd gottloß wer.

Aber ein rechter Magus vnd Artist weist diesem allem vorzukommen/ vnd sich in allweg klüglich zu-

halten. Darumb muß vnnd solle ein jeder/ so deß Wercks sich vntersteht/ zuforderst mit gnugsamer Wissenschafft sich gefast machen/ ehe dann er einige Handt anlegt/ dann erst in einfallender Noth lehrnen/ von andern erkundigen/ vnd mit den fünff thorechten Jungfrawen/ vmblauffen/ sein Ampel versehen/ vnd bericht einnemen wollen/ wann es an ein treffen geht/ vnd man/ wann der Dieb einbricht/ den Spieß in der Handt halten soll: thuts nicht. Es heist: Rumpite libros, ne corda vestra rumpantur. Rasis spricht: Occulti lapidis natura, eiusque dissolutio cognoscenda est: Ea nisi ad vnguem cognita fuerit, ab opere cessandum moneo.

Welcher Studiosus philosophiæ aber mit gnugsamer Erkandtnuß sich zuvor versehen/ so seltzam vnd wunderlich dieser Vogel nit ist/ er bringt jhn in d'Handt/ vnd fahet als dann recht an/ nach gefallen/ zu laborieren/ dann er die Materiam primam philosophorum funden vnd erhebt hat. Vnd aber braucht nun forthin nicht viel sorg mehr vnd wachens/ wie vor diesem/ da er dieser prima materia nachgangen/ in der Wildnuß vnd hohen Bergen gesucht/ da gemeinlich auch der Entzian darneben wachst/ sonder schlaffet jetzo wol ein/ wann er nun zuvor hin wachend gewesen/ die Augen offen gehalten/ vnd den orth/ da die Materi ligt/ mit dem jenigen/ so biß anhero im suchen vnnd nachsetzen dieser Wurtzel sein threwer Gesell vnd einiger Mitgehülff gewesen/ nicht vberschritten/ sonder dessen wargenommen. Dann hie in diesem Werck

jhrer zween gute vnd vertrawete Gesellen einander helffen / vnnd vnter die Arm greiffen müssen / einer allein richt nichts auß / hat seine Vrsachen. (Der eine muß schütlen / der eine muß den Hut vnterhalten / damit es nicht auff die Erden fall.)

Derowegen sie beyde zu einer zeit / vnd an einem gewissen Ort / welches einer dem andern bestimpt / erscheinen / vnd zusammen kommen müssen / vnnd in Erhebung der Materien still sein / vnnd ein vest Sigel auff den Mund trucken. Dann hie bedarff es sich nicht viel schwetzens / weiß ein jeder Schatzgräber wol / sonder Hand anlegens.

Vnd das muß auch in einer befunden Constellation beschehen: Darumb auch der Sucher dieser primæ materiæ vnd der Principal ein guter Astronomus sein muß. Welches ich dir gleichwol nicht verhalten wollen. Dann wann es so schlecht zugieng / vnd es so ein leicht Werck wer / würds jederman abzuholen haben / magst wol erachten. Welcher Mensch nun an das Orth kompt / da die prima materia ligt / vnnd deren ansichtig wird / mag wol glückselig / welcher derselbigen aber mächtig wirdt / das ers in die Hand bringt / soll gantz selig genannt werden.

Derowegen / (das wir widerumb zur Sach kommen) zu besserm bericht / merck / dreyerley Materiæ primæ seind.

Erstlich ist ein Aristotelische materia prima, welche ohn alle form ist / vnd mehr mentis contemplatione muß consideriert / dann kan gegrieffen oder gesehen werden: (cùm nulla vspiam in hoc

rerum

rerum universo res aut materia reperiatur, sua quæ careat forma) welche habilis vnnd geschickt ist/alle Formen auff der Welt anzunemmen/vnnd allerley Creaturen darauß zuformieren. Darumb dieselbige materia prima ein subjectum ist/inn welchem alle Formen auß vnnd einziehen/sich verändern vnnd abwächßlen/vnd als ein Angel/auff welchem alle Formen auß vnd einfahren/ab vnnd zugehn.

Von dieser prima materia lehrt man auff den hohen Schulen/vnd kehrt in die general physic: Mit welcher materia wir hie nicht vmbgehn/dann solche vns zu weit entlegen/derohalben wir jhrer nicht begehren/(wir begeren aber wol ein solche zu machen.)

Zum andern ist ein prima materia, welche die Physici auch materiam secundam nennen/das seind nämlich alle Creaturen/welche sichtlich vnd greifflich/auß den Elementen zusammen gesetzt/vnd fast ein jedwedere zu jhrem endt/orth/vnnd eygenschafft prædestiniert vnd kommen ist/es sey jetzt was für ein Corpus es woll/es sey ein Holtz/ein Stein/ein Saltz/Metall/ein Thier/oder wie es mag Namen haben.

Das seind lauter materiæ secundæ, vnder solche kehrt auch vnser subiectum, darauß der Lapis philosophorum vnnd Tinctura Universalis soll gemacht vnd gezogen werden/vnnd wird auß dieser Creaturen mittel genommen/Welches Ding jederman/Innsonderheit die/so den Alchemistischen Schulsack soviel Jahr lang am Halß getragen/

vnd

vnd für Vniversalisten sich außgeben/ so gern wissen wolten/ vnd ist doch allein ein so schlecht ding/ nemblich Mercurius vulgi.

Gleichwol auff der Welt kein Ding ist/ mit welches Namen/ so es jhnen gefalt/ die Philosophi/ zu Bewahrung vnsers ersten Secreti, vnser subiectũ nit nennen. Darumb es auch bey den rudioribus vnd gemeinen Laboranten/ Ja eben so wol bey den Hochtragenden/ soviel Ketzereyen/ vnnd wunderlicher Meynungen gibt/ in der Kunst/ also das vnter tausendt Laboranten/ kaum drey oder vier seind/ welche in Benennung dieses vnsers subiecti, oder materiæ primæ vulgi, zusammen vnnd vberein kommen/ will geschweigen daß sie von dem wahren Fundament ein Wissenschafft hetten/ vñ kenneten den rauchigen dampffigen Mercurium, welcher in den Bergen vnnd in der Erden sich findet/ darinnen man allerhand gattung der Metallen antrifft/ welche auß demselbigen geboren werden/ welchen auch ein jeder suchen/ vnnd bawen mag/ so fast er will/ dann es steht eim jeden offen.

Das ist aber eygentlich darvon zureden/ nicht materia prima philosophorum, von welcher hie in diesem Tractat dieser abgeführt vnd spitzfindig Bawr redet/ sonder ist materia vulgi, dann man beyde diese materias, Ich meine Vulgi vnd Philosophorum, mit nichten an einem ort finden thut/ (wiewol dieselbige ein jedweder Philosophus wissen/ kennen vnd haben muß) sonder an vnterschiedlichen orthen vnd zeiten.

Dañ materiam primam philosophorũ must u

auff

auff den hohen Bergen suchen (das ander findet man im Thal zu jeder zeit/vnd in den tieffen Stallen der Ertzgruben / vnd allenthalben bey den Materialisten) vnnd must sie an dem jenigen orth deß Bergs suchen / welches orth gegen Auffgang der Sonnen sihet : vnd zu der zeit / wann Sonn vnnd Mon am nähisten bey einander seind/auch andere Planeten in guter Correspondents stehn: (darauß folgt/das wie vorgemelt / du der Astronomy nicht vnwissend sein / ja auch dein Physic wol must gestudiert haben : dann es last sich in diesem hohen Werck nicht also mit vngewüschtem Maul hinan lauffen/vnd die nackende Dianam küssen) An keinem andern ort auch zu keiner ander zeit/wie auch nicht bey einer jedwedern Constellation / lasset sich die materia prima philosophorum antreffen/ oder auch erheben / dann in dem jenigen Puncto der zeit/so oben ernannt / vnd an der Stell / da der Handel allbereit mit der Constitutione syderum dahin gerahten / das man entweder toto cœlo, quod aiunt, erziern / vnd Arm / so man bessers nit weist : oder aber vberauß Reich werden muß / wañ man die Natur in Achtung genommen / vnnd jhr helffen thut. Darumb mustu wachen : dann es möcht die Constellation zu Mitternacht sich begeben. (vnd aber zuvor von eim wissenden vnd erfahrnen Astronomo die rechte Constellation erlehrnet haben/ehe dann du zusuchen außgehest / vnnd den Berg antritst.) Nach welchem man nicht mehr fehlen/oder etwas anders/ als das jenig/ so man begert/darauß werden kan. Zuvor aber ists noch im

weiten

weiten Feld mit jhm gestanden / vnd hat durch allerhand Zufäll / verhindert / verderbt / oder anders wohin gerichtet werden mögen: Das ist / du hast auffm weg mögen Irz gehn / oder kan dir sonst ein vngelegenheit an die Hand gestossen sein.

Welcher aber an das orth kommen ist / da materia philosophorum prima vor Augen ligt / ich meine / wann er inn der höhe deß Bergs / auff der Seytten / so gegen Orient sihet / in gebürlicher zeit / (dann an dieser ist gleichwol das fac totum gelegen / nach dem offtgemelte Materia sein stund vnd Constellation haben will / (kein Kräutlein so klein ist / es hat sein stund vnd Constellation in welcher sein Krafft am höchsten steht) welche zeit vnd Constellation aber die Philosophi auß einem ehrlichen vnd nothwendigen Mißgunst verschwiegen / vnnd solche Astrologis chemicis befohlen) bewußte Materiam angetroffen / vnnd solche jhr Rath vnnd gebühr als dann widerfahren lest / also das mans nit mit bloser hand / sonder mit einem güldenen scheufelen / oder zweyen Goldstücken erhebt / dieser ists / welcher von der rechten Materia prima weist zusagen. Dann einem solchen / welcher also qualificiert ist / wird solche materia prima nicht entgehn können / wie vngestümm vnnd vnrühig sich auch die Geister zur selbigen zeit der Erhebung / an dem orth sich erzeigen: wann er auch gleich nur ein Aug im Kopff / vnd am lincken Arm lahm wer.

Das ist aber die gantze Kunst / vnnd der einig Handtgriff / (damit ich dich nicht lenger auffhalt / sonder mit grund berichte) wañ du auff den Berg

kommen

kommen bist / bey klarem vnnd schönem Himmel/ (geschihet gemeinlich morgen früh bey der Sonnen Auffgang/darumb du auch zuvor die Nacht daran strecken vnnd wandern must) in vorhaben deine Materi zuerheben / mustu als dann nicht viel geschreys machen / auch deinen Gesellen / so du ein Weggefährten zu dir genomen/ heissen still schweigen vnnd Stumm sein / so bald du der Materi ansichtig wirst/ist eins. Vnd damit dir diß köstlich Perlen vnd edle Blum nit widerumb verschwinde / mustu jhm ein Corpus zuwerffen / gilt gleich/ das nähest/das beste/darffst nicht weit lauffen/ als dann hats nicht mehr sorg noch gefahr / das dein Schatz oder Materia verruckt werde / sonder muß bleiben/vnnd sich von dir greiffen / tractiern vnnd mustern lassen/so doch mit obgedachter Condition. Gleich wie wir oben von dem vnter der Erden verborgnen Schatz angezeigt / was er für ein Weiß vnnd Eygenschafft hab / wann er sich herfür thut/ vnd sonnet/bald wider sich verrucken/versenckt vnd vnsichtbar werden/ vnd dir auß Handen gehn kan. Wann du aber ein Pfandt / das ist / ein Corpus/ als deinen Hut/dein Gürtel/oder auch Seckel/sey auch was es wöll/ zuwirffst / pflegstu jhn hiemit zubinden/ vnnd zustellen/vnnd vnter deinen Gewalt zubringen.

Dann die Bergmännlein haben dergleichen Schätz vnter der Erden in jhrem Gewalt/ vnd entführen gemeinlich/ ja allwegen/ solche Schätz den vnberichten / daß wann mans schon vor Augen gehabt/ doch alßbald widerumb verschwinden/vnd

fahren

fahren an das Ort / daher sie kommen: Allein/ wann man ein Corpus zusetzt / ich sage / das nähe-ste das beste / werden die Schätz hiemit gebunden/ dann die Corpora seind rechte Compedes vñ Fußeisen / mit welchen man solchen flüchtigen vnnd listigen Vogel allein feßlen vnd halten kan / vnnd sonst mit keiner andern Kunst auff der Welt / wie alle Philosophi bezeugen.

Warumb aber den flüchtigen Geist das Corpus halte vnd banne/ magstu leichtlich erkennen: dann das rothe Corpus Solis ist fix / vnd ist vnter der Erden/ in den Steinklüfften lang gekocht vnd zeittig worden/ hat demnach ein hohen Grad erlangt / ist gantz fewrig vnd Sulphurisch / vnd so bald es den Spiritum ergreifft/ bindet es jhn / vnnd macht jhn beständig/ wie auch es selber ist/ vnd das heißt vnd ist/ darvon die Weisen sagen/ de adjectione Lapidis occulti, wans dahin käme / daß man in fine mundi von der fixation vnd permanentia animæ & spiritus handlen vnd reden soll/ müsse ein solches mit jetzgedachten corporis Vermischung geschehen / welches alle Philosophi verschwigen haben. Rasis spricht: Occulti Lapidis natura ejusq; dissolutio omnino est cognoscenda, ea nisi ad unguem cognita fuerit, ab opere cessandum moneo.

Solem nennt er ein Lapidem, dieweil es ein Ingrediens ist / der ander Lapis ist Mercurius, auß diesen beeden wirt ein dritter Lapis, welchem die die Flügel durch solche Composition abgehawen werden/ dann das fix muß das vnfix halten thun/

welches dann geschicht wann sie miteinander per minima permisciert/ vnd auß beeden Stucken allerding eins wirt.

Das ist das recht vnd einig Corpus darzu/ das jhm gebuhrt vnd annemblich ist. Dann es ist am nåhesten bey jhm/ vnd ist mit jhm aufferzogen worden/ vnd ist sein frater uterinus, darumb sie auch einander so fast lieben/ vnd einander seeligen/ (die Silber Arbeyter kŏnnen das Geld durch kein ander Mittel oder Metall/ auff das Silber besser einfůhren/ oder beståndiger aufftragen/ dann durch solche Verquickung/ vnd Vereinigung Mercurij vnd Solis.) Andere Metall seind jhm zu grob vnnd vngeschickt/ vnd nicht subtil vnd spiritualisch genug darumb sie auch in der Composition oder mixtur nicht warhafftig eingehen/ vnnd per minima mit dem Mercurio sich vereinigen mŏgen. Daher Geber spricht/ Quod nullum metallum in Mercurio mergatur, nisi Sol. Diesen Spruch lehrne verstehen/ vnd probiers ob war sey. Vnd widerumb ein ander: Cum vidi Aquam congelare seipsam, credidi artem esse veram. Vnd widerumb: Hic est Lapis neci dans, & in pulverem convertens fratrem suum Uterinum, carens misericordia. Alphidius, vnd widerumb ein anderer: Nulla res citius ingreditur aut conjungitur alteri, nisi cujus qualitates in socij sui interiora longa decoctione sufficienter hactenus introductæ sunt: quæque diutina consuetudine usi, mutuo mox & gratissimo se invicem osculo ultrò complectuntur.

Sihe/

Sihe / ich hab dir den Handgriff entdeckt / vnd auß den Philosophis gute Anweisung geben / wie vnd mit was Kunst vnd Geschickligkeit / du diesen Schatz graben / die köstliche materiam primã philosophorum erheben / vnd in dein Hand bringen mögest / mit welcher du nachmahlen weiter Operation anstellen / vnd vollendts zur hochgradierten Tinctur bringen mögest.

Das ist die recht materia prima philosophorum, vnd ist materia propinquissima, à quã rectà & immediatè itur ad componendum Lapidem, mit der andern Materia muß man erst inn Winckeln vnd finstern Löchern vmbgehen schlieffen / vber das / daß Gefahr / Mühe vnd Arbeit darbey ist. Hie aber / mit dieser Materien zuhandlen / ist ein gantz Himlisch vnd Englisch / ja Göttlich Werck / vnd wirt darumb nicht vnbillich der Philosophen prima materia genannt / propter similitudinem cum materia prima mundi, antequam informaretur: Von welcher ich oben angedeut / da wir von der Aristotelischen Materia prima geredt.

Welche Materia gleichwol gantz schwerlich zubekommen / ob notierter Vrsach halber / vnnd dieselbige auß dreyssig tausendt Alchemisten kaum einer anzuschawen / darumb auch vnter dreyssig tausendt Alchemisten kaum einer / ja deren vil weniger / zu der Kunst kompt / wie hefftig sie auch laborieren / weil die Thür vnd der aditus so heimlich / so wol verschlossen vnd verwahrt / das Schloß / so hie angelegt / so fest vnnd stahlmässig / vnnd die Springwurtz / mit welcher allein man darhinder

kommen / vnnd auffthun kan / so schwerlich zubekommen ist. Man müßts etwan durch ein schwartzen Specht zuwegen bringen / auß den Dannwälden / vnd ein rothes Thuch vnterspreiten.

Dann der Specht hat diese art / so bald er mit seinem Kraut oder Wurtzel / das verschlagen Loch im Baum eröffnet / darinn seine Jungen ligen / eylt er von stund an dem Fewr zu / vnnd wirfft die Wurtzel drein / welches Fewr etwan die jenige im Wald / so dieser Wurtzel vnd deß Spechs Widerkunfft außwarten / zu Nachts nicht weit von dem Baum in welchem gemeldter Specht seine Jungen stecken hat / mit allerley zusammen gelesenem Holtz machen / darbey sie sich gewärmen: Die jenige so ein solches auß Erfahrung erlehrnt / seind zu besserm Verstand kommen / vnnd haben deß Spechts Heimligkeit vnd Mißgunst mit List vberwunden: Dann sie haben das Fewr anstehn lassen vnd hinweg geraumbt / vnnd haben darfür ein rothes Thuch vnter den Baum gelegt / hart an den Stammen deß Baums / darauff der Vogel das Kraut oder Wurtzel fallen / vnnd ist er also betrogen / der Nachsteller aber deß Krauts mächtig worden.

Ich erzehle hie kein Fabel / sonder warhafften verlauff / wie mir ein solches warhaffte schlechte Bawrs / sonsten der Philosophi vnwissende Leuth / auß eygner erfahrung / Historischer weiß / was jhnen begegnet / selber erzehlt haben. Gleichwol Plinius lib. 10. cap. 18. wie auch andere Authores dieser Sachen meldung thun / vnd abgehörte Histori vom Specht anregen.

Viel

Vil solcher wunder Ding findt man auff der Welt/ insonderheit bey den Vöglen vnd anderen Thieren vnd Creaturen mehr/ deren Vrsach wir nicht geben können/ welches doch der Schöpffer aller Ding in die Natur gelegt vnd den Creaturen eingepflantzt hat.

Vnser Werck hat nicht weniger Miracul, insonderheit wann am Jüngsten Tag/nach der langwirigen Fäulung vnsers Cörpers/auß dem Aschenhauffen ein Vrständ sich begeben/vnd Leib/ Seel vnnd Geist wider zusamen vnd in Eins kommen sollen/viel herzlicher/ dann es zuvor jemahlen geweßt/ ja herzlicher dann man jemahlen hat gedencken mögen.

Das ist aber/ wie alle Philosophi bezeugen/ Gottes vnd keines Menschen Werck/ das ist/ es ist ein groß Miracul, auxilium divinum hîc petitur, ein wunder vnd vnbegreifflich Werck/ da wir nicht wissen wie es zugehe/ vnd es geschicht doch.

Damit du aber eygentlich wissen mögest/ wo zugegen vnd an welchem Ort der Welt die Materia philosophorum prima anzutreffen vnd zuerheben sey/ nach dem ohne diese/ den Lapidem philosophorum außzurüsten vnd zuverfertigen/ vnmüglich ist: So wollen wir dir in kürtze noch diese fernere Anweisung hiervon zugeben/ nicht vnterlassen. Dann wir in diesem Discurs den Handel je länger je offenbahrer machen/ damit du ohne Klag seyest.

Hierauff wisse/ daß ein einiger Berg ist auff der Welt/ auff welchem hochgedachte erwünschte Ma-

teria anzutreffen vnd zuerheben ist / vnnd das zwar auff der Scheitel oder Spitzen / vnnd der jenigen deß Bergs Seiten / darvon wir dir oben Anweisung gethon / vnd wir hiervon weiter nicht reden wollen.

Was aber diß für ein Berg / vnd an welchem Ort oder Land er gelegen sey / soll dir auch nicht verhalten. Vnd sprich also / daß er grad vnter der Lini lig / welche sich im Himmel / von Mitternacht auß nach Orient zeucht.

Thu jhm also. Reiß ein Zirckel / diesen theil auß in vier gleiche Theil / als in die vier Ort der Welt / einen jegwedern Theil auß den vieren / vnterscheid widerumb in seine gewisse gradus, in massen wie man die Quadranten macht. Alßdann ziehe von dem mitlern gradu der Seiten der Welt / welche man Mitternacht nennt / auß / ein grade Linien / vnnd laß sie fallen auff den ersten Grad der Vierung oder Theils der Welt / welcher Orient genannt wirt.

Vnter dieser Lini / so sich gerad von der Mitternacht mitlerē Theil da es am kältesten vñ dunckelsten ist / gegen Orient vnd dessen anfang oder ersten grad streckt / hie findt sich auch diser geheim vñ weitberůhmbt Berg / auff welches Schopff oder Haupt alle Philosophi je vnd allweg jhr Materiam haben suchen vnd erheben mŭssen.

So magstu nun wandern / so du begirig bist / vnd vnter diese Linien dich begeben / vnd von Mitternacht auß passieren gegen Orient / vnd damit du nicht fehlest / weder zur Rechten noch zur Lincken / abwei-

abweichen. Vnd den höchsten Berg / den du vnter jetz beschribener Linien / so in gantzem diesem tractu zwischen dem parte mundi Æquinoctiali vnd Orientali, vnd hieoben ernannten gradibus vnter der recta linea finden thut / antriffest. Der ists / auff dessen vertice vnd obersten Spitz du die philosophorum materiam primam vnfehlbar erheben magst / nachmahlen magstu alßbald / ohne Verzug im vmbkehren / rectà nach Occident passieren / damit du sicher seyest: Dann allenthalben sonst vnd auff allen Seiten / Freybeuter sich finden thun. Darumb ist es mit nichten so ein gering Ding / zu der Materia prima philosophorum zukommen / es würden sonst solche mehr Leuth in die Hand bringen / weder zugeschehen pflegt.

Die ander Materia aber / so wir oben das Subjectum genannt / Ich meine Mercurium vulgi, ist aller Welt vor Augen / vnd mögens alle Apotecker vnd Materialisten feyl haben / (zwar ob sie wollen) vnd nimbt kein Mühe dieselbige zufinden / hat auch der Zeit vnnd Constellation halber kein Gefahr / magsts kauffen wann du wilt / oder du Gelt hast. Dann der Spiritus dessen man begehrt / der bey vielen so hoch berühmbt ist / im Wasser steckt / welches ein jedweder Mensch schöpffen mag / so viel er will / dann es dem Armen so wohl / als dem Reichen gemein ist. Wiltu aber mit dem Wasser nicht anfahen / wie dann damit nichts anzufahen ist / dann es noch viel zu weit davornen angefangen wer: So nimb den Mercurium vulgi, der auch ein lauter Philosophisch Wasser ist / wie du wol weist.

Dieſe vnſere Philoſophorum Materia prima heiſt auch Flos auri, iſt eben dieſes Bäwrleins Blum/ die ſo wohl riechen ſoll/ welcher man/ ſo bald ſie auffgeht vnd zur Bluſt kompt/ muß wahr nemmen. Sie heiſt auch Sol, vnd Aurum philoſophorum, Aurum album, Sulphur de Sulphure. Item, Corpus neutrum, quod eſt album actu, Rubeum potentia propinquiſſima. Sie nennen ſolche materiam primam auch ætiten, hoc eſt, Lapidem aquilæ, Adler Stein/ qui, quam primum naſcitur aut invenitur, alium quendam Lapidem, nō minus præſtantem, in ſuo ventre continet: qui duo Lapides ſe mutuò juvant, & ſuos poſſeſſores beant: Sunt autem unius virtutis & efficacies, ſi maximè qualitatib. primò diſcrepaverāt. Vnd das iſt das Secretum philoſophorum. Darumb der Author nicht vergebens ſpricht: Welches wir dir hiemit trewlich offenbahren.

Folio 6. **Spricht er/ die Wurtzel/ ehe dann ſie Medicinaliſch werde/ vnd ein Geruch von ſich gebe/ müſſe zuvor wol ſublimiert werden.**

Iſt waar. Was trefflich werden ſoll/ muß zuvorhin durch die præparation vnnd ſeine ſublimation tüchtig gemacht/ in ſeinen hohen Grad exaltiert/ von ſeiner Wilde vnd Vnart entledigt werden. Vor der Sublimation iſt es ein rohe Corpus, vnd will weder mit den Animaliſchen/ weder mit

den

den Vegetabilischen noch Mineralischen Dingen zuschaffen haben: Nach der Sublimation, ist allen dreyen nichts annemblicher auff der Welt.

Was aber das für ein Sublimation seye / wissen wir / nemblich das lange vnd gantze Werck der Kochung / von anfang biß zum end: Da sich die Materi von tag zu tag je mehr vnnd mehr reiniget von dem Vberfluß seines eusserlichen Sulphurs, mit welchem sie behafft vnd vmbgeben / der nicht zu jhr kehrt / jhrer Art vnd Natur nicht ist / sonder endtlich hinauß muß / vnd abgeworffen wirt: Wiewol dieser eusser Sulphur in wehrender Kochung / jhm ist als ein Mutter / in welcher Schoß / als in einem Geschirr der Mercurius vnd sein Gesell außgekocht vnd gezeitiget wirt. Vnd das ist der Philosophorum sublimation vnd Würdigmachung deß Subjecti, daß es ein so hohen Grad erlangen mag.

Vnd in wehrender diesen Sublimation samblen sich allgemach / die partes homogeneæ, vnd thun sich zusammen / welches seind die reine / die lüfftige / die subtileste Geister / das ist / die Theil der Materi / die gleicher Natur vnnd Eygenschafft / so von der Natur deß Golds seind / die sich vereinbahren / vnd in das Compositum eingehen: vnnd scheiden sich von den Partibus heterogeneis ab / das ist von denjenigen Theilen / so nicht ins Werck kommen / sonder frembder vnd vngleicher Natur seind / vnd hinauß kehren / der grobe eusser Sulphur genannt / vnd verlassen werden.

Vnd geschicht hie / wie das Sprichwort lauttet:

Gleich vnd gleich gesellt sich gern. Dann die Tinctur/ so in die Metallen eingehen/ derselben groben Sulphur beseits stossen/ vnnd deß Metalls Mercurium beständig ferben soll: Muß gantz rein vnnd höchster Subtilitet sein: Solche Subtilitet aber wirt erlangt/ wann man die edle Spiritus vnd partes homogeneas mit sanffter Wärme zusammen treibt/ vnd von den groben jrrdischen Theilen erledigt vnd absondert/ so dann den gereinigten corporibus wider gibt: Geber spricht: Spiritus à fœculentia terræ non mundati, non ingrediuntur corpora metallica: ideoque nec alterant siquidem non alterat, quod non ingreditur. Iterum Geber: Qui in præparatione noverit commiscere & amicare spiritus & corpora: scit unum de secretis in hac arte maximum.

Vnd das alles thut die Natur selber/ wann sie allein der Artist nicht störht/ sonder gebührliche Sonnenwärm widerfahren/ vnd sonst kein accidens zuschlagen laßt. Darumb darff der Laborant keiner schwereren Kunst/ Fürwitz/ oder anderer subtiliteten/ hie zubrauchen. Allein er sehe/ daß ers außwendig versorg/ darmit lasse er sich benügen: Dann die Natur kan jhr selbs forthelffen/ vnd genugsam würcken zur Vollkommenheit: Dann sie hat die Bewegung in sich selber/ hat jhr gewiß Intent/ vnd richt sich nach eim einigen Weg/ vnnd solches in einer gewissern vnnd besseren Ordnung/ dann von einigem Menschen kan erdacht/ oder jhr fürgeschriben werden/ inn der Creation jrgend eines generierten Dings.

Du sihest ja daß die Natur allenthalben / wie auch in gebährung der Metallen keiner sonderlichē Subtiliteten vnd neben Arbeyt sich gebraucht/vnd weder mit gemeinem distillieren/ sublimieren / cohabieren/calcinieren / wie der gemeine Hauff auff solchen Handgriffen artig ist/ sich hefftig bemühet/ vnd die Natur weißt zuverstöhren/ vmbgeht: Dañ man in den Bergen weder Distillatores, noch Laboranten findet. Sonder die Natur thut alles von jhr selber / vnd richtet jhr Werck auß/ auff ein gantz einfältige vnd schlechte Weiß.

Darumb wer Frucht schaffen vnd sein Werck zu end bringen will/ der lasse sie vnzerstöhrt/ sonder hab allein Sorg zum foment. Allerdings wie an einer Baumnuß/ Castanien/ Granaten / ja allen andern Früchten vnnd Gewächßen / auch in Gebährung aller Thieren zusehen ist / mit verwunderung/ wie auß einem anfangs vermischtem/ vnformlichen vngeschmackten wilden Chao, durch die langsame Kochung der Natur / endtlich ein so schöne / wolgeschmackte/ auffs künstlichst formierte Frucht herfür gebracht/ ein so artlich/künstliche vnd wunderbahre Senderung getroffen wirt: Da die Hülsen / der Pantzer / die Schaalen / die Haut/ der Igel/ die Rind / die Sprewer / sich beseits thut auff ein Ort / der inner wolgeschmackt vnd außzeitiget Kern/sampt seinem Saamen/vnd verborgener innwendiger Krafft / seines gleichen zupropagieren/ vnnd sein Geschlecht fortzusetzen/ auch auff ein Ort: vnd bewahrt das eusser das inner in wehrender decoction, hilfft jhm zur maturation,

welche/

welche / wann sie vorhanden / vnd die Kochung jhr Endtschafft bekommen / thun sie sich von einander / vnd fallt die Frucht auß / vnd mag deren der Haußvatter geniessen. Dann so lang das Agens mit der materia vermischt bleibt / ists ein vnvollkommen Werck / vnd noch nicht genug gezeitiget: wann es aber endtlich ein Ingrediens wirt / ists verderbt.

Darumb müssen wir dergleichen sublimation führen / damit wir den Spiritibus helffen / diese erregen vnd heraussser bringen / das Caput mortuum oder Todtenkopff / wie mans nennet / hinweg werffen / vnd nachmahlen allein mit den reinen Theilen handlen mögen / vnd mit denselbigen allein vnser Werck anstellen. Hermes spricht: Fili, extrahe radiis umbram suam. Ziehe auß den Striemen oder Straalen seinen Schatten.

Summa / alles was in vnserm Stein ist / alle die jenige Werck vnnd operationes, so mit diesem / biß zu dessen endtlicher Außrüstung / fürgenommen werden / ist alles der Natur Werck vnd Geschäfft: Der Artist bringt nichts anders ein / die Natur thuts alles / vnnd thut mehr Wunders mit diesem Creato, als sie sonsten kaum an eim Ding auff der Welt thut. Deren Vrsach der außgemacht Lapis nicht fürnemblich dem Artifici, sonder GOtt vnnd der Natur zuzuschreiben: Der Artist dienet allein der Natur / vnnd hilfft jhr vmb soviel / daß er alle Sachen anfangs disponiert / was gleichsam todt vnd still lag / richtet er ins wachsen / vnnd hilfft jhr zum motu, last nachmaln der Natur jhrn gang / vnd gibt jhr gebührlich Foment / biß zu seinem bestimpten

stimpten Termin. Gleich wie ein Ambrustschütz/ er spant den Bogen mit der Winden/ lasts darnach lauffen: Oder ein Bawmann/ der zweigt vnd inseriert das zame Zweyg/ welcher Arth er will/ dem wilden Stamm ein/ befihlt nachmaln das wachsen der Natur/ vnnd dem Wetter. Also das man mit Warheit sprechen mag/ das nichts so natůrlich sey/ als die Bereitung vnsers Lapidis. Andere Kůsten folgē der Natur nach/ allein in gleichnuß/ vnd so fast sie mit jhrer Kunst zur Natur tretten kǒnnen/ vnnd sie solche zu jhr last/ als ein Contrafeiter/ Bildhawer/ ein Vhrmacher/ ein Kupfferstecher/ ein Goldarbeiter/ ein Giesser/ ein Astronomus mit seiner Spher/ vnnd was dergleichen æmuli naturæ seind. Der Alchemist aber/ das ist/ ein wahrer Philosophus geht mit der Warheit vm/ dann er in Warheit ein natůrlich Werck macht: dann Alchemia ist die Natur selber.

Wie dann hingegen/ die gantze Natur/ mit jhrer Wůrckung/ in andern jrdischen Corporibus, anders nicht ist/ dann ein lautere Alchemistische Operation/ dann sie in jhren Creatis vnnd Creandis lauter operationes chemicas vnnd dergleichē Håndel hat/ wie der Alchemist: ja sie macht vnd gebůhrt Alchemisten/ vnd gibt jhnen jhr arbeit in d Hand. Dann die Natur ein Brunnquell vnd Vrsprung ist der Alchemi.

Was treibt die gantze Natur vnter der Sphera Lunæ, oder vielmehr/ von der mittlern aeris regione anfahend/ biß in deß Erdbodens Centrum hinein/ bey allen elementischen Dingen anders? All

jhr

jhr Werck vnnd Verrichtung ist/solvieren/coagulieren/sublimieren/distillieren/dividieren/cohobieren/putrificieren/digerieren/separieren/generieren/destruiren/mundiern/agglutiniern/figiern/calciniern/etc. Dann bey vnnd in der Natur ist ein perpetuus ortus & occasus, destructio Vnius, & introductio formę alterius, hac cùm nihil uspiam, in hoc rerum Vniverso, careat. Vnd in dem sie also laboriert/destruiert vnnd wider auffricht/procediert sie durch obbesagte mittel/vnnd Werckzeug/biß sie zu jhres Wercks Verfertigung gelangen thut. Betrachte nun eins/zwey/drey.

Die gantze sublunaris regio, per circuitum totius orbis terrarum, was ist sie anders/ als ein vas sublimatorium, ein Ofen vñ Geschirr/ in welchem alle vorgemelte vnderschiedliche arbeyten von der Natur fürgenommen vnd verrichtet werden?

Wann die Hitz auffzeucht die Vapores oder Dämpff von den Wassern/ oder deß Erdtrichs Feuchtigkeit/vnd erhebts ad mediam aeris regionem usque, was ist diß anders/als ein Separation vnd Ascension/ein Extractio Aquæ ex terra? wann es regnet/vnd widerumb herab fellt tropffens weiß/auff das Erdreich/ejusdem aquæ super terram reductio?

Wann droben/bey mittelmäßiger Feuchtigkeit vnd anhalten der Kälte/ in diesem grossen Helm/ ein Schnee drauß wird/vnnd ein Concretion sich begibt deß dünnen Wassers/ gibt es nicht ein schönen sublimat? (du/mache mir ein solchen sublimat auß dem Wasser) welcher aber nit fix ist/ sonder

der alsbald durch die Wärme in seinen lauffenden Mercurium widerumb resolviert wird.

Wann droben / wegen strenger Kälte Stein drauß werden / die nachmaln etwann hauffen weiß herab fallen / oder vom Wind fortgetrieben werden / vnangesehen deß grossen Lasts / ist ein harte Concretio, da das Wasser sich coaguliert / vnnd werden Lapilli, die Cristallisch seind.

Der Nebel / der Taw / der Reyff / wirdt alles verursacht / nach dem sich in diesem Glaß vnnd sublimatorio die Feuchtigkeit / Wärme vnnd Kälte befindet / vnd das Erdtrich exhaliert /, oder droben im Lufft beschaffen ist.

Wann es donnert / plitzet / schlägt / knült / kompt her / daß das Werck vbertrieben / der locus zu eng / vnnd zu starcke Hitz gegeben wird / starcke gefangne Hitz vñ vmbringende Kälte sich miteinander schlagen / vnd der Handel mit gewalt zugeht / vnnd vbertrieben wird / dann daselbsten contrariæ qualitates sich befinden / welche einander nicht leiden mögen / daher es entweder Lufft haben / oder das Glaß knellen vnd zerspringen muß / oder Riß gibt.

Das seind lauter natůrliche Sachen / dergleichen in Alchemia vnd deren Laboribus auch begeben / dann sie einerley arth zu laborieren haben / also daß die Alchemia außerhalb der Physic nichts thut / vnd die Physic lauter Chemische Proceß haltet / daher sagt Albertus Magnus, de generatione nostri lapidis: Et quod ibi virtutes elementales & cœlestes faciunt in vasis naturalibus: Hoc idem faciunt

faciunt in vasis artificialibus. Si tamen artificialia bene formentur ad modum naturalium.

Kompt man von dem Obern zu dem Vndern/ vom Lufft hierunder auff die Circumferents deß Erdbodens/ da gehn erst die physicæ & chemicæ operationes bey der Natur recht an.

Dann in Veränderung vnd Erbrechung aller Sachen/ was treibt die Natur anders/ als lauter operas chemicas: Vnnd der Chemist anders/ als operas physicas? Ist es nicht lauter putrificieren/ digerieren/ mundificiern/ separiern/ congregiern? Anders nichts. Ein jmmerwehrender Ortus & Interitus rerum omnium, eins geht vnder/ das ander kompt herfür: Jnn diesen zweyen Angeln laufft's mit der Welt/ vnnd allen deren Creatis, & totum hoc accidit per gradus supradictos. Was ist von nöthen Exempel zugeben/ denck der Sachen selber nach. Haltet sie nicht in vegetabilium so wol/ als in Animalium procreatione die vier Potentias, als Virtutem Attractivam, Digestivam, Retentivam, Expulsivam? Das treibt/ vnd in solcher Ordnung procediert sie auch/ vnderm grund/ in generatione Metallorum & Mineralium.

Eben diß/ vnnd anders nichts/ treibt auch ein rechter Chemicus, vnd durch solche gradus laufft auch die Natur in conficiendo atque extruendo, seu generando nostro lapide. Die Natur solviert vnnd congeliert: der Chemicus thuts auch. Der Chemicus imbibiert vnd exsiccirt/ die Natur thuts auch.

Sie beyde scheyden das subtil vom groben/ vnd bringen

bringen durch ein langwirige Sublimation jhr vnder handen habend subjectum zur Besserung/ von einer gestalt zur andern/ vnnd/ wo sie nicht gestöhrt werden/ zu gutem end/vnd komen zur frucht. Sie gehn aber sittsam vnd mit meßiger Wärm in der Exsiccation vmb / (so wol auch in der Digestiõn) vnd agglutiniren das jenig/so sie herzu gezögen/jhrem corpori, suavi ac lentissimo caloris gradu an/ & non cum violentia: wie sie dann mit den Irrorationibus sittsam vnnd vernünfftig fahren/ vnd das Erdreich durch solche Vicissitudines vnnd Abwechslung deß trucknen mit dem feuchten/ endlich milt vnnd geschlacht machen / so wol auch der Außbrennung wehren/vnd mit dem jenigen/so zeittigen soll/mit Zusetzung deß succi naturalis fortzuhelffen.

Halt nun die Natur mittler zeit gut Regiment auff dem Feld / mit dem Wetter / also daß sie lieblichen Sonnenschein gibt / vnnd mit diesem continuirt/ nachmaln / wann es dürr will werden / zu genügen Regnen last/das trucken wider imbibiert/ vnd also eins vmbs ander macht: mit kaltem Wetter / vngeschlachten Regen / zuvieler Nässe oder Trückene / den Gang deß Gewächs nicht verhindert/ oder zuruck wirfft/so gibts ein gute geschmackte Frucht vnd frühen Herbst / darab sich der Bawr vnd Rebmann erfrewen thut: Wo widerigs/muß man sauren Wein trincken/löscht doch den Durst. Plato spricht: Sicut per motum firmamenti fit revolutio elementorum, per quam revolutionem corpora subtilia nituntur superius ascendere, & id

quod ponderosum est, manet inferius: Sic quoque est in opere peritorum alchimicorum.

Die Natur / wann sie jhr sublimation zu end gebracht / durch gebührliche Digestion ein newe Form eingeführt / vnd mit dem vntersich habendem Subjecto zur perfection kommen / trifft sie ein sonderung deß Kerns vnd Hülsen / vnd thut sich / weil die Frucht noch auff dem Baum stehet / die eusser grobe Nußschelffe selber voneinander / vnnd fällt die Nuß oder Castanien auß jhrem Nest. Was erfrewet den Artificem mehr / dann daß er mit den Bawren täglich erwartet / wann das Korn zur zeitigung vnd gilbe sich schicken / vnd nun mehr alle Tag / wann er diesem mit der Sichel nicht vorkommen solt / außfallen will.

Vnser Herr vnnd Gott wirt am End der Welt auch ein Ortum vnd Compositionem novi creati halten / vnnd das rein vom vnreinen abscheiden: Dann es durch diese 6000. Jahr herein nun lang genug gekocht hat: Es wirt hindennach ein mahl auch die Zeit der Ernd vnd deß Herbsts kommen.

Gleich wie nun in vnserm Werck der decoction alle Elementa gereinigt / jhre Centra ersucht / durch die Digestion vnd Circulation ein Æqualitet vnter jhnen erhalten / ja / sie alle in eins gebracht / vnd auß jhn allen ein / aller vieren participierende quinta essentia herfür gestellt wirt / welche essentia kein sondere qualitet oder Namen mehr hatt / vnd weder trucken noch feucht / weder kalt noch warm / weder obers noch vnters hat / weder sawr noch süß. Sonder ein allgemeine auff den höchsten Grad seiner

Krafft /

Krafft/ Tugent vnd Lauterkeit gebrachte essents, vnd alles in allem ist/ quia hæc res suo respectu est omnia, & continet omnia, nach dem sie alle viere in der ersuchung vnd rectificierung/ in jhrem Centro endtlich als ein Virgo, vnnd in jhrer höchsten Tugent vnd stärcke erfunden/ vnd/ nach dem der abwurff von jhnen gescheiden/ vnd sie so lang vnd auff so hohen Grad durch die Digestion kommen/ jetzo schön/ klar/ durchsichtig/ da stehen/ wie ein Cristall/ perpetuiert vnd voller Krafft seind.

Also wirt auch der grosse Gott/ zu End dieser grossen general digestion der Welt/ ein scheidung vnnd absönderung treffen/ da er aller Elementen Centrum ersuchen/ dieselbige schmeltzen/ vnnd jhr erste hohe Essentz wirt herfür kommen lassen/ allda/ was in diesen vnrein/ jrrdisch/ vnnd verbrennlich/ in die Aschen gehen/ außgeworffen vnnd zu nicht werden wirdt: Das Crystallische aber das wirdt bleiben/ vnd ein newe Form herfür kommen/ vnd was vor jrrdisch vnd zergänglich/ zu einer beständigen Welt werden.

Dann diß Erdtrich/ so wir mit Füssen tretten/ bawen vnd wie ein Maulwerff mit seinem wühlen vnseren Handel darinn haben/ ist kein pur Erdtrich/ sonder mit Vnreinigkeit vnnd grobem vberflüssigem Zusatz vermischt. Wie dann auch das Wasser nicht rein noch simpel/ auch diß Elementisch Fewr nicht/ welches wir auff Erden anzünden/ vnd jhm Höltz zur Nahrung geben/ wie dann auch der Lufft vnrein/ vnd von allerley Accidentien inficiert ist: vnd sein also alle vier durchzogen vnd

vbersetzt/ mit einem starcken irdischen Wesen. Die quinta essentia aber vnnd das Centrum eines jedwederen Elemens/ ist viel ein ander Ding/ welches/ wann es herfür gebracht werden soll/ muß alles das jenig/ was nicht de pura elementorum natura ist/ verbrannt/ verzehrt/ zu nicht gemacht/ oder auff ein Seit gestossen/ vnnd von solcher Vermischung erledigt werden/ sollen sie anderst/ wie sie in jhrem innwendigsten im höchsten Grad sein mögen/ herfür kommen/ rein/ simpel/ durchsichtig/ Crystallisch vnd beewigt werden.

Vnd wann solches geschehen/ vnnd diese newe Form/ darauff man so lang gewartet/ vnd das newe Creatum herfür gestellt/ das alt abgethon/ vnd zu nicht werden wirt: Da werden auch alle Corruptiones vnnd Generationes abgethan/ da wirt weder ortus noch occasus, sonder ein new Wesen/ welches in sich selber bestehen/ Alles in Allem sein/ vnd ewig bestehen wirt.

Also wirts Gott machen: Da er den Butzen abwerffen/ vnd verbrennen: Was rein/ was hell vnd Crystallisch ist/ herfür bringen/ vnnd darauß ein newe Welt bestellen/ welche nun forthin ohne alle Veränderung/ sonder beständig/ vnnd wie gemelt/ perpetuiert sein wirt.

Also wirts Gott nicht allein mit dieser grossen Welt/ sonder auch mit dem Menschen halten vnd bey diesen gleichfalls ein Senderung treffen. Was sich vergangner Zeit/ inn dieser Welt wehrendem Lauff/ weil es noch gekocht/ nach seinem Willen accommodiert/ zur Widergeburt geschickt/ gleichē

Geist

Geist gehabt/ reines Hertzens/ Göttlicher Art vnd Natur gewesen: Diese edle Theil wirt er von den jrrdischen/ vntüchtigen entledigen/ auff ein Seit stellen/ erhöhen/ in seine Scheure samblen/ alle Thränen von jhren Augen abwischen/ jhr Hertz erkühlen vnd erquicken mit der ewigen Frewd vnnd Seligkeit.

Das Vnkraut aber/ vnd die Gottlosen/ welche biß anhero in diesem zeitlichen Leben/ da Gott dem Werck zugeschawt/ die Fromme vntergetruckt/ vnd vielfaltig (gleichwol zu jhrem Heyl vnd befürderung) exerciert vnnd bekümmert/ welche grober vnreiner Art vnd jrrdisch gefallen/ die Gott allweg den Rucken gebotten/ vnd seines Geistes vnfähig waren: Die wirt er/ als ein vntüchtigen/ verbranten/ seellosen Kohlen/ vnd vnnütz Gesteub/ vollents mit Fewr verbrennen/ vnd also an diß zeitlich wesen ein End machen. 2. Petr. 3. Apocal. 21. Esai. 65. Matth. 25. 13.

Hierauff sich alle fromme Hertzen billich frewen/ in wahrer Forcht deß Herrn/ im Gehorsam vnnd haltung seiner Gebott sich finden lassen/ vnd diesen grossen Gott loben sollen/ daß er jhnen ein solches herrlichs/ vnendtlichs/ vnvermackelts Reich zurüsten/ vnd noch auff dieser Welt/ darnach sie sich zurichten haben/ künfftige Herrligkeit hat wissen lassen/ vnd sie will beewigen. Das ist ein grosses/ welches kein Mensch genugsam ermessen/ noch erkennen kan: Welches billich einem jedwedern vernünfftigen die grosse Sicherheit vnd alle Boßheit/ damit die Welt vnd fast mennialich verstrickt/ vnd

darinnen erstorben/ solt benehmen vnnd außschlagen/ vnd fromb Leuth machen.

Es ist auch das Werck vnsers Lapidis anders nichts/ als ein eygentliche vnd vollkommene Idæa vnd klarer Spiegel/ deß gantzen Menschens Beschaffenheit/ als seiner Gebrechligkeit/ seiner Erlösung/ Reinigung vnnd Widergeburt/ seines Tods/ Absterbens vnd Aufferstehung/ der Abscheidung vnd Widerbringung oder Vereinigung der Seelen mit jhrem Leib/ dieser beeden ewigen Wolfahrt/ beständigen/ vnendtlichen Seligkeit. Dann die grosse Welt/ die kleine Welt/ welches ist der Mensch/ vnd der Lapis philosophorum, in jhrem Lauff vnd Wesen/ ein gewisse/ vnfehlbare Concordantz haben.

Fol. 6. Wann ich nicht gewißt hette/ vnter welchem Planeten die Bawren constelliert seyen: so were ich an diesen Wunderort nicht gerathen/ ꝛc.

Die Wort deß Texts ligen wol davornen/ aber jhr sensus nicht/ sonder haben mehr hinder jhnen/ als du vielleicht meynen möchtest. Dann sie wöllen den Bawren/ so gemeinlich vor der Welt veracht/ vnnd für gantz gering geschätzt wirt/ in seine Würde vnnd Hochheit setzen. Dem eusserlichen anschawen nach/ wirt er von den vnverständigen für schlecht vnd vnedel gehalten/ manchmahl mit Füssen getretten/ dann er von wegen seiner schlechten Kleydung/ seiner eusserlichen Form vnnd Gestalt

stalt nach rauch vngeschlacht / vngültig: Aber jnnwendig in seinem verborgnen / wann man jhm den Küttel abzeucht / hat er grosse vnd wunderliche Krafft / welche durch besondere deß Himmels Constellation von Natur jhm eingepflantzt ist / daß seines gleichen auff Erden nicht ist. Dann dieses Bawren Geburtsstund kan eben so wol sub felici sydere cœli gefallen sein / als eins grossen Doctors / Fürsten / Königs oder eines anderen Menschen: Man erfahrt ja / daß hie bey GOtt kein Respect / welcher seine Creaturen mit Gaaben zuziere / wunderbahrlich ist.

Vnnd diese von Gott vnnd der Natur diesem Bawren eingepflantzte / sonderbahre / verliehene Krafft / hat dieser Frager vnd Philosophus gewißt vnd erlehrnt / Er hette es sonst nicht geglaubt / daß die Bawren auch Leuth weren / vnd were an diesen wunderbarlichen Ort nicht kommen. Dann die Menschen sehen nur jmmerzu auff das / was außwendtg scheint / ein Glantz vnnd ein ansehen hat / halten in ehren was köstlich geklevdt ist / vnd wollen jmmer mit Gold vnd Silber / vnd dergleichen köstlichen Dingen vmbgehen.

Wie aber der Author gemerckt hab / vnter was Planeten die Bawren constelliert seyen / bey was rationibus er auff den Weg / vnnd zu Vernunfft kommen / daß er hindennach auch die edle Bawren hab lehrnen kennen: Kann ich wol erachten: Es ist jhm mit dem Finger Gottes eingeschriben. Vnd wer das wissen vnd darzu kommen will / muß jhm von Gott einleuchten.

Die Natur selber lehrt dich / vnd führt vns bey der Hand zur Warheit / vnd auff den grund: Gibt dirs gleichfalls zubedencken vnd zurathen: Dann mir hie weiters zureden nicht gebühren will. Allein daß ich so viel reden will / vnd sprich / daß die Bawren auch Leuth seind: Ist einer vnverständig oder vntüchtig / ist der ander desto spitzfindiger. Wisse gleichwol / daß / wo sich etwan auff einem Berg Bleyische Adern vnnd Wortzeichen sich begeben vnd sehen lassen / daß es selten fehlt / es muß vnten ein starcker Bleygang ligen / so man sencken solt. Spürstu Glaßertz / so ist vnden Silber vnd Kupffer vorhanden / vnd so fortan / dann gemeinlich die reiche Gäng gegen Tag außstossen: Wer wolt sonst die Bergwerck erfunden haben? Vnd wo das Gemerck nit were / nimmermehr were das Bäwrlein an diesen Ort kommen: viel weniger daß er sich daselbsten durch ein Schacht hinab gelassen / daß er Kosten angewendt / vnnd in der Tieffe erst / ohn alle vorhergehende Zeichen / Ertz wolt gesucht haben.

Welches dem guten Mann were vnmüglich geweßt außzuführen. Mancher sucht lang / vnd versucht allerley materialia, will bawen vnd arbeiten / so er doch nicht allein kein Gang hat noch weißt / (welcher allein das Ertz führt / außerhalb diesem / im andern Berg ist nichts zusuchen,) sonder auch im wenigsten Berg verständig ist / weißt weder auß noch ein / weder obers noch vnters / weder vmb hangends noch ligends / verstehet sich gantz nichts vmb das Gebürg / darumb er auch täglich das Lehrgelt

gelt geben muß / wann man den Samkosten auff die Fiertel schlegt. Aber wann er cum ratione handelte / vnd auff die gäng deß Gebürgs / vnnd allerley gemerck / so der Berg von sich lauten laßt / achtung geb / kåme er nåher zu / vnd dörffte so lange Zeit seines Lebens in Vnwissenheit nicht zubringen.

Auch wisse / das ein Bergwerck reicher / vnnd zu vnserm vorhabenden Werck erwünschter vnd tüchtiger ist / als das ander. Darvon noch vil mit eim vertrawten gesellen zureden wer. Der hochgelehrt Wundermann Albertus Magnus spricht:

Maxima virtus est in quolibet homine, & maximè in capite, inter dētes, ita quòd in sepulchris antiquorum mortuorum, inter dentes aurum in granis minutis & oblongis sæpius inventum sit tempore nostro.

Einer gibt inn seinem Buch der Medicin die Schuld / als dem Turbith oder Præcipitat, den der Verstorbne in wehrender Kranckheit möcht eingeschluckt haben / vnd also das Metall allgemach im Menschen vnter der Erden möcht gekocht vnd zeitig worden sein. Es hat aber viel ein andere Meinung. Könnestu zu diesem Båwrlein / oder seinem Discipul, er würde dich viel anderst berichten / vnd Albertum lehren kennen / was für ein subtiler vnd artiger Mann er gewesen sey.

Die Metallische Spiritus dörffen nicht erst von außwendig her / etwan durch ein Mittel der Medicin oder derogleichen / in jhn gebracht werden: son-

der dieser Mensch vnd Microcosmus selber hat zuvor mehr dann genugsame Spiritus minerales inn sich/ die er inn seiner Geburt eingeschluckt/ ist von Natur so hoch von Gott erleuchtet/ vnd von oben herab so mächtig vnd völlig geziert/daß er auch vielmahlen/ wegen hauffenweiß verliehener gaaben/ mit welchen er schwanger gehet/ wunderbahrlich außbricht/ vnnd genugsam zuverstehen gibt/ was hinder jhm steck.

Ihre hinderlassene Werck/jhre Wundergebäw/ jhre Bücher zeugen darvon/ was das für hohe vnd wunderbahre Köpff vnnd Ingenia müssen gewesen sein: Mit was hohen vnd subtilen Geistern dieser Mensch gewapnet/ wolt er dann kein gülden Zahn vberkommen können.

Wir haben doch vernommen/ daß vnlangst der Herr von Rosenburg einen Knaben gehabt/ so jhm anderstwoher zugebracht worden/ welcher dergleichen Zahn soll gehabt/ disen soll Rudolphus begehrt haben/ der jhm aber abgeschlagen worden. Was nun hiervon zuhalten/ stell ich ins Mittel. So viel weiß ich aber/ wissens auch mit mir alle Philosophi daß ein solches nicht miraculosè, sonder fast natürlich geschicht/ daß sich aurea ramenta zun Zeiten finden intra dentes cranei humani, dann dieser vnser Microcosmus nicht allein Animalisch vnd Vegetablisch/ sonder auch Mineralisch/ darumb sich dann die Natur so starck in denselbigen übt/ ein so starcke Würckung hat/ daß dem Menschen vielmahlen das Fewr/ darauß die Metalla gebohren werden/ zu den Augen außfahrt/ wann man jhn

allein

allein mit der Faust ein streich auff ein Aug geben solt: Ja/das noch mehr ist vnd wunder hat/wasche dein Haupt/fahre nachmaln bey finsterer Nacht/ in eim Gemach / da kein helle hin kan / mit deiner Hand oder Paret satt vber das Haar/oder vber dein Haupt herab/wirstu sehen/ was hauffen Fewrfuncken/von diesem streiff entspringen / vnnd dir vmb das Haupt herumb fahren werden. Dann die gröste mineralische Krafft ligt im Cranio hominis oder im Hirn/vnsichtlicher weiß: Wiewol sie auch vielmahl zwischen den Zähnen außbricht / sichtlicher weiß/vnd hat Albertus wahr geredt: dann die mineralische Krafft im Menschen thut das: Innsonderheit halte ich darfür / das ein solchs mit oder bey den jenigen Cörpern zutrag / welche etwan zu viel Saltz gessen haben. Vnnd soll das Polnisch Saltz/welches man Sal gemmæ nennt vnd durchsichtig ist / vnnd in grossen Quadern außgehawen wird/vnder allen Saltzen/das stärckeste sein: Darumb von leicht auch der Enden / gegen Polen zu/ solche Exempla gefunden werden.

Doch wisse/daß die gesünderer art vnd von Natur besser seind / in welchen sich solche Zeichen nit finden/als welche jhre Vernunfft vnd subtile Spiritus im Hirn nah beysamen haben / als deren mineralische Krafft sich also herfür gethan/vnnd also an jhrer Vernunfft vmb soviel geschwecht worden: dann der Mensch je besser er complexioniert / je besser die Proports in jhm ist/der vier Elementen halben/je gesünder er auch ist: wann aber ein Qualitet die ander vbertrifft/so gibt es solche gemerck/vnd

wehret

wehret derselbig Mensch nicht so lang. Wie dann auch gemeinlich die grosse Häupter bey den Menschen/in welchen die subtile spiritus nicht beysammen mögen sein/sonder dispergiert seind / weniger Witz haben : Es ligt nicht an der grösse deß Cörpers/sonder an der innwendig verborgnen Krafft vnnd an den spiritibus , so den geschwinden Verstandt geben: vnd hat ein Spin eben soviel Hirns/ das ist/soviel subtiler vnd scharpffer Spiritus vnnd Geister im Hirn / als ein Ochs/ sie würde sonst so künstlich Wepp nicht machen/auch den Mucken/ jhr zur Speiß vnnd Vnterhaltung/ solch Vogelgarn nicht stellen/vnnd wolt den Ochsen noch ein weil bey jhr in die Schul gehn lassen / biß ers hinnach thet.

Alle Menschen/wie gering auch diese seyen / haben doch ein Verstandt/ vnd wunderbare Gaaben in sich / vnnd seind also in diesem weit von andern Creaturen vnterschieden/wie Albertus sagt/maxima virtus est in quolibet homine. Dann er ist Gottes sonderbares Geschöpff / deßgleichen Creatur auff Erden sich sonst nicht findet.

Es ist aber auch gleichwol ein mercklicher Vnterscheid/zwischen diesen selber/wie gemelt. Einer ist mehr erleuchtet/hat höhere Gaaben / als der ander. Wie es dann auch mancherley Complexiones vnder jhnen gibt/ das einer gesünder vnnd stärcker ist/Demnach auch zu diesem oder anderm Geschäfft oder Arbeyt tüchtiger ist/als der ander. Dan die Naturen vnd Eygenschafften derselbigen seind

vngleich.

vngleich. Ich halte darfür es machs Constitutio cœli & syderum, nach dem einer in einer Region oder Landtschafft vnd art der Welt falt/ nach dem er auch geartet. In gemein aber halt man diese/ das es scharpffere Ingenia geb bey denen/ so Wein trincken/ dañ die das trübe Bier lassen in sich gehn/ hat nicht scharpffe Spiritus in sich. Darumb gibts auch nicht spitzfinge Köpff. Vnnd ist nit weniger/ wie auff ein zeit ein Niderländischer Kauffman/ ein Spannischen Herrn welchen er zu Gast hielte/ mit einer antwort beschlug/ auff sein Frag vnd einwerffen/ da der Spanniger sich verwundert ab deß Kauffmans künstlichen Gefässen/ die er dem Spanier von Gold vnnd Silber auff die Tafel stellen ließ/ da er wissen wolt/ woher solche Kunst den Teutschen herkäme/ die deß Nachts schnarchen/ deß Tags beym Wein säsen: Hierauff beicht jhm der Kauffman: wie du dann lesen magst die Verß: Hispanum ad cœnam Mercator Belga vocârat: der letzte: Quod bibitis, bibit hoc vester asellus idem. Reisestu durch die Welt/ vnnd erkundigst die Länder/ findestu wunderlichen vnderscheid/ das einer so/ der ander anderst affectioniert ist: hat schier ein jedweder Nation jhr besondere art/ vnd Ingenium, wie auch gemeinlich Leibs Beschaffenheit/ darum̃ man auch sie an jhrer gestalt vnnd farb deß Angesichts/ vnd jhr Ingenium auß der physiognomy, erkennen mag.

Die Engelländer/ was für ein Complexion sie haben/ magstu auß jhrem rothen Haar abnehmen/ dann

dann sie gemeinlich rothe Bärt vnnd ein rothen Strobel auff dem Kopff haben.

Kompstu in Aphricam oder Indiam/findestu anderer art Leut/schwartze vnd weisse Mohren/vnder welchen jene außsehen/als wann sie erst auß eim Kohlhauffen herfür krochen/oder sonst in eim finstern Loch gesteckt weren/lassen doch jhre weisse Zähn herfür blicken/ wann sie Lachen oder den Mund auffthun: Diese aber Aschenfarb haben/ vnd außsehen wie die Zigeiner oder Spantziger. Kompt jhnen von der grossen Hitz der Sonen her/ vnnd ist der Bad oder der Grund bey jhnen heißgräd. Seind sonst Ingeniosi. Widerumb wendest dich gegen Mitternacht / oder auch gegen den Enden/so vnter den Zonis temperatis sich halten/ findestu weisse Leut/von Milch vnd Blut zusamen gesetzt. Welchem meinstu aber daß am besten zutrawen sey? Ich will deren keinen veracht noch gescholten haben. Also wunderbarlich ist Gott in Formierung vnnd Außrüstung seiner Creaturen/ vnd Verleyhung der Gaaben.

Diese gleichwol alle spitzfindige vnnd subtile Köpff haben/vnnd ist kein Art Nation zuverwerffen/dann Gott hat sie alle geschaffen/wie Albertus spricht: Quòd in quolibet homine maxima virtus sit dann der Mann viel gereißt/vnnd die Welt erfahren hat: Es hat gleichwol Gott einer jedwederer Nation vnnd jedwederm Landt besondere Gaaben beygelegt. Aber doch/wann man mit den Leuten handlen will / kan Fürsichtigkeit nichts schaden/ vnd soll ein Wanderer behutsam sein/ etliche seind

verschla-

verschlagen/andere seind sinceriores, darum̃ auch einem mehr zutrawen als dem andern / dann einer vor dem andern an seinem Gemüth vnd Innwendigem geadelt/vnnd redlicher ist / dann der ander/ auch vnter einer Nation vnd Landsart Menschen. Darumb wann du auß freyem Gemüth zu peregrinieren/durch die Welt zureysen/vnd vor andern etwas zuerfahren/dir hast fürgenommen: (welches dann nicht zuschelten / sonder zu loben ist/ so doch du allein darzu qualificiert seyest/ vnd Gelt im Seckel habest) ists nicht allzeit sicher jedem zutrawen: Sonder ist rathsam/ daß du dich zu eim solchen gesellest/der zuvor gewandert/an den enden vnnd orthen gewest/die Art/Sitten vnd Ingenia der mancherley Nationen erlernet/wie auch der Weg vnd Steg erfahren sey/ dir guten Rath vnnd Wegweisung in deinem fürnemen geben / der Völcker differents anzeigen möge / damit du sicher Reysen/ vnd im Wandern vnbetrogen bleiben mögest: Aber wir fahren fort.

Fol. 6. Ob diese beyde Blumen zugleich wachsen/dañ ich erachte / es stecke die meyste Kunst inn diesem Puncten: wiewol ich die Resolution auch sehr hoch halte/rc.

Hie thut er widerumb / nach Offenbarung deß ersten Secreti, zweyer anderen Secreten Meldũg/ welche er gleichwol rührt/aber nicht außführt.

Das erste belangend / muß die Sublimation also angestelt werden/das keins das ander verlasse/

sonder

sonder die Materialia, darauß man den Stein machen vnnd componieren will/ zugleich in Helm kommen/ auch zugleich vnnd zumahl miteinander durch den Schnabel deß Helms vornen herauß lauffen. Darbey lassen wirs bleiben.

Das ander/ spricht er/ sey die Resolution/ darauff er auch viel halte/ vnd die Philosophy nit viel wort darvon machen.

Der Resolution ist nit nun einerley im Werck. Es ist anfangs das man ein Corpus bring in Liquidam substantiam. Es ist zum andern/ das man das Wasser wider hindersich führ auff sein Terrã, dardurch man sie dann weich macht/ vnd dem spiritui je länger je näher zukompt/ vnd das ist eigentlich solutio terræ. Es ist auch endlich ein Solution/ da sich das Subjectum ergibt/ Soñ vnd Mon ein Corpus wird/ vnd die Schlang jhr alte Haut/ darinnen sie vergangen Jahr gesteckt/ abwirfft/ vnd von allem jrrdischen vnd groben Wesen entledigt/ vnd sich verjungen thut/ von diesem spricht Rasis: Si veram nostri corporis dissolutionem ignoraveris, non est quòd opereris, illa siquidem ignota, reliquum inutile fuerit.

Können alle solutiones genannt werden. Es ist endtlich noch ein Solution / darvon wir aber in diesem Buch nicht handlen: da man das coctum in crudo solviert. Wir wollens aber hie schlecht vnd einfältig verstehn / von der ersten Aufflösung vnnd Præparation / deß subjecti, dann es muß zuforderst alles zu Wasser vnd zu einem Liquore werden / damit die vier Elementen sich in solcher wässerigen

ferigen Form bewegen/sich reinigen/mit einander vergleichen/zeittigen/vnd zur Sublimation schicken mögen. Darumb muß man dem Erdtrich/so offt es Durst hat/so offt auch dieses Wassers zutrincken geben. Es muß nachmaln auch deß gebornē Kind Nutrition/Augmentation oder Multiplication geschehen mit Wasser. Darumb muß man mit gnugsamen Wassern gefast sein.

Dann durch solche Imbibitiones vnd vielfaltigen Zusatz frisches Wassers bringt man viel Stralen/viel Krafft/viel scharpffer Pfeil/viel Spiritus vnnd tingierende Geister hinein/vnd figiert eins das anders. (Es gibt aber auch ein leichten Fluß vnd Ingreß) daß er endlich so kräfftig wird/das er dem Artisten selber zuverwundern kompt.

Wie aber solche Resolution geschehe oder zugehe/gibt man einem jedwedern zutreffen. Es wirdt vnden ein stimm gehört/vnnd auß dem Berg lauten: Dij bona sua vendunt laboribus. Einmahl wollen die Philosophi/sie müsse also geschehen vnd zugehn/das in ihr die flores (welche weiß vnd roth in dem subjecto sich befinden) vnd die wachsende Krafft nicht verlohren oder außgejagt werden/wo anderst/alles verderbt würde. Sie sprechen aber: Solvit seipsum: coagulat seipsum. Vnd widerumb in genere: Melior est solutio cruda quam cocta: Voluntaria quàm violenta: Temperata quàm festina: fragra quàm fœtida: Clara quàm spissa: Nigra

quàm rubea: Et debet fieri ex se, cum se, sine violentia. Die Solution ist besser/ so freywillig dann mit gewalt geschihet/ besser langsam/ dann mit eyl: Besser mit lawem Bamm/ vnnd im feuchten dann im trucknen. Hiemit wirs bewenden lassen.

Weiter/ von der Frag zureden: Ob diese zwo Blumen/ darauß der Lapis componiert vnnd zusamen gesetzt wird/ zugleich wachsen/ vnd wie es doch damit ein gestalt hab/ nach dem hie Weißheit sein soll? Antwort. Ja in der Digestion vnd Kochung der Sonnen/ mitten durch den Sommer/ wachsen sie zumahl vnd miteinander auff/ ist eine so alt als die ander/ werden auch miteinander zugleich zeitig/ vnd wird auß zweyen/ wann man recht mit der Sachen vmbhehet/ endtlich ein Blum: Welche gleichwol anfangs/ wann sie sich auffthut/ weiß außsihet/ wie ein weisse Lilgen/ vnd leuchtet als ein heller Stern/ vnd durchsichtiges fein Perlen: Aber in dieser Weisse ist die Macht der Rothen am nåhisten verborgen: Dann sie steckt darunder/ vnd in der mitten/ wie das gelb in der weissen Lilgen. Das erscheint sich daher/ das wañ man dise weisse nachmaln mit eim starckem Fewer treibt/ vnnd continuierts/ so fahet es an sich zufärben/ die Weisse zuverlassen/ vnd wird Gelb/ entlich Roth/ wie Scharlach: vnnd das thuts von jhm selber: So muß ja auch anfangs ein Röthe darhinder oder darunter stecken. Dann das Gelb hat den Mercurium biß anhero helffen zeitigen/ vnnd hat jhm auff die Füß geholffen/

geholffen / das endlich die weisse Blum sich herfür gethan / vnd die Oberhand gehalten / an der Farb / das ist / an der Blust / ja auch wol nach der Coagulation vnd Calcination vnd Fixation / nach dem sie jhr Meister abgebrochen. Dann der Mercurius macht alle Ding weiß / auch das jenig das schwartz ist / wann mans mischet / wie bey den Silberarbeytern vnd andern Laboranten zusehen / wann sie ein Malagma oder Teyg auß Gold vnnd Silber machen / Jehne zwar zum vergulden / diese / das sie ein Tinctur drauß machen: welches wunderlich / vnd bey den gemeinen Färbern nicht der brauch ist / dann sie weisse Farb mit nichten auff Schwartz tragen können / wie man spricht: Nigræ lanarum nullum colorem bibunt. Aber man find Künstler auff der Welt / die seind Wunderbarlich / vnd können auff Schwartz ein schneeweisse Farb bringen / die beständig / vnnd nicht abscheußt / will geschweigen / das Roth auff das Weiß. Das sag ich darumb / daß die weisse Blum hie sich auffthut / den Platz allein haben will / die Rothe hindersich stoßt / das macht daß der Mercurius so Erdhafft ist. So weißt man auch wol / daß die Weiber immer zu grössern Platz haben wollen / vnd sich mehr sperzen / vnd breyt machen / als die Männer: Aber durch folgenden gwalt deß Fewrs / wird endlich auß dem Weissen Roth / vnnd bringt das Weiß das Roth wider vntersich / darvon aber hie nicht sonderlich geredt wird.

Allein last vns von diesem Handel sagen / wann die zwo Blumen wachsen / mit einander blüen vnd

auffgehn/wie es sich da halte? Hiervon spricht ein Philosophus: Fac ascendere fœminam super masculum; & ascendet masculus super fœminam. Verschaffe/ daß das Weib (welches ist der Mercurius) oben lige/ vnd auff den Mann steige/ (welcher ist der rothe Sulphur, den man im Schweitzer Gebürg/ auff den Alpibus findet/ auff der Höhe graw Bündten zu/) so wirt auch widerumb alßdann der Mann auff das Weib steigen: Ja/ wann es mit Rath deß Artisten geschicht/ der jhm den Stegreiff halten muß.

Dann es seind zwey vnterschiedliche Werck/ daß man erstlich das Weib auff den Mann bring/ geschicht mit langer vnd fürsichtiger Arbeit/ daß man aber hinwiderumb dem Mann raum lasse/ vnd jhn armiere/ daß er das Weib beherrsche/ hat sonst ein Handgriff/ vnnd ist kein geringe Arbeit/ sonder ein mächtig schwehr Ding/ vnd wichtig Werck/ in welcher Arbeit jhrer viel gejrret/ vnd gehet mit coagulieren vnd calcinieren zu.

Dann/ was du bißhero getriben/ das mach jetz eylend hindersich. Das ist/ hastu biß anhero solviert/ so coagulier alsdann gleich drauff/ hastu coaguliert/ solviers alsbald widerumb/ vnd so fortan. Dann das gantze Werck ist anders nicht/ dann solve coagula. Das heißt recht widersinnisch gehandelt/ das Widerspiel getriben/ vnd hindersich geloffen.

Sihe/ ich hab dir wider ein philosophischen Nebel gemacht/ vnd ein vberzwerch Holtz in Weg geworffen. Wisse aber/ daß coagulieren leichter ist/

dann

dann solvieren/vnd zum calcinieren ein besondern Reverber Ofen haben must: Weistu diesen zuzurüsten vnd zuregieren/so hastu gewonnen: Verstehestu das/so hastu aber gewonnen Dann ich dir hie ein Warheit sage/daß nach der letzsten Solution der Mercurius nicht nur schlechtlich coaguliert/sonder auch mit dem allerstårckesten Fewr/so man erdencken vnd gehaben mag/calciniert muß werden: vnd/wo es durch solche Calcination nicht beståndig gemacht solt werden/ist alle Arbeyt verlohren.

Neque enim fidendum est in Mercurio sublimato, sed calcinato, post sublimationem, spricht ein gelehrter Philosophus.

Fol. 4. **Fragt der Bawr/wer jhne an diesen wunderlichen Ort gewisen/darnach Fürsten vnd Herren trachten/vnd können nicht darzu kommen.**

Hie redet er von dem Erkandtnuß deß ersten Anfangs/vnd wundert jhn/wie er zu solchem Fundament kommen sey? Wer jhme zu solchem Kraut den Weg gewisen? Da doch sonsten vnter viel tausent andern/so der Kunst nachsetzen/kaum einem vergunt werde/daß er an diß Ort gerathe/da die Wurtzel wachsen soll?

Vnd solten billich Fürsten vnd Herrn/wir auch die Gwercken/vor andern dieses Secrets ein Wissenschafft haben/nach dem sie den Berg bawen/

vnnd hierauß die Arbeyt der Natur solten kennen lehrnen/ dann es im Berg aller gattung Gewächs vñ Handstein/ mancherley Wassergewächs/ mancherley Letten/ mancherley Gestein/ wunderliche Mineralien sich finden: Vnnd solten mit vielen Leuthen von der Sachen conferieren/ dem Handel nachdencken/ auch der Philosophen Schrifften fleissig lesen: würden deren etlich auch zu Verstand kommen.

Gleichwol die jenigen/ so täglich durch die Schacht fahren/ vnd in Stollen ligen/ eben so wenig wissen: Also ist bey andern auch grosse Vnwissenheit/ wann man mit jhnen zusprachen kompt.

Eins muß ich erzehlen/ das gedenckwürdig ist/ welches ich vor Jahren/ von einem Bergmann/ welcher zur selbigen Zeit zu Fewrbach/ einem Flecken nicht weit von Stutgart wonete/ referieren hörte/ nemblich zeigt er an/ daß er in einer Gruben/ in der gegendt nicht weit von Hessen/ als er sich in einem Stollen hielte ihn dem Berg/ daß lebendig Silber auß einer Wand oder Krack herauß hab sehen lauffen/ wie ein Milch/ vnnd als solches die Wand herab flosse/ seye es alsbald gestanden/ vnd sey Silber geweßt. Das war mir die wunderlichste Red/ vnd seltzamste Werck/ so ich jemahlen von einem Bergman vernommen/ daß er solchen Augenschein im Berg solt eingenommen haben. Darüber ich mich nicht wenig wundert/ vnnd hielt Rechnung drüber.

Man muß auff die Natur vnnd jhre Werck sehen/ nachmahlen mit verständigen Leuthen darvon reden/

reden / allerley Discurs halten / die Philosophos drüber lesen / der Sachen fleissig nachdencken / als dann hierauß müglichen Verstand fassen. Es ist mit Sauffen / oder vielem Geschwätz nicht außgericht / es muß gestudiert vnd nachgesinnet sein.

Dann wer fleissig im studieren / sinnreich / wacker vnd vnverdrossen ist / der nimpt an Verstand zu / kompt je lenger je näher zum Zweck / vnnd werden jhm die Augen von tag zu tag / je mehr geöffnet. Nox nocti loquitur ac dies diei eructat verbum.

Wann tausendt Alchimisten entgegen weren / hat fast ein jeder ein besondere Opinion von der Materia, von der Arbeit / von der Composition vnd einmischung der Spirituum, von der præparation, von einbringung der Tincturen / von der solution, coagulation vnd dergleichen. Vnnd weißt jeder sein Phantasey / wie vngereumbt die auch seye / mit den Sententiis philosophorum zu confirmieren / zuspicken / vnd seiner Sachen ein Nasen zudrähen. Vrsach dieser vngleichen vnnd wunderlichen vielfaltigen Meinungen ist / daß die Philosophi jhr Subjectum mit allerley Namen nennen / deren Dingen / so auff der Welt gefunden werden: Vnd das thun sie / zu verbergen das Secretum, vnd nach dieselbige Ding sich nach den gradibus in der Operation vnd erscheinungen sich vergleichen.

Wann dann einem auß den armseligen Laboranten oder Studenten / ein Materia in seinem Sinn zuschlegt / faßt ers in Kopff / macht sein rechnung drüber / gedenckt (aber nit gebürlicher weiß) an die Sprüch / welche etwan die Philosophi haben

lautten lassens / bringens zur stärckung jhres Irrthumbs / vnd bey sich selbsten gefaßten wohns / auff jhr Materi / vnd reimen sich nun alle Sachen / bey jhnen gar wol: Daher sie alsbald ein enthusiasmũ bekommen / besonders wann sie jhres Betrugs ein Gesellen haben mögen / vnnd wirt jhnen ein Secret drauß / vnd verführt nachmahlen ein Blinder den andern / biß man vmbs Gelt kompt / vnd die Leuth betrogen werden.

Solchem Vnheyl vnd Verführung zufürkommen / muß man die Philosophos lesen / dann / wie dort in specie, also heißt es hie in genere: Rumpite libros, ne corda vestra rumpantur: Vnd Geber: Qui in legendis libris nostris deses extiterit, in præparandis rebus promptus esse non poterit.

Vnd muß betrachten / warinn dieselbige in solcher rerum diversitate vbereinstimmen vnd beständige Concordants halten: Vnnd muß nicht auff dem Buchstaben ligen / dann kein Philosophus jemahlen auff der Welt (deren mehr als tausendt gewesen / so zu vnderschiedlichen Orten vnd Zeiten / gelebt / vnnd von dieser Warheit / als derselbigen Meister vnd Besitzer / mit einhelligem Mund gezeugt haben.) Diese Kunst mit lautern vnd offnen Worten beschriben hab / wiewol deren etliche starcke Brocken vnderweilen fallen lassen / damit schier einer den Hunger möcht büssen. Aber Gott ists / der das Werck regiert. Geber spricht: Verborum involucris artem nostram profundissimè

ſimè ſepelvimus: ubi magis apertè locuti ſumus, ibi nihil diximus. Et iterum: Sermonis continuatione Scientiam noſtram non tradidimus, ſed eam in diverſis capitulis ſpargendo, palliavimus. Idem in fine libri, quem inſcripſit: De Inveſtigatione Magiſterij: Sapiens ergo Artifex, in noſtris ſtudeat voluminibus, colligendo noſtram diſperſam Intentionem, quam in diverſis locis propoſuimus, ne malignis ſeu avaris publicaretur.

Das merck: vnd wiſſe dich darnach zurichten/ vnd den conſenſum philoſophorum vnnd jhr Intent mit den Sprüche in acht zunemmen.

Dann gleich/ wie in Göttlicher Schrifft/ vnd derſelben mancherley Sententzen: Alſo auch in Philoſophis vnnd deren dictis, zuerörterung der Warheit/ beſchützung vnd entledigung derſelben von der Lugen/ in fürfallendem Streit vnd zweifel/ ein Concordantz der gantzen Theologi vnnd dieſes gantzen Wercks/ vnnd aller Philoſophen in den Hauptpuncten muß gehalten ſein: Sonſt kompt man in vngehewre Klingen vnd tieffe Thäler/ fehlt der Warheit/ fällt in allerley abſurda, vnd verſteckt ſich: Welche abſurda man nachmahlen mit dem dürren Buchſtaben/ vnd andern beym Haar herzu gezognen teſtimoniis behaupten will: Vnnd wirt endtlich auß ſolcher Vnvernunfft ein jämerlicher

Handel vnd vnrůwiger Pfaffenkrieg / der nimmer kein End nimbt / so lang die grobe Höltzlen auff Erden leben. Dieselbige lassen wir nun jetzund fahren.

Wann man aber zu Erkandtnuß dieses vnseres vorhabenden Secrets kommen / vnnd vnbetrogen sein / sonder zum Grund kommen will / der gehe böser Bůcher můßig / vnnd lese die Göttliche Schrifft / das ist / die warhaffte Philosophos selber / halte vnd geb achtung auff deren Concordantz / vnd glaube einfältigtich / da sie zusammen stimmen: Die bezeugen vnter anderm mit einhelligē Mund / von dem Gang der Natur / deren Materialien vnd operationibus, welche sie vnter der Erden halten thut.

Warauß aber die Natur die Metalla mache / denck jhm nach / mir gebůhrt nicht weiter zureden / du trätest gern zum Heintzen / lug wo dieselbige Spiritus lauffen / die Gold vnd Silber geben / ob sie in liquida oder solida forma funden werden / sammel deren ein Fläschlein voll / stopff oben wol zu / allein hab sorg / daß kein böser Geist zu dir komme / der dich bey nachts verfůhre / dann es ist gar finster inn der Tieffe deß Bergs / du mußt dich eygens Liechts gebrauchen wie alle die vonnöthen haben / so in den Berg einfahren wollen / vnnd ein jeder ein sonders Liecht an seinem Daumen hangen hat. Betrachte / wo zugegen der Apffel oder Biern / wohin oder an welches Ort er falle. Da bleibts. Drumb heißt es: Aut hoc aut simile. Dabey bleibts widerumb / vnd noch vil mehr.

Fol. 7.

Fol. 7. Will er das gantze Werck kurtz begriffen/ vnd ein auffmerckens haben/ ꝛc.

Erstlich das subjectum belangend / haben die Natur zur Gebärung der Metallen / in den Klüfften vnd Gängen der Bergen / vnd die Philosophi/ jhren Stein außerhalb den Bergen außzufertigen/ einerley Materien / welche in Krafft vnnd Macht gleichs beweisen/ vnd das jhr thun/ so wol dem Philosopho/ als der Natur. Dann/ wann gleiche Materialia, gleicher Ofen / gleich Fewr / gleiche Sublimation/ Operation vnd Wirckung da ist/ da muß nothwendig ja auch einerley Werck drauß werden. Dann der Artist thuts der Natur nach/ vnnd halt jhrn Proceß / ohn allein daß er es inn allen stucken weißt zuverbessern/ die Natur zu corrigieren / vnnd zuveredlen. Ist demnach inn diesem fall vber die Natur/ vnd Meister der Natur/ dañ er sein Werck/ auß der Natur Fundament viel höher außführt/ dann die Natur / welche jhr selber in vielen stůcken nicht helffen kan: Die Krafft steckt wol in jhr / sie hats aber vielmaln nicht außzuführen / dann sie manglet der Ration: dann du nie gehört hast / daß die Natur jemaln den Lapidem Philosophorum oder formam auri geboren hab. Darumb auff das alle Sachen wol außgericht werden / so muß der Will deß Menschen mit der Natur sich vermischẽ/ vnd da eins das ander wider hinrichten wolt / sich darein legen/ vnnd den Hader stillen/ damit Fried vnd Einigkeit erhalten werd.

Weiter

Weiter spricht ein alter Italienischer Philosophus: Nam sicut Natura in cavernis montium accipit Auripigmentum, ex quo facit metalla: Ita illa ipsa natura, miserta arti, creavit arsenicum, ex quo Artifex suum faciat lapidem. Quòd si natura hoc non fecisset, ars nulla prorsus & inanis fuisset.

Hie muß der Sachen nachgedacht sein/dann in diesem Spruch etwas verborgen ligt/ ich meine im Arsenico, wie gifftig er auch sonsten ist. Ist also widerumb von diesem Puncten gnug geredt.

(Arsenicum creatur ex fumo subtilissimo, qui sunt spiritus metallici, qui camini parietibus in metallorum fusione affiguntur & conglomerantur, cùm non sint bene fixi. Hi cum postmodum per digestionem ac sublimationem mundantur, ex corpore eliciuntur & figuntur, jam habes quod optas.)

Diese Materi muß man per continuam decoctionem vnd digestionem reinigen von jhrer Vnart/je länger je mehr geschlachter machen/ gradirn vnd zeittigen/biß man endtlich den weissen Liliensafft/wie der Author sagt/drauß pressen mag. Das ist der flüchtige Mercurius, vnnd ist fœmina, der Mann aber ligt vnter der Decke/der aber zu seiner zeit/wann man jhm rufft/ sich auch / wo nicht als

bald

bald sehen/doch mercken laßt/dann er sein Macht gnugsam vnd augenscheinlich beweißt.

Also wird nur ein Ding im geschirr gesehen/wie dann auch nur ein Ding vnnd ein Corpus eingesetzt wird/vnd seind doch zwey/als Weib vnd Mañ/ Mercurius vnd Sulphur, das Weiß vnd das Roth: vnnd seind drey / als Corpus, Spiritus & Anima: Vnd seind viere/als Terra, Aqua, Aer & Ignis, Dann es ist ein Quadrat/im Quadrat ein Triangel/in deß Trianguls mitten ein Punct / zwo zwyfache Senten gegen einander vber.

Quidam philosophus inquit: Fac de masculo & fœmina circulum rotundum: & de eo extrahe quadrangulũ, & ex quadrangulo triangulum: fac circulum rotũdum, & habebis lapidem philosophorum.

Das erste geschihet wann Spiritus vnd Corpus einander gleich vnd alles zu Wasser worden / vnnd an keinem Eck sich mehr stossen / sonder wie ein runde Kugel lauffen mag / wie der Himmel rund ist/an welchem alle Sterne vnnd Planeten gehefft seind/ darumb auch vnser Circkel Cœlum philosophorum genannt wirdt. Das ander betrifft die Elementa/ jhr Schendung / Reinigung vnd Verwächslung.

Das dritte/wann Corpus, Spiritus vnd Anima gereinigt / vnd in jhrer Exaltation stehn. Welche dann endtlich vnnd zum vierdten also bald componiert werden/vnnd widerumb in eins fallen / gantz rund vnd sinwel werden. Dann es geht das Werck

von

von einem Puncten auß/vñ theilt sich in viel stuck/ vnnd kompt endlich per pluralitatem widerumb zu einem Puncten/ ist vnd bleibt also ein Ding/ wie Hercules sagt in Morieno Castrensi. Hoc Magisterium ex una propria radice procedit, quæ postmodum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur.

Daß mans aber nit gleich bey dem ersten Puncten bleiben laßt/ so were man der müh vberhaben/ ist vrsach/ das die species per minima müssen permisciert/ vnd alle Ding wahrhafftig/ vnd im vntersten jhrer Wurtzel vereinigt sein: welche wahrhaffte Composition vnd Vereinigung sich inn dem ersten Puncten nicht finden thut: nach dem es noch rohe/ vngeschlachts/ vngleiches gewichts vnd qualitet/ vnd viel eusserliches Schwebels bey sich hat/ der hinauß kehrt/ der Butz muß abgeworffen werden. Dann kein Corpus das ander eingeht/ vnnd mit jhm per minima vnnd inn radice permisciert wird. Darumb müssen wir auß den corporibus die spiritus ziehen/ nachmaln dieselbige spiritus den gereinigten corporibus wider zusetzen: vnd also die Corpora spiritualisch/ vnd die Spiritus corporalisch machen/ als dann gibts ein Jngreß/ vnnd laßt sich tingiern. Dann wann alles also auffs höchst gereinigt/ gezeitiget/ abgewogen/ vnd zur Vereinigung tüchtig gemacht worden/ so nimbts auch einander an/ vnd werden die partes per minima vnd in radice permisciert/ vnd Verè darauß ein Ding/ welches in Ewigkeit kein Fewr mehr scheyden mag/ dann es

entweder

entweder in pœna Ignis bey einander bleibt / oder im Rauch mit einander hinweg geht / wañ es noch nit fix ist. Das ist der Punct / den man sucht. Wolt GOtt das wir auch zu diesem Puncten kommen köndten. Das jhn aber so wenig Menschen gewinnen / ist vrsach / dieweil er so tieff steckt / nämlich in centro terræ, so fest / so hart / so stahlmeßig vnd adamantisch ist: vnd das darumb / wie du hieoben vernommen / dieweil alle vberflüssigkeit von jhm abgetrieben / demnach er auß so reinen / außgekochten / fixen stucken componiert / daher vngewinnlich / vnbeweglich / vnvberwindlich / vnnd beewigt worden ist.

Fol. 7. **Wir wöllen vns auff die Grüne setzen / etc.**

Hie entwirfft er vns abermahl das Subjectum, was für ein Art vnd Eygenschafft es habe. Sagt / er hab lust auffm grünen Wasen mit dem Freund Spraach zuhalten / vnnd sonst auff keinem andern Platz nicht.

Die Philosophi sprechen / vnser Materia sey grün / nicht an der Farb / sonder dieweil sie vegetablisch ist ein grüne wachsende Krafft in jhr hat / vnd sich selber kan fortsetzen / auffthun / reiff vnnd zeitig machen / augmentieren / an krafft vnd stärcke zunemen / vergrössern vnd in infinitum manigfaltigen. Darumb man sie auch vnter die jenige Ding rechnet / so vegetablisch seind / dieweil sie aller anderer Gewächs Eygenschafft hat. Dann es steht in vnserm

subjecto

subjecto ein Spiritus Vitalis, von welchem wir obē vernommen/von welchem alle lebendige vnd wachsende Ding auff Erden participieren/wie wolt es sich dann nit auch selber fortsetzen/vnd das wachsen auß jhm selber haben? Nach dem andere Creaturen/so dessen lebhafften Spiritus nur ein Particul haben/sich so weit auffthun vnnd so weit erstrecken/dieses aber vnser subjectum ein Kast deß Lebens ist/wie wolt es dann nicht auch vegetablisch mögen genannt werden? Dann es fahet an zu grünen/wann man jhm sein Recht widerfahren last/nicht weniger als ein Gewächs auff Erden grünen vnd außschlagen mag: Darumb es auch der grüne Lew genannt wirdt. Gemein Gold vnnd Silber haben diese grüne vnnd wachsende Krafft nicht in jhnen/auch andere Metallen nicht/sonder seind Todt/vnd bloß zu jhrer Vollkommenheit gebracht/haben auch die Krafft nicht/sich selber fortzusetzen/will geschweigen andern in diesem stuck zuhilff zukommen/man rüste sie zu/vnnd martere sie auch wie man wöll/es sey dann das jhnen anderstwoher hilff zukom. Vnser subjectum aber kan ins wachsen gerichtet werden/wie ein Stam̃/dann solches/wie ein kräfftiges vnverdorbens sämlein/sein natürliche Krafft vnd Feuchtigkeit/vnd das Leben in jhm selber vnverlohren hat. Darumb will sich auch dieser verständig vnnd redliche Bawr auff diesen grünen Hügel setzen/allein darauff ruhen/vnnd Spraach halten/vnd darvon sich nicht treiben lassen. Dann er lust zur grüne hat. Hats allenthalben auß dem Feldbaw gelehrnet vnd erfahren/was ein

grün

grün Holtz oder Zweyg/ ein vnverdorben Sämlein thut/ was ehrlicher vñ vberschwencklicher Wucher damit anzustellen/ wann man jhm sein Recht vnd Notturfft widerfahren last: Er weist was die Creaturen vermögen/ welche jhr innerliche verborgne Krafft noch bey sich haben/ gegen eim dürren Holtz/ oder den jenigen Dingen/ so todt vnd vnfruchtbar seind/ wann er entweder allerhand art sämlein inn Grund wirfft/ oder Zweyg auff ein wilden Stammen setzt/ den edlen Rebstock bawt vnnd Würtzlein zeugt/ die Hag abwirfft vnd niderlast/ das Feld vnd Gärten zurüst/ vnd dergleichen arbeit fürnimbt/ da erfahrt vnd weißt er/ worinn man nutzen schaff/ widerumb worinn alle angelegte Mühe vnnd Arbeit vergebens/ mit Schaden vnnd Versaumung der Zeit fürgenommen werden/ darumb will er auch mit andern materialibus, so diese Grüne nicht in sich haben/ nichts zuschaffen haben.

Hüt dich vor den verstorbenen Corporibus, vnd den Steinen/ so tod seind/ spricht ein Philosophus, dann in denselbigen ist kein Weg. Vnser Saame hat solche Krafft/ daß er nicht allein sich selber/ nach der putrefaction, auß dem Grab wider erheben/ vnd lebendig machen kan: Sonder kan auch/ welches wunderlich zuhören/ dem jenigen/ so tod ist/ vnd kein Leben in sich jemahlen gehabt hat/ das Leben geben/ vnnd das verdorben ins wachsen richten.

Dann es verkehrt das todte oder verstorben in sich selbsten (ob man will) verschluckts in seinen Bauch/ foviert/ vnnd macht/ daß es auch seiner

Natur wirdt / vnd ein wachsende Krafft bekompt. Das ist ein seltzame Widergeburt / da das Kindt auff gut Nicodemisch / widerumb in seiner Mutter Leib eingeht / vnd zum andernmahl deß Liechts ansichtig wirt.

Gleichwol / spricht er / sey er auch alt / kalt / vnd hab ein Schaden oder Mangel am Bein. Vnser Mercurius ist älter dann das Gold / dann auß jhm ist das Gold gebohren: vnd er ist jhm wie ein Mutter. Vnd nach dem der Mercurius sehr kalt / mangelhafft vnd noch weit von der perfection ist / muß man jhm durch seinen beywohnenden Sulphur / so wol den eußerlichen / als den innerlichen / wie auch durch das Mittel deß gemeinen Fewrs helffen / den Schaden wenden / den Mangel erstatten / alle vberflüßigkeit von jhm abwenden / vnd also zur natürlichen Wärme / vnd zur Gesundheit bringen.

Wann man jhm nun also zuhilff kompt / so fallt endtlich / was vntüchtig vnd alles faul Fleisch von jhm selber hinweg / damit allein die reineste Theil / vnd was gesund ist / am menschlichen Leib / zusamẽ wallen / das ander ein escharam setze / vnd hierauff ein auffrechte / beständige Composition der gesunden Species vnd tingierenden Stuck mög getroffen werden.

Auch hie weiter zumercken ist / demnach dieser vnser redliche Bawr spricht / er ruhe gern auff der Grüne / darauff er sich setzen woll. Vnd widerumb oben fol. 98. gesagt hat / daß die zwo Blumen / die weisse vnd die rothe auß einer Wurtzel entspringen / vnd aber opinionem distinctam haben / nemblich

Männ-

Männleins vnd Weibleins/ vnd vnderschidlicher Naturen weren/ welches der Artist vnd doctrinæ filius biß anhero nicht gewußt/ oder so gar wol nit vermerckt: Ist hierauff zuwissen/ daß diß vnser vorhabend Werck auff zweyerley weiß/ mag außgeführt werden: Dann die Philosophi verschidene Arbeit fürgenommen.

Etliche seind mit dem Gold vnd Silber vmbgangen/ vnd haben dardurch jhr Werck gefürdert/ vnd kräfftig gemacht/ vnd seind also/ so doch durch gebührliche Wurtzel/ zu gutem End kommen. Welches nicht zuschelten/ sonder zuloben ist. Vnd befinde/ daß der Philosophorum gar viel/ ja der mehrer theil/ also procediert/ dann diß der beste vnd auch kürtzest Weg ist. Wiewol auch Theophrastus, wie zweifels ohn andere mehr/ widerumb auch diesen Weg verkürtzt vnd verbessert: Zwar nicht der Materien halber/ sonder inn dem Handgriff vnd præparation, die lenge der Kochung betreffent.

Andere/ deren gleichwol vnder den neotericis, ja auch vnder den Alten/ der weniger Theil/ haben vmb das natürlich Gold vnd Silber/ welches von den Ertzknappen in Stollen vnnd Schachten erbawet/ geschmeltzt/ von Goldarbeytern/ vnter den Hammer gebracht/ den Geitzhälsen so das böß Geblüth ziehet/ gantz nichts wissen wollen: Sonder haben jhr Werck mit einem alleinigen Subjecto außgeführt/ wie auch gegenwertiger vnser hochgelehrter Bawr thut: vnd das ist viel artlich: vnnd künstlicher.

Dann / wo mans mit einem kan verrichten / darff man nicht der zwey: vnd was alleinig jhm selber genug ist / darff nicht frembder Hülff. Dann solches ist viel wunderbarlicher / vnnd ein grössers miracul vnnd magnale Dei. Darzu das gemein Gold vnd Silber viel kostet. Nach dem man nun viel armer Bawren findt / dann sie gemeinlich von jhren Obern außgesogen werden / daß selten einer zu recht / vnd auff die Füß kommen kan / köndte derselbigen keiner zu diesem Schatz kommen / wann das fürgeben wahr solt sein / daß eintweder ein jeder mit einem gulden Hamen fischen / oder allerdings vom Werck solt abstehen.

Wie newlich einer offentlich fürgeben / vnd die Leuth bereden will / es sey kein besser Buch jemahln auff der Welt auffgestanden vnd gesehen worden / dann das sein / so er gemacht.

Dieser stellt dir das Gold für / darauß du deinen Lapidem machen sollest vnnd müssest: Hats jhm einmahl starck einbildet vnd in Kopff gefaßt: bringt allerhand rationes vnnd Vrsach gemeltes Fundaments: Geht die Leuth vbel drob auß / daß ein solches nicht jedermann glauben will. Gibt für / es müsse der Anfang dem End / vnd der finis dem principio zustimmen / welchs dann das natürlich Gold sey. Vnd nach dem es Gold sein müsse / vnnd anderst nicht sein könne (welches aber nicht wahr ist: principium quidem & finis habent mutuam dependentiam seu Identitatis reciprocationem. ist wahr / aber der Mann weißt vmb das aurum physicum oder philosophisch Gold nichts) so koste das

Werck vnd die materialia auch gar viel / vnnd sey mit dreissig Thaler noch lang nicht genug dieselbige zuverkauffen / oder den Handel ins Werck zurichten / sonder můß weit mehr Gelt da sein / dann jhnen selber etliche traumen lassen.

Auch schreibt er / daß die Philosophi etwan fürgeben / es koste nicht viel: Haben sie ein solches allein darumb geredt / zuverführen die vnwürdigen. Dann Rosinus halte weit anders von der Sachen / vnd sprech: Venenum hoc est valde magni precij. (Gleich als wann die Philosophi solche Gesellen weren / die mit solchem Betrug vmbgiengē.) Man könne mit 30. Thalern kaum den Mercurium philosophorum zu weg rüsten: (Ich halte aber er werde dem Gold sein Sal, Sulphur vnnd Mercurium wollen außziehen / wie ich newlich auch ein solchen vor mir hatte.) Darumb můsse ein grosser vnd stattlicher Verlag da sein / er wolt sonsten die Kunst vor langst in handen haben. Dergleich galler Federn er dann im selbigen Schreiben / neben andern guten sententiis, mehr fallen laßt.

Das glaubt aber diß Bäwrlein nicht / procurator ejus quoque non credit, sonder lacht solcher Leuth / hat Mitleiden / vnnd weiset seinem Mann / wie allen andern / so jhm folgen wollen / viel ein andern Bronnen / da man das Wasser vmb sonst hab / vnd nicht thewr kauffen darff. Dann wer wolt jederman Golds genug geben? Můste die Kunst allein für die Fürsten / die König vnd Reichen dieser Welt sein: Vnnd köndte auff solche Weiß kein Bawr / noch sonst armer Gesell zukommen / die

kein Gelt haben: Will jhn auch niemand keins leyhen.

Das ist aber nicht die Meynung/noch der Will Gottes: der es dem Armen so wol als dem Reichen gegunnt/vnd den Zugang erlaubt: (Ja sie ist fürnemblich den Armen/vnd Gottes Leuthen gegebẽ) wann wir jhm nun drumb traweten/vnd die Augen auffthun wolten/vnnd jhm genugsam darfür danckbar weren.

Geber spricht: Non oportet tua bona consumere: quia vili precio, si artis principia non ignoraveris, quæ tibi trademus, ad completum pervenies magisterium. Das merck. Aurum est autem sumptuosum: & sic pauperes cogerentur hoc gloriosum opus postponere? Et cum contingat Artificẽ pluries errore, pauper non posset, post admissum errorem, opus repetere, qui omnino fieri oportet, si nullum aliud remedium superest.

Et Lilium: Hic autem Lapis palàm minimo emitur precio: qui si novissent venditores, ipsum in manibus tenerent, & nullo modo venderent.

Dann es ist zweyerley Gold: Eines ist gar thewer/das sihet gelb auß/dieweil es vor den Geitzhälsen sich so hefftig entsetzt vnd erschrickt/die es so vbel tractieren vnd mißbrauchen. Das lasset man nun den Reichen/die es zubezahlen haben. Das ander aber ist wolfeyl/ist für arme Gesellen/kaufft ein Pfundt bey den Materialisten etwan vmb einen Schilling/ist weit besser vnnd edler als der forder: Vnd wiewol es auch auß Arabia kompt/(allda dañ das beste Gold zufinden) kost doch das Fuhrlohn

von

von dannen nicht so viel/ dann die Vögel bringens herauß in jhren Kröpffen/ vnnd schüttens bey vns auß/ daß ein jedwedrer/ auch armer gesell sich bucken/ vnd darnach greiffen mag: Heißt bey den Arabischen Philosophis, Pantaura, welches ein Corpus ist/ welches auri virtutem seminalem, deß golds Saamen vnd wachsende Krafft/ wie auch alle Nothwendigkeit das Werck außzuführen/ den anfang/ mittel vnd end/ potentialiter in sich hatt/ vnd keines eußern dings zusatz bedürfftig ist.

Dieses einig Ding hat weiß vnd roth/ Weib vnd Mann/ das würckend vnd das leydendt/ das Inferius vnd superius Wasser vnd Erd/ weych vnd harts/ trucken vnd das naß/ solvens vnd solvendũ, das/ so tödtet vnd das so lebendig macht/ den Sulphur vnd Mercurium, Summa, Spiritum, corpus & animam, vnd alle vier Elementa, auch sein eygen ferment in sich selbs.

Auß diesem Fundament/ vnd jetz gethaner Red/ werden den Widersprechern vnd andern wunderlichen Köpffen vnd Philosophastern alle jhre eingebrachte Argumenten vnd vermeinte rationes abgehawen. Wahr zwar ist/ vnd vnwidersprechlich/ daß in cujusq; rei generatione contrariæ qualitates da sein müssen/ vnnd auß einem simplicissimo nichts kan gebohren werden: Wann du aber nicht glauben woltest/ noch verstehn köntest/ daß in einem einigen Ding numero zumahl das agens vnnd das patiens, weiß vnd das roth/ stecken vnd verborgen ligen könne: Vnd ob auch ein einig Ding sich selber könne erwecken vnnd herfür bringen: So sihe

nur ein jeglich Ey an/ hie frag ich dich/ wo das agens vnd das Patiens sich finde/ auß diesem einigẽ Ding numero einen Vogel außzubrüten? Wir heissen das ja ova venti, die kein Agens in sich haben/ welche die Weiber beseits rucken/ noch den Bruthennen vnter legen/ nach dem sie wissen/ daß dasselbig Ey der würckenden Krafft/ das ist/ deß agentis beraubt/ demnach zum Handel vnd der gebährung vntüchtig sey/vnd das können sie mercken auß dem Gesicht vnd erscheinung/dann sie haltens gegen der Sonnen/obs besaamt sey oder nicht. Sihe/ das wissen die Weiber/ welche kein Physic jemahlen gestudiert/ sonder die Erfahrung vnd ration lehrt sie ein solches.

Solt dann auch auß vnserm Ey/ ohn allen Zusatz eines andern/ nicht auch Gallus volans ein fliegender Haan außgebrütelt vnnd herfür gebracht werden können?

Via universalis. In hac re sunt quatuor elementa, optimè per naturam proportionata: Ibi est fugiens & fixum, tingens & tinctum, album & rubeum, masculus & fœmina, simul composita: & duorum spermatum in hoc opere non oportet esse quietem, donec permisceantur, propter quòd hic maximam similitudinem habet cum ovo. So frag ich dich nun/ ob etwas anders mehr darzu komme/ wann man junge Hüner haben will/ als die Wärme der alten Hennen. So ander nichtherzu bringt als das foment, weiter nichts. Mann muß aber nit eben ein Mutter oder Bruthenn vber die Eyer setzen/ man kan auch deren entbehren/ wann man

die

die Eyer nur soviert/ vnd natürliche Wärme gibt/ dieselbige Wärme rühre jetz woher sie woll/ man möcht die Eyer in ein Roßmist oder Backofen/ vnd daselbsten in den truckenen vnnd zermahlnen Hünermist/ oder ander gestüb/ einstecken/ vnd gebürliche Hitz geben/ wirt eben diß außgericht: Die Philosophi streitten nicht im eußerlichen Fewr/ allein das solches der Natur gemeß sey: Wie die in Egypten vnd zu Alkyr thun / welche nimmer Eyer den Hünern vnterlegen/ sonder ein Mann vnd ein Bawr allein zeucht auff einmahl zwantzig tausent/ ja/ in vnterschidlichen Oefen / welche fast wie vnsere Backöfen formiert seind / inn einem Hauß/ hundert tausent Eyer auß / thut anders nichts/ als das er denselbigen/ so Tag so Nacht mit der natürlichen Wärme außwartet / welche Eyer er inwendig Backofens in den verribenen Hüner oder Camelsmist/ eins ans ander/ setzt vnd einsteckt. Das treiben in Egypten die Bawren. vnsere Magistri, so 20. 30. Jahr gestudiert / soltens wol für ein vnmügliche Fabel halten.

Mich wunder nimpt / daß die Teutschen / die doch sonst / wie die Affen / alles hinnach machen/ (gleichwol auch viel stattlicher Werck erfünder seind) solch artificium nicht auch ins Werck richten/ die es/ der gelegenheit vnd andrer Requisiten halber/ eben so wol haben vnd zuweg richten könden/ als jene: vnd ist vmb ein Mann zuthun / welcher bey vns der Sachen ein anfang mache.

Ich will auch den Widersprecher vnd Vnwissenden auff den weitberühmten Vogel Phoenix ge-

wiesen haben / der anfangs auß Arabia / wie man sagt / seinen Vrsprung genommen / oder an selbig Enden sein Wohnung gehabt / nun aber auch inn vnsern Landen / Gott lob / sich finden thut. Ich halt darfür er seye daselbsten gewichen / vnd seye mit den Storcken in Egypten herauff zu vns komen / nach dem die Arabier so räuberisch Leut worden seind. Diesem Phoenici haben die Alte einhelliglich beständige Zeugnuß geben. Will hieher setzen die Wort mit welchen newlich ein gelehrter vnd fleissiger Mann / dieses Vogels art vnnd wunderliche Natur / vnnd sein gantzen Handel mit kurtzem begriffen / Nemblich / wie er anfangs sich selber verbrenne / ersticke / vnnd zu Aschen werde: auß welcher Aschen nachmahl durch die Widergeburt / ein newer / aller dings den vordern gleicher Vogel Phoenix entspring vnd aufferstehe: vnnd also sich selber bewege / tödte / wider ins Leben bring / vnd also verjünge vnnd sein Geschlecht erhalte / ohne eines andern hülff oder zuthun / sonder hab in jhm selber das agens vnnd das patiens. Verba ipsius sunt:

Quid enim agit Phœnix, nisi quia dum senescit, ad partes calidissimas volat secussim congregat, qua congregata alis propriis percutit, & sic ignem accendit, atque in eodem se comburi permittit: Ex cujus cineribus vermiculus nascitur, & phœnix nova resurgit. Puto sententiam esse Augustini. Supra Nasamones confinesque

nesque illis Maclias Androgynos esse, id est, utriusq; sexus cal phanes tradit. Idem Aristoteles, Plinius, Aulus Gellius, Isidorus.

De Torpedine pisce fœcundissima scribunt, quòd intra seipsam emittat & recipiat fœtus suos.

Darumb ist dieser Leut fürgeben / de dualitate vel pluralitate Ingredientium nichts. Es kan vnd mag wol also sein: Es muß aber nit eben also sein / wanns dir nit gefält. Das Bäwrlein sagt nein dazu andere etliche Philosophi sagen auch nein darzu. Dann vnser Materia ist weder Animalis, weder Vegetabilis noch Mineralis in specie, (wiewol sie sich auff diese letzte Arth mehr neygt) sonder ist gut Catholisch vnd Universalis, vnd mit nichten specifica: welches nicht sein köndte / so sie auß dem Gold solt extruiert werden. Wann jhr aber nach der Außbereytung das fermentum vulgi geben wird / es sey auch was für ein Ferment es wölle / so wird sie specifica. Ich nenns ein Ferment / impropriè, so es doch nur ein externum vehiculum ist auff die Metalla, dann vnser Saam hat sein eygen Ferment in vnd bey sich selber: dann wie sich vnser subjectum selber solviert / putrificiert / schwärtzt vnd weißt / vnd alles anders thut vnnd außricht / was zum Handel vnd Außfertigung deß Wercks erfordert wird: Also fermentiert es sich auch selber ohn einig zuthun deß eussern materialischẽ Golds oder Silbers / welches die

die Menschen so werth halten: Welche art der Fermentierung diese Gesellen nóch lang nit verstehn/ noch in jhren Kopff bringen werden/ sie demůtigen sich dann.

Hör aber auch die Philosophos: (dann wir müssen der Verführung vnd der Vnwarheit stewren/ wegen etlicher guten vnd vnschuldigen Ingenien/ so auß dieser Leut angeben zu ruck gehalten/ vnd jhr Gut darauff wenden möchten/ so die Kunst auß gemeinem Gold vnd Silber gehn solt.

Lapis noster jam Tincturam in se naturaliter continet, quoniam in corpore Magnesiæ perfectè creatus est: Attamen per se motum nõ habet, ut sit Elixir completum, nisi moveatur arte & operatione. Si perfectè in se continet Tincturam, ergo non opus est, ut illi aliunde socium aut coadjutorem adsciscas.

Aurum nostrum non est aurum vulgi: sed æs philosophorum est aurum eorum. Aristoteles.

Diesem hellen vnd einfältigem Dicto drähen etliche ein solche Nasen / das es nemblich diesen sentenz habe das aurum vulgi möge für sich selbs / wie es also auß dem Berg oder Tigel komm / absque præparatione nichts thun: Es sey zu grob vnnd zu rohe zu diesem hohen Werck. Aber / wann man diesem mit nothwendiger vnd subtiler præparation sein Recht widerfahren laß / vnd essensificiers / so

seye

seye es alsdann nicht mehr aurum vulgi, sonder heisse jetz aurum physicum vnnd philosophorum, vnd aurum nostrum: nam vulgaria metalla præparatione fieri physica. O wohl spitzfindige Köpff. Also wann man sagt: Lapis noster est Mercurius non quilibet, sed ille, circa quem natura suas primas operationes instituit, & determinavit ad naturam metallicam, sed imperfectum reliquit. Geben sie jhm ein Außlegung das Gold sey das jenig/welches die Natur bloß zur perfection gebracht/vnnd allda stillstehen müssen/vnd dem Artisten/ ferner darmit zuhandlen vnd solches zum Lapidi philosophorum, vnnd auff den höchsten Grad zubringen/ hinderlassen hab.

Also ist kein so heller vnd einfaltiger Spruch bey den Philosophis, dem sie nicht ein Nasen drähen/ vnd jhm auß dem Gauckelsack jhres Hirns/ ein außlegung wissen zugeben/ daran die philosophi nie gedacht haben/ damit ja die Warheit hinderhalten/vnd die ellende Welt verführt werde. Allerdings gehets bey den Theologis auch also zu/ mit den schönen einfaltigen/ heylsamen vnnd lautern Göttlicher Schrifft Sprüchen.

Dann ich weiß kein Facultet/darinnen es mehrer vnd gefährlicher Verführer gibt/vnd die beederley Verführer eygentlicher miteinander sich vergleichen/als bey den Alchemisten vnd Theologis: Wie auch hinwiderumb die gute vnnd warhaffte Chemici vnd Theologi ein grosse Gleichheit vnnd Correspondents miteinander haben/so wohl inn Göttlicher Schrifft allerley fürgefallner Sentenzen/

tzen/ vnd Philosophischer Sprüch außlegung/ als beeder vorhabender Materien vnnd jhres Subjecti Beschaffenheit.

Weil nun diesem also/ daß sich allweg hundert Verführer vnd Ignoranten finden/ehe dann man einen warhafften vnnd wissenden antrifft: Wer wolt dann einen redlichen Mann/ an dieses oder jenes Fürsten oder seines Predigers Außsag vnnd glauben binden? Der doch jrren/ vnd ein falsche Meynung vor jhm haben kan? Ob ers schon nicht bestehen will: Dann der jrrend weißt vnnd glaubt nicht/ daß er jrre.

Das were anderst nicht gehandelt/ als wann man ein Studiosum Chemicæ zwingen wolt/ daß er auff eines andern vnwissenden Alchemisten gefaßtes Fundament vnd fürgeben schweren/ dasselbig für bekandt annemmen/ darauff bawen vnnd einsetzen/ vnd sich in einer so schwehren vnd verborgenen Sach/ sich eygenes Vrtheils nicht gebrauchen/ noch einig dubium movieren/ oder auch an eygenen Verstand vnnd Wissenschafft sich nicht halten solt: So er doch selber noch ins Buch sehen/ Wasser auß dem rechten Bronnen schöpffen/ vnd die Warheit auß den probatis philosophis erlehrnen mag. Aber hiervon anderstwo.

Artephius. Aqua nostra habet quoque vim aurificandi in se, & per se, nec eget auxilio sui socij: & quæ sequuntur.

Was ist das/ quòd omnes subinde ingeminant hanc vocem Philosophi: Solvit seipsum, coagulat

lat seipsum, seipsum impregnat, mortificat & vivificat. Wann man den Mon oder das Weiblein außerhalb vnd anderswo suchen/ vnnd beybringen müste? Anne solvit ne aurum seipsum? Kehr fleiß an/ obs zur Putrefaction bringen könnest.

Docent Philosophi, quòd Ars ex iisdem principiis generet Medicinam, ex quibus facit metalla.

So frag ich nun hierauff die naßweisen Sophisten/ ob die Natur/ in gebärung deß rothen vnd perfecten Metalls/ das ist deß Golds/ zu jhrem Werck/ auch im anfang Gold haben muß/ quandoquidem finis principio respondere debet? Hör/ was sie hierauff antworten wöllen/ vnd wie sie sich selber in die Backen hawen/ oder sonst ab dieser Red stutzen werden. Sprechen sie ja/ wie ich dann newlich von eim vernommen/ der diesen sentents hielt/ vnd wolts auch auß dem gold gezogen habē/ so kan man jhn hindersich zuruck treiben/ in Infinitum, Neben andern vielen absurdis, so hie bey kämen/ sagen sie dann/ Ob es schon nicht gold ist/ so muß es doch güldischer art sein: So ist er hierinn meiner Meynung/ dann eben das halt vnd glaube ich: So falt nun der Sententz/ das man gold zur sach von nöthen hab/ welches die Armen nicht zubezahlen haben: Sonder man suche vnd erhebe das jenig/ darauß gold wirdt/ das nicht viel kosten soll/ allein das du dem Berghawer ein Trinckgelt schenckest/ das/ wann er außfahrt/ von seiner Arbeyt/ gleich ein Legel voll mit sich bring/ so hastu schon Materi gnug

zu dei-

zu deinem Werck vnd vorhaben/ vnnd bist deß Kostens mit dem bleichen gold vberhaben. Kan nun die Natur gold machen/ohne gold/ (aber nit ohne güldische art) so kan der Artist auch seinen Lapidé machen/ohne gold/ weil sie beyde gleiche principia haben: gleichwol nit Projection thun auff die Metallen: Er hat doch solch zur Projection angewendt gold im außnehmen wider zum besten/dann es jhm zur Tinctur wirdt.

Rasis: Album & rubeum ex radice una, nullo alterius generis interveniente, pullulat. Nam seipsum dissolvit & copulat, albescit & rubore decorat, croceum facit & nigrum, seipsum desponsat & concipit, quousque operis finem acceleret.

Wann dann das wahr ist/ was bedarff man deß golds darzu: ist dann das gold selber die Materi/ vnd das Subjectum darauß der Lapis soll vnd muß gezogen werden/ so muß alles das jenig falsch sein/ was jemaln die Philosophi geschrieben/ vnnd dem gold/ als einem todten vnvermüglichem Cörper/ die vim vegetativam vnnd multiplicativam abgesprochen haben.

Alphidius. In nostro lapide sive composito sunt Sol & Luna in Virtute & Potentia, & Mercurius in Natura.

Quia si hoc non esset in nostro lapide seu composito, non facerent nec Solem, nec Lunam.

Lilium.

Lilium. Una ſola res eſt, habens in ſe corpus, Spiritum & Animam, ſimul tingentia: In cujus operatione non eſt neceſſarium aliquod coadjuvans, aut adminiculans.

Philoſophus. Philoſophi cum de auro vel argento loquuntur, volunt dicta ſua intelligi de argento vivo philoſophorum, & de auro philoſophorum.

Quia aurum philoſophorũ eſt Sulphur philoſophorum, quod extrahitur de argento vivo philoſophorum.

De hoc Roſarius inquit: Hic eſt Mercurius noſter nobiliſſimus, & Deus nunquam creavit rem nobiliorem, ſub cœlo, præter animam rationalem.

Bonus. Materia ab exordio operationis debet eſſe una abſolutè, in qua ſit virtus corporis, ſpiritus & animæ, ſimilis minerali.

Quidam Anonymus. Lilium inter ſpinas: Ab operari volente quærendum eſt noſtri lapidis precium: Utrum ſit magnũ aut parvum? Si dicit: Parvum, bene quidem: Sin, magnum infert, deceptor eſt, qværens illud in ſuos uſus convertere.

Alius Anonymus. Expensæ nostræ artis non excedunt precium duorum florenorum. ô ho/quid ad hæc domine. At certè, si libera emitur uno solido, kompt erst ein gantzer Centner vmb ein gulden Straßb. Müntz. Anderswo nennt man sechs Pfenning ein Schilling. So frage du nun/ vnd erfahre/ wieviel man Centner haben muß/ vnnd mache dein Rechnung drauff. Wie kan aber das nicht wahr sein/ vnd wie können die Philosophi das leugnen/ das der Zeug zum Handel nicht viel kosten solle? Ich weiß das ich hie ein Warheit rede/vnd sprich/ das der materia prima Philosophorum nur ein halb loth dieser zeit vmb ein Tonnen golds nicht zukauffen ist von den Simplicisten/ vnd wañ ich schon ein Million genannt hette. Vnd kan darzu derselbigen materia keiner leichtlich mehr bekommen: Dann ich hör/ das newlich ein Niderländer dieselbige alle auffkaufft/vnd zu seinem grossen Nutzen/ vnd anderer Nachtheil ein Monopolium drauß gemacht hab: also das alle die/so solcher materiæ philosophorum begehren/jetzo selber in Indiam/oder zum wenigstē in Arabiam ziehen/ daselbsten von den schwartzen vnd weissen Mohren solche erheben müssen. Darauß du wol zuerkeñen hast/das der Handel ein Kosten erfordert/ der nit gering sein kan. Ich rede hie nicht von der außgemachten Tinctur selber/welche mit keinem Gelt/ Gold oder Silber zubezahlen: sonder rede von der materia prima philosophorum, darauß der Lapis gemacht wird/wie sie an jhr selber

ist/vnd

ist/vnd funden wird ante compositionem, welche obgerührter Author in seinem Büchlein auff die bahn bringt/darauff dringt/vnd will sie koste nicht wenig/ Ich will jhm hiemit ein widerruff gethan haben. Ich förchte aber/ wann er schon viel tausent gulden inn der Handt hett/ werde er sie doch schwerlich zukauffen/ja nimmer zusehen kriegen/ er werde dann anderst geschnäbelt. Weiter.

Morienus, ein guter alter Author: Omnis res, quę magno emitur precio, mendax est & inutilis. Hör was das sey: Adde minorem: Aurum magno emitur precio. Darauff mach die Conclusion selber: vnd lug hernach/wie adversa sententia ein außsehen hab.

Arnoldus: Firmiter teneas, quòd expensæ nostræ nobilissimę artis, non excedunt precium duorum aureorum, in prima suâ emptione, id est, operatione.

Geber. Si in operando æs tuum amiseris, nos non iniquè corrodas, sed tuæ imputes imprudentiæ: Scientia enim nostra magnas non requirit impensas.

Et iterum Geber: Non oportet tua bona consumere, quia vili precio, Si artis principia non ignoraveris, propositum consequéris.

Iterum Geber: Scientia nostra per di-

versa non perficitur, at solum per unicã rem, cui nihil addimus, nec diminuimus: sed superflua tantum removemus præparatione sola removendo.

Alphidius. Hüte dich vor den verstorbnen Corporibus vnd den Steinen / so tod seind / dann in denselbigen ist kein weg. Sonder wie sagt Hermes. Sol meus & radij mei intra me sunt. Darumb darffstu nicht erst lang andern Mahlern Gold nachlauffen.

Ergo prædicantes aliud aurum à nostro, sileant, nec scribant libros.

Das find ich wol in den Philosophis geschriben / die sprechen: Quòd istorum duorum corporum, scilicet Solis & Lunæ cum Mercurio conjunctio in hac arte est necessaria ad album elixir & ad rubeum: quia cum ipsis Mercurius miscetur, & figitur cum maximo ingenio, steht aber auch darbey: Sed hoc minimè pervenit ad artificẽ duræ cervicis.

Darumb sag ich zum Beschluß: Wiltu Gold brauchen / magstus thun: Es habens jhrer viel / ja mehrer theils gethan / vnd ist jhn gelungen vnnd wolt auch darzu rathen / dann das der leichtest vnd kürtzest Weg ist.

Wisse aber / daß du desselbigen / weder Centner / Pfundt noch halbs haben darffst / mit einem quintlein

lein oder halben Loth kanst du viel außrichten/ Guma namq; nostra ac pauco auro multa emimus. Sagt Liliator.

Quare, ut artis fiat abbreviatio, conjunge crudo digestum, ut maturum immaturo succurrat, & excitetur elementũ de elemento. Aber daran ist man nicht gebunden/ man kan das Corpus Solis auch auß einem andern Land herbringen/ nemblich/ wie oben vernommen/ auß India, da das Gold wohlfeyl ist/ cùm plures regiones sint feraces hujus terræ sigillatæ. Ergo si per illum (mercurium solum) perficere poteris, preciosissimæ perfectionis indagator eris: Licet via cum luminaribus sit facilior & levior. Teste Gebro.

Subjectum nostrum per se hac seminali virtute ac generandi potentia præditũ est, ut alterius ope non egeat: nam ex astris in ipsius generatione prolificam hãc potentiam, & fœcundum genitale semen accepit, ut auri communis semine ad sui perfectionem opus non habeat. Quemadmodum Terra, si maximè semen grani nullum in ipsam projiceres, occulta tamẽ stellarum vi, ac syderũ impressione hanc

potentiam acciperet, ut fœcundis seminibus omnis generis herbas & gramina produceret.

Es muß etwas genommen werden / daß vegetabilisch ist / vnd ein wachsende Krafft in jhm hab / darumb es auch das grüne Gold genannt wirdt. Das gemein Gold aber ist tod / vnd bleibt tod / vnd kan jhm selber nicht helffen / es dring sich dann hie ein / demütige sich / vnd werd zu gnaden auffgenommen / als dann mag es auch ein stuck vom Leben bekommen / daß es alsdann sprechen mag: Nos poma natamus. Dann es in Warheit als ein Roßzürch gegen vnserm Gold / so man von den Indianischen Kauffleuthen / so zu Sevilia in Hispania / oder auch zu Ambsterdam im Texel ankommen / erhebt / zuachten ist.

Arnoldus spricht: Sol & Luna in nostro Lapide sunt meliores, quàm vulgaris in ipsorum natura, eò quòd Sol & Luna in nostro Lapide sunt vivi & virides: Sol verò & Luna vulgores sunt mortui respectu solis nostri, Mercurius noster prætulit se auro. Ros. 401.

Wiltu dir nun der alten Philosophischen Weg belieben lassen / vnd hast auch sonst nicht viel gelts / welchen auch dieser kluge Bawr vor jhm hat / so lasse das Gold fahren: Man bedarff sein nicht / biß zum end / da macht man ein Steg darauß. Etliche aber wollen nicht nur wenig / sonder vil Gold haben / sprechen / daß erforder die vnvermeydenliche Notturfft: (Das ist ein böse Mähr) vnnd fordern gleich

gleich anfang Wercks solchen Kosten/ daß dem armen Mann zuerschwingen vnmüglich ist. Das seind Thoren/ vnd vnwissende Leuth/ solten besser studieren vnd länger in die Schul gehen. Diesen sagt man: Qui principia naturalia in seipso (ex ratione sua) ignoraverit, is jam multum remotus est ab artis perfectione. Welcher aber das primum mobile weißt/ das ist/ die mittel Natur/ vnd dieser Potentiam erkandt: der bedarff der reduction der Metallen nicht/ dann in jhm steckt weiß vnd roth/ vnd das Leben selber: Darumb es auch zu einem so starcken Baum werden/ vnnd zu solcher Hoheit kommen kan/ dahin andere Particularia, welche den vnmächtigen Corporibus jhre Essentias außziehen/ damit sich zubereichen pflegen/ mit nichten aspirieren mögen.

Ein wuderlicher Handel ists. Sophisten warnen vor Sophisten. Vnd das ist nicht böß: wann sie allein andere darneben nicht verführten/ mit andern jren falschen thesibus, die noch ärger seind. Vnd das ist aber auch nicht böß. Dann es gibt ein behutsamen Lectorem, vnd halt vnwürdigen ab. Dann man mit grosser Arbeyt vnnd vielem nachsinnen darzu muß kommen/ viel Irrweg versuchē/ vnd vnterm Reysen manchen Dornstrauß durchtringen/ biß man sich hindurch zeucht/ vnd auß so vielen bösen vnnd ansehnlichen Verführungen/ mit gewalt hinauß reißt/ biß man auffs frey Feld/ oder auff den Berg kompt/ dahin wir begehren. Es were vonnöthen/ daß sich einer inn lautter Leder kleyden ließ/ oder ein Elendshaut anzöge/ so in dieser

Wildnuß sich begeben / vnnd durch diese Hecken vnnd gesteud durchbrechen will / wirdt doch vnverwundt nicht darvon kommen. Aber Gott laßts also gehen / der hat seine vrsachen / die auch wir Menschen berechnen können / daß es nicht gut were / wanns anderst gienge.

Wann man durch das wilde vngehewre Gestreuß dieses vnsers Bergs Heliconis, vnden in radice montis ein filum oder Seyl anspannen / vnd den nechsten Weg / da er am kürtzesten vnd sichersten ist / durch den Berg hinauff ziehen / zu oberst an dessen Spitzen / da man den Vberwindern vnd ankommenden frembden Gästen die præmia außtheylt / an einem Pfosten anhefften thäte / daß an diesem Seyl einer ein Handleyter hette: Köndte ein jedwedrer böser Bub / vnd vnwissender Narr / auch ein Blinder durchkommen / vnd würden als bald allerlerley gesind / wie auch Säw vnnd Esel / Hund / Löwen vnd Beeren / vnd viel ander Vngezifer droben / vnter sittsamen / vernünfftigen / erfarnen vnd berümbten Menschen sich finden / vnnd würd ein seltzams Wesen droben sich erheben / vnd da zuvor ein Englisch Leben / Frid vnd Frewd deß heyligen Geists geweßt / würden sie jetz einander würgen / vnd die stärckeste Bestien die andere vntertrucken / vnd dominieren.

Dörfft sich einer nur im hinauff steigen mit der lincken Hand an das Seyl halten / vnd ein Filtzhut auffsetzen / wann jhn etwan ein Dorn reissen / oder sonst vberzwerch holtz vbern Kopff gehen wolt: In der rechten Hand aber ein Dolchen führen / mit

welchem

welchem er den jenigen so jhm vorkommen / oder auch nachfolgen wolt / abtrib: Wie dann jetzo auff der Welt / in dergleichen Händeln vnter den Menschen der Brauch vnnd gewonheit ist: daß keiner den andern vor jhm will auffkommen lassen.

Aber Gott hats anderst gemacht / vnnd hat seine gaaben in die Arbeyt gesteckt / vnd will hie allein bey etlich wenigen frommen / redlichen vnd vernünfftigen Menschen sein Werck haben / diesen zeygt er den Weg / der geheym vnnd verschlagen ist / vnnd führet sie bey der Hand an das erwünschte Ort / vnd bringt sie auff den Berg.

Darumb hat er diesen aller edelsten vnnd stattlichsten Schatz so tieff in der Natur versteckt / so hoch gesetzt / vnd den Zugang so wohl verwahrt. Es lassen solchen auch die Philosophi versteckt vnnd bleiben / vñ verwahren diesen in jhren Scriptis nach vermögen / wie billich / sie würden sonst / als verbrecher deß Sigils Gottes vnd aller Heimligkeit Verräther / von allen fromen vnd vernünfftigen Menschen den Fluch auff sich laden. Vber das er von den vnwissenden vnd Verführern in jhren Schrifften auch versteckt wirt / welche zu solchem Fürnemmen helffen / (das ist / der Rath vnnd das zulassen Gottes) dann sie geben Lugen für Warheit für / welche Lugen vnd Verführung der gemeine Hauff anfallt / mit beeden Händen darnach dappet / vnnd sich also betriegen laßt: Allerdings wie es in Theologia vnd etlich andern Handthierungen bey den Menschen auch pflegt zugeschehen. Also bleibts versteckt / wie recht. Darumb müssen Sophisten

ſein/ damit die Heimligkeit verſchwigen / die böſe vnd vnwürdige abgehalten werden / vnd die Kunſt vnter den verſtändigen / viel erfahrnen / frommen gottsförchtigen Männern bey Ehren bleib.

Alioquin pueri deriderent ſapientiam noſtram, & Inſipientes æquarentur Ingenioſis, & totus in univerſum Mundus cæco impetu huc rueret, ac ſeipſum, nulla nec æquitatis nec pietatis habita ratione in imum Acherentem præcipitem daret.

Wir haben vns vmb den Buchſtaben geſchlagen/ welcher ſich vilfaltig vnd mancherley bey den Philoſophis finden thut/ wie auch deſſen gerechten vnnd eygentlichen Verſtand vnnd Sententz. Dann auß deß Buchſtabens vbeler Deutung/ vnd vngetrewer Außlegung/ aller Irꝛthumb vnd Verführung entſpringt vnd herflieſſen thut / vnnd die gantze Welt betrogen wirt / in welcher Facultet Schreiben es auch ſeye.

Das geſchicht alsdann/ wann der Leſer oder Interpres, auß Schwachheit ſeines Verſtands / deß Authoris Sinn vnd Meynung nicht ergreifft/ ſonder auß einem Buch/ oder abgelauffner Red oder notiertem Sententz auß mißverſtand ein Betrug in ſich faſſet / vnd falſche Imagination bey ſich ſelber ſchöpffet / welche gleichwol dem Author nie zu Sinn kommen: Nachmahlen ſo kühn vnd verwegen iſt/ daß er nicht allein für ſein Perſon ſolche

falſche

falsche Meynung in sich schluckt/sonder darff auch solche anderen mit gewalt auffdringen wollen: wie es insonderheit vnnd vor allen andern Faculteten/ bey den Theologis zugeht/ vnnd am stärckesten getrieben wirdt/ welchen doch ein solchs zuthun am wenigsten zusteht/vnd erstlich verbotten ist.

Zuwissen aber ist/ daß die Philosophi die Warheit vielmal mit einfaltigen worten (gleichwol allweg trewlich) angegeben/ welche einfaltige jhre Wort vnd Reden man auch schlecht vnd gerecht/ wie der Buchstab lautet/ soll vnd muß annehmen/ vnnd mit frembder vnd fürwitziger Außlegung nit verdrehen/ sonder bey der Einfalt bleiben lassen.

Sie seind aber auch zum offtern (wo von nöthen ist/vnd wanns jn gefalt) gantz spitzfindig/verschlagen in Reden/ vnnd gründen tieff mit jhren Sententzen/welche sich nit von eim jedwedern verstehn lassen/sonder fordern ein subtil vnd scharpff Ingenium,vnd in den Philosophis geübten Sinn: Diese wollen nicht nach dem laut deß Buchstabens/ sonder Philosophisch verstanden sein: Wiewol der Buchstab/ den sie im Mund führen/ auch nicht leugt: aber die Thoren vnd vnfürsichtige betreugt. Nimmer reden die Philosophi ein Vnwarheit/ sie reden jetzt wie sie wollen: Allein haben sie jhr weiß/ darein sich man schicken muß/ dañ auß allen dreyē seythen der Welt Leut hie seind/ magst wol erachten/ das die Landsart/ vnnd die zeit/ vnd die Ingenia nicht auff einen schlag können außgehn/ ob sie schon inn Beschreibung einer Sach/ vnnd eines Fundaments vberein stimmen vnnd Concordantz halten.

halten. Einer ist verschlagner vnd dunckeler als der ander. Etliche weren auch vnmüglich zuverstehn/ wo nicht andere mit jhrer Außlegung/ oder hellern Schrifften dem armen doctrinæ filio zuhilff kämen: wann sie nun sprechen/ Nobis solis scripsimus, cæteris exclusis, da heist es/ Commendo te Deo. Dann sie lassen ein auffm wilden Meer/ mitten vnder den Wellen in der Fortun.

Das hat sich aber ein langsuchender doctrinæ filius zutrösten/ was einer nicht hat/ das find er inn eim andern/ es muß allenthalben auffgelesen/ vnnd alle winckel ersucht/ vnd fleissig/ was gefunden/ notiert/ vnd in seinen Seckel vnd dessen thaaten/ eingethan werden. Darumb ein fleissiger Studiosus seine locos communes halten/ vnnd zuforderst sich bemühen soll/ daß er ein filum operis ein theoriam operis, bekomm/ damit er ein jedweders victum vnd die gute Instructiones, an sein ort setzen mög: Als dann wird er wachsen vnd zunehmen/ vnd werden jm anfangen die Augen auffzugehn: so doch er auch ein Ration bey sich hat/ vnnd kein Flegel ist. Alle Philosophi/ stimmen zusammen/ vnnd reden mit einander mehr nicht dann ein einig ding: Einer aber bringts auff diese/ der ander auff ein andere weiß für.

Dann vnangesehen sie drey/ vier tausendt Jahr nach vnd vor einander gelebt/ (dann die grosse kunst deß Philosophischen Steins ist je vnd allweg vnter den Menschen geweßt/ so lang die Welt gestanden/ vnnd rührt von Adam/ ja von Gott selber her) auch nach dem einer/ in diesem theil der Welt gelebt/ der

ander in eim andern Winckel gesteckt/ also das keiner dem andern von Angesicht bekandt gewesen/ (ich rede in gemein/ dann sie/ wo müglich einerley zeit Leut/ auch gute vertrawliche Gesell- vnd freundschafft mit einander gehalten/ wie noch) seind sie doch alle einhellig vnd reden ein einige Warheit/ in dem sie alle/ vnd ein jedweder insonderheit für sich/ den Lapidem gemacht/ vnd gehabt haben. Gemelte alte vnd newe Philosophi/ (welcher/ wie wir gewisse Nachrichtung auß jrem hinderlaßnem Schreiben haben/ nicht nur ein wenig hundert sich befunden) seind nit alle stumm gewesen/ sonder haben deren/ wo nicht mehrer/ doch/ wie ich zwar darfür halte/ zum halben theil/ Bücher geschrieben/ in welchen sie solche hohe/ verborgne/ vnd wunderliche ehrwürdige Gottes Kunst/ vnd grosses Miracul/ gerümbt/ andern Menschen/ insonderheit der Posteritet fürgelegt vnd befohlen/ vnd also das Wunderwerck allen Gottsgelehrten/ ja der gantzen Welt hinderlassen haben. Neben andern gottseligen/ vnd Königlichen Thaten/ so sie bey jhres Lebens zeiten warhafft bewiesen/ vnd allerley guts vnd ruhmwürdigs außgericht.

Auch haben sich andere mit eingemischt/ so der Kunst sich angemaßt/ vnd aber vnwissend verblieben/ auch seind allwegen der Bösen vnnd Verführer mehr gewest/ als der Guten: Also das heutigs Tags alle Winckel mit Chemischen Büchern erfüllt/ vnd deren soviel worden/ das ich glaub/ wann diese auffm hauffen weren/ eines jedwedern nur ein Exemplar/ solche zehen oder zwölff starcker Pferdt

auff

auff etlichen Wagen nicht erziehē möchten. Bringen gleichwol soviel nutzen / das viel gelehrter Leut darauß entspringen/welche grossen Verstandt auß derselbigen Ablesung / vnnd eygner Betrachtung schöpffen/vnd die Verführer selber gelehrt / vnd in vielen Sachen acuiert werden. Dann gelehrt sein/ heut/das ist zu disen vnsern zeiten kein Kunst mehr. Jhrer etliche auch die Wissenschafft/vnnd das end jhrer von langen Jahren hero gehabtem studio vnd angelegter Arbeit/ nemblich der Philosophen stein erlangen.

Es seind heutigs Tags so viel guter vnnd herrlicher Schrifften der wahren Philosophen / allenthalben durch den Truck spargiert / ein grosser hauff derselbigen werden auch Privatim Inngehalten: Daß/ was etwan vorzeiten die Philosophi geleugnet/ vnd dem Menschen abgesprochen haben/ nemlich das es / allein auß Ablesung der Bücher vnnd Privato studio zu der Kunst zukom̃en / auch gleichwol einem scharpffen Kopff vnmüglich sey: Sonder es muß / neben Gottes besonderer Gnad vnnd Einleuchtung / auch ein Magister da sein / der seinem getrewen Discipulo, sein Wesen vnnd Heimligkeit deponiere / vnd ein Oculorum demonstrationem halte: Muß ich doch bekennen/vnd spreche: (salvo quidem alterius judicio) Das heutigs tags wol müglich sey / einem zimlichen fehigen vnd mit verstandt begabtem Jngenio/das solchs/ nach verlihener gnad Gottes/vnd seines guten Geists Einleuchtung/allein auß Lesung der guten Bücher/vñ deren nothwendiger vnnd gesunder Betrachtung/

vollkom-

volkomnen Bericht deß gantzen Wercks bekommen mög. Gleichwol der Philosophorum mehrer theil/ wie ich darfür halte/solches wissen von jhren getrewen Magistris/ vnd guter Gesellen Conversation haben. Dem seye aber wie jhm wolle/ es muß gestudiert/vnnd mit den Philosophis Spraach gehalten sein/vnd muß Gott angeruffen/ein nüchters/gottförchtig Leben gehalten sein: Dann es Sünd vnnd groß vnrecht wer/das man die Perlen den Schweinen anhencken/vnnd allerley schlimmen Vögeln das Muß von freyen stucken/solt zwischē den schnabel streichen.

Fol. 8. Weiter solt du auch verständigt sein/ꝛc.

Alle Creaturen auff Erden werden in drey Reich/ drey geschlecht/ oder gattung der erschaffnen Cörpern abgetheilt/ welche von einander entschieden: Als/ daß sie entweder Vegetablisch/ oder Animalisch/oder Mineralisch seind.

Die Materi deß Steins darff man nicht suchen vnder den Vegetabilibus oder wachsenden Dingē/ als da seind alles Holtz/ alle Bäum/ Gesteud/ alle Kräuter/ Laub vnnd Graß oder ander Gewächs. Mann darff sie auch nicht suchen vnder den Animalischen Creaturen/ als allerley Thieren/ Menschen/ Viehe/ Vögel/ Fisch noch Gewürm/ oder was von diesen herkompt: ist alles vntüchtig. Dann man muß in gebärung/ Mehrung vnd Fortpflantzung aller Sachen/ ein jedweders inn seinem Geschlecht

schlecht bleiben lassen/vnnd die drey Arten vnd Geschlechter dieser irrdischen Ding nicht vnder einander mischen/sonder denselbigen natürlichen vnterscheyd halten/vnd jedweder Creatur jhren gang/ vnd in seinem Reich bleiben lassen / nach der Ordnung Gottes. Dann auß keiner Kuh ein Metall wird: wie auch auß den Thieren vnd jhrem Saamen die Bäum nit entspringē/ noch fortgepflantzt werden / wie auch auß der Metallen Saamen die Menschen oder andere Thier herkommen / sonder ein jegliche geburt nimpt seinen Saamen vnd Vrsprung von vnd auß seinem Geschlecht.

Nun aber/ woher sollen wir die Materiam vnnd den anfang vnsers Steins nehmen? Antwort. Auß dem geschlecht der Metallen vnd Mineralien. Dañ wir begehren ja / mit vnserm Lapide die Metalla zuverbessern / zuverändern / ja auch / durch mittel deß Mercurij, zumachen.

Vnd ob wol der außgekocht vnd zu endt geführt Lapis ein general Medicin ist / vorgemelter aller dreyer geschlechter: ist er doch insonderheit auff das Metallisch incliniert vnd angesehen.

Vnder dem geschlecht aber der Metallen / seind begriffen erstlich die Metalla selber / deren sechs oder sieben gezehlt werden / welche man nennet die Mineralia maiora. Darnach seind andere minora mineralia, das ist/die geringere Mineræ : Hierunder gehört alles das/was im Berg steckt/vnnd man von ertzischen Sachen herfür bringt/als Wißmat/ Zinck/Antimonium, oder Spießglaß/Vitrill/vnd allerhand atramenta, allerhand gattung Saltzes/

Alaun/

Alaun/ plumosum oder Federweiß/ Talck/ Saw Gänßmist/ Martenenß/ Item Spaat/ Blinder/ Schwebel/ Zinnober/ ꝛc. Item hieher kehrt alles Gestein/ vnd Edelgestein/ vnnd was dergleichen vnnd dieser Art ist/ mit welchen mehrertheils wir nicht viel zuschaffen haben/ kehrt alles vnter das Metallisch Fähnlein.

Nun ist die Frag/ was die Materi vnsers Lapidis philosophici für ein Namen hab? Diesen seltzamen vnnd wunderlichen Vogel möchten jhrer viel so gern sehen/ vnnd seinen Namen hören nennen. Man trett zum Heintzen/ was will man die Leuth lang auffhalten? Es hat diesen aber kein Philosophus jemahlen genannt/ dann es hoch verbotten ist/ ausserhalb einer/ der heißt Aliratus: Dieser verrath die Materi/ dann er spricht: Qui veritatem vult sequi accipiat Solis ardorem & Lunæ sputum. Plato: Nos omnia revelavimus, excepto Secreto artis quod nemini licet revelare, sed attribuimus illud Deo glorioso, qui, cui vult, inspirat, & cui vult aufert. Was muß aber das für ein Secretum sein? Es hat hinden vnd fornen Secreta, vnd stecken auch deren in der mitte.

Vnd welcher will so verzweiffelt sein/ vnd aller frommer vnd verständigen Menschen diras Execrationes jhm selber auff sein Haupt richten/ der mag jhn nennen. Sie sprechen aber/ es sey ein Sach/ quæ nulli dicitur, nec dici possit, nisi divinitus ipsi reveletur. Item/ sie sprechen: In quo est, ex illo elice. In welchem es ligt/ darauß treibs. Sie sprechen auch weiter: Et est res, quæ proxi-

ma auro est, quicquid etiam illud sit Ist das nicht deutlich genug geredt?

Sonder sie alle / wanns auff diesen Puncten kompt / vnd man mit fragen zu hart an sie setzt, hencken sie den Kopff vntersich / richten sich alsbald wider auff / vnnd weisen vns auff die Natur / man soll betrachten / nicht allein wie die Metallen / vnd auß was Spiritibus sie gebohren werden / sonder soll in diesem Werck durchauß auch in der Operation der Natur nachfolgen / man soll jhr Wasser / jhre Spiritus nemmen / jhren Ofen beschawen vnnd ein Muster darvon abreissen / vnd auffs Papier bringen / jhr Hitz vnd Fewr brauchen / jhr geschickligkeit im digerieren / sublimieren / scheiden / figieren / nachvolgen / in der Reinigung / in der Solution vnd Composition jhr nicht vergessen / sonder deren Sachen warnemmen / vnnd den gantzen Handel darauß verstehn lehrnen.

So hastu nun hiemit ein guten Bericht von der Materia prima, welche mag ein Wasser sein / welches voller Spiritus steckt / von Natur vnd den astris eingetruckt: Darvon du ein glaß voll samlen magst. Sprichstu / noch ist es nit genant: Sage mir etwas von der Materia prima vnd propinqua, welche wir oben materiam secundam genannt haben / darvon möcht ich ein Liedlein hören singen.

Antwort. So möcht ich eins von der Propinquissima hören singen. Der Bawr spricht hie / erstlich / sey es ein Metallisch vnnd Mineralische Materien / dañ in der Metallen Reich muß mans anfangs suchen.

Darnach

Darnach spricht er / es sey doch kein Metall / auch kein Minera: Sonder Metalla vnd Mineræ. Ein wunderliche Red ist das: Es möcht vielleicht ein Mineralisch Wasser sein / daß auß den Bergen an manchem Ort herfür kompt / vnnd innerhalb dem Berg / vber die gäng vnd Adern der Metallen vnd Mineren laufft / deren Krafft / geschmack vnd Würckung an sich nimpt / vnnd mit sich heraussen führt / welche so wol Medicinalisch seind / als daß derselbigen gäng Minteralisch vnnd Metallische Art / als der Sulphur, Vitrill / vnnd dergleichen / durch die Scheidung befunden vnnd erhebt mag werden. Wie wir dann ein solches in kalten vnnd warmen Bädern / vnd in den Sawrbronnen die Erfahrung haben? Solche Sachen seind zubetrachten vnnd einem suchenden zu gemüth zuführen.

Widerumb / daß man vnser Subjectum ein Metall nenne / kan man nicht / dann sie ist kein Metall: Soll mans ein Mineram, als Wißmat / Alaun / ein Saltz nennen? Thuts nicht / dann sie ist deren keins. Was ist es dann? Es ist ein Ding / darinn der Metallisch / ja himlische Spiritus verborgen ligt / welcher alle Creaturen das Leben gibt / vnnd ist die mittel Natur.

Also wissen wir schon / was die Matery sey: dann lautbrechter Reden kan man nicht. Man will aber sagen / daß es ein wunderlicher Vogel sey / heisse: Sui Juris, sey generis neutrius. Jetzund such vnnd denck jhm nach / welche vocabula, oder auch solcher vocabulorum vnterworffne Corpora generis neu-

trius seyen/ wirstu finden daß zuforderst Metallum, Aurum Antimonium, Vitriolum: Item Sal, Sulphur, Alumen, fast auff denselbigen schlag möchten hinauß gehn: In denselbigen mag nun suchen wer da will. Man soll behutsam mit solchen Sachen vmbgehen/ vnnd die wilden Thier in solchen Lustgarten nicht einbrechen lassen/ damit die rothe vnd weisse Rosen die stinckende Geißböck nicht abfressen/ spricht ein Philosophus.

Damit du aber deß Namens dich nicht zubeschwehren habest/ weil du je seinen Namen/ so gern woltest nennen hören: Wolan/ so will ich dir hierauff ein Freundschafft beweisen/ vnd darauff du achtung geben sollest/ außtrucklich sagen: foràs homines. Hör: Ich sprech also/ daß alle Namen verführisch seind/ vnd du mit dem Namen nichts wirst wissen/ noch außrichten/ wann ich dir schon ein Namen nennte: Der gleichwol tausentmahl genannt ist/ nutzt dich doch nicht. Dann der Nam taugt nicht. Vnser Subjectum hat wol kein Namen/ du must jhm erst ein Namen machen/ mit der Kunst/ als dann wirts heissen Mercurius philosophorum flos Solis: Rosar. Lapis noster apud omnes philosophos nominatur Mercurius, qui nō est natus ut multi putant, sed de corpore extractus. Ist ein Kraut gantz wunderlicher vnnd andern Kräutern vngewohnlicher Art/ hat gleichwohl Wurtzel/ Stengel/ Kraut/ Blumen vnnd Saamen. Hör aber in was Ordnung diß Kraut seine gaaben herfür bring. Im Früheling wachst das Kraut/ im Sommer der Saam/ gegen Herbst

vnd

vnd amend/ bloß vor seinem Vntergang/ blühet es erst/ wider aller anderer Kräuter Art vnnd Natur: Heißt Narcissus oder Bulbus aggrestis, etlich nennens die nackende Huren/ hat ein schöne Leibfarb/ eines gesunden nackenden Menschen/ ist ohne Præparation giftig/ welche wie gemelt herfür kompt/ wann alle andere Blumen/ durch den Sommer sich verloffen vnd dahinden bliben. Findet sich in wehrender Zeittigung inn einem schwartzen Häutlein/ mit welchem es vberzogen/ aber ist jnwendig gantz weiß: vnd findet man den Saamen vnterst zwischen der Wurtzeln/ gantze Säcklein voll.

Ich rathe dir aber/ daß du dem Namen nicht viel nachtragest/ wann man dir solchen schon sagen thät/ schüttelest den Kopff. Habe vielmehr ein ration vnd sey listig/ vnd gründe nicht zu tieff/ sonder mit Vernunfft/ wie ein Philosophus gründen soll. Sie nennen jhn aber auch Origo mundi, Materia confusa oder Chaos, Mercurius vulgi, der Bronn deß Lebendigen Wassers/ der einig philosophisch Schlüssel Saturni, ein Kast aller Geheimnussen/ ein massa, darinn das Leben der Welt ligt/ Arsenicum. Ætites Adlerstein/ das ist ein Stein/ der ein andern Stein in seinem Bauch verborgen hat/ der nicht ringer zuachten als der Stein selbs/ der jhn beschlossen hat. Appellatur etiam Anser & pullus Hermogenis. Item Avis Hermetis: Phœnix, &c.

Sihe/ hie hastu seine eygentliche Namen/ welche Namen es mit keiner andern Creatur auff der

Welt gemein hat / darumb du jetzo nicht mehr zuklagen hast Nimb herausser welchen Namen du wilt / du fehlest nit.

Vnd was woltestu diesem Ding für ein Namen geben / da man alles / was materialisch ist / fallen last / vnd hinweg wirfft / vnd mit den Geistern allein zuhandlen hat? Daher er auch Lapis Invisibilitatis genannt wirt. Dann / wann es ein Tinctur geben soll / so muß alles geistlich sein / dann kein Leib den andern eingehet / vnd sich mit jhm in radice permiscirt.

Die Geister aber kommen von oben herab / auß den astris, wie jetz nun etlich mahl gehört worden / vnd werden in vnser Subjectum eingebracht / vnd gehäufft / vnnd also wirt vnser Mercurius von den astris geseeliget / vnnd voll deß Lebens eingesteckt. Widerumb werdē sie auß dem Subjecto oder Corpore genommen / vnnd außgezogen: Alsdann / wann sie gereinigt / nach vnd nach wider hindersich in sein eygen Corpus eingepflantzt / biß solch Corpus durch widerholte Arbeyt so voller Leben eingesteckt wirt / daß es endtlich vberlaufft / vnd mit gewalt außbricht / vnnd ein newes Wesen darauß wirt.

Magstu derowegen ein schlecht Regenwasser nemmen / in ein Geschirr / vnd solches oben in deinem Hauß / für den Laden hinauß / oder auff dem Dach vnter den freyen Himmel setzen / daß so Tags so Nachts / der Sonnen / deß Mons / vnd der Sternen Strahlen drein gehen: Laß das so lang stehn / biß dein Wasser oder Mercurius von den astris genugsam

Scāuctio

nugsam antmiert ist: Welches dann bey dem Zeichen magst erkennen vnnd abnemmen / wann die Geister außbrechen / vnd in dem Wasser sich nicht mehr wollen halten lassen / sonder augenscheinliche notas von sich geben / vnnd anfahet zufuncklen / dann coagulier diß geseeliget Wasser / vnd brauchs zu deinem Werck / vnnd halts für dein Subjectum.

Oder / grab ein geraum Loch in grund / mitten auff dem Feld / ein Gruben eines Manns tieff / laß der Sonnen vnd deß Mons Geister darein gehen / wie hieob angemelt / biß solch Erdrich gnugsam animiert ist.

Welches abermahlen bey den Zeichen erkennen magst / wann das graß vnd Kräuter darinnen anfahen zuwachsen / dahin doch kein andrer Saame nie kommen ist / dann allein / wie solch Erdrich von den astris von oben herab besaamet worden ist.

Wann du nun solch Zeichen hast / alsdann ist solch Erdtreich genugsam præpariert zu deinem vorhaben: Nimb solche Erd / setze sie ein / treib den Sulphur vnd die Spiritus darauß / wie sie drein kommen seind / dann Sulphur vnd Mercurius müssen zugleich gehen / auff das der Sulphur ein Receptacul vnd vnderschlauff hab / vnd hinwiderumb der Mercurius ein Stangen hab / daran er sich halten mög.

Dann es muß der Vogel auß seinem alten Hauß außgenommen / vnd in ein andere Herberg transferiert werden. Sihe / hie hab ich dir / nur etlich mahl / nicht allein / deinem begehren nach /

die Materiam, sonder auch die gantze Operation deß Lapidis trewlich angewiesen / biß zum end deß Wercks.

Es gefallt mir / nach dem wir im Handel seind / mit vergünstigung deß Lesers / etwas de Generatione vnnd gebährung der Metallen reden / ob ich durch solchen Discurs / die fürwitzige vnnd vngestümme Frager / da sie jmerzu ein Corpus, vnd ein Sach mit Namen wollen genannt haben / die doch kein Namen hat / von jhrem fürnemmen ein weil abhalten / vnd jhnen andern vnd höhern Sachen nachzudencken / Vrsach geben / auch endtlich dahin bringen möcht / daß sie selber der Materi / oder dem Namen der Materien / nicht viel mehr nachfragen sollen.

DE

DE GENERATIONE Metallorum.

ALle Philosophi, welche der Metallen generation vnnd gebährung beschrieben haben / stimmen inn diesem einhellig vberein / das alle Metallen entspringen / vnd jhrn anfang nemen auß zweyen Dingen / nämblich auß Sulphure vnd Mercurio. Mercurius ist jhr Leib vnd Subjectum, das sihet man vnd beweißt sich nit allein auß dem augenschein / wann sie im Fluß stehn / darein sie sonsten nimmermehr möchten gebracht werden: sonder auch auß der Erfahrung / dann man auch auß allen Metallen / einem jedwedern / seinen lauffenden Mercurium außziehen / vnnd von seinem Sulphur entledigen / oder auch / wann man Philosophischer Weiß procedieren will / widerumb hindersich zu seinem vaporischen Mercurio, vnd in seinen ersten anfang ja endtlich widerumb zu einem lauffenden Mercurio bringen kan. Der Sulphur aber / wie mans nennt / ist der jenig / so den Mercurium stellt / vnnd das Metall bestellt / so oder anderst formiert / vnd herfür bringt. Dann ein jedweders Metall sein eigenen Sulphur hat / welche gleichwol außerhalb Gold vnd Silber / grob irrdisch / verbrenlich / vnd im Fewr nicht bestehn mögen / nach dem sie mit jhrem Mercurio noch nicht gnug gekocht / vnrein / vnd per minima nicht vereinigt / sonder ha-

ben sich mit einander vermischt das agens vnd das Patiens vnnd Metallischen Namen bekommen vor der Absönderung. Deß golds Sulphur aber ist anders nichts / als ein lauters / reines jñwendig fewr / das den Mercurium zeitigen helffen / vnnd mit jhm ein beständig vnd fix Metall worden ist.

Nun geschihet aber die generation der Metallen golds vnd Silbers (dann dieser gebährung hat der Artist allein nachzufolgen: vor dem andern vnvollkomnen Exempel hüt er sich) nicht zwar / das vorgemelte beyde stuck / als sundere greiffliche Corpora zusamen kommen / vnd auß deren vermischung ein Metall bestelt werd: Sonder inn den klüfften der Bergen entspringen / vnd erheben sich Dünst oder Vapores anderswo her / auß eim Corpore welches genannter beyder stuck Natur vnd Eygenschafft in sich haltet / so Sulphurisch Mercurialisch vnd glutinosisch seind / vnd durch die Hitz deß Bergs (welche Hitz deß Bergs nit nur oben superficialiter in limbo terræ ligt / sonder von vnden herauff steigt) auß beyder dieser Natur erweckt vnd auffgetrieben / in den Klüfften desselbigen gantz lieblich sublimirt / vnd durch solche sublimation das subtil vom grobē abgesöndert / vnd zu gnügen gereinigt werden. Vñ nach dem sie in denselbigen gängen allgemach miteinander fortrucken / die truckene vnnd die feuchte Spiritus, das ist / das Sulphurisch vnd Mercurialisch / inn der lieblichen Wärm deß Bergs / begierlich einander annemmen / mit einander vermischt werden / vnd sich zur striter schicken.

Diese beyde auß jhrem gewissen subjecto erwe-

cktc / bey-

cke/herfür gebrachte/sublimierte/subtilierte/verei-nigte/vnd fortruckende metallische Dünst vnd spiritus, wann sie in den Klüfften oder Kräcken deß beschloßnen Bergs ein geraum ort finden / da sie ruhen mögen/setzen sich die vorher streichende spiritus erstlich am nähisten gelegnen ort an / vnnd so bald sie ein wenig der Kälte entpfinden / so sie constringiert/werden sie congeliert/vnd figiert/vnd solches ohne zusatz einiges corporis, sonder auß eigner Macht vnd inwendiger/angeborner Krafft: dann die spiritus durch gebürliche vnd langwirige Digestion/jetzo die Natur eines Corporis an sich genommen/vnd ob sie schon flüchtige spiritus seind/seind sie doch corpora fixa potentia propinquissima, welches sie dann auch alsbald reipsa demonstrieren/indem sie/wann man jhnen ruhe schafft ein Pfulben vnterlegt/vnnd ein levamentum widerfahren last also bald nidersitzen/vnd fix seind.

Rasis der Philosophus spricht: Non sufficit hujus artis inquisitori & operatori, rerum tantum manifestas & apparentes cognoscere naturas, nihil enim in arte proficeret, nisi earundem interiores & occultas quoque absque errore cognosceret.

Auff solche folgen andere hernach kommende/ vnd continua serie einander succedierende Dünst/ legen sich gleichfals an/vnd sitze vaporabiliter auff die vorige allbereyt nidergesessene Spiritus, welche nun per congelationem zu corpora gemacht seind: Folgen als dann zum dritten widerumb andere/die conglomerieren sich gleichfals/vnnd fallen also/ so fort an / von aussen her / auff einander / gleichwol

gantz

gantz sittsam/vnd als ein subtiler Rauch/der nicht wol zusehen solt sein/ob man schon durch ein glaß in den Berg hinein schawen möcht. Vnd wachßt also/wie gemelt/das Silber von aussenher mit anfliegung deren auß dem sulphurischem vnd mercurialischem Corpore sich erhobenen metallischen Dünsten/mit mehrer vnd continuierter spirituum Zusetzung/so alle einer art/vnnd gleiche Sublimation durchgangē haben: In dem sie niemand stört/oder turbiert im Berg: dann die Natur jhre Werck gantz lieblich/sittsam vnd reinlich verrichten thut/vnd continuirts/wann man sie nur zu frieden last/oder sie sonsten nicht etwan durch ein accidens verhindert wirdt/Sie habe jetzo jhrn handel im Berg bey den Metallen vnnd Mineren/oder außerhalb vnd anderswo bey den Vegetabilibus, oder Animalibus: vnd hat die Natur zwar bey disen letztē zweyen Geschlechten/vnd jhrer Gebärung auch sein weg: Aber in der Generation der zweyer vollkomnen Metallen/handelt sie/wie gehört/mit sublimiertē Dünsten/welche hinderst am gang sich erheben/fortstreichen/vnd auff das einmal gemachte Läger sich anlegen/vnd die auffm Fuß folgende Spiritus zu jhren Brüdern sich versamblen/nach vnd nach auff einander sitzen/zum Corpus congeliert werden/vnnd also ein edlen Handstein oder Stuffen bestellen/der durchauß fein vnd getügen ist/dann die spiritus seind fein/wegen der lieblichen sublimation/durch welche sie gangen seind. Allerdings wie ein Bienenschwarm/wann der Vogel stoßt/vnd der Jung außfleugt/wo der König hinfalt vñ ansetzt/daselbst

hin

hin fallen auch der gantze Schwarm / vnd sitzen die Schwärmende nach vnd nach auffeinander / vnd hencken sich an einen Stock / vnd hangen herab / als wans ein schöner Traub / ein Eychel / ein Schweitzerbart / ein Löhtkolb / ein Schusterleisten wer.

Vnd dieweil alle gemelte diese Dünst vnd Metallische vapores auß trucknem vnnd feuchtem zusammen gesetzt / anders nichts als corporalische Spiritus, vnnd spiritualische Corpora, auch nunmehr per minima permisciert / vnnd demnach potentia propinquissima corpora seind / vnd in puncto jhren terminum vnd Endschafft erreichen / vnd ein new Form an sich nemmen sollen: So bald sie auffgesessen / also bald werden sie auch / nach der anlegung / von der Kälte desselbigen Orts / oder auch jhrer eygnen massæ congeliert vnd figiert / vnd bestellen also das Metall.

Das solches wahr / vnd / was geredt der Sachen gemeß sey: Hab ich vor dieser Zeit ein bedencken bey mir selber angestellt / auß einem Exempel / so sich in der Bergstatt Mariakirch / acht Meyl wegs ober Straßburg / im Leberthal gelegen / allda sich dann ein edel Silber Bergwerck findet / vor ungefehr 40. Jahren zugetragen: Welches ich hie erzehlen soll / darauß dann allerley / wie es inn dem Berg / vnd mit der Metallen generation beschaffen / abzunemmen / vnd einem Chemischen Studioso nachrichtung zuhalten ist.

Es kam ein frembder Knapp ins Thal / vnd begehrt vom Richter / er solt jhm Arbeyt widerfahren lassen. Der Richter sprach / die Gruben seind / meins

meins wissens/ wo hoffnung/ auff dißmahlen mit Arbeytern belegt: Also daß ich jetzo kein sondere Arbeyt für dich weisse/ die dir ersprießlich sein möchte/ darumb mustu ein weil verziehen. Auff daß du aber nicht müssig gehest/ sonder deinen Kosten haben mögest/ so magstu in der Gruben zur Trew/ vnter diesen weilen Arbeiten/ (welcher Gruben man dazumahl nicht viel in achtung nam) wann etwas bessers ledig wirt/ will ich dich nicht versaumen. Dieser gute Gesell nam das fürgeschlagen Ort an/ fuhr ein/ vnnd braucht Schlegel vnnd Eisen. Es stund nicht lang an/ ein wenig Wochen/ da eröffnet jhm ein einiger Streich/ nebenzu an der wand/ ein Kracken oder hol Ort im Stein/ disem raumpt er zu/ vnd als er durchbrach/ findet vnd vermerckt er/ ja hat jhn vor Augen ein gewaltigen Handstein/ von lauterm getügnem Feinsilber/ der stund in deß Kracks mitte auffrecht/ war anzusehen wie ein geharnischter Mann (welcher aber den frembden Gast gantz nicht begehrt zuverletzen/ vnnd gar kein Schaden zu zufügen/ so wenig dem jetzregierenden König in Engelland/ Jacobo/ sein geharnischter Mann zu Pertho in Schottland zugesetzt/ sonder stockstill gestanden/ welcher doch auff jhn/ das ist/ deß Königs Tod von dem Herren von Gouri vnd seinem Bruder/ oben in einem verschloßnem Gemach bestellt vnd gedingt war.)

Vnd hat dieser einig Handstein allerdings kein Berg bey sich/ dann er gar gantz/ wie auch nichts vom Gang/ oder anderm Zusatz/ sonder stund da frey ledig/ von lauterm getügnem Silber/ sein Läger

ger vnterm Fuß ware ein gemülb/ wie ein verbrante Materi / hielt am Gewicht vber 1000. Marck Feinsilber/ welches nun derselbigen Gruben inhabenden vnnd bawenden Gewercken zuforderst / so diesen zuschroten / vnnd manchen schönen Handstein vntersich außgetheilt: Aber auch dem Berghawer wegen deß gedings/ (dann er war ein Zinßhawer) vmb ein mercklichs/ auff vngfährlich 1400. gulden zu heyl kommen.

Daß aber jetzbeschribener Stuffen oder Handstein/ auff Form vnd Weiß/ wie hieoben angegebē/ generiert vnd gewachsen sey: Mach dir die Rechnung/ vnd hab ein consideration. Dieser Stuffen hat sich funden in einem beschloßnen Krack oder Keller/ in dessen mitten er sich erhaben/ das war sein Losament.

Wie meynstu nun / daß er hieher kommen oder gerathen vnd gewachsen sey? Anderst nicht / dann das neben zu vom nahesten Gang/ die Metallische edle Spiritus, so Sulphurischer vnnd Mercurialischer Art vnnd Substantz / durch andere geringere Kräck vnd schmahle Klüfften/ welche hieheran sich gezogen/ vnd in diesem Hauptkrack / als in einem Keller oder Cammer zusammen kommen / im verschloßnem Berg herein gestrichen / von deß Bergs Hitz vnnd lieblichen Wärme allgemach fortgetriben/ mitler weil/ so wol im fortreiben/ als anfänglichen derselben erhebung/ sublimiert vnnd subtilitiert worden seind.

Vnd dieweil diese Spiritus wegen deß Bergs Wärme nicht still gestanden/ sonder so lang fortgerucket/

ruckt/so lang sie in den neben engen Klüfften den Paß gehabt/biß sie endtlich in vorgemeldter Cammer vnnd Hauptkack/ der zu endtlicher Ruhe der hereinstreichenden vnnd auffeinander fallenden Geister/genugsamen Platz vnd Commoditet suppediert/von dem verschloßnen gemach gestellt vnd gedrungen worden/ allda sich die erste oder vorherlauffende doppel Spiritus nidergelassen/vnd an füglichsten Ort angesetzt.

Vnd dieweil es jrrdische Spiritus waren/vnd ein Corpus bey sich hatten potentia propinquissima, ist also bald auß dem agente vnd Patiente, das ist/ auß Sulphure vnd Mercurio, in summa ipsorum purificatione & subtilitate, ac digestione sufficiente, Eins worden/vnd hat/auff weiß/wie oben angedeut/ein Metall bestellt/welches fix vnnd durchauß fein gewest.

Auff solche vorherlauffende Spiritus seind alßbald die andere continuo tractu nachgefolgt/ als wie ein Camin raucht/oder sonst ein Ort ein subtilen Dampff von sich gibt/ vnd den fordern allbereit nidergelassenen/angehangen/ je einer auff den andern gesessen/ vnd also bald/da die Hitz etwas nachgelassen/von oder vber derselbigen massa von seinem eygenen Corpore ist congeliert vnnd figiert worden.

Also hat ohne zweiffel dieser Strich oder gang der sublimierten metallischen Spirituum vnd Conglomeration, ohne einige Interruption sonder continuo motu, & contiguè sibi invicem succedentibus & cohærentibus, haud interruptis spiritibus,

so lang

so lang gewehrt / so lang eintweder ein Nachtruck da gewesen / oder der Natur jhr Handel vnd jhr sublimieren von dem herzukommenden Berghawer / durch eröffnung deß alembici, verstöhrt vnd darnider geworffen worden: Vnd endtlich continua appositione ab extra, durch vieler Spirituum langwirigem anfliegen vnd conglomeration oder auff einander sitzen / ein so gewichtiger schöner Stock / Handstein sprich ich / Stuffen vnnd gehaani chter Mann drauß worden ist / der doch niemand gebissen / gleichwol den jenigen / so jhm den ersten Anblick verliehen / erschreckt hat: Dergleich Schröcken mancher jhm viel wünschen möcht.

Daher es auch zugeschehen pflegt / daß nit allein in diesem jetzbeschribnem Markirchischem herzlichem Handstein (von welchem ich noch ein abgebrochnen Stuffen von einer Marck hab / vnnd zur Verwunderung auffhalt / in Roßmarins gestalt.) Sonder auch andern Orten / in dergleichen werck der Natur / von solchem anfliegen der auffeinander sitzenden Spirituū, dieselbige Handstein vnd Stuffen vielmahln / als ein schönes Zweyglein / vnnd Roßmarin oder Tamarischgen Kraut fallen / so artlich / so künstlich in dem Berg formiert werden / daß / wann es ein Gold oder Silberarbeyter also giessen / oder von der Hand außarbeyten wolt / der Natur an der Subtilitet der Kunst / vnd wunderlichen art der Form ein gleiches zuthun / jm schwehr fallen sollt.

Vnd aber / daß sich ein solchs allein mit dem Feinsilber pflegt zuzutragen / in den anderen Imperfe-

cten Metallen nicht gleichs gesehen wirt: magstu/ was die Vrsach sey/ wol erachten/ nach dem denselbigen solche der Spirituum sublimation nicht widerfahren thut/ darumb werden sie auch nicht vom außwendigem anfliegen vnd der edlen Mercurialischen Geister auffeinander sitzen gebohren/ daß sie Roßmarins weiß gefunden würden: Sonder sie vermischen sich mit jhrem grobem vnnd vnreinen Sulphur, vnd erwarten der Sublimation nicht/ eben darumb seind sie auch Imperfect vnnd vnrein geblibren/ vnd werden nicht als schöne Zweyglein/ sonder als Klotzen herauß gehawen: Wo anderst/ würden sie auch noch halb zu fein worden sein.

Das sey nun von dem Marckirchischen namhafften Handstein gesagt/ darauß du dein Imagination von der Gebährung deß Silbers confirmieren magst.

Vnd kan wol müglich sein/ wann diese Leuth den eröffneten Krack/ da vorgedachter ansehnlicher Stuoffen sein Läger geschlagen/ alsbald nach dem außbrechen/ widerumb fest vnd gebeb vermawren verwahren lassen/ also daß der Berg vnd das sublimatorium were verschlossen gebliben/ dann dz sich mehrer dergleichen Spiritus hernach gezogen/ am alten Ort nidergesessen/ vnd nach ein viertzig oder fünfftzig Jahren den Posteris ein andern Handstein hinderlassen hett.

Dann wer kan wissen/ ob vielgemelte Spiritus dazumahl sich gäntzlich verloffen/ der Bronnen allerdings erschöpfft worden/ vnnd dieser Stuffen jetz lange Jahr hero auff diesen Knappen gewartet:

Oder

Oder aber/ da der Häwer mit Schlegel vnd Eisen angesetzt/ das Camin noch gerochen/ vnnd dieser Heerzug noch ein Nachtruck gehabt hab. Ob die Natur hie langst außgesetzt/ oder noch inn der Geburt gestanden sey? Die Erfahrung hetts mit sich gebracht. Vnnd solten ein solches die Bergleuth/ welche täglich den Sachen beywohnen/ in Wissenschafft vnnd in der Experientz haben/ vnd/ weil es nicht viel kostet/ im Fall ins Werck richten/ damit sie die Chemische Philosophos ab experientia instruieren/ diese hingegen/ mit jhrer philosophia vnd rationibus, jehnen vnter die Arm greiffen/ vnd also der Natur Eygenschafft vnd wunderlichē Wercken desto besser möchte warnemmen. Dann von der Generarion vnd Gebährung der Metallen zureden ein schwehr ding ist.

Vnd ob wol sichs mit erzehlten Exempeln/ wie auch anderstwo deßgleichen/ im Berg vnzweiflich sich haltet. Geht es doch mit andern/ oder auch diesen Metallen/ nicht allweg oder allenthalben/ auff solche weiß zu/ in derselbigen Gebährung vnd Ansatz: Sonder die Natur ist in jhren Wercken mancherley/ wunderbahrlich/ vns vielmahlen vnbegreifflich/ vnerforschlich: Wie ich dann ein jedwedern/ so deß Bergs sich annimpt/ vnd jhm diesen gefallen laßt/ hiervon mit mir will zeugen lassen.

Man findt Handstein/ welche zumahl getügen Silber/ getügen Kupffeertz/ vnnd getügen Bley/ etwan auch darneben wilden Kobolt haben/ in einem engen begriff/ eines Hünereys oder auch einer

Baumnuß groß / jedweders gemelter Metall inn seinem besondern Ort / gantz artlich vnterschiden vnd nahe / ja hart beysamen / sihet nit anderst auß / als wann etliche geschnittne oder polierte Stein oder Metall aneinander geleumbd / theils auch im schmeltzen an einander gebachen / hie sag an / wies die Natur hie gemacht / wie sie solche vnterschidliche Metall zusammen gesetzt hab? Diese Stuck oder vnterschidliche Metall vnnd Ertz aber alle miteinander im Gang / vnnd schönem weissen Spaat steckent: Wie meynstu das es hie zugangen sey? Ein solcher Stuffen stünd wol auff einem Dupplet. Ich für mein Person will hie gern stillstohn / vnd wann man von der Art der Metallen vnd Mineren / wie mans auß dem Berg herfür bringt / vnd deren generation reden soll / stumm sein / nichts wissen / vnd viel lieber / nicht ohne Begird zulehrnen / andere darab hören / dann ich rund bekenne / daß / ob mir schon jhre principia vnd elementa nit vnbewußt dannoch der modus generationis in vielen zubegreiffen / vnmüglich sey.

Ich muß hie Lusts halben / etliche feine Vers oder rithmos setzen / welche einer auß den Marckirchischen Gwercken / so auch nicht nur ein tausendt Gulden in Berg gesteckt / (aber darumb das Bergwerck nicht gehaßt) in beysein mein / vor 20. Jahren / auff ein silbern auß einẽ Stuffen / so im Berg gebrochen worden / halbmäßig gegossen vnd außgerißt Kandten / mit poetischen Buchstaben stechen: vnd oben auff den Deckel deß Geschirrs / ein schönen Handstein / von dreyerley vnterschiedlichen Metallen /

Metallen/einer Baumnuß groß/hat auffsetzen lassen. Dann wir nicht jmmerzu ernstlich sein vnd schwehre Sachen verhandlen müssen: Sonder ist mir vergonnet auch von andern Händlen/die doch nicht abweg oder weit entlegen/zu discurrieren/vn̄ mit Leuthen die Berglustig seind/Spraach zuhalten. Damit vns der Verdruß auß dem Kopff komme/oder doch nicht drein komm/vnd wir vns der Melancholey etlicher massen entschütten.

Wiewol nichts/oder gar wenig in diesem vnserm Gespräch geredt wirt/so viel ich weiß/daß nicht ad rem proponiert worden/vnnd wann du meynst/ich sey am weittesten darvon/vnnd reden von Händeln/die nichts zur Sach dienen/so sind wir von leicht am näheten dabey/vnnd mitten darinn: Das wisse.

So lauten nun die auff der Randten Rundung gestochene Verslein also:

Zum Hauß von Sachsen/
Seind Stuffen gewachsen/
Drauß bin ich gmacht/
Kost mehr dann man acht/
Bin gleichwol Fein/
Auß hartem Stein.
Wer will der baw/
Die Berg so raw/
Hab Fleiß vnd schaw/
Selbst wem er traw/
Daß jhn nit zletst/wie mich/geraw.

Auff der andern Seitten / vom Handstein / so auff dem Deckel steht:

In mir findst der Metallen drey:
Silber / Rothguldens / gtügen Bley.
Keins Menschen hand sich hie nit rürt /
Dnatur selber hats generiert /
Wie hie vor Augen / componiert.

Fol. 8. Sagt der Bawr: Den Mercurium soll man oben suchen: Den Sulphur aber im vntern Theil.

Welches also zuverstehn ist: Der Mercurius thut sich auff / nimpt den Platz ein / vnd ist scheinbahr / den Augen vnterworffen. Der Sulphur aber ist vnsichtbahr vnterm Mercurio verborgen / darumb haben wir oben gehört / daß man jhne auch den Adlerstein nennt / der noch ein Stein in jhm verborgen hab.

Darumb muß man den Mercurium, welcher flüchtig / mit den fixen Sulphur, welcher in desselbigen Bauch biß anhero so inbrünstig worden / binden vnd halten: Welches dann zumahl geschicht / so man diß gemacht malagma, das ist / den Mercurium mit dem fixen Sulphur Solis calciniert / vnnd durch solche calcination figiert: Alsdann kan man nicht mehr sagen / daß der Mercurius oben / der Sulphur vnten sey: Sonder / sie seind jetzo nach der Composition oder fixation, wann diese anderst

rechter weiß angestellt vnd vollbracht wirt/ per minima vnnd in radice vereinigt / vnd durchauß einander gleich/ ja auß zweyen allerdings eins vnd ein Dritts worden/ als wann man Wasser zu Wasser/ Oel zu Oel / Mercurium zu Mercurio schüttet: Dann es ist der Sulphur Solis zu Mercurio, vnd der Mercurius zu Sulphur worden/ also daß es jetzo ein Mercurialischer Sulphur, vnnd ein Sulphurischer Mercurius, dann der Spiritus corporalisch/ vnd das Corpus spiritualisch / vnnd also ein wunderliche Creatur darauß worden ist / deren nichts mehr bevor stehn kan/ auch die jhres gleichen auff Erden nicht hat.

Gleichwol scheinet diß Compositum, oder auß Mercurio vñ Sole gemachtes malagma, auch nach seiner Vereinigung noch weiß auß: Dann der Mercurius vberwindet das Sol in der Farb: Wie alle Silberarbeyter wissen. Aber vnter diesem weissen / ligt das Gold verborgen am nähsten Ort/ welche Röthe sich alsdann beweiset vnd herfür thut/ wann man mit dem Werck fortschreit/ vnnd das vnterhanden habende mit Mercurio verquickte Geschirr auff Kohlen legt/ vnd offt vmbwendet / vnnd fein gleich aufftrågt: (Du weißt ja wol wie es die Goldschmid machen.)

Was aber der Sulphur für ein Macht habe/ vnd daß das Sol vnter dem Mercurio verborgen lig/ hat er allbereit schon bewiesen / in dem er seinen Gesellen/ inn der Calcination darnider geworffen / da man jhm die Stangen gebotten / inn dem die fixe Theil die vnfixe vberwunden/ vnnd der Mann die

Oberhand vber das Weib bekom̃en hat. Nam cùm partes fixæ superant volatiles figuntur unà simul. Das soll vnnd muß der Artist wissen / ehe dann er einsetzt. Er muß ja das pondus die Ingredientia, jhr Natur vnd Eygenschafft erkant haben / wie will er sonst ein Composition specierum anstellen / wañ er das Werck außführen soll?

Darumb spricht Rahs: Es ist einem Sucher vnd Arbeyter dieser Kunst nicht genug / allein die sichtliche vnd offenbahre Naturen in diesen Dingen erkennen: Dann er richtet in der Kunst nichts auß / wo er nicht auch derselbigen innerliche vnnd verborgne Natur erkennet. Vnd Avicenna: Darumb / spricht er / wann du biß hieher kommen bist / vnd verderbsts: Hastu wol gearbeytet: (das ist ein Philosophische Paradoxon, bey den Bawren nent mans ein hültzin Schüreisen.) Darumb fahe widerumb davornen an / vnd lehrne auch calcinieren / von denen / so es können / vnd das jenig halten / das du in handen hast: non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri.

Fol. 9. Diese zwo Blumen verdorren nimmer.

Dann je mehr sie Hitz leiden / vnnd je lenger sie an der Sonnen stehen / (nach dem sie auß dem Grund von jhrer Wurtzel außgerauft werden /) je kräfftiger sie am Geruch / an Krafft vnnd Tugendt werden. Dann jhnen jhr natürliche vnnd eingepflantzte Feuchtigkeit / welche sonst anderen Blu-

men

men vnd Kräuttern das Leben gibt/vnnd bey jhrer Grüne erhalten thut/daß sie nicht verwelcken/abfallen vnnd außdorren/durch das Fewr vnnd der Sonnen Hitz nicht mag entzogen werden. Dann es ist ein Metallische Feuchtigkeit/welche/wann sie gleich tausent Jahr im Fewr stünd/so gar nicht verschwiendet/daß sie sich auch vmb ein mercklichs verbessern würd.

Von solcher Feuchtigkeit redet Geber in Summa: Exactissime singula sumus experti suis, idque probatis, rationibus; nihil potuimus unquam reperire, permanentis in igne, præter viscosam humiditatem solam, radicem omnium metallorum: Cùm cæteræ humiditates omnes, quæ in homogeneitate non bene sunt unitæ, ab igne facilè fugiant, ac elementa ab invicem separentur. At humiditas viscosa, Mercurius videlicet, nunquam in igne consumitur, nec Aqua à terra separatur: sed aut omnia simul manent, aut simul abeunt.

Dann diese Blum einmahl in jhrem auffgang/durch die Composition vnd Vereinigung der Elementen/also confirmiert ist/daß sie in Ewigkeit die Sonne nicht mehr brennen/noch jhr die Krafft benemmen kan/ob man sie schon nachmals abbrechen/vnd von der Wurtzel außreissen solt. Dann die Feuchtigkeit ist mit den jrdischen allerreinisten Theilen der Erden so wol vermischt/daß sie viscosisch worden/wie ein Leym/der weder Wasser noch Erden/sonder ein Mittelding ist: Darumb wirt jetz gemeldte Feuchtigkeit von den subtilen Theilen der Erden also gehalten/vnd confirmiert/daß

sie sich vor dem Fewr nicht mehr entsetzt. Das ist die Vrsach / darumb der Author spricht: Diese zwo Blumen verdorren nimmer / entgeht jhn auch jhr Krafft nicht / ob sie schon an die Sonnen / oder nahe zum Fewr solten gehalten werden.

Dann gleich wie ein Wurtzel vnnd allerley anderm Gewächs auff Erden / (da ein jedwers / nach Gottes wunderbahrlicher Schickung / jhr eygene eingepflantzte Krafft vnd Würckung hat) wann sie im Mertzen oder gegen Herbst / oder auch wol zu anderen Monaten / zu rechter Zeit außgegraben / vnd zu gewisser demselbigen Kraut oder Wurtzel destinierter Influents deß Gestirns / vnd in der stund allda sie in jhr Exaltation, höchsten Krafft vnnd Heimligkeit stehn / abgebrochen / evelliert vnd außgenommen wirdt: Ob jhr schon nachmahlen die die Feuchtigkeit / so sie zuvor von dem Erdrich / welches sie soviert / darauß sie sich auch ernehrt / gewachsen vnd zugenommen / entzogen / daß sie nachmahlen im Lufft anfahet zudorren / derselbigen eusserlichen Feuchtigkeit sich zuentledigen / trucken wirt / ein oder zusamen geht: Dieser Vrsach halber an der innerlicher angebohrner jhrer Krafft nit abnimbt / noch für verdorben zuhalten / sonder nur desto kräfftiger wirt / dann jhr die eusser Feuchtigkeit / welche sie weyland erhalten vnd ernehren helffen / jetzo jhre Tugent zubeweisen / nur ein hindernuß wer: (wie dann fast alle Kräuter kräfftiger dürr seind als grün / so sie anderst rechter maß getrücknet werden.

Also verleurt durch solche Trückne vnser Blum

vnd

vnd Wurtzel darumb jhr angebohrne innwendige Krafft vnd Eygenschafft nicht / das jenig zuerstatten / darzu sie destiniert ist / so doch sie debito modo, vnd zur Zeit der Influents, abgebrochen / außgegraben / vnd im Lufft gedörrt wirt / daran gleichwol jhr gantze Macht gelegen ist / dañ sie beweißt nichts destweniger also dürr jr krafft beständiglich / wie an allen andern zu rechter Zeit abgenommenen Kräutern vnd Wurtzlen die Erfahrung gibt / sonst müßt man mehrtheils / ja fast alle die jenige Wurtzlen vñ Kräuter / so auß India vnd andern weit entlegnen Orten / inn vnsere Officinas eingebracht werden / als vntüchtig verdorbne Wahr / in Mist werffen. Wie hinwiderumb die jenige Wurtzel vnd Kräuter fast vnmächtig seind / wann der Zeit der einsamlung vnd außgrabens nicht wargenommen wirt / oder vngefahr handelt / nach dem man jhr Constellation nicht wissen mag: Wie es dann leyder allen Medicinæ Studiosis, vnd den Menschen in gemein hierinn manglet / die wir der Kräueer / vnnd eines jedwedern Krauts Constellation vnd Stund seiner exaltation gantz vnerfahren seind / vnd ropffens auß / wann wirs bedörffen / wissen nichts von seinen requisiten: Wie ein Roß oder Esel abetzt oder auch außraufft das Graß vnnd die Kräuter / wann er hungerig ist / oder von seinem Meister auff die Weyd geschlagen wirt.

O wer ein Adam oder Salomon da / vnd schriben vns ein Kräuterbuch. Dann in vnsern Kräuternbüchern die fürnembste Sachen zumahl die Constellation vnd Tugent eines jedwedern krauts / fast

fast alle außgelassen / vnd gantz von den vnwissenden fürüber gangen / vnd deren wunderlichen magischen Krafft vnd Eygenschafft die sie haben / nit gedacht wirdt / plagen sich fast mit dem Namen / darmit complieren sie das halb Buch: Sonder die Landfahrer / die alte Weiber / die Viehirten vnnd andere / so etwan Bericht vnnd Experientz eingenommen / vnnd wunderbahr darhinder kommen / müssen vns von etlichen seltzamen Händeln sagen vnd dieses oder jehnes Krauts Krafft vnd Tugent erzehlen.

Also ists auch mit vnserm Kraut vnd Gewächs beschaffen / vnnd hie vielmehr / dann mit einiger Wurtzel oder Kraut auff Erden. Dann andere Kräuter oder Wurtzlen / ob schon mit jhnen von den vnwissenden / die rechte Zeit im außgraben nit getroffen wirt / behalts doch ein Stuck von seinem Geschmack vnd Krafft: thut es nicht alles / thuts doch etwas: Allhie aber / so der Zeit deß außetzens gefehlt / wirt gantz gefehlt / vnd hat diß Gewächs all sein Krafft verlohren / vnd gilt jetzo mehr nicht / als ein ander dürr Holtz / damit man einbrennt / vnnd den Ofen hitzt.

Wann du die gelb Lilienwurtzel zu seiner Zeit außnimbst / so treibt sie den Krampff von dir / vnd bewahrt dich von demselbigen / allein angehenckt an den Halß: Wann sie aber zu rechter Zeit nicht erhebt wirt / wann du derselbigen schon ein Ruckkorb voll auff dich lüdest / vnnd ein drey Wochen vmbtrügest / wirstu dich deßwegen nicht desto besser gehaben.

Vnd

Vnnd ist ein wunder Ding vmb dieses Kraut/ sampt seiner Blumen. Vhralte Philosophi, als die Hebreer vnd Arabier schreiben / daß man nicht allein/ in dises Krauts oder Gewächs außziehung/ der Astronomi erfahren sein/ vnd auff die Constellation achtung geben muß: Dann es weder zuvor/ noch hernach / sonder in ipso puncto vnd ipsa nativitatis hora geschehen muß: Sonder sie weisen auch ein Zeichen / darbey man wissen vnd erkennen soll syderalem ipsius herbæ constitstionem, dann diß Kraut vnd sein Blum gantz heimlich von der Natur gehalten wirt/ daß jhrer wenig wissen / di Philosophi aber/ wie obgemelt / handlen hierinn trewlich/ vnd geben dir ein Zeichen / bey welchem man vnzweifflich wissen soll die Zeit seiner erhebung/ vnd in welcher Stund seine Sydera jhm die vollkomne vnd höchste Krafft imprimieren: Sie schreiben / man soll achtung drauff geben / dann dieses Krauts oder Gewächs Wurtzel alsdann im Lufft schweben/ vnd dessen Kopff im Grund vnd Erden steck: Vnd wann man sie alsdann außropff oder außziehe auß jhrem ort / werde ein Getöß vnd wunderlich gewüsch gehört/ da müß man gerüst sein/ daß man dem Gespenst vorkomm/ vnd nicht seinen Willen laß.

Von der Baldrian Wurtzel hab ich zwar von einem alten Kräutler vernommen/ daß sie sich alle Jahr einmahl im Grund von jhr selber vmbkehr: Vnd wills gern glauben / dann sie hatt ein Form darnach vnd ist breitlecht. Aber diß vnser philosophisch

phisch Kraut soll es zur Zeit seiner Constellation auch thun.

Mahnet mich der Handel an ein Histori / welche sich vor dieser Zeit begeben hat mit zweyen Brüdern / die einander nicht fast liebten / vnnd seltzame Köpff hatten / an welche / vnter andern deß newlich verstorbnen Vatters Gütern / auch ein Garten gefallen war. Ehe man zur Theilung schritte / kauffte der eine Bruder etliche junge Bäum / gieng hinauß / vnd satzte also ohne wissen seines Bruders / die Bäum ordentlich in den Garten / vnnd wolt wol haußhalten / vnd dem Gut nutzen schaffen. Der ander Bruder kam nach etlichen Tagen auch in den Garten / fande allda seines Brudern fürwitzigen vnd vnzeitigen Baumsatz / vnnd weil es ohne sein wissen vnd Consens geschehen war / nimbt er ein Hawen / wirfft die Bäum so viel deren waren / wider auß / vnd setzt sie vmbgekehrt in die vorige Stuffen / daß die Häupter vnnd obern Näst im grund steckten / die Wurtzeln aber oben im Lufft schwebten: Also that er allen jungen Bäumen / vnd gieng stillschweigend darvon. Aber sie wolten nicht wachsen.

Der Bruder / so anfangs Hand angelegt / als er nach etlichen Tagen widerumb im Garten sich fande / wolt sehen wie die junge Stämm ein fortgang hetteng / findt er seine Bäum auff dem Kopff stehen / vnd waren die Wurtzlen dürr / dann er zu lang außgebliben: Were er aber ehe kommen / hette er sein angelegte Arbeyt noch erhalten können / dann die Philosophi sprechen / vade citò, quia citò pereunt.

pereunt. Das hat man an diesem schönen Satz wol gesehen / dann die Sonn vnd der Mertzen lufft den Wurtzlen all jhren Safft entführet / vnd allerdings benommen haben.

Sonst ist es in etlichen andern Gewächsen vnd Pflantzungen kein vnweg / daß man die Wurtzlen vbersich kehr gen Himmel / wie wir dann auch von vnserm philosophischen Werck vernemmen / daß es die Natur also pflegt zuhalten / vnnd müsse der Artist ein solches wissen / vñ jhm nichts seltzams sein lassen.

Es geschicht aber auch ein solches etwan in andern Sachen. Wie ich dann von etlichen künstlichen vnd erfahrnen Rebleuthen / meinen Landsleuthen im Ramsthal gesehen / daß sie mit sonderer Kunst jhre Würtzling ziehen / mit welchen sie nachmahlen ein gantzen Berg besetzen / vnnd ein schön Rebwerck erwecken / welcherley Art Trauben man haben will. Es gefallt mir den Proceß zubeschreiben / vnnd die Kunst mit den vmbgekehrten Wurtzlen anzuzeygen / weil wir eben in diesem Handel seind.

Wann man im Hornung die Reben schneidt oder abwirfft / wie Jährlich pflegt zugeschehen / so halt man die Schnittling auff / diese butzt man / gibt jhn die Länge etwan Elenbogen hoch. Solche schlecht man alsbald ein in Grund / (doch daß die Spitzen heraussergehn) vnd halts also in mittelst auff / biß auff die Zeit / damit sie jhr Feuchtigkeit nicht verliehren / sonder grün bleiben.

Zum andern / wann der Mey herbey kompt / nimpt

nimpt man sie wider auß / vnd schneidt sie am vndersten oder dickesten Theil fast eben / einen nach dem andern / mit einer scharpffen Hapen oder Messer / nicht thut man ein schlimmen Schnitt / sonder soll der Kopff eben vnd glatt sein.

Deren zugerüsten Schnittling bindt man 100. oder 200. in ein Büschel / welcher Büschel man so viel macht / so viel die gesamlete Schnittling außtragen / vnnd stoßt die gebundne Büschel auff den Grund oder sonst ebnen Platz / daß / was in der Büschel am vntersten gemelten Ort alle stuck Holtz neben einander fein eben stehn / vnd derselbig vnterste theil glatt seye.

Zum dritten / macht man ein runde Gruben / Knies tieff / vnnd legt solche Büschel oder Bundt der zugerüsten Schnittling in die Grub: Doch also / daß die Häupter alle vbersich gekehrt seyen / gegen Himmel / vnd die Spitz in der gruben seyen / in grund eingeschlagen. Vnd sollen die Bund oder Büschel / so viel deren seind / also ordenlich neben einander geordnet vnd eingelegt werden / hart an einander alle Büschel: kein grund kempt darzwischen / vnd also geordnet sein / daß sie am Schnitt oder dicksten theil oben alle einander gleich ligen / vnd keins fürs ander außrag / vnnd mit den glatten Köpffen vngefahr ein oder zween zwerch Finger vber den Grund herfür gehen rings vmb. Wann nun solche Bünd eingesetzt / in maß wie vernommen / füllt man dann die grub / was in dieser leer gebliben ist / mit grund wider ein / daß die vmbgekehrte Schnittling im Grund stecken / vnnd die

Häupter

Häupter/ da die Wurtzlen sich ansetzen sollen/ vber-sich sehen/ vnd heraussen bleiben/ welche gleichwol rings vmb die Grub herumb mit Grund belegt vnnd versehen werden sollen/ daß neben zu kein Wasser inn die Grub einlauff/ wann es regnen thäte.

Zum vierdten: Wanns also alle gleich in der Gruben sitzen/ so bedeckt man alsdann den gantzen Platz/ vnnd alle herfürragende blosse Köpff mit Moos/ vngefahr zween quer Finger dick/ vnd spreit dasselbig Moos fein gleichlichen auß. Vber diß Moos schlägt man grund/ auch gleich außgespreitet/ vngefähr drey quer Finger hoch/ vnd lasts also sitzen/ 4. 5. 6. oder 8. Wochen/ nach dem es vonnöthen ist/ wie du hören wirst. Vnd soll dieses vorgemelt einschlagen an einem Rein geschehen/ da das Wasser ablauffen mag/ vnnd nicht in der Gruben sitzen bleib.

Zum fünfften: Wann sie dann/ die Schnittling also vmbgekehrt/ ein Wochen 4. oder 6. im Grund gestanden/ so beginnen sie alle oben auffm Schnitt/ vnter dem Moos zuvberwallen/ vnd ein Fleisch zukriegen/ welches mit Lust vnd verwunderung angeschawet wirt/ vnnd geschicht daß in vorernannter Zeit der 5. oder 7. Wochen/ je nach dem das Wetter gut/ oder nicht/ am zuwallen fürderlich oder hinderlich ist. Darumb du auch/ wann es an der fünfften Wochen ist/ darzu sehen/ vnd oben ein grüblein auffbrechen must/ ob es Zeit sey außzunemmen oder nicht.

Zum sechßten: Wann nun die Schnittling

mehrertheils am Schnitt zugewallet / so nimbs auß / mach die Wundt auff: vnd setze sie alsbald wider vmb in den grund / der eintweder ein Newbruch oder sonst guter Grund sein soll / wende sie in diesem andern setzen widervmb / das ist / das jenig Theil / da der Schnitt zugewallet / vnd an dem Ort / da es die Wurtzlen treiben soll / kehre jetz vntersich. Die Ordnung aber mit diesem andern setzen oder einschlagen / must also halten: Daß du sie jetzo zertheilest / vnd je drey vnd drey neben einander einschlagest / dz je einer von dem andern eins Schuchs weit stehe / vnd vnter den dreyen mit dem mittlern Schnittling ein wenig beseits vnd hinab oder hindersich ruckest / vnnd nicht schnursrecht neben einander stehn / sonder ein Form geben eines Gänßtritts / man nennts ordinem quincunctialem, oben an der Spitzen der außragenden Gerthen richte je drey vnd drey zusammen / daß sie einen Spitz geben / das verrichte also mit allen deinen Schnittlingen / welche gleichwol / so viel jhr seind / auff einen Platz / so du daselbsten raum hast eingeschlagen werden / Zeilenweiß / neben vnnd vntereinander / gleichwol der gestallt / wie gemelt.

So viel vnter diesem sechßten Puncten das einschlagen der zugewallten Köpff belangt / inn den Grund: Sollen die Stuck nicht auffrecht / sonder ligend oder schreg eingelegt werden / welche Form oder höhe ein Quadrant von einem Zirckel gibt / wann er mit der einen Seiten auff ebnem Tisch stünd / das ist / zwischen einer ligenden vnd auffrechter Linien / das mittel / vnd soll der Schenckel oder Gerthen

then vngefähr eines Schuchs lang herausser mit Grund bedeckt werden / in der schlimme / also daß der vnterste Theil / da es zugewallet / tieffer nit / als vngefahr ein halben Schuch / nicht viel mehr / im Grund steck / vom superficie Soli anzurechnen. Vnd nach dem ein solch stuck Holtz etliche Augen haben mag / schlecht mans ein / biß an das oberste Aug / das ragt heraußer / vnd soll das Gewächs geben: Die andere Augen bleiben vnter dem Grund vnd ersticken.

Hastus also gerichtet / so hastu recht eingelegt / daran gleichwol nicht wenig gelegen / dann was von Baumen vnnd andern Gewächsen zu tieff in Grund gesteckt wirt / hat kein fortgang / dann es kan jhm selber nit helffen / besser ists / es sey zuseuch gesetzt / so zeucht es sich selber an.

Zum siebenden: Also laßt mans stehen vnnd ligen zwey gantzer Jahr. Mercke aber / daß / wañ das erste Jahr herumb / zur Zeit / in welcher man pflegt die andern Rebberg vmbzugraben / oder zuhacken / wie mans nennt / welches in der Charwochen geschicht / mustu deine inligende Würtzling auch hacken vnd vmbgraben / nit allein / damit der auffeinander gesetzne grund lucker / vnd das Vnkraut außgereut werd: Sonder du must auch zumahl vnter diesem hacken oder vmbgraben / einen Würtzling nach dem andern von den vbrigen Zesamlen vnd stolonibus, so sich in dem Schenckel herauff finden / erledigen / vnd was nicht aller vnterst sich angesetzt / das ander alles abzwackẽ / gleichwol nimt man vnter solchem abzwacken die Würtzling nicht

auß/ sonder laßts sitzen / vnd geht vnterm reinigen schon mit vmb/damit die zarte Wurtzlen im grund nicht erregt werden.

So du nun ein newen Rebberg erwecken vnnd pflantzen/ oder ein alt stuck Reben außbessern wilt/ nimbt mans auß: vnnd heissen jetzund Würtzling. Dann sie die allerschöneste Wurtzlen vmb den vntersten theil deß zugewalleten Kopffs mitler Zeit bekommen vnd gezogen haben / daß ein Wunder vnd sonder Lust ist / vnd außsehen wie ein Schweitzerbart. Alsdann magst du einen nach dem anderen von den vberflüßigen Wurtzlen butzen / zum fortsetzen reinigen / vnd / wo du wilt / zu einem Rebstock einsetzen: Auff die weiß vnd in der tieffe/wie vnterm sechßten Puncten vernommen.

Vnd ist auff solche weiß außgerüster Würtzling vnd anwachsender Rebstock weit besser / als ein anderer/ wie man dieselbige ins gemein ziehet. Dann dieser vnser Würtzling / nach dem er seine Wurtzlen wol vnten am Schenckel/ vnd auff seim Kopff beysammen hat/auff den fall deß künfftigen einfallenden Winters Frost / da manchmahl Stein vnnd Bein/ wie man sagt/zusammen gefrühren/vnd die scharpffe vnnd strenge Kälte auch die Tieffe deß Grunds ersucht / sich erwehren kan: Da andere/ so offt einer Elen lang oben vnd vnten mit Wurtzlen behengt / an den obern Wurtzlen inn strenger Kälte erfrieren thun / dessenhalb vmb ein mercklichen geschwächt werden / vnd seind als Wildfang anzusehen/vnd auch zuachten/gegen vnserer zucht. Aber das auch ein solcher Stock geschlachter vnd

stärcker

stärcker ist im trib / dann die jenige / welche man nur schlecht / so bald sie vom Stock geschnitten / also bald in grund geschlagen / allda sie wurtzlen sollen / vnd nimmer außgenommen werden / biß mans in das Rebstück einsetzen will: Oder vielmahlen auch also rohe / so bald sie vom Stock geschnitten werden / gleich in dē Rebberg vnter andere Weinstöck einschlecht.

Da man auch ein Berg / der biß anhero etwan ein Wald / ein wild Gestreuß / oder sonst vnnützlich Holtz / oder nider Gesteud geweßt / da die Hasen sich gehalten / jetzo vmbreuten / ein Weinberg darauß machen / vnd new Rebwerck erwecken solt: Treibet das Newgereut jetzgemelte junge angehende / auff angedeute weiß außgerüste Stöck / so starck / daß man zu Frühlingszeit / wanns im Schnitt ist / einē solchen jungen Stock / doppel mehr / dañ sonsten einē andern Stock pflegt zugeschehen / als acht / oder zehen Ruthen lassen muß: Es mags alles ertreiben / vnnd geben alle Frucht / vnnd behencken sich mit Saamen: Da man sonsten / in andern gemeinen Rebäckern oder Weingärten / einem stock nicht vber drey oder vier Gerthen laßt / palmites nennt mans.

Vnd das / (ich meyne mit vbersetzung der Zahl der Ruthen am Stock in Jährlichem Schnitt) kan vnd solle man etliche Jahr in einem Newbruch nacheinander thun. Wer das nicht weißt / vnnd nicht thut / dem fallt die Blum an den Stöcken etliche Jahr fast aller hinweg / wie viel Traubē nachmahlen im Herbst am Stock sich finden / magst

die Rechnung machen. Wie ich gesehen/ daß eim Rebmann mit seinem Newbruch widerfahren ist. Dann der trib in einem solchen Newgereut/ wann der Grund gut/ ist zu starck/ wirfft vnnd stoßt die Blust hinweg/ daß du deine Trauben im Frühe-ling zur Zeit deß Blühens vnter den Stöcken su-chen mußt.

Wann du aber deinem Stock Holtz lassest/ spreittet sich der starcke Trib deß new vmbgebroch-nen wilden starcken Erdrichs auß/ in die viele der Ruthen/ wirt hierdurch geschwächt/ vnd zur tem-peratur gebracht/ dann es widerfahrt einer jedwe-dern Ruthen so viel Kraffts vnnd tribs/ so viel ihr zum völligen Saamen gebührt/ so viel sie erleyden mag/ vnd ihr vonnöthen/ vnd diesen sein Saamen zu salvieren genugsam ist.

Bekombst also auff solche hieob bestellte Würtz-ling in dem Newgereut etliche Jahr nacheinander (so anderer Vnfall nit zuschlegt) ein viel reichern/ dann dein Nachbawr/ ja so viel als ein doppelen Herbst: Da dir sonsten/ so du der Natur nit war-nimbst/ nicht ein halber zu heyl kompt/ daran du selber schuldig bist/ der du der Natur Krafft vnnd vermögen nicht mercken wilt/ noch das jenig/ so du in handen/ zubehaupten weissest/ sonder blinder weiß anhin bawest/ der alten Geygen nach.

So ferr von vnserem proposito außzulauffen auff dißmahl mir von den Würtzlingen zureden/ gefallen hat. Dann wir gern mit diesem vnserm Freund Bawren/ mit allerley Saamen/ Gewäch-sen/ mit Würtzlingen/ vnd andern lebhafften din-

gen

gen vmbgehn/weil so viel Nutzes vnd so viel Wunders in diesen steckt.

Fol. 9. Spricht er: Die ein Blum kan sich in alle gestalt verwandlen/vnd liebt alle Planeten/vnd/mit welchem sie verbunden wirt/ mag darvon nimmermehr gescheyden werden.

Es mögen diese Wort folgenden Verstand haben: Der Mercurius, welcher ist die weisse Blum/ laßt sich brauchen vnd anführen zu aller Planeten Tinctur. Dann man so wol auff Venerem, Jovem, Martem vnd Saturnum, ja auff Mercurium selber/ Tincturen kan zurichten/ als auff Gold vnd Silber.

Also/ exempli gratia, daß wann du ein Tinctur auff Venerem zugericht/ das ist/ wann du ein Venerische Tinctur gemacht hettest/ tingierst du mit dieser venerischen Tinctur alle Metall zu Kupffer/ auch Gold vnnd Silber selber: Dann es muß ein Sulphur dem andern weichen/ vnd muß der schwächer sich eintweder außsetzen/ oder vndertrucken lassen/ vnd dem mächtigern Platz geben: also daß/ ob schon das Silber einen reinen vñ edlen Sulphur bey sich hat/ welcher sich nicht so leichtlich/ als der eusserlich verbrennlich Sulphur in den andern vnvollkomnen Metallen abschenden/ vnd beseits stossen laßt/ doch/ nach dem in der Venerischen Tinctur Venus sulphur viel stärcker ist/ (dann in den

Tincturen seind lautter Formen / in den Metallen aber ist deß Sulphurs weniger / nemblich so viel allein / so viel dasselbig Metall zu seiner perfection bedarff) nimbt solcher Sulphur Veneris auch das Corpus Lunæ ein / vnnd vberschattet den Sulphur Lunæ, vnd bringt den Lunarischen Sulphur vnter sich / oder stoßt jhn beseyts vnd schafft jhn auß / vnd macht den Mercurium Lunæ zu Kupffer.

Dann / wann man mit andern gemeinen Sachen / dem Soli sein Tinctur außziehen kan / daß ein weiß Corpus da ligt: Oder auch / wann man den Mercurium Solis macht / wie dañ etliche Laboranten thun / vnd das weiß vom rothen entledigen: So kan man auch hie ein solches vielmehr durch die kräfftige Tincturen thun / welchen alles weichen muß. Ist gleichwol wenig nutzen darbey / wann man auß Gold Kupffer oder Bley will machen. Aber wir seind jetzo nicht hie / vons Nutzens / sonder vmb der Kunst willen: Wer Kunst hat / kan auch nutzen schaffen: Die Kunst aber ist trefflich: dañ das Gelt / Gold oder Silber / daß du es wissest. Derohalben wegen verwunderung der Natur vnd der Kunst / zweiflet mir nicht / dann daß etliche auß den Philosophis, Lusts / vnd vmb versuchs / experients vnnd Wissenschafft willen / ein solliches zugerüst.

Dann es eben so ein grosse / ja viel ein grössere Kunst ist in der Natur / auß Gold Kupffer / als auß Kupffer Gold zumachen. Man flegt mit der fermentation die Sachen dahin zurichtē / dahin man will.

Welcher-

Welcherley art Frucht du einem wilden Stammen inserierst vnnd einpflantzest / derselbigen gattung Frucht bringt es. Setzestu in den Mercurium die Venerem an statt deß Golds / vnnd procedierest wie recht / wirst ein Venerische Tinctur bekommē / welche nicht allein den crudum Mercurium, sonder auch Solem ipsum zu Venere tingieren wirt. Also von andern zureden. Quòd si maximè non cum lucro, tamen cum ingenio fit, naturæ vim ac potentiam admirantis Artificis.

Das ist / das hie der Bawr sagt / daß die eine Blum könne sich in alle gestalt der Planeten verwandlen. Mögen gleichwol diese Wort ein andern Verstand haben / welchen ich nicht vernommen / ist auch so viel daran nicht gelegen.

Wiltu die obern Wort vnsers Philosophen (die eine Blum kan sich inn alle Gestalt verwandlen) von der Gebährung der vbrigen fünff Planeten verstehen / neben der zweyen vollkommenen Liechtern / welcher aller Gesell dieser vnser Mercurius ist: (sie kommen ja auch von jhm her) magstus thun: Wie mich dann gedunckt daß der Author drauff gesehen / vnd diese wöll verstanden haben.

Den Proceß aber / wie mit zuthun vnsers Mercurij auch andere Planeten gebohren werden / haben wir schon vernommen / da wir vom Stengel dieser Blum geredt / in welchem sich aller Planeten Art vnd Eygenschafft finden. Dann / wann der Mercurius vor der Zeit außsetzt / vnd diß edel Gewächs seiner eygnen Blumen nicht erwartet / die oben auff im Herbst zuerscheinen pflegt / vnd

sich etwan an ein frembden Sulphur henckt/ mit demselbigen sich vermählet/ nach dem jhm ein Sulphur entgegē kompt/ nach dem gibt es ein Bastart/ das ist/ ein Planeten oder vnvollkomnen Metall.

Dann von Natur dieser vnser Mercurius allein zum besten/ das ist/ allein zu Silber vnnd Gold gewidmet vnnd prædestiniert ist: Dann die Natur begehrt jmmerzu deß besten/ vnd ist jhr Intent, auß Gottes gnädiger Schickung/ (auß welchem allein wir ein gut Hertz vnd vertrawen zu jhm haben/ jhne lieben/ seine Gebott halten/ vnnd nimmer Vbels/ vnnd was jhm zuwider / thun solten / wider einen solchen grossen vnd zum besten gegen vns affectionierten Gott) jmmerzu zum guten End. Wann der Mercurius aber sein Zeitigung nicht erwartet/ sonder vermischt sich mit dem Agente, gibt es allerhand vnvollkomne Metallen. So nemme nun die obern Wort im Verstand an/ der dir gefallt.

Der Author setzt hinzu: Vnd kan auch nicht wider auß dieses Planeten Hauß gebracht werden ewiglich. Wann ich ein gute Tinctur hett / wolt jhn wol drauß bringen / es müßt kein viertel stund anstehn/ so wirts ein krach lassen.

So viel man aber wissen soll / daß vnser Subjectum, ohne allen zusatz einiges eussern ferments, sonder für sich selbsten/ allein/ so man diesem edlen Creato den gang laßt/ ein Solarische Tinctur herfür bringt / durch dessen angebohrnen Sulphur allein/ die alte Philosophi jhr Werck glücklich vnnd künstlich außgeführt.

Auß welchen dieser vnser Philosophus auch einer

ner ist/ wie wir droben deren testimonia vielfaltig vernommen/ vnter andern auch Artephij deß Mathusalems Gesellen/ da er spricht: Aqua nostra habet quoque vim aurificandi in se, & per se, nec eget auxilio sui socij: Wiewol er diesen Weg selber nicht gegangen/ sonder jhm den andern belieben lassen/ wie fast alle andere.

Wer will aber den Neotericis, oder auch andern auß den forderen/ wehren/ daß sie nicht ein kurtzen Weg gehn/ ja andere kluge handgriff/ vnd von dem vorigem veränderte Procels in disem vnserm letsten Seculo, brauchen vnnd anstellen? welche gleichwohl so wohl als die fordern/ deß alten Vniversal wegs genugsame erkandtnuß/ vnnd mit den alten eben dieselbige verwunderung haben. Dann so ein grosser vnterscheid zwischen eim gemeinẽ Schmid vnd Vhrmacher ist/ mit soviel mehrern/ subtilern vñ künstlichern handgriffen/ höherer wissenschafft/ seind vnserer Zeit Philosophi gefasst/ gegen etlichen auß den alten zurechnen. Dann diese Kunst nun/ wie vast alle andere auch/ in der subtilitet auffs höchst kommen. Insonderheit/ wann redliche vnd hochverstendige Männer vnd Philosophi (Deren keiner ist/ welcher nicht zuvor/ nächst Gottes gnad/ auß seiner geschicklig keit/ scharpffem verstand/ vnd hoch begabten Ingenio, ein jeder für sich selbsten den Lapidem erfunden hab) ein fraternitet anstellen/ alles was auff der Welt ist/ Vermittelst jhres immerwehrendẽ reysens/ vñ fleissig nachsetzens/ nach dem jhnen an Gold vnd Silber nimmer manglet/ in Wissenschafft bringen/ vnd in jhrem reditu ins

mittel tragen: was wolt solchen wunderleuthen verborgen bleyben?

Fol. 9. Nun stehn dise beyde Blumen/ Weiß vnd Roth/ auff einen siebenfeltigen stil/ wie du sihest/ von allerley farben/ Aber sie haben sich zimlich weit voneinander abgethon/ das macht jhre vnderschiedliche Natur: derowegen muß man mittel findẽ/ das sie zusamen wachsen/ vnnd auß disen zweyen ein herzliche vnverwesenliche vnnd ewigwehrende Frucht wachse/ herfür breche vnnd entsprůße/ welches dann ohn den willen Gottes nicht geschehen kan.

Die zwo Blumen wachsen von grund auff/ wie ander gewechs auch/ vnd lauffen durch die stell der sieben oder fůnff Planeten/ oder vnvolkomne Metallen/ welche vnder jhnen seind/ vnnd an diser Blumen stengel von vnden herauff nach vnd nach funden werden/ in der operation vnd Außkochung durch den Sommer/ zumahl der Farben/ wie auch vielmehr derselbigen eigenschafft vnnd qualitet betreffend.

In aller sachen gebehrung/ es seye jetz im Vegetabilischen/ in Animalischen oder Mineralischen Reich/ ists also beschaffen/ wann das Agens, das ist der eusserlich grobe Sulphur, so die metalla, oder andere Gewächs kocht/ auch den Thieren zur geburt

hilfft/

hilfft/ durch gnugsame Digestion vnd Decoction von dem Patienten / als sie vom Argento Vivo nit abgeschieden wirt/ gibt es solche vnvolkomne vnzeitige Früchten vnnd auch mißgeburt/ Wo man aber der volkomnen zeitigung erwartet/stost der grobe Sulphur, als die Mutter/so biß anhero die frucht in jhrer schoß foviert / das Kind selber auß dem Korb / wie die alte Jmen den Jungen thun. Ein solches das es waar sey/ betrachte vnd durchlauff die Vegetabilische/ die Animalische/ die Mineraliche generationes/wirst exempel gnug finden.

Weitter spricht der Author, die zwo Blumen haben sich zimlich weit von einander gethan/ aber man müsse mittel finden/ daß sie wider zusamen kommen/so Gott will.

Dieser wort Verstand ist diser. Das Mann vnd Weib/ Sulphur vnd Mercurius zwar anfangs/ wann man eins jedwedern Natur qualitet vnd eygenschafft per se ansehen/vnd betrachten will/ widerwertiger Natur vnd Complexion, vnd also dise zwo Blumen weit voneinander seind/ wie der Bawr sagt: das ein ist Kalt vnnd Feucht/ als das Weib/der Mann ist Hitzig vnd Trucken/ das ein ist geill vnd flüchtig/ das ander fix vnnd beständig/ vnnd stimmen also diese beide widerwertiger art Creaturen nicht wohl miteinander vber ein. Aber/spricht er/man könne wohl mittel finden/das auß disen zweyen vngleichen/ein ehe/verkündtnus vnd beständige Vereinigung getroffen werd. Was da für mittel? diser mittel seind fürnemlich zweyerley: vnd sihet aber der Bawr hie mit disen worten

fürnem-

fürnemlich auff das hinder vnd ander mittel / von welchem mittel wir hie vnden hören werden.

Erstlich / wann sich Mann vnd Weib nit wol miteinander betragen / noch im friden beyeinander wohnen können / Nach dem sie widerwertige Köpff / wideiger Art / sinns / sitten vñ Complexion seind / vnd man solchem mangel abhelffen soll: Muß man erstlich fleiß anwenden / daß dem Weib die vntugent vnd vnarth / durch freundtlich zusprechen / insonderheit durch vernünfftige Beywohnug deß Mannes / abgenomen werde / ob die jenige / welche sich anfangs nicht schickhen wolt vnd gantz widersinnich sich bewiese / durch solche freundliche Beywohnung etlicher masen allgemach qualificirt / vnd durch lenge der Zeit etwas von dieser vnart hinweg genommen / wo nicht gar auffgehebt werden möcht. So dann der Mann auch hinwiderumb gleicher gestalt / wo es auff seiner Seiten fehlen solt / nachlasse / auch seine vntugenden abschaff: vnd / ob er schon der vnschuldiger / doch nicht der gestrengest seye / vnd sie einsmals brechen vnd zurecht bringen wöll / sonder gedult hab / vñ der Gesellin entgegẽ geb / von seinem Rechten auch etwas fallen laß / in jhre mores sich wisse zurichten / damit also / soviel muglich zwischen disen beiden ein gleichs getroffen / vnd endtlich frid vnd einigkeit erhalten werd. Wann solches geschicht / mag es wohl sein / das / wie seltzam es sich auch anfangs die sach ansehen ließ / doch endtlich ein fridlich vnnd beständige ehe / gleicheit vnd verbündtnuß bey diesen zweyen sich begebe vnd zutrag. Es geschicht aber auch / dz an der bösen Ehe /

vnd man nicht zusamen tretten kan / der Mann so wohl schuldig ist / als das Weib / vnd keins dem andern weichen will / vnnd einer Haar seind. Wann dann bede theil so wild / das keines dem andern nachgeben / noch redliche Leut sich wöllen versönen lassen: halten etliche Beampte disen process, das sie solche vnverträgliche / vnrüwige Leuth zusamen in ein Cammer oder Kercker einsperren / vnnd jhnen beyden nur einen Kessel geben lassen. Da hat es sich etwan begeben / das eines in disen / das ander in den andern Ziegel gesessen / vnd keines das ander ansehen wöllen: Haben aber entlich fein lehrnen zusamen tretten / vnd das Muß mit lieb theilen.

Vnser Lapis wirt auß den vier Elementen zusamen gesetzt / dann er wirt gemacht auß Sulphure vñ Mercurio, welche beide stuck gemelte elementa, vnd also widerwertige qualitates in sich haben / das eine stuck als der Sulphur ist trucken vnd hitzig / daß ander / als mercurius, ist kalt vnd feucht. Gemelte elementa nit allein vngleicher / sonder gantz wideriger art vnd Natur seind. Solle nun auß disen bedē ein drittes / vnd ein newe Creatur werden / so müssen sie zusamen stimmen mit einander verglichen / vnnd jhe ein Element in daß ander verkehrt werden / damit ein harmonia da sey.

Das nur auß Fewr Wasser / auß Lufft Erden / auß Wasser Erden / vnd auß Lufft Fewr werd / kehrt Kunst darzu. Ist aber in dem Philosophischen werck in allweg vonnöthen / das ein solches geschehe. Dann der Lapis nicht geboren wirt / die vier elementa haben sich dann miteinander verglichē /

vnd sey je eins in das ander verwandlet / vnnd sie alle endtlich in eins gebracht.

Hierinn sich nun die philosophi vielfeltig bemühet / vnd jhr Meisterstuck bewisen haben. Dann das auß Wasser Fewr / vnnd widerumb auß Fewr Wasser werd / haltstu das nicht für ein Kunststuck? In der Turba oder Versamlung der Philosophen steht geschriben Converte elementa, & quod quæris, invenies. Hierauff wisse / zwey elementa seind sichtlich / nẽlich die Erd vñ das Wasser die andere zwey Elementẽ / als Fewr vñ Lufft / werdẽ nicht gesehen: Sie werden aber gemerckt / vnd vnter den zweyen fordern begriffen. Wan du nun den Mercurium vnd Sulphur, Wasser vnnd Erd / miteinander verglichen / hastu auch schon als bald die vier Element in ein ander verkehrt / vnd in eins gebracht. Aber das geht nicht so schlecht zu / als du vielleicht vermeinen möchtest: sonder du must ein guter physicus sein / vnd hie ein artliche vnnd verschrenckte Circulation wissen anzustellen / das man die jenige stuck / welche ex diametro vnd im höchsten grad einander zu wider seind / durch ein suptile Disposition vergleiche vnd einsmache. Soll man nun der elementen Vmbwendung vnnd vergleichung erhalten / so muß man der elementen qualitates ersuchen / vnnd eine nach der andern fürnemen / vnd gantz ordenlich mit der sachen vmbgehen / wie es die Natur zulasset / vnd dir den Zaum verhengen thut. Dann ein jedweder element hat zwo qualiteten in sich. Die Erd ist trucken vnnd kalt: das Wasser feucht vnd kalt: der Lufft ist feucht vnd warm: das

Fewr

Fewr ist trucken vnnd warm: Seind also gemelte element auff einer seythen / in jhren qualiteten vnd angebornen eigenschafften einander zu wider / vnd ex diametro entgegen gesetzt: Auff der andern seythen aber communicieren sie / vnd stimpt je eins mit dem andern vber ein / vnnd hatt ein gleichs: Also hangen sie verschrenckter weiß an einander / als an ener Ketten.

So muß man nun hie nit vngestům / sonder vernůnfftig fahren vnd ordenlich procediren: vnd muß die widerwertige elementa auff der jehnigen seyten / da sie sich in der qualitet miteinander vergleichen / vnd einander leyden mögen / zusamen fůhren / damit die andre auch hernach komen / vñ je eins verschrenckter weiß / in das ander versetzt werd / biß sie alle viere durchauß verendert / eins in dz ander verwandlet / vnnd endtlich aller dings gleich vnd eins werden / den lapidem philosophorũ zubestellen. So ist nun daß der griff / die Erd vnd das Fewr komen miteinander in der trůckne / Wasser vnd Lufft kommen mitein ander in der feuchte vberein. Vnd diser qualiteten halber hette es kein noth / vnnd wůrden bald miteinander eins / dann sie zwischen jhnen ein Leyter vnnd Handthaben haben. Aber das Fewr vnd Wasser / Erd vnd Lufft in einander verkehrt werden / das ist schwer: vnd wer vnmůglich wo ein solches nit cum summa ratione geschehe / vnd nicht zuvor das Fewr in Lufft / die Erd in Wasser verwandelt / durch mittel der zusamen stimmenden qualiteten die extrema zueinander gefůrt / je eins in das ander verkert / vnd endlich also vereinbahrt

würden. Wann du nun einsmahls das Fewr in Wasser / das Erdrich inn Lufft verkehren woltest / were dir ein solches zuthun / vnmüglich. So du aber Verstand brauchst / vnd das truckne in das kalte / das kalte in das feuchte / die feuchte in die wärme verkehren wirst / welches dann zuthun wol müglich ist so magstu alsdann die verkehrung der Elementen erhalten / vnd die Meisterschafft vollbringen / sprechen die philosophi.

Vnd diß alles geschicht in werender Zeitigung suavi decoctione, da der Artzt mit der Natur nicht feuren soll in der Scheydung der Qualiteten der Elementen / biß er auff den vierdten Grad kompt / vnd derselbigen Zirckel durchloffen hat. Wie aber besagts ins Werck zurichten sey / denck jhm nach / vnd lise hierüber die philosophos, man muß einem nicht alles Muß einstreichen.

Summa darvon ist: Du must das Wasser zur Erden / die Erd zu Wasser machen: (wie dann in dem gemeinen Mercurio auch geschehen ist) vnnd das durch mittel / auff weiß vnnd weg / wie gesagt / nemblich durch die Reinigung / durch die digestion, vnd einführung vnd vergleichung der Qualiteten der Elementen. Dann das Humidum wirt dem Sicco, vnd das Siccum dem Humido also allgemach vnnd successivè verglichen / vnd je eins dem andern per decoctionem incorporiert vnd vereinbahret / daß eins deß andern Natur vnnd Qualitet an sich nimbt / daß sie endtlich jhr eygens verlassen / einander sich allerdings ergeben / mit einander sich vermischen / vnnd ein besonders Wesen bestellen /

das

das vor nicht geweßt ist / daß ein quinta essentia, vnd also ein Humido siccum, vnd ein sicco humidum drauß wirt / das ist / der spiritus zu einem corpore, vnnd das corpus oder Terra zu einem Spiritu werden: Welches anders nichts ist oder sein kan / als ein trucken Wasser. Welche beyde Naturen / wiewol sie anfangs einander fast vngleich / ja widerig waren / kommen sie doch endtlich durch lange Kochung vnd beywohnung zusammen / gewohnen einander / vnd nimpt je eins deß andern Art vnnd Natur an sich / ergibt sich dem andern / daß sie endtlich ein dritts / vnd allerdings ein Wesen bestellen. Von dieser Vereinigung redet das Buch Clangor: Nullum argentum vivum promptius convertitur in substantiam sulphuris, quàm illud, in quod sulphuris qualitates per dissolutionem sufficienter sunt introductæ: Nec ullũ Sulphur promptius argentum vivum congelat, quàm illud, in cujus substantia ipsum argentum vivum existit, naturæ & per artis ingenium jam conversum. Das ist ein sölch Elementatum, welches / in dem es alle Elementa durchloffen / deren qualitates ersucht / dieser reineste Theil zu sich gezogen / welche allerdings mit einander sich verglichen / ein Fünffts bestellt / welches nun forthin fix / vnbeweglich / von keinem Element mehr vmbgeworffen werden mag / vnd derowegen jetzo also beewigt ist.

Die Hauptvrsach aber / warumb man also auff die Conversion der Elementen dringe / auch warumb es ein vermeydenliche Notturfft seye / daß der Artifex alle vier Elementen in vorhabendem werck

ersuche/ist nit allein jhrer Reinigkeit halber: Sonder in dem sie also ersucht/circuliert/vnd je eins in das ander verkehrt/vnd ein allgemeine Gleichheit vnter jhnen getroffen/ wirt endtlich/vermittelst der Kochung vnd langen digestion, ein allgemeine aller Elementen Essents drauß/welche ist gleichsam/ als ein communis forma omnium elementorum,ein subtiler künstlicher Außzug der Elementen/welcher/ nach dem die gemeine Elementa veränderlich vnd zerstörlich seind/ wie sie dann gleichfalls jhre corpora zerstöhrlich machen/insonderheit der vnæqualitet halber Vnd aber in dieser allgemeinen Form oder essents nicht allein die höchst Reinigkeit/sonder auch summa æqualitas, so wol in pondere als qualitet: Ist sie dieser Vrsach halber perpetuiert/vnd nun forthin vnzerstörlich: vnd ist also/mit einem Wort/ Alles in allem.

Darumb sie auch alles das jenig/so sie ergreifft/ wegen seiner æqualitet, subtile vnnd Reinigkeit durchgehet/ein absönderung trifft/vnd dasselbig corpus, dem es zugesetzt wirt/ in seinem Wesen verådlet/erlångert/vnd/ so viel es zwar wegen eusserlichen zufalls/ oder seiner Eygenschafft oder prædestination leyden mag/inn seiner Vnzerstöhrligkeit erhalten thut.

Dann alle andere Corpora, Elementen vnnd deren qualitates,dieser/als perfectissimæ & omnibus modis absolutissimæ essentiæ weichen müssen vnd zulassen/daß sie jhre perfectam formam in dasselbig subjectum einführe/vnnd die forder außsetz. Es ist aber vnnd bleibt an jhm selber allweg vnzerstöhrlich/

stöhrlich / vnd ist perpetuiert / dann sein eygen corpus lautter himlische Form ist.

Darumb / wann vnser Lapis also in den vier Elementen circuliert wirt / vnd derselbigen qualitates vnd Eygenschafft im innersten jhres centri ersucht / ja auß derselbigen besten / vnd zugenügen digerierten theilen extruiert vnnd bestellt ist: Alsdann ist ein ewiges Fewr auff der Welt angezündt / welches nimmer löschet / so lang die Welt stehet / ja welches wann es Gottes Willen nicht zuwider / natürlicher Vrsachen halber / wann die andere Elementen am End der Welt verbrennen / zerstöhrt / vnnd zu grund gehen werden / diese vnsere Corporalische Form allein verbleiben / vnd bestehen würde / auch nach dieser Welt vntergang.

Dann der Lapis ist ein Corpus, in welches alle Elementa jhre höchste Form vnd Potents gelegt haben: vnnd ist als lauter form, compreſs gemacht vnd eingesteckt voller Form / in wehrender kochung / durch vnterschiedliche einbringung der scharpffen Pfeil / so hoch getriben / so hoch man will / also daß er alle corpora, welche er anrührt / oder sie mit seinem starcken Athem anhaucht / wie gemelt / vnter sich bringt / vnd dominiert / vnd seiner Krafft kein End sein will / sonder miraculosisch vnd den vnwissenden vnglaublich wirdt / welche nicht verstehen / noch zu Sinn bringen können / daß in der Natur / durch die Natur / ein solch Miracul entstehen vnd gemacht werden mög. Vnd das sey von der Conversion der Elementen geredt.

So ist nun das / wie hiervor angewisen / ein / vnd

das erste Mittel/ durch welches man Mann vnnd Weib/ den Sulphur vnd Mercurium vereinige vnd zusammen bringe: Nemblich daß man in Freundligkeit vnd mit Sanfftmütigkeit einander entgegen gehe/ vnd durch vernünfftige beywohnung/ welche ein geraume Zeit erfordert/ einander gewinne/ vnd Friden schaff.

Wann man dann fürgeschlagen Mittel mit dem bösen Weib versucht vnd angelegt/ vnd aber sie noch vber das sich nicht ergeben/ sonder vber angewendte Mühe noch fernere/ vnd grössere Gefahr haben wolt/ daß sie wanckelmütig/ vnbeständig/ leichtfertig/ geyl/ stoltz/ auffgeblasen würde/ vnnd wie bey etlichen Weibern der Brauch/ daß/ wann sie der Mann zu Ehren gebracht/ vnnd sie herrlich worden/ daß sie sich rebellisch vnd mehr verwehnter erzeygen/ wollen vom Mann außsetzen vnd hinweg ziehen.

Will der Mann sich nicht entblössen/ sonder bey seinen häußlichen Ehren bleiben/ muß er Mittel finden/ wie er sie banne vnd demütige. Vnd es hie mit vnserm Mercurio vnd Sulphure auch also wolt zugehen. Wie es sich dann bey manchem zugetragen/ der jhm aber selber nit hat helffen mögen/ auß Vnverstand vnd Kleinmütigkeit/ daß er nit hertzhafft genug geweßt/ wie ein Philosophus an einem Ort spricht: Vidi tempore nostro quendam, qui elementa sciebat, quemadmodum & ego: Deinde medens hanc erexit dispositionem: Ad cujus lætitiam non pervenit, propter tristitiam suam in regendo, & impotentiam, nimiamq; festinationem

ad

ad propositum. Laßt sich hie vnser spitzfindiger Bawr mercke / es seyen widerumb Mittel vorhanden / welche man im fall der Noth müsse mit dem Mercurio für vnnd an die Hand nemmen / durch welche man diß geyle Weib (mulierem superbam nennet sie ein Philosophus) demütigen / vnd zum Gehorsam bringen möge / damit die jehnige / so immer vber den Mann herrschen / die Oberhand haben / vnnd jhne nach jhrem gefallen bey der Nasen vmbführen / ja von häußlichen Ehren bringē wolt / wider vnter deß Manns Hand Gewalt komme: Daß sie jhrem Mann entgegen gehe / vnd endtlich ein gleiche vnd beständige Ehe drauß werd. Dann hie nicht zuschertzen ist / man muß dem vbel bey Zeiten wehren / vnnd den hoffertigen / eygensinnigen vnd auffgeblasenen Weibern nicht zuviel verhengen / noch jhnen das Regiment gestatten / insonderheit wann es Land vnd Leuth antrifft / sie fahen sonst nichts gut an / wann sie Meister seind.

Man schreibt vom König Nino, daß er auff ein Zeit / Semiramidi seinem Gemahel / die Regierung seines Königreichs zween Tag lang erlaubt vnd vbergeben hab: (halt darfür / es wirt in einer Maalzeit geschehen sein / da jhm der Wein in Kopff gerochen / vnd er lustig worden.) Sie / das Weib hat ein solches acceptiert vnd angenommen / vnnd hat jhne Ninum, jhren Mann in Kercker lassen setzen / vnnd hat nicht nur zween Tag / sonder etlich vnnd viertzig Jahr regiert / vnnd hat zwar viel gedenckwürdiger Sachen außgericht / aber auch Vnthaten begangen. Er hette diese vbergebung wol vn-

terwegen gelassen/ den Scepter in handen vnd wie der Asvuerus der Königen Vasthi den Daumen ob dem Aug gehalten.

Was ist nun das für ein Mittel? Lieber laß lauten. Mancher Mann erkauffts vnnd bezahlt die Kunst mit grossem Gelt/ nur daß er sein Fraw im Gehorsam halten/ zur Demuth bringen/ vnd im Friden mit jhr leben möcht/ dann es seind der bösen vnd hoffertigen stoltzen Weiber wol so viel.

So findt man der Alchemisten auch nicht wenig/ welche diese Kunst vnd diß Mittel gern wußten/ wie sie den Mercurium bannen/ vnd mit dem Sulphure oder Gold vereinigen vnd figieren möchten/ dann hierinnen soll die gantz Kunst gelegen sein/ vnd laßt sie das tieffe nachsinnen jhrer viel zu Nachts nicht schlaffen/ dann sie vermeinen/ wann sie das hetten/ weren sie reich genug vnd seelig: vnd ist zwar nicht weniger/ sie zwar alle philosophi selber zeugen das.

Hab newlich einen gesehn/ der hat in eim Buch gelesen: quòd argentum vivum debeat terminari termino proprio, postquā aliâs terminatur termino alieno. Daß man das flüchtige Queckfilber stellen muß/ daß es sich selber halte/ nach dem es sonst allenthalben außlaufft/ vnd nicht bleiben thue/ man halts dann in einer Büchs/ ich meyne ein Queckfilber Büchs/ oder sonst eim Schäfin Leder.

Hierauff hat er jhm auff der Schmeltzhütten ein starck vnd dick Eysen Rohr lassen giessen/ auß dem Zeug vnd Materien/ darauß man die eysen Platten zun Oefen geußt/ fistulam ferream, darein hat

er ein

er ein von Gold vnnd Quecksilber zugericht amalgama eingesperrt/ hinden vnd fornen wol verbicht/ vnnd in starcker langwiriger Hitz / endtlich gar in der Glut gehalten. Aber es bedarff sich dieses Kostens/ vnd der Mühe gar nicht: Welche gleichwol thoricht fürgenommen / vnnd vergebenlich angewendt wurden. Es hat viel ein kürtzern vnd leuchtern Weg / den Mercurium zudemmen / das geyl vnd Hürisch Weib zudemütigen/ vnnd dahin zubringen/ daß sie sich ergebe / vnnd zwischen Weib vnd Mann ein fridliche vnd beständige Ehe werd. Man muß Mittel suchen/ spricht der Bawr allhie/ wann es dahin kompt/ daß die / so anfangs widerwertiger Natur/ vnnd weit voneinder seind/ endtlich in eins kommen.

Was ist nun das für ein Mittel? Zwar / wie andere Männer jhre böse vnnd verwehnte Weiber zum Gehorsam vnd zurecht bringen sollen oder mögen/ wollen wir hie nicht lehren / dann vns ein solcher Handel zu schwer fallen würde: Dann es mancherley Arten vnter jhnen gibt / vnd theils gar wild vnd vnbändig seind.

Wir haben hie den Handel mit dem Mercurio, welcher auch / wie vernommen einem auffgeblasenen/ vnnd vnbeständigen Weib verglichen wirt/ vnd die Kunst/ diesen zubannen / zuhalten vnd zufigieren/ gantz wichtig ist.

Es haben die Philosophi / wanns an diß Ort kommen allerlerley versucht / vnnd haben der Sachen tieff nachgesinnet / dann / wie sie es auch gemacht/ hats jhn vielmahlen gefählt/ vnd ist jhn der

Vogel entflogen / vnd im Fewr vnter handen verschwunden / daß jhnen drob angst / vnnd sie mit Forcht vnd Zittern seind vmbgeben worden: Habuerunt spricht ein Philosophus, quod quærebant, in sua potestate: sed quia rem viderunt, non præparaverunt, & evasit è manibus ipsorum: non enim loris & retinaculis suis ligaverunt eum. Biß sie endtlich auß eingeben Gottes zur Warheit kommen / der sie selber das Mittel gelehrt / vnnd jhr begehren erlangt haben.

Sie haben vns auch ein solchen warhafften Bericht gantz getrewlich schrifftlich hinderlassen / welchem man inn jhren Büchern nachschlagen / mit subtilem Verstand erheben / vnd die Meynung sollen erkennen lehrnen: Dann es heisse: Rumpite libros, ne corda vestra rumpantur. Deren Meynung vnnd Sentents wir zum Theil wöllen anhören.

1. Etliche auß den alten Philosophis haben gerathen / vnd diesen Proceß fürgeschlagen / man soll dem Mercurio, als dem flüchtigen Vogel / wann er sich auffblähe / vnnd von Hitz der Sonnen von hinnen wöll / Saltz in die Augen werffen. Daher sagt Alphidius in cap. de natura Solis: Die Spiritus werden vermischt vnd beständig gemacht / mit dem Saltz / mit grossem Verstand / welches die harte Köpff nicht begreiffen.

Et in Rosario: Omnes sapientes Antiqui, concludunt de Sale, quod dicunt claviculā, quæ claudit & aperit: & iterum claudit, & nemo aperit: sine qua clavicula dicunt neminem in hoc seculo posse perve-

pervenire ad perfectionem Artis, id est, nisi sciat Solem post suam præparationem calcinare.

2. Andere/ man soll jm Sawrteig zu essen geben: vnd wann man also das ferment adhibiere/ vnnd Mercurius, als das Weib/ solches versucht vnd einschmeckt: werde sie sich drob rümpffen vnnd das Maul zusamen ziehen/ aber gleichwol davon baschgen vnd halten lassen. Das ferment oder Saurteig aber müsse von einem Güldischen Sulphur zugericht sein.

Petrus. Quicunque ergo tunc per compositionem sciverit concordia facere elementa, cùm sint contraria, & addere fermentum, perficiet opus, & faciet mira: Cave homo radicem prætereas.

Et Hermes: Considera, quòd fermentum auri, non nisi ex natura ipsius est.

Die dritten wollen/ das man solchem flüchtigem Mercurio ein Corpus an Halß werffen/ vnnd also ein Bengel anhencken soll/ der wert jhn kündig machen: wie man eim zuviel vmbschweiffenden Hund thut/ damit er nicht weitter lauffen/ vnd allenthalben seines gefallens/ durchbrechen mög. Dann/ sprechen sie/ das Corpus wirt den Spiritum halten vnd figieren. Wann du aber fragst/ was das für ein Corpus sein müß? ist die antwort/ daß seiner Art vnnd Natur/ auch von jhm nicht weit entlegen ist.

Bonus. Et hoc fit per adjectionem Lapidis occulti. Et iterum: Sed si per ingenium artis tunc summa fixi superat summam Volatilis, quod fit per compositionem elementorum simplicium ad

invicem, retinebit Lapis fixus Volatilem, & permanebunt invicem in æternum, & non aliter. Et in Turba philoſophorum: Corpus habet plus Virium, quàm duo fratres ipſius, qui ſunt, Spiritus & anima.

Die vierten/ſo nicht weniger erfahrnuß gehabt/ haben gerathen/man ſoll die geyle Hur mit bloſem Hindern im Winter auff ein Eyßſchemel/ im Sommer in kalt Waſſer ſetzen/wie man einer Hennen pflegt zuthun/ſo jmmerzu Brůtlen will/ damit jhr der Gůſel gelege.

Hermes: Cum enim natura fuerit calida, ſi frigus eam invenerit, non ei nocebit. Welches nun ein ſchlechter boß wer/ wiewol dieſe Wort auch ein andere Meinung kὀnnen haben. Aber beſſer iſts/ man continuier das werck/ ſo einmal der anfang geſchehen/ biß auff ſein terminum. Gleichwol ſich auch ſonſten in der Natur vnd manchē Jahrgang zutregt/das auch in Hundtstagen/oder anderer zeit des Jahrs kalte Tag einfallen/ da manches Gewechs ſtill ſteht/ vnd wirt jhm die euſſerliche wårm entzogen/ iſt darumb nicht verderpt/ ſonder wo es zuvor gebliben/ da fahet mans widrumb an/ vnnd treibts fort.

Die Fůnfften haben gelehrt/wann die Spiritus von der hitz im Glaß vnrůwig werden/ vnd mit gewalt herauſſer/ oder ſonſt ſich verſchlieſſen wὀllen: Soll man das mundtloch zumachen mit eim beſondern vnd geheimen Sigillo, welches ſie Hermetis nennen/darumb/das er Hermes ſelber/aller Philoſophen vnnd weiſſen Månner Vatter/ durch welches

ches hand vnd fürsichtigkeit alle gute künstẽ / nach dem Sündfluß in der Welt erhalten / vnd ad posteros propagirt worden / solch Sigill vorzeyten / in diesem Werck / gebraucht / vnnd sein vornemmen dardurch außgefurt. Das were nun abermal ein gute Meinung / vnd schlechter handtgriff / der nicht viel Kunsts / sonder leicht vnnd bald verrichtet wer / dañ er nur ein sigil drauff drucken darff. Allein ligts daran / das einer solch Hermetis Sigillum zuzurüsten wisse. Etliche haben auß Griechischem Bech / gestossnem Ziegelmeel vñ eingemischtem Kalch ein bitumen gemacht / hiermit das ober Mundtloch zum besten versehen: Andere haben den Halß deß Phiols mit einer glüenden Zangen gar zugeschmeltzt / hat doch nicht helffen mögen. Dann sie Hermetis Sigel vnd bitumen nicht gewißt haben / welchs allein gilt.

Hermes: Claude.

Mundus in turba: Moneo tamen caveatis, ne compositum fumiget, & fugiat. Propterea Vas bene operite, & invenietis arcanum, quod Philosophi in suis libris ocultaverunt. Hali. Du solt wissen / das die würtzlein jhrer mineren in dem Lufft seyen / vnd die höhe in der Erden: vnd wann sie von jhren orten außgezogen werden / so wirt ein schröcklicher Thon gehört / vnd wirt ein grose Forcht sein: Gehe bald / dann sie verschwinden bald / vnnd schleuß zu.

Zum sechsten / Befinde ich das durch vielfeltiges lesen / vnd fleissigs auffmercken / das etliche gewolt haben / das man soll daß Philosophisch Gold nemen

oder

oder das Ertz / darauß die philosophi ein Lapidem pflegen zumachen / vnd mit diesem ein Treiben anstellen / vnnd durch das gantze treiben gantz sitsam vnd gemach fahren / vnnd so gelind vnd kalt es jmmer leiden mög/ab gehnlassen: vnd wann es blickt/ soll mans mit kaltem Wasser schrecken / wie dann allenthalben bey dem treiben / insonderheit wann sie grosse Silberblick abgehn lassen / der brauch vnd gewonheit ist. Nachmalen mag mans wider ins Fewr setzen / vnd damit handlen nach gefallen.

Zum Siebenden / haben sich etliche scharpffsinnige vnd hocherfarne Philosophi befunden/welche gewolt/man solle mit disem handel/ das ist/mit dem Mercurio vmbgehn/wie man mit der Tödtung eines Basilischgen vmbgeht. Nemlich/mann soll ein Spiegel zurüsten /vnd soll denselbigen auff daß allerbeste vñ schärpfste polieren/dz er gantz hell/lauter vñ glantzend werd. Disen Spiegel soll man dem wilden vngezamen Thier/als seinẽ objecto entgegẽ halten so werde auß dem widerschein / vnd von deß Thiers selber vergifftẽ radijs reciprocis diser Trach seinen eygenen Zorn vnnd Gifft widerumb einschlucken / vnnd hierdurch sterben müssen. Disen Spiegel aber muß man nicht auß Glaß/sonder auß dem aller besten vnd subtilestem Metallischem Zeug zurüsten/den man gehaben / vnd im gantzẽ Teutschland zuwegen bringen mag. Vnd wann man jhn giessen will/ also das er im Tigel anfahet zufliessen/ ja allerdings geflossen ist / solle man ohne vorzug/ vnder denselbigen Metallischen vñ Mercurialischẽ Zeug/ mit einmischen Rothen Sulphur, der fix vnd

wol

wol gekocht sey/ so werde das mercurialisch wesen/ den rothen Sulphur, so bald es disen erschmackt/alß hungerig in sich sauffen vnd verschlingen: Gemelter Sulphur aber werde jhm/ als ein Ingrediens die rechte temperatur verleyhē/werde jhn auch/ so bald man jhn außgiesset in die form/als bald stellen/ohn verlierung seines glantzes/vnd alles das jenige außrichten/das man außzurichten gleich anfangs vorhabens war. Es muß auch erwehnter Spiegel zuforderst sein gewisse vnd künstliche außtheilung haben in der tieffe vnd seiner Rundung: Solle gleichwol in demselbigen kein Parabolica, sonder hyperbolica sectio angestelt werden/ dann er nicht weit werffen darff.

Das were nun auch wol ein Meinung/vnnd der besten vnd kunstlichsten Weg einer/den fliegenden Vogel zu demmen. Allein braucht es grossen fleiß vnnd lange weil mit deß Spiegels expolition auff der Schleiffmühlen/ biß mann es dahin bringt/daß er glantzend: vnd in sonderheit zuvor die Ingredientia zum höchsten gereinigt werden. Es finden sich auch der verstendigen vnnd fleissigen Meister so mechtig wenig/ welche in dergleichen Spiegel außrischten vnd balieren erfahren seind/ das ein wunder ist/vnd schier keiner anzutreffen/ dann die andere mit dergleichen saubern Schleiffsteinen/ so hierzu erfordert werden/ nicht gefasst seind/zu dem/das es jhnen zuforderst auch an der Kunst vnd am Ingenio manglet: Sonder sie lassens bey dem gemeinen vnd täglichen Brauch bleiben/mit ägsten/Kärsch vnnd Hawen zuschleiffen/

darzu sie dann rawe vnd harte Mülstein brauchen/ welche zu vnserm Werck gantz vntüchtig seind.

Soll gleichwol die Schleiffmühle zu Zwickaw inn Meyssen vor andern ein Namen haben: So schleiffen die von Freyburg inn Preußgaw vnnd Waldtkirch mehrertheils nur flach/ ob sie wol etwas subtilere vnnd zu vnserm Werck bequemere Stein haben möchten/ seind aber der Sectionen gantz nit bericht. So will es auch difficultet haben/ auß dem Schweitzergebürg den rothen Sulphur abzuholen/ allda er sich auff den höchsten Allpen allein finden soll.

Also/ daß wir sehen/ das jetzt gemelter vnd fürgeschlagner Weg/ gleichwol der besten einer wer/ welcher den Philosophis je vnnd allweg geliebt/ aber je höher die Kunst/ je spitzfindiger die Invention ist/ je grösser Difficultet sie auch hat/ je fleissigen vnnd subtilen Werckmeistern sie auch fordern thut: vnd also dieser Modus bey mehrertheils Laboranten/ fast gar ligen bleibt.

Petrus der Philosophus spricht: Ideo necessariò, ut veritas & finis constet operis, oportet ut à corpore suo tunc interficiatur. Hunc suboles inquit: Cùm venenum corpus penetrat, ipsum invariabili colore colorat, & nunquam dimittit corpus animã, quæ compar sibi est.

Rosarium: Argentum vivum per se nil valet: cùm verò mortificatur cum corpore suo, tunc valet, & vita vivit incorruptibili.

Item Oportet quod Mercurius & Sulphur expolientur à Sulphure extrinseco adurente & corrumpente

rumpente, & remaneant alba, albedine argenti vivi, cum absterſione ſui primi coloris. Niſi enim expoliarentur, & dealbarentur, non poſſet perfici opus.

Item: ultimata diſpoſitio & intentio naturæ & artis, nihil aliud eſt, quam expoliatio argenti vivi per digeſtionem completam omninò à ſulphure corrumpente, quod ipſum decoxit, & in eodem inſtanti.

Et cap. 24. Argentum vivum puriſſimum ab ipſo ſulphure per digeſtionem decoctũ, & ab ipſo omnino expoliatum, oportet ut colorem præſtet candidum.

Et Raſis. Hujus noviſſima ſigna candor & criſtallina ſerenitas monſtrat.

Milveſcindus. Nota quòd omnibus attentè peractis, & perceptis, ſi dealbationem ignoras, ſperatam amittis lætitiam.

Dergleichen Mittel den Mercurium zu expoſieren/ radioſiſch vnnd nachmahlen bündig zumachen/ werden mehr fürgeſchlagen von den Philoſophis, welche wir hie kürtze halber vbergehn vnd außlaſſen. Daß alles ſeind der alten Philoſophen gute Räht geweſen/ welche ſie/ als erfahrne vnnd verſtändige Männer/ jhren Jüngern gegeben vnnd hinderlaſſen haben/ mit trewer Verwarnung/ daß gleichwol aller Handel/ vnd die gantze Kunſt hierinnen gelegen ſey/ & hìc conſiſtere totam ſortitudinem Alchemiæ. Du dencke der Sachen nach/ dann es nicht ſo ein ſchlecht Werck iſt/ als du dir

vielleicht selber einbilden möchtest/ daß du ohn Geschnauff vnd Bartwischen also bald hinan fallen woltest. Es muß gestudiert sein/ wann du mit vielem Lesen guter Authorn, vielem conversieren: mit allerhand verständigen vnd redlichen Leuthen/ vnd tieffem nachsinnen bey dir selber / in zehen Jahren hinan/ vnd auff deine sechtzig Jahrē kompst/ magst du wol ein stuck darvon ergreiffen.

Drumb lug ein jeder / wie ers mach. Ich sage dir aber/ trifftu auß hieob fürgeschlagnen Mitteln eins / ists genug / hast alsdann deine Sachen wol außgericht/ wann allein der Vogel erlegt / vnd zur Hand gebracht wirt. Multi imperitia sua huc pervenire non potuerunt, spricht einer. Sed hic cùm rogantur Philosophi, supplicāti respondent: Committo te Deo.

Die Natur hat ein gut Intent, vnd begehrt in allweg deß besten/ kan aber vielmahlen darzu nit kommen/ nicht allein allerley einfallen der accidentium halb / sonder auch einer anderen Vrsach halber. Vnd ob sie darzu kompt / kan sie es nicht allweg behaupten/ dann sie manglet der Rasion. Darumb ist der Verstand deß Menschen/ in diesem stuck/ vber die Natur / vnnd muß sich der Will deß Menschen dazumahl mit der Natur vermischen/ vnd jhr gebieten/ daß sie sich seines gefallens halten / vnnd jhme muß vnterthänig sein / oportet ut voluntas hominis ad se trahat naturam; dann vmb so viel bleibt noch bey den wahren Philosophis, von Gott dem ersten Menschen verliehener Krafft/ vnd vbergebnem Gewalt vnd Regiment/ daß er allen Creaturen

turen/wie auch allen lebendigen Thieren/ hat zugebietē gehabt/ daß sie auff sein Wort sich gepaaren müssen/ vnnd ob wol durch die Vbertrettung Adæ solcher Gewalt vnd Hochheit dem Menschen entzogen/ dann die Thier vnnd Creaturen nicht mehr gehorchen wollen / sonder fügen offtermahlen dem/ welchem sie vnterthänig solten sein/nicht geringen Schaden zu.

Hat doch Gott sein alt Wort / tu dominaberis eis, inn instohndem general Sündfluß / vnnd den weyland vbergebnem / nachmahlen aber widergenomnen Gewalt vber die Thier / dem Noæ wider herfür gezogen vnd zum andernmahl ernewert/vnd kräfftig gemacht / daß er allen Thieren zugebieten gehabt/ biß er sie in die Arch vnd wider herauß gebracht / das hat vngefähr ein Jahr lang gewehrt/ welche jhm auff sein geheiß / gehorsam geleistet. Ohn allein das Vnicornis oder Einhorn / das hat sich so wild vnd widerspenstig erzeigt vnd bewisen/ daß es dem Gebieter nicht parieren wollen: darumb es auch ausser der Arch gebliben/ersoffen / vnd sein Geschlecht allerdings vntergangen vnnd außgeloschen ist.

Den Philosophis Chemicis hat Gott zum drittenmahl das alte Wort vnd dem Menschen vbergebnen Gewalt/ernewert/wider gelten lassen vnd kräfftig gemacht/in einer Sach / da sie der Natur gebiethen/vnd sie leistet gehorsam / darvon alle andere Menschen auff Erden nichts wissen / noch ein solches vermögen/ daher sie sprechen / quòd absque nutu ac præcepto Dei hoc fieri impossibile sit.

Darvon hie weiters nicht zusagen ist/ sonder ein solches zuerfahren/ hinderlaßt man deiner langwirigen Nachforschung/ deinem Verstand vnd Geschickligkeit.

Fol. 9. Dieser Blumen Natur/ Tugent vnnd Eygenschafft zubeschreiben/ ist vnmüglich/ dann sein wunderbarliche Krafft vnaußsprechlich ist.

Dann sein Krafft in allen dreyen Geschlechten der Creaturen vnd geschaffnen Dingen/ Wunder thut. Was in denselbigen mangelhafft vnnd gebrechlich/ bringt es zu recht/ vnd erstattets. Was schlecht vnd mittelmäßig/ bringt es auff den höchsten Grad.

In den Metallen perficiert es alle vnvollkomne Corpora, vnd macht sie zu Gold vnd Silber/ besser als die Natur jemahlen im Bauch der Erden gekocht/ vnd herfür gebracht hat. Ja der Artist kan durch Projection so hoch Gold machen/ das ist seinem Gold ein so hohen Grad geben/ an der Farb vnd Krafft/ so hohen Grad er will/ vnd es nit allein zu 24. Karat zurüsten/ welcher grad dann inn der Natur der höchst vnd fein ist:- Sonder kans super fein machen mit gantz keiner Mühe/ sonder nach gefallen/ mit einer Arbeyt/ vnd viertzig acht/ vnd/ wo er will/ ohne fernere Arbeyt/ sonder zu einer zeit vnd zugleich/ neuntzig sechs grad geben/ da es endtlich deß Golds Namen vnnd die Geschmeydigkeit verleuhrt/ vnnd anfahet selber ein Tinctur zuwerden/ also daß/ wo du wider Gold haben woltest/ viel compact gemacht Silber must zuschlagen. Wel-

ches der Natur zuthun / vnmüglich ist / dann sie bey der blossen perfection bleibt / diese manchmahl propter accidentia, nicht erreicht / perse aber ein Tinctur nimmer zurüsten kan.

In den Thieren vnnd im Animalischem Geschlecht / treibt es alle Kranckheit vnnd Schwachheit auch die allerschwehreste / vñ welche andre Artzt für vnheylsam halten / hinweg / vnnd bringt sie zur höchsten gesundheit vnd stärcke.

Die alte bejahrte Mann vnd Weib / macht es widerumb Jung geschaffen / nicht allein nach dem Schein / sonder viel mehr nach der Krafft / es erfrischet vnnd ernewert die fast abgestorbne Leiber / inn vnd außwendige Kräfften / vnd macht sie gebährhafft: Auch daß sich ihre Jahr erstrecken / vnd die Menschen / so dieser Artzney sich theilhafft gemacht / ihren gantzen Lauff zu end ihres Lebens / ohne fernere beschwerden oder einfallende Kranckheit / in grosser Fröligkeit vnd frewdigem Gemüth zubringen.

Also daß keiner ist / der solcher Artzney sich gebraucht / an dem sie solche Krafft vnnd Englische Tugent nicht stattlich bewisen vnnd sie zu fast langem Leben gebracht hab Also daß deren etliche 400. 600. auch nahe tausent Jahr erraicht haben. Vnd ob du schon diese meine Red für ein Fabel haltest / wissen doch andere / daß ich die Warheit rede / dann wer wolt den vnwissenden inn allem ein vernügen thun. Vnd ob einer käme / der fürgebe / vnnd spreche: Ich bin jetzo dreyhundert Jahr alt / vnd sagte in diesem die Warheit; vnd die Menschen köntens

nicht widersprechen / sonder wißten solches: vnnd glaubtens: Dieser würde / glaub mir drumb / nit lang sicher vnd frey wandlen dörffen / vnd hast hierinnen die vrsach nicht zufragen.

Dann diese Artzney erhaltet vnd erstattet in dem Menschen das Humidum radicale vnd den Spiritum vitalem, daß sie nicht so bald außlöschen / sonder in jhrem vigore vnd beständig verbleiben.

So nun das ander Corpus humanum vnd dessen Glieder / Fleisch vnnd Gebein betrifft / wann dieselbige etwan durch andern schlechten balsamū condiert / mit dem Gummi von Cederbaumen / mit Myrrhen vnd dergleichen Sachen viel hundert / ja auff tausent vnd mehr Jahr in den monumentis erhalten werdē mögen / dz sie nit faulen / ob sie schon verspohren / (dann sie deß humidi radicalis wie auch spiritus vitalis manglen) wie ein solches mit den Exempeln in Egypten / vnd andern leichtlich zubeweisen / ja das Gebein für sich selber weerhafft ist / wann es an gebürlichem Ort auffgehalten wirt: Warumb wolt dann solche hohe Medicin / welche weit vber Myrrhen vnd Aloe / sonder ein himlisch Wesen ist / ein solches nicht viel mehr thun / vnnd den Menschen verhüten / nicht allein vor der Verfäulung vnd aller zerstöhrung seines Leibs vnd derē glieder / so wol der jnnwendigen als außwendigen: Sonder auch daß nicht das Leben vnd der geist nit auß jhm ziehe / noch jhne verlasse / weil deren domicilium noch frisch vnd gesund / vnnd jhren Leib zuverlassen / vnnd abzuscheyden kein Vrsach haben? Auch sie für sich selber durch solchen reinen kräfftigen

gen / lebendigmachenden Geist jmmerzu soviert / gesterckt / vnd erhalten werden / vnd so diesem etwas abgehen solt / durch diser Medicin mässigen vnd gebührlichen gebrauch / mehr zu geworffen / vnnd der abnemmend mit anderm lebendigem Geist ersetzt wirt.

Es hat zwar Gott das Leben deß Menschen in seiner Hand / vnnd weißt wie lang sein Lauff hie auff Erden wehren soll: Es ist aber hinwiderumb kundtlich / daß Gott dem Menschē nit nur sechtzig / achtzig oder hundert Jahr / sonder auch etliche viel hundert Jahr vergonne / auch heut noch diesen tag / so ein solches durch natürliche Vrsachen nicht gewehrt wurde: Der es doch vor Zeiten / den Ertzvättern / so viel der Zeit vnd ein so hohes Alter vergont vnd zugelassen: Welche erlängerung deß menschlichen Lebens mir nicht zweifelt / dann daß sie heutigs Tags vnder den Menschen gemein vnnd im brauch wäre / vnd auff Gottes Setten vngewehrt / nicht vnvergonnet blib: Wo nit der Abgang der Natur / aller Creaturen abnemmen / Schwachheit vnnd verderbung / wie auch insonderheit hierauß entstehende menschlichen Leibs Schwachheit / welche stück dann dem menschlichen geschlecht je länger je meher / von einem seculo nach dem andern das Leben verkürtzen / vñ geht / wie Horatius gleichwol von deren moribus sagt: Ætas parentum pejor avis: Tulit nos nequiores: Mox datura progeniem vitiosiorem.

So aber jetzund jemand ist / welchen Gott mit Verstand vnd hoher Weißheit begabt / daß er mit

seiner Göttlichen gnaden zulassung/ ja eygenem darzu erschaffnem vnd an die Hand gegebnem vnd hochgradiertem Mittel/ dem Ligno vitæ vnd vniversal Medicin/ solchen Abgang der Natur/ vnnd Verderbung / Schwachheit oder Abkommung menschliches Lebens kan restaurieren/ den Spiritum vitæ ersetzen/ den Leib deß Menschen/ vnd alle dessen stuck vnd glider widerumb in sein höchste vñ beständige temperatur bringen/ vnd also alle Accidentia abschaffen vnd verhüten welche jhm biß anhero sein Leben verkürtzt vnnd mühseelig gemacht: Solt dann ein solcher nicht widerumb menschlichem Leben gesetzten oder zugelaßnen alten Termin erreichen/ vnd auff seine zwey/ fünff/ sechs oder acht hundert Jahr kommen können? Ich halte ja/ inn allweg. Vnd zwar es seind Exempel vorhanden. Welcher deß Lapidis philosophici Beschaffenheit vnd Eygenschafft bedenckt/ dem wirt nicht schwehr sein/ ein solches zuglauben: Ja wirt einem so lebhafften/ durchleuchtigen/ reinestem vnnd aller beständigstem himlischem Wesen mehr zuschreiben wollen/ dann ich hie melden thu.

Es spricht Lullius, wann Gott dem Menschen das Sterben nicht auffgesetzt / das solche Medicin vnd durchleuchtiger beständiger Geist / den Menschen jmmerzu erhalten / vnnd soviel als beewigen köndte / wie er dann auch an jhm selber wehrhafft vnd jmmerzu vnverdorben bleibt. Wo es nun dem Menschen an diesem Geist nicht manglet / hat er auch kein vrsach zusterben/ so fern andern außwendig herzukommenden accidentibus gewehrt wirdt:

dann

dann den innwendigen wehrt gemelter Spiritus selber/vnd ersetzt allen abgang.

Es spricht Christus/Matth.4.auß Deut.8 Der Mensch lebt nicht vom Brot allein/sonder von eim jeglichen Wort/das durch den Mund Gottes geht. Was ist nun das für ein Wort/das Gott auß dem Mund gehet? Es ist erstlich die Göttliche vnd Allmächtige Krafft Gottes/dadurch er Himmel vnnd Erden auß nichts erschaffen / vnnd noch in seinem gang vnd alten eingesprochnen Krafft erhelt/ demnach auch den Menschen beym Leben halt. Zum andern/ist auch das Wort der jenig Geist/ Göttlicher vnd Lebendigmachender Athem/ welchen er dem ersten Menschen in dessen Erschaffung eingeblasen hat. Wie dann geschrieben steht: Genes.2. Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terræ,& inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, & factus est homo in animam viventem. Das ist der Lebendigmachend Geist Gottes/durch welchen er alle Creaturen erhelt/ Lebendig vnd Beehrhafft macht/ist eben der Geist/ darvon wir hie in diesem gantzen Buch reden / dessen vnser Kast voll eingesteckt ist/darauß auch alle Philosophi jhrn Lapidem zu extruiren pflegen/vnnd andere miracula mit diesem zubegehn/darvon hie nicht zureden ist:von welchem Geist GOtt dem ersten Menschen eingeblasen/welcher Geist noch heut inn der Welt schwebt vnd nit erloschen/sonder in seinem vigore ist/durch welchen Geist auch noch heut alle lebendige Creaturen/demnach auch der Mensch / ja auch die jenige/so nicht Thier genannt/sie haben durchauß Na-

men wie sie wollen/in jhrer Krafft erhalten werden. Aber hiervon gnug.

Nach dem auch der Philosophorum etliche/deß Lapidis philosophici krafft/tugend vnd vermögen/ menschlichen Leib betreffend / in specie gnugsam außgeführt/wollen wir den Leser dorthin zu fernerem Bericht gewiesen haben. Hat solches dz Buch/ Rosarium genannt/gantz wol vnd specificè außgeführt. Insonderheit gefallt mir der Modus administrationis, so Hortulanus braucht/ in dem er mit der Medicin ein rothen Wein zurüstet / vnd nach vnd nach den Menschen zu propinieren pflegt.

Soviel die Vegetabilia, vnd auß dem grund deß Erdbodens entsproßne vnnd wachsende Ding betrifft: Wann du dieser Tinctur ein gering theil zu der Wurtzel legst/ oder deren Saamen / oder Blumen eine mit dieser einbeitzest / oder sunst applicierest/nach gefallen vnnd gutduncken / schafft vnnd bringt es die edelste Frucht: Auch daß dieselbige nit allein vmb das halbe theil der zeit eher reiff vnd zeitig werdē/sonder gemelte nobilitierte früchten auch zur hohen Medicin gerathen/wie du leichtlich zuerkennen hast. Ich glaub das auß vnsers Herrn Gottes geheiß / ein Engel im Paradeiß zu eim Baum der rothen Tinctur gelegt/vnnd ein Baum deß Lebens darauß worden sey.

Wiltu ein jedwedere Blum oder ander Gewächs vergrössern/bringt mans mit diesem Mercurio zuwegen / also das ein Rosen oder Graßblum / zwey oder drey mahlen so groß / scheinbar vnnd ruchbar durch solches mittel gemacht vnd zugerüst werden

mag.

mag. Wann du dieses Lapidis eines Hirschenkörnleins groß im Wasser dissolvierst/ vnnd geussest solche Tinctur nachmahln ein in das Hertz deß Rebstocks/ das außgehült sey zur weite einer Haselnuß/ wird es alsbald an den Ruthen/ Bletter/ die Blust vnd Zweyg oder schoß herfür stossen/ wider der Natur gemeinen lauff/ mit grosser der Menschen Verwunderung/ vnnd herrliche fast zeitliche Frucht bringen.

Es können auch die Philosophi/ vermittelst dieses jhres Lapidis ein jedweders Edelgestein machẽ/ welchs an Krafft/ Tugendt vnnd Eygenschafft nit allein den Natürlichen gleiche/ sonder auch vbertreffe/ so doch auß denselbigen oder auch anderstwoher die Farben genommen/ vnnd hirein gepflantzt vnd gezogen werden/ welchs dann durch diesen Lapidem auch geschehen kan/ welcher alsbald alle Edelgestein schmeltzt vnd weich macht. Auß dem Cristall macht er ein Carbunckel/ oder Rubin/ oder Topasium/ der viel herrlicher ist als der Natürlich/ an der Quantitet formiert er jhn wie vnd so groß er will/ was weisse gestein seind/ bringt er mit der weissen Tinctur zuwegẽ: was gelbe/ mit der gelben Tinctur: was hoch roth soll sein/ schafft er mit der außgemachten Tinctur.

Auch wieviel andere Wunderwerck hierdurch verrichtet/ natürlicher weiß geschehen/ vnnd vollbracht werden mögen/ welche dem Menschen vnbegreifflich/ bey vielen vnglaublich seind: findestu zu end diß Büchleins ein Geschmack darvon. Darumb kein Mensch sein Tugent vnd Wunder gnugsam

sam außsprechen/will geschweygen ergründen kan. Die mindere Metall in das bessere durch den Lapidem zutransmutieren/ vnd das inner der zeit einer viertel stund/ hat gleichwol groß Wunder: ist aber der Philosophen geringste Kunst/ vnnd das erste Schulrecht/glaub du mir. Es seind wol höhere sachen/die nicht jederman zusagen stehn/dahin nachmahl solche von Gott begnädigte vnd hochbegabte Männer vnd Gottes Leut aspiriern vnd Englische Gemüther bekommen/ auch englische Werck außrichten: Darfür wir vielmehr den Höchsten loben sollen/das er den Menschē so hoch gewürdigt/ solch hohe Gaaben an jhne gelangen lassen/ wann wir schon für vns selber derselbigen vnwissend seind/ dann daß wir spotten/verachten/schelten/ mißgonnen/von vnwissenden Dingen vns ein vrtheil nehmen/vnd lestern sollen.

Fol. 9. Du solt auch wissen/ daß die zahl der weissen Blumen mit der rothen sehr vngleich ist. Item daß die Philosophi auff das Gewicht Achtung zugeben/allen Liebhabern wol einbilden/ꝛc.

Ist nicht weniger/ ein grosses ist am Gewicht gelegen/wann man componieren soll/ wie du wol erachten magst/alle Medicinæ Doctores vnd Apotecker wol wissen/vnd in bereitschafft haben. Dann wann man im abwegen vnfleißig oder auch vnwissend sein/ vnnd den mittlen Puncten der Wag am Gewicht nicht treffen solt; ist die Composition der

weissen

weissen vnd der rothen Blumen/vnmüglich/wann man schon ein Compositū außrüsten/vnd mit dem selbigen weiter procedieren wolt. Vnd eben daher entspringen die vnreine Metallen / wann die Natur das gewicht nit halt: oder vngleich gewicht halt. Darumb wan man ein compositum machen will/ muß das gewicht mit den Ingredientibus just getroffen/vnnd nit vmb ein Haar gefehlt sein: Rasis: Quicunque ignorat pondera, non laboret in libris nostris, quia philosophi nil suarum rerum occultaverunt, nisi hoc. Wann aber das gewicht da ist/ als dann gehn sie mit einander ein/ wie Schmaltz/ vnd geschihet die mixtur masculi & fœminæ, Sulphuris & Mercurij, der weissen vnd der rothen Blumen/sampt andern beywesenden vnd zugehörigen Sachen/per minima vnd in radice, vnnd wird alsdann perpetuiert.

Das gewicht aber zutreffen/vnnd dessen Justificierung anzustellen/muß der Artifex vnnd die Natur einander helffen: dann hie zween Wagmeister sich finden. Der Artifex zwar braucht ein gemeine Wag/mit den zweyen Schüsseln/wie solche in Officinis oder Apotecken/ oder auch bey den Grempen der brauch ist / wann sie Käß vnd Butter außwägen.

Die Natur aber hat vnd braucht ein Schnopp oder Schnellwag/die nur ein Schüssel hat/auff der andern seyten aber wirdt ein Stein oder Corpus angehenckt. Diese Wag / dieweil sie gefahr hat/ vnd manchmahl viel Betrugs mit vnterlaufft/ insonderheit wann die Käuffer einfaltig seind/ (wie-

wol sie an jhr selber just/dann sie jhr Fundament in der Geometri,gantz scharpffe vnnd subtile rationes hat) ist bey den Menschen an vielen orthen vnd Rebuspubl. verbotten / vnd abgeschafft: Aber der Natur/welche fromb ist vnnd niemandt vnrecht thut/ sonder all jhre Werck gantz schlecht vnnd gerecht/ außführt/ ist solche wol vergonnet vnnd zugelassen. Vnd gibt die Natur vnd der Artist/ einer dem andern das gewicht in die Hand.

Der Artifex zwar præpariert die materialia,vnd rüstet sie der Natur ein : Die Natur entpfahets in jhr Hand/lasset jhr deß Artificis, biß anhero gehabten fleiß vnd verstandt gefallen/ vnd liefferts dann/ nach dem sie das jhr gethan / als bald dem Artifici, als jhrem rechten Meister vnd Directori,auch hinwiderumb in sein Hand / daß er vollends perficier/ wo sies lassen muß. Machen also dise zween Werckmeister eins vmbs ander. Ist derowegen deß Artisten verrichtung/ daß er erstlich die zwo Blumen/ wie ers nennt (seind Sulphur vnd Mercurius) miteinander auff die Wag leg / vnnd nach dem sie anfangs der Arbeyt sehr vngleich sich finden am gewicht oder schwehre / vnd weit von einander stehn in der Qualitet / dann das eine ist sehr kalt / das ander sehr hitzig/das eine feucht/das ander trucken/ ja auch an der quantitet/ die eine ist materialis, die ander formalis: Welches dann / wie du erachten magst/ ein vnterscheid vnd grossen Außschlag / inn der schwehre vnd am gewicht verorsacht / vnd derowegen die eine Schüssel an der Wag / darinn der Mercurius ligt/ vntersich tringt/ vnd kaum von der

Erden will/ die ander mit dem Sulphur fast oben in der Höhe schwebt: vnd also das mittler Zünglein heßlich neben zu auff die Seit außschlägt/ vnd ein angulum obtusum gibt: Muß er durch gebührlich præparation in der decoction der Sachen helffen/ vnd also alle Tag/ keinen außgenommen/ vnd inn wehrender Arbeyt / der schwehren Schüssel der Wag/ so vntersich zeucht/etwas entziehen vnd von nemmen/der andern Schüssel zusetzen/vnd solches gantz behutsam thun: So fahet alßdann an das vngleiche gewicht in den Wagschüsseln allgemächlich miteinander zuvergleichen/ vnd jhe länger jhe näher zusammen zukommen: steigt die eine auff/ die ander ab/ alle Tag vmb ein grad: Das muß er treiben mit grosser Fürsichtigkeit biß ans End/ vnd wann es dahin kommen / mit auff vnd absteigen/ biß ans æquilibrium, (darzu er dann ein gewiß absehen vnd Winckelhacken/ an welchē ein Schnur vnd Corpus hange/ zum Bleyrecht anschlagen vñ brauchen muß: Wiewol etliche ein scharpff Augenmaß haben/ vnd dessen sich benügen lassen) so muß er alsdann die Composition mit den abgewogenen Ingredientibus anstellen/ vnd die species vntereinander gehen lassen / vnnd alsbald mit sigillo Hermetis beschliessen / damit nichts außrieche: Welches gleichwol auch / wann du bessers nicht hast oder weissest/ mit Spannischem Wachs pflegt zugeschehen.

Dann so er vnfürsichtig/ vnwissend/ schläfferig/ vnd der Wag jhren Willen laßt / vnnd den Zaum verhengt/ daß das æquilibrium beyde rectos angulos

los widerumb verleurt / vnnd / wann der Sulphur vnd Mercurius genugsam gearbeytet/nicht alsbald das Corpus zuwirfft/ daß jhm gebührt/ mit welchē er dem Mercurium schreckt vnd stellt/ vnd mit starckem Fewr auff dem Scherben calcioniert / vnter der Muffel: so mögen sie nicht bestehn/ sonder fahren beyde miteinander auß dem Tigel zum Rauchloch auß/ vnd hat der Artist all sein Hoffnung vnd gantzes Werck verlohren/ vnd weißt nicht wie jhm geschehen/ dann es heißt: Qui non invenerit, paret se morti, quia alius loco hujus non resurget.

Derowegen man also bald dem æquilibrio das Corpus zusetzen / vnnd die guldene Klammen dem flüchtigen Vogel hiemit an die Füß werffen muß/ damit man jhn feßle.

Dann ein jeder Spiritus ist flüchtig: soll er nun bleiben/ muß er figiert werden: soll er aber fix werden/ muß solches vermittelst eines Corporis geschehen/ wie du wol erachten magst/ von welchem er sich auffhalten mög. Nun ist aber kein fixer Corpus als das Sol, wie männiglich wol weißt. Die Luna ob man schon sagt/ sie seye auch fix/ ist sie doch so fix nicht/ dann das/ wann sie auff dem Test oder Scherben brennt/ nicht etwas abgehe.

Darumb calcinieren die Philosophi allein mit dem rothen corpore: vnd calcinieren auch das weiß mit dem rothen/ das ist ein wunderbahrlicher handel: Wie sie dann auch das weiß mit dem rothen fermentieren: vnd das roth zu gleicher weiß vnterm Weissen fermentieren / ist abermahl ein wunderbahrlicher Handel.

Darumb

Darumb muß es mit seinem gewissen corpore, welches sie sein engen corpus nennen / vnd mit jetzgemeltem starckem / ja stärckestem Fewr calcioniert sein / (je besser es calcioniert ist / je beständiger er wirt) damit nichts verrieche / dann es ist so ein subtiler Spiritus, daß er auch im Glas verreucht: wann er aber durch solche calcination figiert wirt / thut jhm das verriechen nichts mehr / wann er gleich hundert Jahr ob dem Fewr stünd. Vor seiner calcination aber / verreucht er auch von einem geringen Fewr. Wann er aber verreucht / ist ein solches gleichwol auch kein böß Zeichen / sonder ein anzeygen eines stucks deines biß anhero gehabten vnd gebrauchten Verstandts: Aber du must weiter lehrnen / vnnd mit der andern Operation auch können vmbgehen / vnd sie an die erste anhefften.

Avicenna spricht: Scias, quòd si evaporavit totum, tunc bene operatus es in compositione (verstehe in confectione ipsius Elixiris) sed errasti in calcinatione. Hie hastu die Vrsach deines Irrthumbs.

Man muß den wilden Vogel fangen / vnd auff jhn loß brennen / weil er noch im Faltz ist / vnd die Hennen vor jhm hat. Dann ob er sich schon zur selbigen Zeit vast wild vnd rasend stellt / achtet er doch seines Nachstellers nicht / scheuhet jhn auch nicht: Sonder ist halb vnsinnig / vnd in der brunst / sihet vnnd gehört nichts mehr / vernimbt auch den Schutz nicht: Du aber bring jhn vnter diesen weilen zum Zweck / vade citò heißt es / vnd gib jhm ein bleyen Pillulen zuversuchen.

Daher ein Philosophus spricht von den jehnigen/ die die Kunst nur halb können/ vnd gleichwol wol ansahen / vnnd gebührliche erhöhung halten: Aber wann sie auff gutem Weg seind / können sie jhnen selber nicht forthelffen / propter errorem radicis non observatæ, vnd nach dem der Has fürüber/ verlassen sie das Werck / vnnd sprechen nachmahlen/ es könne nicht sein/ vnd schelten.

Habuerunt enim, quod quærebant in sua potestate: sed quia non viderunt, non præparaverunt: & evasit de manibus eorum : non enim loirs & retinaculis suis ligaverunt eum, sie haben die rechte Garn nicht fürgericht / vnnd das Wildprett drein gejagt.

Daher warnen die Philosophi, vnd lehren de adjectione Lapidis occulti: vnnd widerumb: Lapis quem quærimus, est volatilis, cui jungimus Lapidem fixum, rubeum: & hoc est possibile. Dann kempst jhm mit dem Corpore, das er liebt / nicht zuhilff/ so kehrt der Geist wider vmb in sein Behausung/ daher er kommen ist / oder wirt zu rauch/ verschwindt im Lufft / vnnd gibt diese Blum kein Geschmack von sich/ dieweil du so vnbarmhertzig vnd vnverständig bist/ vnd dem jenigen / so vmb Hilff schreyt/ vnnd gern das best mit dir thun wolt / die Stang nicht bietest.

Derowegen der Artist ein Verstand / vnnd ein wachend Aug haben / den Wagschüsseln zugegen stehen/ vnd seinem Werck mit fleiß vnd Sorg abwarthen/ vnd solches zuregieren wissen muß. Dañ die Natur ist in dem Fall vnvernünfftig / vnnd bedarff

darff eines Meisters/ der mehr wisse als sie. Oportet ut voluntas ad se trahat naturam: nam huic operi necessariò permiscetur voluntas: cùm in cæteris naturæ operibus ac generationibus multa etiam absque nutu Artificis producantur, perficianturque.

Das roth Männlein/ das im Grund steckt/ vnd all augenblick anders nicht zugewarten hat/ dann daß es der Greiff im wilden gestreuß hinweg führe/ schreyt Juva me, & juvabo te: Largire mihi vim meam, ac defendam te. Das ist eins rechten Alrauns Männleins geschrey vnnd zuruffen: Verschaff dz du die Wurtzel dem Hund an den schwantz bindest/ vnd dich alßbald darvon machest/ daß du seinen andern Ruff nicht hörest: Dann es allhie in diesem Puncten gefahr hat/ vnd wirts doch keiner für dich verrichten.

Haly der Philosophus spricht: Du solt wissen daß die Wurtzlen jhrer Mineren in dem Lufft seyen: vnd die Höhin in der Erden: vnd wann sie von jhren Oertern außgezogen werden / so wirdt ein erschröcklicher Thon gehört/vnd wirt ein grosse forcht sein. Vnd ein anderer: Qui hunc Lapidem, cùm germinaverit, (er meynt diese edle Blum) non invenerit: (per caudam canis ex suis sedibus evelli non curaverit) paret se morti, & pecuniam suam perditioni. (Dann es laßt ein Krach: wer diesen Krach hört/ muß sterben / vnd ist sein vorgenomne Arbeyt auß/ kompt mit jhm ins Grab.

Darumb/wie dieser Bawr sagt/ist alles an dem außwahrten/ an dem rechten Proceß / vnnd an der

justen Composition gelegen der Materialien/ nemlich Sulphuris vnd Mercurij, vnnd deren vntersich habenden Species, welches/ wie nun vielmahln gesagt/ inn gebührlichem Gewicht geschehen muß. Welches Gewicht gleich oder vngleich genommen vnd angestellt werden soll/ wie mans verstehn will. Gleich ist es/ wann manns nimbt/ wie es sein soll/ die Natur vnnd deß Wercks Notthurfft erfordert: (Welche Notturfft man aber bey dem mitlern oder obern Zünglein/ vnd beyden angulis rectis zumercken vnd abzunemmen hat) vngleich ist es/ wann man auffs ana sehen will: das ist/ wie sich der Author hie mercken last/ man darff das rothen nicht soviel nemmen als deß weissen/ deß Fewrs nicht so viel als deß Wassers: In betrachtung daß das Roth stärcker vnnd fewriger ist/ dann das Weiß/ Fewr auch jnbrünstiger vnnd hitziger als Wasser. Dann der Sulphur, als der Mann/ ist fast Cholerisch: Darumb ob er schon am Gewicht nicht so schwehr ist/als der Mercurius, ist doch dises Spanischen Pfeffers ein kleine Quantitet an Krafft vnd Macht genugsam zu eim zimblichen gewicht deß Weibs/ den Mercurium zusaltzen/ wie schwehr er auch von Leib ist.

Dardanus spricht: Sciatis firmissimè, quòd si parum auri in compositione ponatur, exibit Tinctura potens candida. Vnd Plato: Ideo in principio operis tu aduna Solem per Lunam: & coagula per Solem, quoniam inde apparebunt effectus, eò quod pars inferior deprimitur, cùm naturaliter superiora inferioribus dominantur.

Man

Man schreibt von Alexandro Magno, da er in seiner Peregrination auff den mächtigen König Darium gestossen/vnd ein Herr auch dieses Reichs wollt genannt sein: Habe den herzukommenden Darius lassen abmahnen / er werde mit seinen wenigen Leuthen/gegen einem so mächtigen vnd grossen Hauffen vnzahlbars Volcks / so er vnter hab/ nichts außrichten. Hab jhm auch darneben ein Sack voll Magsaat zugesandt / mit vermelden/ wann er diese Körnlein zehlen könne / so werde er sein Darij Volck auch zehlen.

Aber Alexander schickt jhm widerumb ein einig Pfefferkorn zu/vnd laßt jhm sagen: Dieses einig Körnlein hab mehr schärpffe hinder jhm/ dann seines Rubsaamens ein gantzer Sack voll.

Dessen ist Darius auch wol jnnen worden. Dann Alexander hat jhn mit dreyssig Tausendt Männern bestritten/ vnd all sein Macht darnider geworffen/ der vermeynt hat/ seines Volcks sey kein End. Darumb ligts nicht an der viele vnnd am grossen Hauffen/sonder an der Krafft vnd Tugent/ welche in den kleinen Corporibus versamlet/ vnnd in ein enge getriben / derowegen diese desto stärcker vnd mehr furios: Welche in den grossen zerstrewt/ derowegen sie auch desto schwächer seind.

Darumb du mit wenigem Saffran ein gantzes geschirr voll Wassers ferben kanst: mit wenigē gifft ein grosses Pocal inficieren/vnd mit einer geringen Quantitet Sawrteygs/ ein grosse macht Mercurij anstecken/ mit einem kleinen Fewrlein ein gantzen Berg verbrennen/ so er verbrennlich were.

Gemelte natürliche Proportion muß man mit vnserm Mercurio vnd Sulphure auch halten/ vnnd wissen was die Krafft vnnd Gelegenheit sey beyder Ingredientium, vnd beyder pondera anstellen secundum proportionem physicam, dann deß Sulphuris ein guter Theil laßt sich mit einem geringen Theil Animæ solis seeligen: vnd das wirt in allweg erfordert/ daß mans außrichte.

Darumb sprechen die Philosophi: Tinge ut tingat, das ist soviel geredt: Du must deinen Mercurium mit der rothen Tinctur (welche du mittler Zeit must zugerüst haben/ dann du inn wehrender decoction vnnd Sublimation wol weil hast/ vnnd gehet mit einer Arbeyt hin) zu allerforderst tingieren: vnd wann er also tingiert ist/ wirt er doch nit roth/ sonder bleibt weiß.

Das ist mir ein wunderbahrliche Tinctur/ dergleichen du dein Lebtag nie gesehen/auch von leicht darvon nie gehört hast/ das ein gute vnd starcke rothe Tinctur/ den mercurium darnider werffen/vnd aber ein weiß corpus machen/ das ist/ das corpus mercurij da weiß im Tigel nach der projection soll ligen vnd verbleiben lassen.

Vnd wann man das nicht thut/ vnd diese weiß zu tingieren nicht vorher gehen laßt/ kan nachmahlen kein Mensch diesen mercurium dahin bringen/ daß er tingier/ weder roth noch weiß: so schalckhafftig ist er/ solche prærogativam vnd vorzug will er haben/ daß er will vor allen andern selber tingiert sein: Darzu mit der Anima Solis, nicht deren welche viel geschmeltzt gestümpt/ gossen vnd wider gossen

sen worden/ vnd vnter den Händen der Menschen sich lang hat tribulieren/ vnd vnlöblichen Wucher mit jhr hat treiben lassen: Sonder der jehnigen Solis, so man erst auß dem Berg herfür bringt/ so vnter eines Wucherers vnnd Geitzhals Hand nie kommen/ vnter den Klüfften seines Bergs allzeit verborgen sich gehalten/ auch sich von keinem andern Menschen auff Erden/ dann allein von einem Gottsförchtigen/ verständigen vnnd Gottsgelehrten Philosopho meistern vnnd tractieren laßt/ diesem allein pariert/ vnd zu dessen außforderung gehorsam ist. Das ist die rechte anima Solis, welche zu solchem einschmeltzen fast tüchtig/ deren auch vnser Mercurius fast begiehrig ist.

Von dieser Tinctur deß Mercurij, auch woher sie soll genommen werden/ sprechen die Philosophi: Das ferment deß Golds/ ist Gold: wie das ferment deß Teygs/ Teyg ist Item/ das ferment deß Golds ist auß seiner Natur. Solstu diese Wort verstehen/ mustu ein Kopff haben: alßdann hastu ein grossen Berg vberwunden/ vnd fahen dir an die Schuppen von den Augen zufallen. Item sie sprechen:

Omnis fixio, & omnis fermentatio fit per aurum, & non per Argentum: Et Argenti fermentatio etiam fit per aurum: quia unum est fermentum tam ad album quam ad rubeum. Du lug/ wo du diesen Sawrteyg wollest herbringen/ weil er so wunderliche Ding außrichten/ vnd so starck säuren vnd höflen soll. Vnd Geber: Nullum metallum in mercurio mergitur, nisi Sol.

Vnnd Hermes: Sein Krafft ist vollkommen/ wann es in ein Erden verkehrt worden. Vnd dergleichen einfältige Sprüch findstu bey den Philosophis mehr.

Was biß anhero geredt worden / ist alles gesagt von der præparation Sulphuris vñ Mercurij, welche beyde stuck dann die Ingredientia seind / inn der Composition vnseres Lapidis. Dann wann die materialia also / wie gelehrt / anfangs durch genugsame vnnd widerholte sublimationes purificiert / nachmahlen fleissig abgewogen / alßbald darauff componiert / vnd mit einem zierlichen Handgriff vereinigt werden: Alßdann ist die præparation vnd das schwehreste Werck verrichtet / vnd fahrt der Artifex alßdann mit solchem Werck fort / vnnd bringt es an das Ort / dahin er will: Dann das ist erst der Philosophen anfang / die rechte materia prima philosophorum, von dannē an die rechte Meister erst jhr Ingenium anfahen zuspannen / vnd zu hohen Wercken kommen. Davon wir aber hie nit weiters reden wollen.

Fol. 11. Sagt der Author, beyde Naturen müssen zumahl oder zugleich auffsteigen / in deß Fewrs Regierung / ꝛc.

Wo sich durch allzustarck Fewr das eine vor dem andern vbersich begeben / vnd vor dem andern eben in Helm oder Schnabel kommen solt: Wie woltestu sie beyde nachmahl widerumb zusamen bringen /

gen / vnnd miteinander verbinden? Du müssest den vorlauff in einem besondern Glaß auffhalten / biß das ander allgemach hernach käm / alßdann erst sie beyde conjungieren vnd in eins bringen. Wie etwann die Distillatores vnnd Apotecker mit den Kräutern vnd Blumen thun / welche nicht zumahl auffgehen vnd herfür kommen / vnd sie doch beyder Wasser vnd Essentz beyeinander haben wollen / da brennet man das eine vnd halts wol vermacht auff / biß man das ander auch beybringt / alsdann mischt mans.

Oder auch die Alchemisten / wann sie starcke Wasser wöllen machen / zu jhren solutionibus, vnd die materialia wollen einander im Retorten nicht leyden / sonder schlagen / weil sie wideriger Natur seind / so distilliere sie eins nach dem andern / schüttens nachmahlen zusamen / soll eben so viel sein als wann sie zumahl vnd miteinander weren herüber gezogen.

Hie will es sich gantz nicht schicken / sonder hat gefahr / vnd ist ein solches zuthun vnmüglich / wan sie einmahl voneinander kommen / nemmen sie einander nimmer an.

Darumb merck. Beder Ingredientium Naturen seind anfangs einander vngleich / wegen jhrer widerwertigen qualiteten: Das ein ist warm vnd trucken: Das ander ist kalt vnd feucht. Dise müssen zusamen geführt / vnd allerdings vereinigt werden. Wann nuhn diß geschehen soll / müssen deren widerwertige qualiteten gemiltert / allgemach gebrochen / verändert vnd verglichen werden. Als

dann wird die discrasia dem corpori bekommen vnd ein æqualitas vnd gute temperatur eingeführt. Welches geschihet durch ein måßige vnd anhaltende kochung. Dann/ wann man sie beyde den Sulphur vnd Mercurium, in ein eng Gemach zusamen einspert/ vnd mit der wårm continuiert/ so fahen sie an von jhrer vnart vnd widerwertigem wesen nachzulassen/ gehen einander entgegen/ vnd wie sie anfangs einander gehasst vnd widerstandē/ also jetzt einander lieben vnd sich vereinbaren: Biß sie endtlich qualificiert vnd geschickt werden / das endtlich ein conspiration vnd verstand mit einander machen/ das sie von allen den jenigen theilen/ so nit in jhr gesellschafft / weichen / vnd miteinander zugleich in den Helm zum schnabel auffsteigē/ daß sie da stehn/ haben sich gegeneinander ergeben/ bekomen offentlich/ das sie bereit seind sich zuverheurathen/ vnd allerdings numero Eins zu werdē/ auff das gebot vnd geheiß jhres Meisters: Als dann steckt der Braůtigam seiner Gespons ein guldnen Ring an.

Vnd wann Sol vnd Mercurius, Wasser vnd Erd/ also mit einander nach der gebůr gekocht werden/ schicken sie sich nit allein jhe långer jeh nåher zusamen / wie gesagt/ sonder werffen auch zumal all jhr vberflůssigkeit von sich hinweg/ werden in der Esse von jhrem schlacken/ vom hammerschlag vnd jhren corticibus erledigt / dann die vnreine theil verhindern die vereinigung vnd den Ingreß.

Das erste Corpus ist gantz grob/ vnd kan per minima nit vermischt/ noch perpetuirt werden/ dann kein

kein corpus in dz ander eingeht/ noch mit jhm verè vnd in radice vereinbart wird: soll nun den sachen geholffen vnd ein wahre Tinctur zugerüst werdē/ so muß auß disen ein new spiritualisch Corpus zugerüst werden/ welches auß beiden entsprungen sey/ dann nach der purification nimpt jeh eins des andern tugent an sich/ ergibt sich jeh eins dem anderen/ vnd wird auß vilen Eins numero & virtute. Wo aber das fewr zu starck/ vnd nit nach erforderung der Natur solt regiert werden/ wurden sie entweder zertrent/ oder gesteckt/ nach dem sie jhren lieblichen gang nicht hetten/ vnd wurde entweder nichts/ oder ein verderbt werck vnd monstrum darauß. Wann man aber mit vernunfft faht/ so kommen nach der sublimation bede stuck zumal in den Helm/ darff keins auff das ander warten/ vnd gehen beyde Blumen zumal auff/ welcher edlen vnd lieblichen geruchs/ so du sie abbrichst/ geniessen magst. Das ist/ das der Author sagt/ beyde Naturen müssen zumal oder zugleich auffsteigē/ in des fewrs regierung.

Dann wie man das Graß wachsen weder sehen noch hören kan/ ob du dich schon auff den Boden legest/ vnd bey nachts ein scharpffes auffmercken anstellen woltest: Also wenig kan man allhie Motum occultum naturæ vernemmen/ so wenig kan man daß auffwachsen vnd zunemen diser zweyer Blumen mercken/ wegen jhres verborgnen/ subtilen vnd langsamen progressus, welcher bewegung man nicht alle stund obseruieren/ sonder von wochen zu wochen allein/ bey einem darzu gesteckten zeychen/

zeychen/ abnemen/ spüren/ vnd die rechnung machen muß/ wie man im Glentzen wegen verwunderung deß schnellen gewächs der Königskronen thut/ wie weit sie fortgeruckt sey/ vnd fürgeschoben hab. Dann das inwendige fewr/ vnd der Sulphur, welcher das Graß/ alle Blumen/ vnd alles Gewächs auff Erden treibt/ ist gantz zart vnd subtil: wie langsam es aber auch ist/ vnd wie sitlich es fortschreit/ ruckt es doch alle tag/ ja alle stund/ fort/ vnd steht nit still/ biß er zu dem end komet/ dahin sein Intent war/ welches ist die vollkomne zeitigung oder außgewachsene vnd reiffe Frucht: Es sey dann sach/ das solche subtile vnd meysterliche kochung entweders durch außwendige allzu starcke hitz der Sonnen verstört vnd außgbrandt/oder einfallende kälte gestellt vñ hindersich geworffen werd. Ergo qui scit occultum motum naturæ, scit perfectam decoctionem. Soll man nuhn disem motui seinen natürlichen vnd eygenwilligen gang lassen/ ob man jhne schon weder sehen noch hören kan/ wie man dann auch die centra & ignem internum seminum invisibilium nit begreiffen kan darumb muß man es der Natur befehlen/ jhr zu sehen/ sie handlen lassen/ vnd jhr nit einreden (dann nur einmal) vnd jhr alles vertrawen/ biß sie jhr geburt herfür bringt.

Das Wort Gottes/ Fiat, stecket noch in allen Creaturen vnd in allem Gewächs / vnd hat sein mächtige krafft/ so wol noch diser Zeit/ als von Anfang: welches billich vnsere Hertzen erheben / zur verwunderung vnd anbettung eines so grossen vnd

allmächtigen

allmächtigen Gottes bringen soll. Dann dessen Wort in ewigkeit besteht / vñ nit vergeht: Welcher (in eim vnd den andern weg) vber sein Wort wacht / das es geschehe. Jerem: 1. Er hat die Wort deß Lebens. Joan. 6. welchem alle Creaturen gehorsam seind / vñ sein Wort außrichten: Psal. 148.

Die Natur / wann man jhr ein sanffte vnd angenehme wärme widerfahren laßt / thut vnd vollbringt für sich selber alles das jehnig / was zu außrüstung eines Creati, oder einführung einer newen Form von nöhten ist. Vnd hat fürnemlich vier Virtutes oder Potentias, deren sie sich gebraucht / in einer jetwedern kochung / dardurch sie jhre werck fertiget / vnd zu end bringt.

Die erst Virtus ist vnd heißt Appetitiva & Adtractiva, da sie auß enden vnd orten / so jhr annemlich / vnd zu haben müglich / es sey fern oder nahe / dardurch sie sich erhalten / wachsen vnd zunemmen kan / Nahrung an sich zeucht / derselbigen begirig ist / vnd hierinnen ein Magnetische krafft hat: Als der Mann das Weib / Mercurius den Sulphur, Trucken das feucht / die Materia die form. Daher die Sentenz: Natura naturam amat, amplectitur, prosequitur. Omnia namq; crescentia, dum radices agunt, & vivunt, succum ex terra attrahunt, atq; avidè arripiunt illud, quo vivere se & augmentari sentiunt. Dann wo Hunger vnd Durst ist / da wird Speiß vnd Tranck mit grosser begird angenommen. Vnd wird dise Virtus vnd Potentia erweckt / vnd kompt her von der wärme vnd mittelmässiger trückne.

Die

Die ander Virtus vnd Potentia, ist Natura retentiva & coagulativa. Dann die Natur nit allein/ was jhr nutzlich/ vn̄ zu jhrer fortsetzung dienstlich vnd fürderlich/ wann sie entweder auß mangel deß jehnigen/ dessen sie begirig/ oder sunsten nit verhindert wird/ von jhr selber an sich bringt: sonder sie hat auch bey jhr selber die Band/ mit welchen sie das jehnig/ so sie ziehet vnd herzu bringet/ auch an sich halte vnd fessel anlege: ja dasselbige in sich verändere/ (so sie doch vnder disen weilen die reineste theil außerwöhlt/ die übrige abscheydt/ vnd zum außgang bringt) vnnd anwachsen macht. Vnd bedarff sich hie keiner andern Calcination oder fixation. Natura naturam retinet, vnd solche geschickligkeit wird verursacht vnd kompt her von der trückne/ da die kälte die verdorbne vnd gleichförmige theil Constringiert / vnd der terræ eintruckt.

Die dritt Potentia naturæ, in rebus generandis & augmentandis, ist Virtus Digestiva, quæ fit per putrefactionem, seu in putrefactione, in mässiger vnd temperierter wärme vnd feuchtigkeit / da die Natur digeriert/ verändert / ein andere art vnnd qualitet einführt / das rohe geschlacht / das bitter suß/ das hart weych/ das herbe milt / das rauhe gelind/ das vnzeitig vn̄ wilde heymisch/ was anfangs vntüchtig/ jetzt geschickt vnd tüchtig macht / vnd zur endtlichen vorhabenden Wercks außführung vnd vollkommenheit fürdert/ vnd die Ingredientia zur Composition darstellt.

Die vierdte Potentia naturæ ist Virtus expulsiva,

va, mundificativa, segregativa, die absöndert/scheydet / welche in wehrender sublimation oder decoction mundiert/ reiniget / waschet / von den sordibus vnd Finsternuß entlediget/vnd ein rein lauter/ kräfftig vnd illuminiert corpus oder Wesen herfür bringt / in dem sie die partes homogeneas samlet/ von den heterogeneis allgemächlich entledigt / die Vitia, alles frembdes vnd grobes außmustert / abwirfft/verlaßt / von sich stößt/ vnd jedwederm theil sein besondere stell gibt.

Vnd das wirt verursacht vnd kompt her von der lieblich anhaltenden wärme in gebührlicher feuchtigkeit. Vnd das ist das End der sublimation, vnd die zeitige Frucht / so nun auß den Hülsen fallen will/ darumb es anfangs angesehen / vnnd von der Natur oder Artisten fürgenommen worden. Daß nemlich das Patiens vom Agente entledigt / vnnd derowegen perficieet werde. Nam liberatio illa à partibus heterogeneis est vita & perfectio omnis rei.

Dann das Agens vnnd Patiens, welche bißhero miteinander gestritten/ vnd/ wie Albugazal, Platonis præceptor sagt/ ein jedlichs gewürckt vnd widerstandt gethan hat nach seines Gegenparts Widerstandt/ das ist/ vmb so viel ihm müglich/ vnd er seinen widerwärtigen hat brechen können/ müssen sich in wehrendem auffwachsen vnd zu Zeit ihrer decoction sich miteinander mit nichten vermischen / oder ein Bundt miteinander machen/ tractieren/ vnd den Friden eingehen: So wenig als die Rhodiser mit den Türcken: sonder hie muß gestorben

storben sein/ oder den Sig erhalten haben / Bischoff oder Bader worden sein / die Oberhand halten vnd das ander vntersich bringen vnnd außstossen / oder aber dem Feind sich vnter die Füß werffen/auff Gnad vnd Vngnad sich ergeben: tractiert man/ vnd will ein Bawren Rachtung machen/ so ist es keinnütz: Man muß streitten so lang der Athem wehret.

Quia vita agentis est mors patientis: & vita patientis mors agentis est: Wie jhener Pabst sagte/ das ein müsse sein / da er dem Cunradino, letstem Schwäbischem Hertzog das Vrthel fällt/ der Siciliam, sein Vätterlich Erbgut einzunemen / durch Italiam reyßte / vnd Carolo deß Königs Brudern auß Franckreich / welchem es der Pabst gonnete / wider auß Handen reissen wolt. Da es nun in Sicilia zu einer Schlacht kam / vnnd aber Cunradinus in der Schlacht vnten lag / vnnd sampt seinem jungen Vettern dem Marggrafen/ da er jetzo hindersich in der Flucht in ein Schiff sich begeben wolt / auß seinem Bittschierring erkannt vnd gefangen ward: Etlich riethen / man solt hie nach erobertem Sig die Sachen vergleichen/dann mit dem Gefangnen zutractieren/ vnnd diesen zun conditionibus zubringen/ sey leicht. Andere/ man solt etwan durch ein Heyrath den Cunradinum zu einem Freund behalten: Sprach der Pabst/ nein: Sonder man soll sie beyde köpffen: sagt darzu: Vita Cunradini mors Caroli: Vita Caroli, mors Cunradini. Also ist es auch vollzogen / vnnd beyde vnschuldige teutsche Herrn zu Neapoli gerichtet worden.

Wie

Wie diß Königreich nachmahlen in der Hispanier hand kommen/ vnd den Frantzosen/ die sich vbel mit den leuten hulten/ vnd allen mutwillen übten/ die Sicilianische Vesper gesungen worden / lasse dich ander leuth oder die Historien berichten.

Wann nun alle vorbeschriebne naturales potentiæ jhr officium gethon haben: als dann komt ein newe Geburt herfür/ vnd erzeigt sich die zeitige Frucht/ wie in allen andern Gewächsen/ also auch in vnserm werck/ vnd vnserm Subjecto, welches/ wann es außgearbeytet/ gantz wunderlich vnnd seinem ersten Anfang gantz nit mehr gleich sihet/ vnd gar kein qualitet mehr hat/ welche weder kalt noch trucken/ weder feucht noch warm/ weder masculus noch fœmina: (dann das kalt ist daselbsten verkehrt in das warm/ das trucken in das feucht/ das schwer ist leicht / das leicht schwer worden.) sonder ist ein newe Quinta essentia, ein Corpus Spirituale, vnd Spiritus corporalis worden / ein Corpus, welchs lauter vnnd rein / durchsichtig/ cristallisch ist: Welches die Natur für sich selber niemaln/ so lang die Welt gestanden / hat außarbeyten mögen/ der Artifex aber/ nutu Dei, & natura auxiliatrice, bringts herfür/ durch sein verstand vnd kunst/ vnd stelts jhm selber dar/ damit er nachmahlen Miracula begeht / das der Welt zufassen vnmüglich ist. Vnd das heißt Vnguentum, Anima, Aurum philosophorum, Flos auri &c. vnser Author nents Gluten Aquilæ.

Vnd das alles / was biß anhero von den vier

potentiis naturæ geredt/ geschihet vnd wird vollbracht durch mittel der wärme oder fewrs/ welchs muß heymlich/ lieblich/ natürlich/ vnverprennlich: sonder angenem/ der natur gemeß/ stätigs anhaltent/ vnd also dem Werck fürderlich sein. Dann hie zweyerley Fewr sich finden: Ein eußerlich elementisch Fewr/ welches der Artist extruiert vnd beybringt. Widerumb ein innerlich/ angebohrn vnd natürlich Fewr/ welches Fewr oder wärme zwar in allen dingen sich findet/ die da wachsen vnd ein leben habē/ alß in eim jedwedern Baum/ Gesteüd/ in Graß/ in allen Kreüttern: Welche on jhr innerlich fewr nit bestehn oder grün bleiben/ weder wachsen noch fortrucken könten/ sonder absterben/ erfrühren vnd verdorren müßten/ Dann jhr innerliche wärme gibt der feuchtigkeit/ so im Gewächs sich haltet/ ein trib/ das sie beede miteinander würcken/ vnd auß den nechsten orten/ das nutriment auß der terra, welche irrdisch/ zu sich ziehen/ vnd in sich verwandlen: Daher das Creatum erhalten/ gesterckt/ vergrössert: vnnd also jhr angebohrne krafft der Gebehrung/ vnnd jhr von Gott verlihene/ eingepflanzte tugent vnd eygenschafft fortsetzen kan.

Also von dem andern naturæ foro der erschaffnen dingen zureden/ findet sich in dem Menschen/ vnd allen andern lebendigen Thieren/ neben der feuchtigkeit/ auch ein innerlich Fewr/ welches in jhm das leben erhalt/ vnd das alle deßen Glieder/ innwendige vnd außwendige/ nit erstarien/ sonder

bey

bey der natürlichen feüchtigkeit gleichung verbleiben/ vnd jhr ampt verrichten mögen. Welches Fewr oder hitz / so bald der Mensch oder Thür stirbt/ vnd jhme daß leben etwan durch ein zufall genommen wirt/ es seye durch vnnatürliche kranckheiten/ oder von aussen her in ander weg / weicht auch die hitz alß bald von jhm hinweg / vnnd wirt das Thür kalt: Oder aber es verlaßt die hitz / so der Tot natürlich zugeht (dann nit allein die einfallende eußerliche zufell/ sonder auch alle andere kranckheiten seind Violentum quid) vnnd erlöschet das Fewr in jm ehe dann er stirbt / darauff dann abermalen der Todt volgen muß.

Also vom dritten Reich der Natur zureden / in allen Metallen vnd Mineralien ligt auch ein hitz/ welche Mineralische Corpora eben so wohl vnd noch viel mehr in jhnen ein innerlich verborgen Fewr haben/ welches sich gleichwol nit auff solche weiß/ wie in andern Thüren sich erzeigt / angreiffen/ vnd entpfinden laßt/ wie auch in den wachsenden dingen nicht : Aber nit weniger starck vnnd kräfftig ist: Welches man dann gewar vnd innen wirt/ so man dasselbig mineral anatomiert, sein Natur vnd innwendigs ersucht / vnd was in jhm steckt/ herfür bringt/ vnd das Experiment reden laßt.

Also ist nichts vnder allen geschlechten der Natur/ in allen dreyen Reichen derselbigen / welches nit sein eygen innerlich Fewr hab. Dardurch es angetriben vnd bewegt / sein leben erhalten vnnd propagiert werde.

Vnser Subjectum hat auch ein Fewr: vnd vnder den Creaturen vnnd Mineralien nit das geringst / noch schwächist Fewr / in jhm selber. Es hat in jhm verborgen die aller wunderlichest kräfftigste Fewr / gegen welchem das eusserlich gemein elementisch Fewr / als wasser zuachten ist. Dann kein elementisch Fewr kan das Gold / welchs dann die aller beständigste substantz im Fewr ist vnder allē leibern / es sey so starck als es jmer wöll / verzehren vnd zu nicht machen / das ist / von seinem wesen bringen: Aber vnser Fewr vnd vnser Wasser / das thuts allein. Wann wir nun das jenig Fewr hetten / damit Moses das guldin Kalb verbrant / vnd hat es nachmaln dem Volck zutrincken geben: Vnd Nehemias welches Fewr [redacted] in dem hinzug der Kinder Jsrael in die Babilonisch Gefengnus / neben andern Kleinodien vnd Heyligthumben in die Höle oder verborgne Klufft / vnden am Berg / auff welchem Berg Moses auß Gottes geheiß / das gelobte Land gesehen / verstöckt / welches fewr / da es nach siebenzig Jahren in der erlösung vnd widerkehren der Juden / gen Jerusalem / von den wissenden der alten Priester nachkömmlingen / wider erhebt ware / vnd aber mittler dieser zeit im Berg sich resolviert / vnd zu einem dücklechten Wasser worden ist. 2. Maccab. 1. & 2. wolten wir vns wohl darbey gewärmen / vnd im Winter deß Frosts erwehren können.

Solches fewr aber schlaaffet in vnserm Subjecto, ist gantz still vnd rühwig / ohne einige würck-

ung

ung vnd bewegung/dergleichen würckung deß innerlichen verborgnen fewrs wir dann in den Vegetabilischen vnd Animalischen vermercken vnnd spůren/ daß sie sich von demselben innerlichem jhrem fewr aufthun/regen vnd bewegen: Soll nun diß heymlich Fewr seinem eygnen Corpori helffen/ daß es sich/ wie andere Creaturen/ mög erheben/ herfür brechen/ sein würckung haben/ sein macht vnd krafft erzeigen/ zu erwůnschtem vnnd prædestiniertem end kommen: So muß es durch das eůsserlich elementisch Fewr/ erweckt/ angezůndt/ vnd in seinen lauff gebracht werden: Es muß durch daß kohl oder Lampenfewr (oder auch was gattung fewrs dir gefalt/ wans allein genugsam/den handel auß zuführen bequem vnd tůchtig ist) ins leben gericht: auch jmmerzu die gantze zeit biß zu end der sublimation, foviert vnd erhalten werden. Vnd můssen also diese zwey fewr einander helffen/ vnnd das eůsser das inner jhme lassen befohlen sein/ biß auff sein bestimpten termin.

Ja/wann man eygentlich von der sachen reden soll/ finden sich in vnserm Werck dreyerley Fewr/ deren ein jetweder/ so deß Operis magni sich annimpt/ eines jetwedern in sonderheit bester forma in wissen vnd gutter bereitschafft auch diese zuregieren haben muß: So er anderst nit blinder/sonder wissender vnd fürsichtiger weiß arbeyten will/ als eim verständigen vnd hertzhafften Philosopho zusteht.

Daß erste ist das eüsser fewr/ so der Hüter herzu bringt/ welches wir Ignem focalem nennen / da man Holtz zuwirfft / so man ab dem Schartzwalt bringt/von welchem zu reden wir fürnemblich vnder handen haben: Auff welches regimine gleichwohl deß gantzen Wercks heyl vnd verderben stet: vnd solchs auff zweyerley weiß: dann es heißt/ nimium fumiget cave: vnd heißt widerumb: Combure igne fortissimo.

Daß ander fewr ist das Näst/ darinnen sich der Phœnix einlosiert/ vnd darinnen ad regenerationem sui außgebrietlet wirt/ ist anders nichts als das Vas philosophorũ, etliche nennens Ignem corticum, soll auß lautterm guttem Gewürtz vnd Zimmetrinden zugericht vnnd extruirt werden/ dann man schreibt von dem Phœnix/ das er allerley wohlriechent Holtz zusamen trag/darinn er sich selber verbrenne: Wo das nit were / muste Phœnix erfrühren/ vnd könte zu seiner perfection nit kommen / Sulphura Sulphuribus continentur, dann das Näst soll dem Vogel seine Junge bewahren/ helffen fovieren, vnnd erhalten biß ans letste end hinauß. Darnach nimpt man die Junge auß/ vnd verprant das Näst mit fewr/ vnd hitzt darmit den Offen ein.

Das dritte aber ist das rechte innerlich angeborn fewr der edle Sulphur, so in radice subjecti sich findet / vnd ein Ingrediens ist / vnd den mercurium stelt/ figiert/ vnd jhm die bein bricht. Das ist der Meister/ welcher/ wiewol er vnsichtbar ist/ doch/

doch/ wann man seiner warnimpt/ daheimen sich finden last/ wann man jhm rufft / vnnd jhm platz macht. Von diesem fewr schreibt Geber: In profundo mercurij est Sulphur, quod tandem vincit frigiditatem & humiditatem in Mercurio, hoc nihil aliud est, quam purus ignis occultus in mercurio, quod in mineris nostris excitatur, & longo temporis successu digerit frigiditatem & humiditatem in mercurio.

Vnd aber hie / damit wir zu vnserm Proposito komen / einem jetwedern Artifici obligt / vnd bey verlusts seines gewünschten endts vonnöhtenist/ das er zwischen beeden disen fewren/ich meine dem eüssern vnd jnnersten/die gewisse dimension vnnd proportz halte/vnd seine fewr recht anzünde. Dan macht ers zu schwach/so steht das werck still / vnnd mag das eüsser das inner nit erheben: So ferr er aber dasselbig etlicher masen regen macht / gibt es ein langsame würckung vnd sehr langen Procefs, mag doch endtlich sein vorgesetzt ziel / bey dem/ so jhme gern vnd mit gedult außwarthen thut / vnd sein nachrichtung hat / erreichen. Gibt man dann ein stärcker fewr/ dann jhm gebürt / vnd das jnner fewr erleidē mag/so ist es gantz vntüchtig vñschädlich vñ wirt dz werck allerdings verstört/vñ erreicht der jenig/so zu viel Holtz anlegt/ nimmer sein endt. Dann nach dem hie in wehrender decoction vnd sublimation, die edle vnd reine theil deß subjecti, allgemach / vnnd mit vortheil der angelegten zeit/ von den groben / jrrdischen vnd vntüchtigen abge-

scheiden/vnd erledigt solten werden: So muß der treiber der operation vñ würckũg der natur nach/ vnd mit solcher moderation angestelt werden/das er dem innerlichen fewr annemblich/ lieblich vnnd fürderlich seye / damit das innerlich durch all zu-starcke hitz nit verjagt/zerstrewt/ verhindert / oder gar außgelöscht vnd gedempt/ sonder viel mehr in seinem natürlichẽ grad erhalten/ gesterckt / in mittelst die reine vnd suptile theil sich samlen/ vnd zusamen thun/von den groben jrrdischen theilen sich absöndern vnnd erledigen / den fürgesetzten Zweck endlich erreichen mögen. Darumb man solchen grad deß fewrs von der Natur erlernen / wie sie in jhren wercken handle/biß sie jhr frucht zur zeittigung bringe/vnd hierauß ein rasion schöpffen vnnd rechnung machen muß. Wie wir dann in allen Früchten vnd gewächsen sehen vnd spüren / das ein solchs/ich meine die zeitigung/von der Natur lentissimo caloris gradu, vnnd allein quasi fomento quodam verrichtet wirt/daß mans weder sehen noch das wachsen hören kan/gleichwol wañ man achtung drauf gibt/rucken alle gewächs fort/ vnd treibt sie jhr inwendig fewr/deß nachts so wol als deß tags/aber gar langsam vñ sitsam: Darumb auch zur zeitigung vnd außbereytung der Frucht/ ein geraume vnd gnugsame zeit / gemeinlich ein gantzer Sommer / erfordert wirt / vber die vorher lauffent præparation, da der Winter dẽ glentzẽ oder Somer vorbawt/die augen vñ bollen in dhand liffert/vnd in Kreuttern vnderm Grund derselbi-

gen

gen wurtzlen erhalt/ stärckt vnd kräfftiglichen darstelt. Darumb muß das eüsserlich mit dem innerlichen Fewr oder wärme/ ein Concordants halten/ vnd nach demselbigen sich richten / vnnd nit vice versa: Dann das inner Fewr ist eigentlich das jenig/ so den Mercurium zur æqualitet bringt: Daß eüsser Fewr aber halt jhm die stangen/ damit es an seiner Operation vnd im streit nit verhindert werd/ sonder vberwünden mög.

So aber das eüsserlich Fewr dem innerlichen Zundel sich nit vnderwerffen / sonder dasselbig regieren wolt/ kompt man zur keiner absönderung/ sonder wirt das innerlich entweder außgeprant oder disturbiert, vnd müssen das grob vnd das rein/ durch solchen starcken antrib vnd immoderatum motum, wider der Natur Intent sich miteinanander vermischen. Dardurch dann die Natur / welche auff guttem weg war / zuruck geworffen wirt/ vnd erlangt das jenig nit / dahin sie begert. Vnd ist vnmüglich das einige Generation , oder einführung einer newen form/ die lautter vnd perfect sey/ allhie sich begeben vnd zutragen könne/ wie lang man auch mit anhaltender arbeyt drauff warthe/ sonder muß/ ob mans fort treibt/ wider der Natur fürnemen/ ein Imperfect corpus vnd vermischt chaos drauß werden / so mit einander sich figiert/ gleich wie es anfangs auch gewesen.

Oportet vt in fine operis omnia misceantur per minima, & quæ primò valde discrepabant, nũc in idẽ punctũ coincidant: Omnis autẽ mixtio ꝑ minima requirit partiũ homogeneitatẽ:

Homogeneitas porrò, quæ non niſi ex partibus, (quæ totum conſtituunt) conſtat nobiliſſimis, puriſſimis, penetrabilibus. Puritas tandem hæc per decoctionem & motum acquiritur lentum, occultum, ſuauem, continuum: In quo eſt virtus ſegregans & connectens. Et hac ratione Res hæc ad perpetuitatem diſponitur, nulli poſthac corruptioni aut interitui obnoxia futura. Ingenio Artificis hæc probè ſi curantur, jam nihil eſt, quod prohibeat, quo minus Natura, nihil in ſe delinquens, aut erroris admittens, optimum ac perfectiſſimum finem conſequatur.

Wañ du im Somer/ bey auffwachſen vñ zeittigũg aller Früchtẽ/ vñ anders gewächs/ der Natur mit jrer lieblichen vnd angenemmer Somerlichen hitz oder wärme/ nit wolteſt jhren Natürlichen vñ gemachſamen gang laſſen: ſonder dem Gewächs die euſſerliche wärme vnd Sonnenſchein ſtärcken/ dem Apffelbaum/ Weinſtock/ Kraut mit zulegen glüender Kohlen oder flammen Fewrs noch mehr hitz geben/ vnd alſo die Natur hierdurch ſtärcken/ vnnd deren in jhren Wercken fürderlich ſein/ die zeit der Zeittigung verkürtzen wolteſt/ damit du deſto bälder Herbſt machen/ oder ſonſt deinen Wein/ deſto reyffer vnd zeittiger haben möchteſt: Were daß doch ein thoricht fürnemmen/ welche handlũg vnd angelegte arbeit mit nichten fürdern/ ſondern hindern/ oder den natürlichen ſafft gar außbrennen/ vnd alles zum verderben richten würd.

Alſo

Also in den Animalischen / wann du der Natürlichen wärm deß Magens / wie auch deß gantzen Menschlichen leibs / mehr Fewr woltest zuwerffen / vnd mit vielem Gewürtz / so auch auß India komt / vberschütten / oder wie etliche im brauch haben / mit täglichem Pfeffer / vnd starck gewürtzen speisen / forthelffen / deß Menschen natürliche Wärm / vnnd den Magen hiemit vermeintest zu stercken: der handelt / meins erachtens / thorecht / vnnd Erkältet sich erst hiermit: dann von außwendig herkomender solcher Hitz / vnnd starckem Brand / nicht allein das humidum radicale in dem Menschen verzehrt vnnd außgebrand wird / das er desto eher sterben muß: sonder es tilcht auch die innerlich angeborn natürliche wärm auß / welche gegen anderm Fewr oder Hitz zuhalten / gantz schwach vnd subtil ist / vnd verzehrt sie gleichfals / wie ein grösser vnd stärcker Fewr das geringer außlöscht: vnd so lang der Pfeffer oder ander zu starck vnd vbernommen Gewürtz in dem Menschen vnd seinem Magen steckt / so lang ist er hitzig vnnd wärmbt er sich / wann solche von jhm kommen vñ außgeworffen werden / find sich der Mage nit allein widerumb in dem vorigen stand / sonder ist hierdurch auch vmb ein zimlichs geschwächt / ist ärger vnd Kälter als zuvor jemahln / sintemal ein gut theil der Natürlichen hitz deß Magens durch solche Brennende mittel Täglich hingenommen vnd verzehrt wird.

Wann

Wann man aber vernünfftig mit der Sachen handelt vnd die Natur nicht stöhrt/oder fürwitzige Hand anlegt/sonder diser jhren gang läßt/vnd/wo es jhe von nöthen sein wolt / mit gebührlich vnnd zimlichen jhr angenemen Mitteln zu hülff kompt/ vnd ein maaß braucht: So repariert vnd ergäntzt sie sich selber widerumb allgmach / vnnd heylt die Wund zu/auß jhrem eygnem Balsam: Dann sie inn der Restitution jhrer Corporum ein bessere Ration weißt/ hat/ vnnd haltet/ als der gelehrtest vnnd geschicktest Artzt / so jhemalen auff Erden gelebt/thun / vnd mit seiner geschickligkeit zuwegen bringen kan.

Also hie in vnserm Werck vnd subiecto, muß man mit anstellung deß Elementischen Fewrs/ der innerlichen natürlichen wärm gefahren/vnnd die eusserliche Hitz darnach sich regulieren, vnnd proportz halten/ damit solche den Gewalt deß warmen vnd feuchten spiritus, welche gantz subtil seind/in dem creato nicht vbertreffe: wo anderst/ würde gemeltes spiritus warme Natur also bald resoluiert, vnd könt sich nit mehr zusammen halten/noch eynige Macht haben/ sonder müßte sich auslöschen lassen. Derohalben was mehr vnnd stärcker ist/dann zu erweckung vnnd erhaltung deß innerlichen natürlichen vnserer Materien jnngepflantzten Fewrs / ist alles zu verhindernuß vnnd verderbnuß. In natura & illius creatis & generationibus sit tua Imaginatio, sprechen die Philosophi. Die Natur soll allhie dein Directrix vnd Magi-

Magistra sein: welche von dem eusserlichen Elementischem fewr nicht mehr nimpt/zu verrichtung vnd außzeytigung ihres vorhabenden Wercks vñ Gewächß/dann ihr von nöthen ist. Muß dieselbig zu zeitten inn starcker vnnd täglicher anhaltender Sonnenhitz mehr zulassen/ ists ihr leyd/ vnd wird ihr hierdurch/ in der kochung vnnd digestion der Weg verlegt/ kan nicht/ wie sie gern wolt/ fortschreiten/ sonder muß still stehn/ oder nimpt ab/ oder dorret etwan auch gar auß. In libro Saturni wird gesagt: In hoc sunt multi decepti laborantes, quia facta dissolutione coagulant, deinde calcinant cum fortiori ignis calore: & sic faciunt in omni decoctione: quod est contra Geberum, qui ponit totam artem in sola sublimatione, per quam purissima pars diuiditur. Welches auch Arnoldus vnd andere äfern/ vnnd vor disem abweg warnen.

Drumb bringe den feuchten spiritum ein in die Erde/ machs trucken/ agglutiniers vnd figiers mit lieblichem fewr/ dann also wirstu zumahl die animam einführen in das todte Corpus, vnd welchem du es genommen/ restituiren, den entseelten vnd erstorbenen zum leben vnd wider aufferstehung armiren vnd außrüsten. Was aber mit gewalt eingetrieben wird/ ist nicht so gut vnnd beständig/ hafftet nit so vest/ haltet sich auch so wol nicht in der Prob/ als wann es von jhm selbs/ gutwillig/ mit lust vnd begird angenommen/ vnd imprimirt wirt.

wirt. Vnd das ist sicci cum humido naturalis vnio & ligamen optimum. Vnd das sey vom Fewr gesagt.

fol. 11. **Sagt er/daß sich in der Vereynigung das gantz firmament bewege.**

Das geschihet auff zweyerley weiß. Einmahl tregt sich solches zu in wehrender digestion, da der Himmel vmblaufft/vnd aller Metallen farben vnd eygenschafft sich erzeygen. Dann das Wasser ist der außgespante Himmel/darinn vnsere Planeten stehn vnd angehefftet seind. Alle Planeten seind in vnserm subiecto, potestate, fürnemlich zwen/ Sol vnd Luna, welche vber die andern herschen/ vnnd vor allen andern den respect haben. Das Buch Mireris spricht: Es ist ein ding/welches die vier Elementa, vnd die siben Planeten in sich begreifft. Zwen gehen herumb / die andern fünff aber nicht. Das muß wol sein / wann es aller Metallen ein Vrsprung / Radix vnd Principium sein soll. Vnd Rhodianus spricht: Alle Planeten/vnd derselbigen Bildnuß seind in dreyen orten / wie sie in jhrer sphæra zu jhrer zeit würcken: vnd sagt weiter: In allen Cörpern der Alchemj/macht ein jetlicher Planet, an seinem orth/sein bildnuß/biß zu vollendung deß Wercks. Derhalben haben Sol vnd Luna den Anfang vnd das End innen. Vnd also zwar bewegt sich das gantz firmament in der ersten vereynigung / biß Mercurius vnd Sulphur, Masculus vnd fœmina, vnd alle vier Element allgemach zusammen kommen.

Vilmehr

Vilmehr verstehe solches in der andern Operation von der hohen vereynigung deß Philosophischen Wercks/ vnd von der Composition lapidis fixi cum lapide volatili. Darvon oben nach der leng geredt worden. Dann wann es in der Wag den mittlern Puncten trifft/ vnd du setzest jhm sein Corpus zu/ das jhm gebürt/ da kracht Himmel vnd Erden/ vnd ist als dann terror vnd tremor magnus, (daß vor schrecken mancher zum Gmach hinauß laufft/ der solcher Sachen vnwissend ist/ vnd will seim Gsellen sagen was jhm begegnet sey.) Das gantz firmament erregt vnd bewegt sich/ es lauffen alle Planeten vmb/ vnd erzeigt sein gestalt wunderbarlich (als wann der Jüngste tag komen wolt) biß endlich auß Himmel vnd Erden eins/ das Ober mit dem vndern vereynigt wird/ wie es dann Gott also geordnet hat/ vnd halten wird/ Nã in fine mũdi Oriens cõjungi debet occidẽti, ac cœlum terræ, secundum Antiquos, & spirituale corporali.

fol. 13. **Du solt wissen/ daß die Tugendt dieser beyder Lilien alle drey tag können ernewert vnd vermehret werden.**

Hie redt der Bawr von der Multiplication vnd fortsetzung dieses Edlen Gewächs vnd Himlischen Kleinots. Dann er dieser Mehrung vnd manigfaltigung sehr erfahren ist/ hat es hinderm Pflug gelehrnt/ vnd auffm Feld/ auß täglicher Erfahrung. Welcher Mensch den Lapidem philoso-

losophorum einmahl gemacht / vnnd zu end gebracht / er hab desselbigen so wenig als er jmmer wöll / so hat er doch ein vnendlichen Schatz / der jhm nit außgehn oder verrinnen kan. Keines Potentaten Schatz an Geld vnnd Silber ist so groß / welcher sich durch die Außgab nicht verlieren / geschwächt oder gar zu nicht werden mög. Ein Philosophus aber darff dessen kein Sorg haben / sein Außgab sey auch so groß vnd vberschwencklich als sie jmmer wöll: Er wölle dann gar kein Sorg zu seiner Sachen haben / vnd allen Menschlichen affect von jhm thun / welchs bey eim solchen Mann vnmüglich ist. Dann er per modum augmentationis, von eim kleinen anfang / ein namhafft Gewicht desselbigen als bald ersteigen vnnd erhalten kan / so viel er will / auch so offt er will. Also daß vnvonnöthen ist / zu desselbigen anfang / mit der Operation, sich widerumb zu begeben / als wie einer so ein Kleid verschlissen / newen Zeug kauffen / auch die erste Zeit vnd Arbeit / biß es durch den Schneider außgefertigt / daran wenden lassen muß / vnnd ein Zeit von neun / zehen / zwölff Monaten / einem oder zwey Jahren / wie zuuor / anzuwenden / wann sein Lapis durch die Proiection schier außgehn wolt. Sonder man darff nuhr ein geringen theil deß zu end gebrachten Lapidis, einem theil seines anfänglichen natürlichen Liquoris oder geseligtẽ Wassers zusetzen / ein solch Compositum in das Glaß einschliessen / vnd der Wärme befehlen / einer jetweden erscheinung seinen Grad geben / so

lauffe

läufft es in fast kurtzer zeit/ welche hie der Author 3. tag nennet/ widerumb durch die farben/ vnd stellt sich aber also bald wider ein/ vnd wird endlich lauter Lapis, nit nur in der vorigen/ aber viel mehrern quantitet vnd kräffte. Das kan der Artifex treiben in infinitum. So wol als der Bawrsman oder Gärtner seine sachen dahin richten kan/ das es jhm an samen/ zu erhaltung vnd fortpflantzung seines Bawes/ auch vieler Menschen nahrung/ nimmer mangelt/ fehlt oder außgeht/ wann er jhm nur von einer jeden gattūg frucht/ deß samens ein wenig vorbehalt: dann mit dessen geringen theil/ kan er alsbald widrumb zur grossen quantitet deß samens kommen/ vnd ein gantz feld voll ziehen/ wann er nur denselbigen in Grund wirfft. Ein wenig säurteyg versäurt in der wärme ein gantze Mult voll teygs: mit einem kleinen Fewr oder Liechtlein bringt man ein gantzen wald in Brand. Dann der Philosophen tinctur solch kräfftig vnd inbrünstig Fewer ist/ das es als bald alles das jehnig/ so jm zugesetzt/ doch seiner art vnd natur ist/ auch zur Aschē bringt/ Pulverisiert/ in sich verkehrt/ vnd seines gleichen macht.

Vnd laßt sich der Lapis nit allein in der quantitet multiplicierē/ das man sein/ da anfangs wenig war/ nach vnlanger zeit ein gut theil gewichts/ zugenügen vnnd nach gefallen/ bekompt/ vnd so viel man will/ behaupten mag: Sonder er läßts sich auch gradieren/ vnd veredlen/ an seiner krafft vnd stärcke/ als/ daß/ wo erstlichen ein theil in der Pro-

jection auff 100 oder 1000. theil gangen/ welche er perficiert / dieselbe sein krafft nachmaln / in einer jedwedern widerholten arbeit der Imbibition, gemeinlich vmb zehen mahl stärcker vnd höher wird/ vnd das so offt du wilt/ in fast kurtzer zeit. Also/ das er durch deß artisten scharpffen verstand/angelegten fleiß vnd vnverdrüßliche arbeit an seiner macht vnd krafft / durch solches strenges anhalten/ an seiner erhöhung vnd verbesserung/ wunderlich/ vnglåublich vnnd fast vnendlich wird: daß du auch/ wann dich das wunder treiben solt wie weit sich sein vermögen erstrecke könt / zuerfahren: du in seiner Prob vnd beweysung schier zu keinem Metall mehr kommen kanst/ sonder in der projection jmmerzu lauter Tinctur geben/ vnd dir die weil lang werden will biß du daß Metall erreichest: daß du dich billich ab der geringen quantitet deß anfånglichen spermatis, nit mehr zuklagen/ sonder viel mehr dich zuverwundern hast/ was starckes lebens / was fewriger Spiritus, was grosse kråfften vnd wunder der Natur / in diesem durch sich selbst verbrandten / vnd nun verjüngten vnd widergebornen Phœnix, zuhauff kommen seyen.

Das lasse mir ein miracul, ein reiche gaab Gottes/ ein Werck der Natur sein (auß mit euch Ignoranten, mit euch Narren vnd glerten Spotvögeln/ mit euch vnwissenden Calumnianten, die jhr euch hie jmmerzu einmischen/ vnd ewern geiffer hie anstreichen/ in einer vnbekandten sachen euch ein vrthel nemmen / vnnd bey dem verstand welchen ein

Kuh

Kuh vnd den Sonnenzeiger hat/viel davon Plaudern wöllen. Stumm sein / vnnd stillschweigen gebürt euch. Laßt Gottes Werck vngericht / vnd vngeschendt.) Auß verwunderung dessen/ hat Aurelius Augurellus, der venedisch Poet / wie auch Arnoldus vnd andere nicht im schlaff / sonder wachend/gleichwol hyperbolicè geschrieben:

Quin totum si mare putus mercurius esset
Grandi tantilli vi pulueris iret in aurum,&c.

Wie dann seine vers auff solchen schroth vngefahr lauten/die ich dißmahl nit in handen hab.

Das seind die rechte montes philosophicæ Reipub. & Veteres:& novi:& nupertimi. Da man sich aber nicht mit allerley exactionibus, vnvermerckten subtilen handgriffen (die in der vnderthanen Seckel schneyden) vnnd schatzungen deß volcks/bereychen vnd ander leuth auß saugē darff: sonder da man solch erlangt Gut vnd statlich Einkommen/ ohne allen deß nächsten nachtheil/ja mit seinem nutzen hilff vnd befürderung/schier Immediate, auß der hand Gottes / vnnd vberreichen ergüssung der Natur herzunemmen/vnd dessen vberflüßig zugenüssen hat/ auch allen armē nottürfftigen Leuten / wie männiglichen/ darvon helffen/ auch/ so man will/ welche man will/ bereychē kan.

Es seind mācherley handthierūge vñ Gewerb/ dardurch die/so vmb diese Irrdische kugeln/ als die onmeysen wußlen/sich zuerhalten / jhr Nahrung/ gemach vnnd hoheit zu suchen vnnd sich auß zubreytten pflegen. Etliche derselbigen seind

löblich vnnd erlaubt: Andere seind vnredlich verbottē/ vnd gehn mit vngleichheit vnd vngerechtigkeit zu. Von dē vnlöblichen/vngerechtē Handthierungen wollen wir hie nit reden/ sonder dieselbige hinauß stellen. Vnder den erlaubten/zimlichen vñ ehrlichen Handthierungē aber hats widerumb mācherley vnderscheid/da je eine die andere vbertrifft/ nemlich durch welche dem nächsten weniger schaden/durch deß andern auffgang vñ zunemen/zugefügt wird. Es seind die Kauffleut/ Handwercker/ auch viel andere zugelaßne Handtierunge/welche mit jhrem Gewerb wuchern/ vnd so viel jhn müglich/vnnd sie fleiß anwenden/ am gewiñ fürschlagen/vnnd sich bereychen:welches/wann es rechter art geht nit verbotten/ sonder zuloben ist:dañ waß soll ein fauler Mensch der sich nit regt? Vnder jetzerzelten seind nit die geringste/ ja vnderm gmeinen hauffen der Handthierer die aller fürnembste/ löblichste vnd redlichste/ die Bawrsleut/ welche das wort deß Herrn/ Crescite & multiplicamini helffen fürdern/ vnd dem Erdwucher außwarten den Gott durch seinen segen vnd gedeyen gibt. Ist ein gantz ehrlich vnd redliche Handthierung/welcher sich kein Mensch schämmen soll/ er sey so hoch geschorn als er wöll.

So gut/so Ehrlich/ so löblich ist gleichwol diese Handthierung nicht/ es muß/ so viel den platz vnd dimension der ligenden Gütter belangt/ ein vngleichheit vnder den Brüdern geben/ also das der eine an ligendem Feld vermöglich vnnd starck ist/

deßhalb

deßhalb sich wol gehaben kan / der ander mangel hat. Dan deß jehnigen / was dieser besitzt / vndersich gebracht / vnd in händen hat / muß der ander entrathen / vnd in mangel stehn / vnd desto ärmer sein: Nach dem mehr Felder / in dem Bañ vnd gezürck / da sich die Gsellschafft zusamen gethan / nit vorhādē / noch sich befinden thun / sonder gemessen seind: vnd die / so viel der Gütter besitzen / mit den andern in kein gemeinschafft sich begeben wollē / sonder an dem meū vnd tuum halten. Je grössern theil oder stück nun einer mit dem hengholtzen ď thorichtē buben in dē gewissen gezürck an sich bringt / mit so geringerm der ander sich muß benügen lassen / da er mächmahl zur notturfft nit komen kan / ď ander ein vberfluß hat. Steckt also hie der mangel nicht am erdwucher / vñ am Feldbaw per se, sonder laufft ein dem nachbawrn / beschwerlich accidēs mit ein / bey dē / so dē hādel führt / vñ deß feldbawes sich annimt.

Im baw deß Bergkwercks ist man dieser beschwerdē / vnd einfallendē Accidētis vberhabē / da keiner dē andern schadē thut / oder auß geitz vnd begird viel zu habē / der ligenden Gütter zuviel an sich bringt: vnd also dē andern so viel entzeucht / vm̃ so viel sein hauff grösser wird. Interest autē Reipub. dz der gemeine stand / vnd eines lands / volcks / statt oder dorffs wolfahrt vñ demnach / vm̃ so viel müglich vñ thunlich / bey dē inwohnern erhaltē / damit durch deß einē anfang vñ zunemen / ď ander nit vndergetruckt / vñ der / so vndē ligt / sich widerum̃ zuerholen hab / alle vngleichheit vñ verhinderūge abge-

schnitten werden / damit es an diesem gemeinē leib nit einaugige/mangelhaffte Menschen/krüppel vñ lame geb: dardurch der leib nicht allein vngestalt wird / sonder viel mehr auch zur lämung vnd hinrichtung der Glieder / vnnd demnach auch zu deß gantzen leibs vndergang gereichet (dahin auch/mir zweifflet nit/ Gott selber auch in altem Testament/ in republ. Israelitica gesehen da er solch vbel zufürkomen / vnd künfftiger solcher vngleichheit zuwehren/ein hall Jahr angestellt / da alle verkauffte oder auff ander weiß abalienierte / vñ auß handen deß anfenglichen eygenthumbs Herren verschollne Gütter allweg am fünfftzigsten Jahr/ wider zuruck fallen vnd die erste Herren wider in possess jhrer alten Gütter kommen / ohne alle entgeltnuß/ darnach sich nun ein jeder im kauffen mitler zeit zurichtē hatte. Wer nit böß/wann noch heutigs tags auch bey vns dieser löblich vnd nutzlich brauch gehalten wird. Dann Gottes alte Politische Gesatz/ so Israel geben worden/stünden heutiger politiæ wol an / dann sie nit auß vnvernunfft hergeflossen. Aber vnsere Christen sagen / weit hinweg mit: solt ich allweg im 50 Jahr eim jedē daß sein restituirē? Aber wahre Christen halten gmeinschafft/ vnd lassen sich nit erst dz 50. oder hall Jahr heissen/all jahr ist hall Jahr bey jnen) Sōder die Bergkleut bawē löcher vnd treiben stollē vnd schacht weit vnder der erdē/durch berg vnd thal wie die Mäuß vñ Küniglein: wollē ander leutē jre Acker/Mattē/Felder vnd Gütter/ hieobē auff der runden kugel vnverworren lassen/vñ mit jrē freyē bawen niemand einigen ab-

bruch thun / sonder haben jhren handel ausser dem superficie dieser Welt / underm grund bey den Erdmändlein / vnd fahren dem Centro mundi zu / durch den felsen / mit vnglåublicher arbeit: dañ sie durch ein gantzen / manichmahl fast hartē vnd Eysenmåssigen stein hindurch schlagen můssen / wahin oder auff welche seyt sie auch wollē / vñ sie der gang deß bergs hinfůhret. Dañ wisse / dz diese kugel / darauff die Menschē wohnen / ein einiger stein ist / wie alle Bergleut / vñ die so in die gruben fahren / tåglich vor augen haben. Die erd aber ligt in superficie huius globi als ein staub / auff diesem grossen stein (ist Gottes hand stein) gerings herumb darauff / in der dücke / die zuerbawung vnd erhaltung alles Gewåchs / vnd der frůchten auff erden / dem Menschen zu guttem vonnöthē / vnd von Gott verordnet ist: vñ es dʼ sůndfluß hinderlaßē / welcher ein mercklliche vngleichheit erweckt / vñ ein grosse wůsteney drein gemacht) vñ dz die Meuß / Fůchs / Beerē / Dachsen vñ Caninichē dariñen grabē vnd jhrn handel habē mögē. Dañ erstlich treibt man stracks vñ ebenes fuß gemeinlich an der seitten deß Bergs / ein stollen in den Berg hinein durch die dammerd / auff etliche viel klaffter lang / da man / das der stolle nit eingehe / mit Holtz vnderbawē muß: Nachmaln komt man auff dē faulen berg / welchē man gleichfalls / so lang er wehret / mit dem Holtzbaw versehē muß. Endlich trifft man den festen stein an / der sich nimmer verleurt oder abwechselt / vnd sucht in dēselbigen den Gang / der allein daß ertz führt. Nach

welchem Gang der Bergkman sich streckt. Stoßt dieser bey tag auß/also das man jhne im gesicht/vñ seine gute anzeigung habẽ kan/ durch welches Gebürg/vñ auff welche liniẽ er falle/ treibt man schlẽs ein stollẽ in dẽ Berg/vnd komt dẽ gang an die seyt/ am näheften orth man im̃er kan: Weißt man aber sein stũd nit/oder dz er sich möcht verworffen habẽ/ so bawet man ins Creutz/vnd komt vberzwerch herein/damit man nit feble. Dann/ nach dẽ es im berg gar finster ist/vnd man durch die wänd/ als durch ein Parillen nit wol sehen kan/ möcht man sonsten immerzu mit dem stollẽ neben dem gang hinfahrẽ/ oder je lenger je weitter von dem gang komen/ wie ich dann exempel weiß/daß etlichẽ widerfahren ist. Auff welcher vnsorg aber deß Gwercken verderben steth Dann lang bawen/vnd kein Ertz antreffen/ja den Gang noch nit haben/ oder auch nit grundlich wissen/ist deß Bergmans höchstes vnheyl. Wann man aber ein Edlen Gang vor jm hat/welcher der lenge nach durch ein gantz Gebürg fallt: (ja wer weißt/ob nicht durch die gantze kugel dieser Welt hindurch/vnd in die ewige tieffe: dann man an den andern seitten der Welt auch bergkwerck findet) brechẽ als bald/daß man sich auff diesem regẽ mög/ die hewer auff gemeltem Gang an allen orten auß/ hinden vnd fornen/ sencken vnd treiben vber sich/ vnd belegen die ort/ mit arbeittern: vnd hölen also ein gantz gebürg auß. Dann gemeinlich geschihet/ je tieffer der baw wird/ je reicher es sich am Ertz erzeigt/aber auch je grössern kosten es fordert im auß fürdern.

Was

Was nun das für ein werck sey / lasse ich einem wissenden vnd verständigen bedencken. Man sagt vnd schreibt viel von Herculis laboribus, von dē durchbrechen deß Isthmi, von der Chineser, wie auch Babilonier Mauren/von Colosso, von den hortis pensilib. semiramidis, von zweyen grosen Pyramidibus zu grād Alkir in Egypten/an welcher einem allein/dreymahl hundert tausent vnd sechzig tausent Menschen/zwentzig gantzer Jahr lang sollen gebawt haben (welcher Berg dann noch diesen tag sich sehen vnd besteigen laßt Dann er geformirt ist wie ein Demant in eim Ring) auch/vnangesehen er jetzo etlich tausent Jahr gestanden/ (die Kinder Jsrael mögen auch wol daran gearbeittet haben) dannoch noch gantz vnd vnversehrt ist/ dañ er außwendig vnd in gängen auß lautere sehr grossen sehr vesten quadern besteht. Welche sachen alle für der Welt wunder gehalten werden/wie billich. Du aber halte die Bergwerck dargegen/ vnnd betrachte/was hie für ein arbeyt vollbracht / was da für ein werck die Menschen vnder handen haben/ was daß für ein Conatus sey / da man durch der Welt stein hindurch hawt: vnd das nit nur an einem ort/ sonder vilfaltiger weiß / nach der läng/ creütz weiß/hindurch vnd wider herdurch / als wie die Königlen ein Berg oder hauffen grund durchschroten/welchen man jhn darschüttet: Da man nit nur ein platz einnimbt von acht Jauchert felts/ weit vnd breyt/ dergleichen areā, Plinius schreibt/ vnd vnsere leuth anzeigen / daß der gröste Pyra-

mis in seinem Fuß haben soll: Sonder durch ein gantz Gebirg hindurch hawt/ da alle arbeyten im stein verrichtet werden/ da manchmal der stein so vest ist/ das vmb ein einig klaffterslang/ auß zuhawen/ in der weytte vnd höhe/ das sich bloß ein Mann durch ziehen kan/ mit dem Bergknappen oder arbeytter/ von 20. biß in die 60. gulden gedingt wirt: vñ doch weit kein gãg noch vorhãdẽ ist/ welchen man erst suchen thut. Auch so tieff gesenckt wirt/ daß der Rumpump/ (ein Grub also genant) in dem Silberbergwerck zu Mariakirch im Leberthal/ vierzehen völliger vnd gewohnlicher Schacht vermag/ nebẽ eines jetwedern schachts besunderm stollen/ da ein jetweder stoll 8. fert/ ein jetweder fart oder leyter 14. sprossen halten thut/ ordentlicher weiß. Wie meinstu das man den Berg heraußer fürdere/ vnd auß einer solchẽ tieffe herfür ans liecht bring? Vber das es auch noch ein Kunst/ das ist ein groses hohes vñ wunderlich wasserrad/ innwẽdig dem Berg/ in zimlicher tieffe/ in gemelter Gruben hat/ vnd Gewölber/ als wann es in einer Mülen/ vnd der Berg deß müllers hauß wer: Neben andern sehr kunstlichen/ allerhand wunderlichen Gewerben/ so am Rad hangen/ vnd vntersich durch alle stollen vnd schächt hin vnnd wider in die tieffe gehn. Dann man richtet oben daß tag wasser hinein in den Berg/ dz treibt das hauptrad/ welches Rad dz aller vnderste schachtwasser/ vermitelst der angehengten Gewerb erhebt/ vnd herauff bringt/ von einem schacht zum andern/ biß oben auß: Damit man bawẽ mög: dan sonsten die grubẽ/ so was-

ser haltē/ersauffen. Welche beede/ dz ist/ dz tag vnd schacht wasser/ sich nachmaln in dz nähiste thal vnder dem rad widerumb außschüttē. Diser Wasserkünstē vñ wunderbarlicher werck seind in Teutschland vil vñ mancherley/vñ ist wol hie etwz zu sehē/ vnd allen liebhabern der wasserkunst zulernē. Was du für vnmüglich hültest/ wirt da angestelt/ vnd außgericht. Mit wz kostē aber vnd arbeit ein solchs fürgenomen werd/erachte: Daß du dich nit mehr verwūdern darffst/ warum̄ man so ein klein schüsselē vol silbers/ vmb ein pfeñing geb. Noch ist kein nachlassens da/an disem baw/ welcher baw jetzo nit nur 20. sonder etlich hundert Jahr/gewehrt hatt. Vnd ist diser Leuth arbeyt also geschaffen/ mit der tüeffe/gefährlichen vnd mühsamen durchfahrten/ daß ich gewiß weiß/ vnd darffs sagen/ das du den lohn nit nemest/welchen man einem Ertzknappen für sein arbeyt außzahlt/ daß du nur einführest in die grub/durch die schacht hinunder/vndallein den ort/da der anbruch ist/ vnd die Bergknappen/ jhren handel haben/ besichtigtest (man fahrt aber hie nit auff dem seyl/dz duß wißest/sonder an der auffrechten Wand kleptzt man auff vnd ab/perpendiculari linea, auff einer gantz auffrechten fahrt/oder leytter/da gilts die hand an die auffrechte leytter schlagē/da jmerzu eine auff der andern steht/ an die wand mit eysen hacken gehefft/das du kaū halben fuß setzen magst/vnd ein liecht oder prennendē Tigel am rechten Daumen halten/ dann du must durch ein finster loch/ eines Thurns tüeff hinab/ Daß macht erst einen Schacht: vnd also forthan/

biß du in den vndersten anbruch kompst/ daß du wissest/ was fahren heiße) will gschweigen / das du tag vnd nacht / alle zeit 6.7 oder 8. stund lang continuiert, in einem so tieffen/ vnd finsteren engen loch/ mit grosem angelegtem gwalt / arbeyten/ böß wetter erdulden vnd außstehn/ ja offt nit wol den Lufft haben soltest/ vnd man manchmal den Berg / auß mangel dessen / wegen groser tieffe / wann man nit mit andern benachtbartē Gruben ein durchschlag macht/ oder durch lutten den Lufft ans hinderst ort bringt/ gantz vnd gar aufflassen/ vnd dem anbruch Vale sagen muß/ wie reich er auch ist.

In disem allem lassen die edle bergleuth die andere / so ausserhalb sich vmb die zeitliche Gütter schlagen/ vngeirrt/ vnd strecken sich vndern Berg/ ein jeglicher nach seinem baw/ einer da hinauß gegen Mitternacht / der ander dort hinauß gegen Orient, ein jeder nach dem er Bergverständig/ jhm selber von der edle deß Gangs die rechnung macht/ vnd getrawt Ertz anzutreffen/ dann die hofnung sie vast allsamen ernehrt: Vnd also haben sie jhre Werckstat vnd vnverdroßne arbeyt im Berg: dann dieser wilde Stein (der doch der mancherley/ köstlichen vnnd wolrüechenden Blumen in groser anzal tregt/ aber man muß hoch steigen / das man sie abbreche) groß genug ist darzu/ vnd gibt jhnen allen vnderschlauff/ ob schon zehen tausent in einem Gebürg arbeyteten: Wie feindlich sie aber in den Berg mit Schlegel vnd Eysen setzen / vnd täglich stollen treiben vnd sencken / halt ich doch / das sie

noch

noch in tausent Jahren kaum durch brechen/ vnd durch das Centrum oder mittlern puncten deß Erdbodens zu dem gegentheil der Welt kommen sollen. Wann aber dieser Durchschlag wirt geschehen sein: Soll man dannzumahl viel ein nähern weg haben ad Antipodes, vnd dem polo antarctico zu/ mit denselbigen Leuthen/ welche noch gar fromb vnd einfaltig sein sollen/ bessere kundtschafft machen/ newe Handthierunge mit jhnen anfahen können: Nach dem auff vnserm hemisspherio vnnd diesem theil der Welt / wegen der Menschen boßheit / jhres betrugs vnnd falschen Hertzens halber/ aller Handel vnnd Gewerb bald fallen vnd vndergehn wirt: vnd man biß anhero / alle sachen/ daran gelegen/ so etliche mit den Antipodibus zu verhandlen gehabt / durch Brieff an sie hat müssen gelangen lassen: welche Brieff sie gleichwol der Sonnen dorthin zutragen befohlen/ so alle tag iñerhalb 24 stunden/ zumahl das schreiben vnd widerantwort / vertrawlich beeden theylen einzulüffern/ als ein trewer vnd fertiger Bott bißhero sich gebrauchen lassen. So anderst dieselbige gute Leutlen / durch etlicher der vnsern briefflich beschehenen bericht / so bey jetzt gemeltẽ Botten allweg gewiß bey jhnen einkommen / auch Briefftrågers eigner vnd mündtlicher aussag/ (als welcher dẽ augẽschein/ vnzählicher böser händel/ so hieoben sich verlauffen vnd zutragen/ täglich einnimbt/ desto sicherer von solchem allem zeugen kan/ wie es so vbel auff vnserm hemispherio zugehe.)

von

von vnsern verhoffenlich künfftigem Consortio vnd Commerciis nit abgeschreckt worden seind.

Nach dem sie vernommen/ zu was groser veränderung vnd vngleichheit / von dem ersten vralten wesen / es dieser zeit / mit vns Menschen / hie auff diesem vnserm hemispherio hieoben kommen/ vnd sich vast alles vmbgewent hab/ vnd auffs ärgst gefallen sey.

Dann die Menschen anfangs auß lautter einfalt vnd frombkeit / jhrer von Gott anerschaffenen art nach/ alle ding vnder sich selber Gemein gehalten wie/ Brüder vnd Schwester / vnd Kinder eines Vatters/ miteinander gelebt/von welchem sie dann auch solche Trew vnnd Redligkeit erlernt/ vnd angewiesen worden. Diese haben den Reymen geführt: Was Mein ist/ist Dein: Was Dein ist/ist Mein. Von diesem Gschlecht ist noch ein sehr klein heüfflein vorhanden/ vnd auff der Welt vberplieben.

Diese haben nachmahlen angefangen sich zutheilen/ commercia vnd handthierungen zutreyben / von der Gmeinschafft gelassen/ vnd einander Wahr vmb Wahr/ Leder vmb Metall / Korn vmb Saltz zugeben / Wie heüttigs tags noch desselbigen Geschlechts reliquiæ in India / vnd bey den Wilden Lappen in Schweden / vnd anderswoh auff der Welt seyten/ an etlichen orthen vorhanden seind: Die trewlich vnd vngefährlich handlen/vnd vmb der Welt Boßheit / Beschiß vnnd vntrew wenig wissen: Gleichwohl albereit ein geschmack vnd versuch darvon eingenomen. Haben

also jhe lenger jhemehr jhnen daß eygenthumb gefallen lassen/deßen sich streng zugebrauchen/vnnd jeder für sich selber ein handel zuführen: vnd vnangesehen sie anfangs in der abwechslung hauffen gegen hauffen gestelt/ haben sie doch einander im vortheil vberwunden/vnd seind endtlich etlicher hauffen gar groß/ der andern sehr gering/vnd also ein sehr grose vngleichheit darauß worden.

Diese haben volgenden Reymen geführt: Was Mein ist/ist Mein? Was Dein ist/ist Dein.

Da die commutatio rerum vnd abwechslung der Waaren etlichen nit gefallen/als die nit vernieget waren/an täglicher/nohtwendiger/vnd genugsamer vnderhaltung für jhren leib/jhre Kinder vnd angehörige: Sonder streckten jhre gedancken/sinn vnd muht weiter hinauß/wie sie sich bereychen/vor andern jhren Brüdern den kopff entbor heben/vnd zu einem Gewalt kommen möchten: Haben solche das Gelt erdacht/ (welchs von einer köstlichen wahr vnd Materi/so nit allenthalben zubekommen/das ist/von Gold vnnd Silber müße gemacht werden/damit nit jederman darzu kommen könte) Daß soll sein als ein angel/darinnen jhre vnd alle andere Gewerb gehn/vnd hin vñ wider schweben sollen/durch welches mittel vnnd fund sie auch in die ferne/vnd durch die Welt hindurch handlen/jhren hauffen noch gröser machen/Auch hinder vil andere sachen komen/welche dem gemeinen Mañ vnbewußt/auch jme one solch mittel zuerlangen vnmüglich/vnd sie also jres hertzens begürd vnd fürsatz erfüllen könnten.

Solches ist nun in gemein/ nach dem es den fordern glückt / nachmalen auch von mehrertheils der Welt Inwohnern angenomen worden / welche auff solche weiß jre sachen durchgebracht/ was sie gewolt / erlangt / vnd vast wunderliche händel durch solch mittel dises angels erdacht vnd angefangen. Dieser haben ein zimlicher theil / den obern Reymen behalten / vnnd jhn gefallen lassen: Mehrertheils aber mit solchem nit für gut genommen/ sonder diesen außgelöscht / vnd jhren Reymen verbessert/ ob welchem sie auch steiff gehalten: der lautet: Was Mein ist/ ist Mein. Was Dein ist/ ist auch Mein.

Da aber zum vierdten/ solcher angel in wehrenden der Welt lauff / dem mehrertheil gemangelt/ vnd jhren vielen heüttigs tags an solchem bequemlichem mittel pflegt zuverrinnen/ vnd sie/ diser vrsach halben / deß handels maßleydig worden / vnd grosen verdruß geschöpfft / darumb das kein Gelt an sie biß anhero gelangen will: vnangesehen noch heutigs tags die Ertzgruben noch Silber vnd Golt geben vnd derowegen deß Gelts auff der Welt jhe lenger jhe mehr wirt/ Jedoch jhnen alle hoffnung einiger besserung dieser vrsach halben abgeschnitten: Lassen dieser vierte hauff / in solcher auff sie kommene vngelegenheit/ das Gelt anstehn / vnnd haben/ auff das die Gwerb/ das kauffen vnnd verkauffen ja nit gar darnider lig / vnd sie sich vnd angehörige auch außbringen vnd erhalten/ ja bereichen mögen/ ein ander mittel erdacht: (nach dem

das

daß forder lang genug gewehrt) dann sie pflegen/ an stat deß Gelt / vnd außzahlung mit der Müntz/ oder geltswerth/ jetzo jhr leib vnd seel / ehr vnd geführ/mit wortē/ die sie auff ein kälber oder schaafshaut/durch ein schwartze kreyden/ vnd ein liquor. (welchen sie auß scharpffem kupfferwasser/ türckischen gallöpfeln / vnd eingemischtem glantzendem Arabischem gumī / dz es heb vnd ein schein gewiñ/ zurüsten) kleyben lassen/ gar hoch vnd thewer zuversprechen / vnnd hin zugeben/damit zubezahlen: vnd also jhre Gläubiger (welche jhre seelen vnnd hertz für gut gehalten / vnd drauff getrawt / nachmaln aber dieselbige vast faul vnd wurmstichig befunden) vbern dölpel zuwerffen / vnd die einfältige vnd leichtglaubige / ja auch vielmaln die vast gescheyde vnd witzige / an ein stumpen zuführen: Zu solcher rüstung brauchen sie sondere leuth / die notieren / vnd die versprechung jhrer seelen / ehr vnd trew/ mit hieob beschribenem schwartzem liquore, auff obgemelte häut/ oder auff ein/ auß alten lumpen zugerüstes breytes / weiß scheinend Blat oder charta planca bringen / vnnd Glauben machen. Wanns dann an ein treffen geht/ daß man halten vnd zahlen soll: Fahen sie/ mit hilff etlicher anderer / so sie Causidicos nennen / vor Gericht / mit dem guten einfaltigen Mann/ der ein solches mit schwartzer farb angeschmitzts weiß blat hinder sich nimpt/ein solchen handel an / das jhm angst vnnd bang wirt mit seinem innhabenden Brieff / vnnd auffs Papier getragener leibs vnnd der seelen versprechung. Dann so wol manchmahl der Brieff

Innwendig mit hohen worten nit versehen / auß=wendig mit so starcken riemen vnd wachs nit ver=wahrt / können sie doch ein Löch dardurch reden / wann der Brieff schon in der küsten oder eyßenem trog steckt / so starcken vnd gifftigen athem haben deren etliche: Also / daß ob schon bißweilen dersel=big vnschuldig Brieff nit allerdings vngiltig ge=macht werdē kan / doch so lang am nagel deß Rech=tens hangen bleibē muß / biß er zwischen den wän=den / von jhm selber anfahet zuspören / (dann sie sprechen man muß dem Rechten seinen gang las=sen) der aber / wann jhn redliche leut nit etwan ab=hawen / schier in infinitum außen sihet) vnd die be=sitzer dessen entweder drob sterben / oder wegen täg=lich aufflauffenden vnkostens auff die / so procurte=ren / entlauffen / oder die sachen sonsten von handē geben / vnd fallen müssen lassen / als ein glüent eyß=en / welchs sie in der hand / one merckliche / vnver=meidenliche / vor Augen schwebende gefahr / nit mehr halten können.

Vnd dise / so also handlen / haben gar kein eygnē Reymen / sonder accōmodieren sich / vnd gebrau=chen sich der Reymen so fürfallen / können sich in alle sättel richten / fragen nit darnach / der welt lauf geh vnder oder vbersich / vnd wünschten / das etwā durch ein haupt verheragung vnd einbrechen eines mächtigen Feindts / alle Recht vnd alle gütter ver=ändert / vermischt / aufgehabē würden oder vnder=giengen. Es hat sich gleichwol nach disen vieren auch das fünft Geschlecht der Menschen befundē / welche gleichfals auch jhrē eygnē reymen geführt / der hat gelaut: Was Dein ist / ist Dein: Was Mein

ist/ist auch Dein. Dise haben frewillig alle zeitliche Güther in wind geschlagen / vnd von sich geworffen/vnd den armen geben: vnd nachdem sie ab diser welt bösem leben vnd vbelem thun ein mißfallen gehabt/haben sie sich von der welt abgesöndert/vñ in die wiltnus vnd einöde begeben/vnd daselbsten die vbrige zeit jhres lebens in stillem wesen / mit Gottseeligen betrachtungen vnd andächtigen contemplationibus, Göttlicher sachen / vnd mit gebett zu Gott zugebracht/damit sie sich mit diser welt boßheit vnd vnreinigkeit nit besudleten: wie auch etliche andere gethã / welche vmb Glaubens vnd Gewissens/vmb Christi vnd jrer seeligkeit willen/ sich beraubẽ/außziehẽ/verjagẽ vñ ins elend stoßẽ laßen Aber dise habẽ andere verspottet/vñ sie mit jrẽ reymẽ außgelacht. Seind also leyder die sachẽ auf erdẽ vnter dẽ menschẽ mehrertheils vbel beschaffẽ/vñ zu diser vnsrer zeit/an vnserm ort vnd seiten der Welt dahin gerahtẽ/dz mã schier nit mehr weist/wie man miteinander handlen /wẽ man mehr trawen/ wo ð from mañ bleiben/wie er in solchẽ gefährlichen/ jrrigem vnd stachlechtem wildengestreüß sich durchschlagen vnd ein jetlicher sich selber salvieren soll.

Darumb dann auch die Antipodes, so den Fuß gegen vns kehren / so vast ab vns vnnd der vnsern kuntschafft stutzen / vnd solche gesuchte vnnd angebottne kundtschafft vnd societet biß anhero in bedencken gezogẽ/nach dem sie vernomen/zu wz grosser veränderung vnd vngleichheit von der erstẽ vnschult/einfalt vnd frombkeit / die sachen mit vns hie oben dieser zeit gerahten/vnd wie die Frombkeit in Boßheit: Die Einfalt in List: Die Redligkeit in Betrug vnnd vntrew : Die Billigkeit in lautern

Gwalt: Daß Recht in ein larffen mit eim langen bart: Die Vernunfft in furor: die freyheit in ein ellende knechtschafft: Die liebe in lautter haß vnd feindtschafft: Die trew in mißgunst: Der glaub in mißtrawen: Der Frid in krieg: Die demuht vnd nidertrâchtigkeit in hofart / stoltz vnd vbermuth: Scham vnnd Zucht in ein offenbahres / Gottlos/ hůrisch/ vnverschampts/ abschewlich wesen: Die Gottsforcht in Bůberey: wahre Buß in heůcheley verkehrt: vnd das sich in summa bey vns alles vmbgewent hab/ vom guten auff das bôß vnd ârgste gefallen: Ja das durch solche schrôckliche metamorphosin die Menschen zu Lewen / Beeren vnd Wôlffen worden seyen: So doch sie lang vor dieser zeit weit ein anders berichtet worden / das vnsere Oratores fůrgegeben/ vnd sie dazumahl der beschehenen verheißung glauben geben / nemblich das bey vns das widerig geschehen/ vnd jederman/ ja auch die Wôlff vnnd Beeren zu Lâmblein werden sollen. Nun aber das werck selber viel ein anders red vnd außweise: vnd sie auch von jhren eygnen Brůdern widerigen Bericht einnemen / vnd dem handel desto stârckern glauben geben můßen/ in dem sie jetzo etliche zeit hero diese welt vnd plagā mundi zuverlassen/ vnd mit jhnen/ den Antipodibus kuntschafft zummachen / mit jhnen zu contrahieren/ ja allerdings zu jhnen sich zubegeben/ in jhrem land vnd vnter jhnen nun forthin zuwonē/ sich vnderwundē/ vnd darumb angehaltē: sie aber dieselbige bedrangte gute leut auß geschôpftē mißtrawen vnd billicher fůrsichtigkeit/ nach dem sie dieses

vnsers

vnsers hemispherij boßheit vnd vbels thun/durch mehr gemelten Botten vilfaltig vernomen/vnd es jhnen am vnderscheid vnserer leut gemangelt/ jetzt genante supplicanten bißhero auffgehaltẽ/ dieselbige vnder sich einzunemen/in bedencken zogen.

Welche nun an disem vbel allem mit einander/ daß entweder hie auff vnser seiten der Welt/ für vber laufft/daß man zu keinẽ richtigen thun mehr komen kan/dardurch frome vnd redliche leut verursacht werden zuwandern/ vnnd sich außer dieser Welt / oder zu den so vnderm Erdboden wohnen/ vnd die füß gegen vns haltẽ/zubegeben: oder auch/ wann schon ein durchschlag geschehen solt / dieselbige frome vnd einfältige leuthlen mit vns zu contrahirn abgeschreckt werden/vñ dz man also an disem wichtigen vnnd löblichen fürnemen still stehen muß/ein verhindernuß seind/ vnd sich schuldig befinden werden/die wirt Gott straffen.

Wann wir allein mitler zeit durch Gottes gnad vnd beystand/so vil erlangen möchten/daß fromme Bergckleut im sencken/auff deß Bergs gang/zum centro mundi komen/vnd diser welt mitlern puncten erreichen könten. Dann du wol erachten kanst/ das es vmb das Centrũ vnd mitlern puncten diser welt/einer so grosen vnd mechtigen kugel / auff welcher Circumferents, vnd innwendigẽ derselbigen bauch sovil seltzamer sachẽ sich befinden thũ: Wie auch der spher vnd rundung deß obern Himmels/ vnd diser einverleibten Sternen vnd Planeten/nit ein schlecht ding sein: auch nicht ein geringes sonder aller höchsten wunders ein hauffen/

darhinder sich befinden / vnd diesem mittlern puncten beygelegt sein muß: Dann der gantze last deß erdbodens auf diesem puncten beruhen thut / das solcher weder vbersich falt / noch im geringsten sich bewegen laßt: Daß muß ja ein vester punct sein / der so steiff halten thut / vnd auff welches Circumferents so vil leib / seelen vnd Geyster sich auffhalten. Ja alle kräfften deß Himels / vnd deß gantzen firmaments influents disen respectieren vnd in achtung nemen. Es seind gleichwol etliche / welche vermeinen / das zuförchten sey / wann es darzu kommen solt / dz die Bergkleut mit jhrem jmmermehrenden / vnablößlichen baw / dz Centrū, darauf die gantze welt beruhen thut / entlich antreffen / rühren vnd bewegen solten: Gemelte welt als dann auch im augenplick fallen / vnd sampt jhren jnnwohnern / in die ewige tüeffe sich begeben werde: Ich aber halte gäntzlich darfür / es würde wol ab gehn / vnd als dann vilen geholfen sein: Dann kein zweifel ist / daß man dazumal nit / an disem ort / vnnd daselbst herumb / viel seltzame / zuvor vnbekante / hohe / vnd schier vbernatürliche sachen antreffen solte / darob sich die menschen vnd alle Physici zuverwundern haben würden / vnd glaube vestiglich / daß / welche Bergkleut / mit sencken vnd durchhawen / dahin gereichen / vnd disen puncten rühren werden / daß sie auch also bald hiemit alle schätz der Erden / vnd der gantzen welt herzligkeit haben sollen. Dann in disem mittlern vnd innersten puncten / centrū terræ genant / der gantzen welt macht steht: darumb auch alles dz jenige / was in superficie deß gantzen erdbodens / bey allen Creaturen / vnd deren krafft /

würckungen vnd miraculn sich finden thut / muß hie in diesem einigen Puncten vollkomlich eingeschloßen sein Eben dz halten auch mit mir vil philosophi, in dem sie sprechen: In hora conjunctionis, daß ist / wann der Bergkhewer vnd dz Centrū zusamen komen / maxima apparebunt miracula: Et hoc opus fiet subitò: ein einiger streich eröfnet dz Centrū: so doch man tüeff genug hinab kompt. dann nach dem Centro der gantze circkel vnd circumferents deß globi sich regulieren muß. Nach dem sich von hie auß alle krafft in superficiē terræ sich begeben / jetzt hie so dort sich angelegt / in allerhand Creaturen sich verborgen hat: Auch dieweil die Elementen von den Groben Cörpern vnd vnreinem Lufft inquiniert worden / in die höchste vngleichheit gegen einander gerahten: dieselbige widerumb hie in disem Puncten / in jhr beste vergleichung / höchste krafft vnd reinigkeit / auch aller erschaffner Sachen quintæ essentiæ sich befinden müßen. Hierauß volgt / das welcher Gwerck oder Bergkman / mit seiner arbeit / im sencken vnd anstellung der Schachten / zu disem mitlern puncten pertingiern / vnd das Centrū terræ rühren werd / dz derselbige auch also bald alle diser Welt Schätz vnd Geheimnußen erheben / allerley hohe vnd göttliche wunder zu würcken werd ein Meister sein. Er wirt Himmel vnd Erden / so er will / in ein corpus bringen / den Occident auf den Orient führen / vñ also / mit einem wort / alles in allem haben vnd besitzen mögen: welchs ein halbs ewigs leben ist.

Wie man aber gerad auff dz Centrū, darauf dz gantze Werck beruhen / vnnd was guts vnder der Sonnen ist / sich befinden thut / komen / solches ge-

wiß antreffen mög: Damit in eim solchen weitleüfigen vnd langwürigem baw nit nebenzu hingefahren/vnd deß vorhabenden zwecks/bey einer falschen Imagination, mit dem durchtreiben vnnd nachsetzen gefehlt werd: wie vil maln den Ertzknappen zubegegnen pflegt/daß sie vnwissender weiß neben dem Gang/oder auch dem Ertz/mit der arbeyt hinfahren: Dessen oben ein exempel erzehlt wordẽ/ Ist kein besserer/sicherer noch gewißerer weg/ daß Centrum oder mitlern puncten oder welt zutreffen: dañ dz man dz bleyrecht oder den senckel brauche: das fehlt dir nicht/ vnd führt dich gewiß / auff dem mittel puncten/deßen alle Philosophi so heftig begehren/vnd disen für jhren schatz haltẽ: wann du nun diesem perpendiculo oder angehengtem bley seinen zug laßest/ nach disem dich regulierest/ vnd dein arbeit gehn laßest/vnd die schnur nit etwan durch vngeschickligkeit/oder auß fürwitzigem eygensinnigem kopff selber auff ein seit stosest.

Dann die bleywag begert von natur jmmer deß centri mundi, vnd vermeinẽ zwar die Bawmeister vnd die jenige / so hohe Wänd vnd Thürn bawen/ wann sie die Seitten oder Wändt / nach dem perpendiculo außführen / so haben sies getroffen/ vnd stehn gemelte wänd oder mauren/oben vñ vnden/in gleicher distants von einãder: so es sich doch im grund der wahrheit nit also halten thut. Dann die perpendicula, wann deren zwey oder mehr neben einander angestelt werden/sie seyen jetzo gleichwol fern oder nahe beyeinander / geben sie doch/ wann mã scharpff vnd mit verstand nach außwei-

sung

sung der geometri, von der sachen reden soll / keine lineas parallelas, sonder machen solche lineas, welche endlich einãder schneiden wurden / wann sie fürbas lauffen solten vnd bestellen alle solche / nach dem Pleyrecht angestellte linię̃ endlich angulos acutissimos, als welche in dẽ mitlern puncten alle zusam̃en fallen / vnd nach erstreckung oder verlauff 859. vngefahrlich teutscher meyl wegs / in dem Cẽtro mundi vbereinkom̃en / vnd auff einen puncten fallen. Reyse ein circkel / vnd führe von dieses Circkels mitlern vnd innersten punctẽ / in gleiche theil verschidene lineas auß / so viel deren du wilt / luge / ob du parallelas, das ist / in einer distantz in infinitũ gleichlauffẽde linię̃ oder aber vm̃gekehrte Pyramides finden werdest. Hatt zwar solcher handel bey den Baw vnd werckmeistern nichts zubedeuten / bringt jn auch kein gfahr / dann sie bessers vnd gewissers / als das perpendiculum nit haben mögen / vnd tregt solcher error, in einẽ so grossem circkel der obliquorũ angulorũ, vnd kurtzem jhrem werck / nichts auß. Wie dañ auch keine Bäum auff erden / als die hohe dannen vnd Ceder / noch andere Bäum / sie seyen so krad als sie wollen / vnd wann sie schon am aller kradesten vñ auffrechtigstẽ stehn / vnd nit vmb ein haar auff die seyt weichen solten / dannoch nimmer mit deß stammens ober vnd vndern theil / in gleicher distantz vnd weitte / von einãder stehn: dann die wurtzeln vnd der vnder stam̃ strecken sich nach dem centro, die Häupter nach der Circumferentz. Das alles thut die Natur / vnnd wann du auch ein baum oder ander gewächs krum̃

in grund setzen soltest / solt er sich doch nachmaln allgmach im auffwachsen deinen errorem corrigieren / vnd von natur dem Centro vnd seiner natürlichen linien nach / rectà vber sich ziehen.

So wir nun in vnserm Werck ad centrũ mundi kom̃en (dessen wir dañ vor allen andern werckleuten vnd Bawmeistern / so auff der Welt seind / hertzlich begehren / vnd nichts liebers haben woltẽ: dann diese allein oben superficialiter in limbo terræ jhrn handel haben: vnd deß vndersten nicht achten / dann es ligt jhnen zu tieff: darzu wissen sie alda auch sonderlichs nichts außzurichten / sie wolten dann die Welt vmbwerffen oder auff ein seitten stossen / wie Archimedes vnnd sein hauff / die wol mit dem schrauffwerck vmbgehn können / darinnen dann die gröste macht ligt / vnd sie selber auch zugleich damit zu grund gehn) vnd dessen nit verfehlen sollen: ist wie gemelt / kein anderer / besserer vnnd sicherer weg / dann wir schlagen das Pleyrecht an / fahren diesem nach / vnnd lassen der Natur jhrn gang / welche immerzu / von jhr selber / in allen sachen / wie auch hie / deß mittlern punctens begehrt / wann man allein der schnur vnd dem perpendiculo nach arbeittet / dann es ein via linearis, labor naturalis vnnd modus simplicissimus ist: welchen weg auch die Natur sonsten durchauß in allen jhren operibus halten thut. Vnd ist obbesagts Pleyrecht vns vor allen andern Werckmeistern erlaubt / vnd Gerecht: vnd eignet vns vor jhnen / vns allein: welche / wie gehört / hierinnen ein jrrthumb vnnd fehler begehn: weil sie bessers weder

wissen

wissen noch haben. Wir aber thun solches mit grossem verstand/ vnnd begehren fürnemblich deß Centri, haben auch kein ruhe noch vnserer arbeit einichen nutzen/ wir erreichen dann dieses/ vnd besitzens. Dem Pleyrecht folgen vnd nacharbeiten/ ist anders nichts/ als der Natur folgen/ vnd dieser den Gang lassen. Dann wann man im bawen vnd arbeiten dem Pleyrecht nachsetzt/ der Natur den gang laßt/ weiset sie vns den weg/ dz wir gwiß auffs Centrum kommen/ vnnd nit vmb ein haar fehlen/ dann die Natur kan nit fehlen/ wañ du sie nit hinderst/ oder auff ein seit stossest: die Natur vnd das perpendiculum begehrn immer deß Centri mundi für sich selbsten/ darffst darzu sie nicht zwingen oder treiben/ es kan anders nit gehen noch fallen/ darumb ist auff der Erd nichts leichters/ dann dieses Philosophisch Werck außführen/ man darff kein Hand anlegen/ sonder die Natur allein arbeitten lassen/ vnnd dem handel mit lust zusehen/ vnd wanns außgemacht ist/ mit eim wort der Natur sagen: Steh still/ du weiche/ vnd laß mich besitzen vnnd geniessen daß jenig das du zugerůst/ vnd daran du lang gearbeit hast/ dann das ist der will Gottes.

Darum alle Artisten, not halber/ dē perpendiculo nachfahren müssen (welches ist ein Schnuhr/ an welcher man vnden ein klotzen Pley oder stein hengt/ die Philosophi nennens plumbum albū, ist gleichwol nur das gemein schwartz Pley/ so andere Werck vnd Bawleut/ vnd mertelknecht/ auch brauchen/ wanns aber lang im Wetter steht/

wirds

wirts weiß) vnd ist vnmüglich / daß das Perpendiculum, so es angeschlagen / vnd nicht auffgehalten / sonder frey schweben thut / deß Centri mundi verfehle: dann die Natur von jhr selber diesem immerzu zunahet / vnd begehrt jhres zwecks / vnd destinierten ends / darzu ein jedes Creatum von seinem Schöpffer verordnet: welche nit fewren thut / sonder (vngehindert) immer fort schreittet: kommen also in dem Philosophischen werck die anfangs in zimlich weitem von einander stehendem spatio, lineæ vnd discrepierende Elementa / in wehrender sublimation, immer je länger je näher zusammen / biß sie endlich auff einen puncten einfallen / welches ist das Centrum terræ, dessen man begehrt / da so viel wunders ligen soll. Allda mache sie still stehn / wann du die von aussen her von der circumferentz allenthalben herein streychende lineas, in diesem puncten alle beysammen hast. Dann wann man sie ließ weitters fortlauffen / vñ du tieffer hinunder woltest / nach dē es nit parallelæ, sonder lineę perpēdiculares seind / welche angulos acutos bestellē / vñ einād er schneidē / käme mā mit derselbigē durchs creutz: derohalbē so du mit jetzgemeltē lineis, für den mittlern punctē fürbaß hinauß fahrē wurdest / so fast sie zu vorhin auff den einigen mitlern punctē zusam̄en geeylt: so fast ebē di selbige / so bald sie dz Cētrū circuli oder terræ vberschrittē / hie sich alßbald widerum̄ auffthū / dispergierē / vñ je lēger je weitter widerumb von einander kommen / vnnd in einer zunemmendē discrepantz / in infinitum lauffen: wie dann in allen / von der Circumferentz auff

das

das einige Cētrum herein fallenden vñ durch gemelt Centrum weiter für streichenden linien, zusehen ist. Deren vrsach auch/so man gemelten puncten vberschreitten sollt/ ein vnendlich/vnmüglich werck/vnd labor infinitus, dz ist / so viel als nichts drauß werden wird/von diesem puncten oder Centro mundi spricht Hermes: Error accidit in arte, & eius emendatio est in puncto. Vnd ein anderer: Et nisi, fili, per theoriam naturas intelligas, nullo tempore per practicam scies opus tuum corrigere: nec eorum mensuras intelligere: sed potius in errorem cades, deuiando per punctū contrarium, qui jacet in casu fortuito. Vnd daß ist eben der punct / welchen wir nennen Centrum mundi, von welchem hie gehandelt wird. Dann die lineæ rectæ, welche von verschiedenen orten/ von fern/auff einen puncten einfallen/wo sie in diesem puncten nit beruhen thun/vnd stillstehn/sonder rectà fürvber schiessen/kommen in ewigkeit nit mehr zusam̄en: sonder je lenger je weiter vom zweck vnd von sich selber. Derowegen / wer bawen will der schlage die schnur vor vnd das Pley an: (solch anschlagen muß aber auff dem Gang geschehen/ das merck sonst wer es ein thorheit vnd lauter irrthumb) vnd strecke sich also nach dem Centro mūdi, da wird er nit allein Ertz/sonder viel anders wūders finden / er selber wird auch herrlich vnnd vermöglich werden: dann er wird Sonn vnnd Mon deren krafft vnnd tugend/ vnder seinem gwalt haben. Will er aber weitter fortsetzen/vnd dz Centrū vberschreitten/muß er ein wagenhalß sein/vñ wird

ad Antipodes kommen/wañ er zu solchē mechtigē durchschlag/so lang leben solt. Viel mehr aber halte ich darfür / daß er in dieser kugel vnd stein dieser Welt/welchē wir globū terrestrē nennen/als ein vnwissender/jrrender/ Blinder arbeitter/mit seinē stollen vñ schächtē vmfahren/vnd nit wissen werd/ wo er daheimen / oder wo hinauß er soll: dann er dz Pleyrecht verlohren: welches/ so man vber dz Cētrum kompt / nit mehr gelten wird zu dem/ laßt es sich nit vber sich sencken: wie auff ein zeit zu Marienkirch in meinem beywesen/ob dem Imbis/ bey den gemeinen Herrn gwercken/als man vō deß Bergs auffgang vnd der interessenten wohlfart cōferiert/ einer auß den Bergleuten/diese Red von sich lautten lüß/ nemblich / vom vbersich sencken: welchen etliche der andern außlachten: kame gleichwol der handel zu eim freundlichen Wort streit / vnd wurd ein außschlag gegeben: ob es sich auch vbersich sencken liesse? welchs nit wol geschehen könte/ es were ein solches nicht allein ein newer Bergmännischer terminus, sonder es wurden eim auch die Spen in die Augen fallen / vnd were nit geringe gefahr darbey. Aber vber sich brechen möge man/ vnd sich gegen tag auß strecken. Aber darbey wollen wirs beruhen lassen.

Wir haben biß anhero die Bergkleut vnderhānden gehabt / vnd anfangs diese quæstionem moviert/welche vnder allen redlichen handthierungē/ nit allein die ehrlichest/ sonder auch dadurch insonderheit dem nachbawrn am wenigsten abbruch geschehe: haben den Bawren fast ehrlich vnd löblich befun-

befunden/ so er intra terminos verbleibe: welches aber dieweil es fast schwerlich woll zugehen/ komme von den mangelhafftẽ grosse klag für. Die edle Bergkleut aber/lassen jederman vngeirrt/die jhrn handel drunden bey den Ertzmänlein haben/bawẽ frey in die ewige tieffe hinein / vnd hebe keiner den andern auß/ dann da ist Felds gnug. So viel ist zwar daran / was die außtheylung der Gütter betrifft/ vnderm grund: daß die Caninichen/ich mein die Gwercken vnnd Bergleut/ vnangesehen sie etwan ein halbe / ja gantze teutsche meyl wegs lang/ anfangs am Berg voneinander ansetzen/schirpffen vnnd einschlagen: doch vielmaln sich begibt/daß sie mit irem baw vnden in der tieffe/ nach etlich vielẽ/ (etwan in 50. in 100. Jahren) zusam̃en kom̃en/einander im bawen stellen vnd rechtfertigen: darumb sie aber in solchen fällen jhre besondere / auff ein jetwedern Bergwerck/geschribne Gesatz/Ordnunge/ Gerechtigkeiten/ vnd hierauff bestellte schichtmeister, zuforderst dẽ Bergkrichter haben. Dañ die Bergkleut vnderm grund vnd in der höchsten tieffe eben so wol jr Feldmessung haben / vnd Gerechtigkeiten zubehaupten wissen/ als der Bawr hieraussen in dessen circumferentz thut mit seinen Ackern. Sie können auch wissen/ wo sie im Bawen in dˀ tieffe daheim seyẽ/wie weit die grubẽ vñ deren anbrüch võ einander entlegẽ/in welchẽ gebürg ein jetweder schwebe/also dz sie ausserhalb obẽ auff dem gebürg oder im thal/sey wo es woll/mit dem fuß ob irem anbruch stehn könnẽ/vñ sprechen hie baw ich/ vnd setz auff dißmal schlegel vnd eisen an. Welches

einen

einen vnwissenden gedunckt vnmüglich sein. Das bringen sie aber zuwegen/ durch den Compaß vnd durch ein Kunst / welche man nennet (hallt von dem Griechischen habs den nammen) Schinen. Welches dann zumahl geschihet / wann man gern wissen wolt / wo zu gegen man im Gebürg stecke/ vnd wie weit die benachbarte grube noch entlegen/ ob ein durchbruch hie mit beyden gruben zuhoffen/ damit man wetter in Berg bringen / oder sonsten daß Wasser durch ein benachbarten stollen außführen möchte oder anderer vrsach halber. Daß ist aber die Kunst/ daß sie anfangs innwendig dem Berg / (zwo oder drey Personen werden darzu erfordert) alle stollen vnd Schacht durchfahren/ vnd vermittelst deß Magnets oder Compasses/ von einem ort zum andern durch eingezogne schnur/ oder sonsten gemeines absehen / ein gewiß wissen vnnd verzeichnuß nemen / auff welche stund deß Compaß der dazumahl betretten stoll/ oder ort vnd theil deß stollens / sich der lenge nach strecke: vnd so bald ein absehen beschehen / notiert mans in puncto, in daß bey handen habend schreibtäfelein. Mã schreittet alßbald in demselbigen stollen fort/ (welcher etwan krumb/etwã ein zimliche lenge schnuores recht für sich laufft) vnnd so weit man daß gesicht beym liecht/ oder die schnur / krümme halber deß stollens/ haben kan/ nimpt man gleichfals desselbigen particuls stund im Compaß ad notam, vñ wirffts in die schreibtafel. Das treibt man also von ort zu ort/ durch alle stollen / biß in den vndersten vnd letstẽ winckel/ da der jeßwesend hewer oder arbeiter auff dißmal sein leger hat.

Wann

Wann nun auff solche weiß die gantze Grub/ vnd all jhr Glegen vnd Beschaffenheit/ zumahl die Länge/ die Krümme/ wie auch Tieffe belangendt/ durch deß Compasses vngleiche stunden auffs fleissigst ersucht/ vnd in dem Berg zugleich eingeschriben: Alßdann fahrt man auß/ vnnd tregt auß der Schreibtafel/ alle daniden in dem Berg eingenommene observationes deß Compasses andictierte/ vnnd ad notas genomene Linien/ am Tag hierausse auff die Matten oder sonst freyen ebnen platz/ mit besteckten Zeichen/ vnnd wie mans vnten funden/ so macht mans droben hinnach/ von einem stuck vnd absehen zum andern: So wunderbahrlich mögen sich die Stollen/ Kräck vnnd Schachten nicht ziehen vnten in deß Bergs tieffesten Orten/ so eygentlich vnd vnfehlbar/ (wann der Schiner der Kunst erfahren/ fleissig vnd fürsichtig ist) kan er der gantzen Gruben/ wie auch der benachbahrten Gruben gelås/ zug/ vnd stunden/ flach entwerffen/ daß ein jedweder die gantze Grub/ mit aller jhrer Beschaffenheit/ wie auch die benachbarte Grub/ wann man will/ mit welcher man gleicher weiß/ von jhrem Anfang biß zum End handlen/ vñ sie zu Platz schlagen muß/ vor Augen/ vnnd also beyder benachbahrter Gruben distants/ von einander haben vnnd wissen mag. Dann der Compaß redt oben auß der Schreibtafel/ wie ers vnten gefunden hab.

Wann nun zwo Gruben einander zunahe kommen/ am bawen wolten verhinderlich sein: Wirt man darumb nicht vneinig/ sonder es pflegen die

Schichtmeister / im Namen der gemeinen Gewercken / vor dem Bergrichter / miteinander sich zuvertragen / vnnd zuvergleichen: Ja vielmahlen mit beyden spännigen Gruben in ein Gesellschafft zukommen / daß sie gleichen Kosten anwenden / desto stärcker bawen / gleiches Glücks oder Nachstands im Namen Gotts gewärtig seind.

Also thun die edle Bergleuth mit jhrem Baw vnd ligenden Gütern / keinem andern Menschen Schaden / so hieoben in superficie jhren Handel haben: vnd heißt hie nicht: Was dieser zuviel hat / dessen muß der ander manglen: Der Bann ist eng: Der Leuth vnd Brüder seind viel: Die Reichen bringen die Güter alle an sich / vnd kan der gemeine Burger sich schier nicht mehr nehren / oder eygene Güter bekommen vnd an sich kauffen / ꝛc. Hie nicht also: Hie ist Felds genug. Dann hie ein grosses vnermeßlich / vngebawt Feld vnterm Berg offen / vnnd einem jedwedern frey steht zuschürpffen wo er will / Schlegel vnd Eysen anzusetzen / ein Gang zusuchen / welchen er haltet in etlichen Meyl Wegs herumb am reichesten zusein / dahin treib er seinen Stollen: Er mag ein new Bergwerck erwecken / oder einig vnd allein oder mit einem guten Gsellen / ein alte Grub erheben / vnd belehnen / oder in wehrendem Baw mit anderer Gesellschafft vnnd Gewercken / so doch vmb gebührlichen ankauff / zu gemeynem Gewinn oder Verlust / einstohn / je nach dem er Hoffnung hat / vnd vermeynt Ertz anzutreffen. Er kan sich mit seinem bawen zu weit nit außbraiten / wann er seinen Pflug im vmbbrechen deß

Felds schon etlich Meyl Wegs für sich gehen ließ/ vnd durch die Welt hindurch bawete/ wann er allein der Herrschafft jhren gebührenden Zehenden von dem erbawten Ertz reychet: Die jhm hingegen/ zu solchem seinem löblichen Werck vnd fürhaben grosse Befürderung thut/ vnd/ wegen deß Wercks wichtigkeit/ grosse privilegia vnnd Freyheit widerfahren laßt.

Drumb ist/ ausserhalb eine/ so folgen wirt/ kein freyere vnd edlere Handthierung vnd Gewerb auff der Welt/ dann das Bergwerck. Allein man geb achtung/ wie mans angreiff/ vnd daß man mit verstand bawe/ trewer Leuth Rath sich gebrauche/ den Kosten vberschlag/ vnd daß man darzu qualificiert vnnd Bergverständig sey: Dann es sonsten nicht gute Außbeuth gibt.

Alle obgerührte löbliche Handthierungen aber/ deren nun etliche erzehlt/ vbertrifft weit die edle Alchemy/ da man erwehnte vngleubliche Arbeyt im Berg nicht darff außstehen/ noch vberschwencklichen Kosten anwenden: Da auch keiner dem andern zu nahe kompt/ oder Schaden thut/ darff sich auch keines Vertrags bey den Nachbahren/ wann schon jhrer etliche auff einem Gang arbeyten vnd zusamen kommen solten/ im geringsten nicht: Daß sie nicht vielmehr/ alsbald sie in jhrem Berg einander antreffen/ ab einander sich höchlich frewen/ vnd willkomm heissen sein/ vnd alßbald Freund werdē/ vñ in ein grosse vertrawligkeit miteinander komen. Sonder ein jedwedrer/ so hie in diesem Berg Helicone einschlegt/ vnd dariñ zubawen sich vntersteht/

nimpt deßjehnigen Saffts / so inn dieses Bergs Tieffe vnd innersten desselbigen Adern vnnd Gängen sich findet/oder wo er sonsten antriffet/(vnd allen Menschen/auß sonderer vnd vberreichen Gnaden Gottes/darnach zugreiffen frey steht/ er lug allein daß er recht einfahre/vnd so frey ist / als der gemeine Lufft der männiglich / ausserhalb den Dieben/vnnd andern Vbelthätern/durch die Naßlöcher in sich zufassen / sein Leber Hertz vnnd Lungen zuerkühlen / von Gott vergonnet) ein Büchslein voll/ gehet darmit heymwerts in sein Hauß/ hinder den Ofen oder ander Gemach / wohin er will / vnd fahet an zubawen vnnd zu laborieren / daß es auch sein eygen Haußgesind nicht mercken soll: (Dann es hie nicht zugeht/ wie mit der gemeinen Laboranten Sudelwerck/ schmeltzen vnd Kohlenbrennen) sonder ist ein Werck/ welches einer in einer Wand oder verschloßnem Künsterlein halten kan / Inn welchem Gemach er will/ allein daß jhm kein Katz darüber komme: Ja fast ein jedwedrer sein Handwerck / wann es die Notturfft erfordern solt / darbey treiben kan.

Da der von Gott begnadigt Mensch ein Sach oder ein ding/ welches man Lapidem philosophorum nennt/ zurüsten kan/ auß einer Creatur / inn welche Gott in der Erschaffung der Welt / solche Krafft gelegt/ vnd jetz gemelte Materien den hochbegabten Männern Gottes zu lieb vnd wolgefallen eingepflantzt: (Ich halte aber darfür / daß Gott/ wie jhme in der ersten Creation der Welt/ von dem Spirituvitali, von der Inspiration desselben in allerley

ley Creaturen/ vberbliben/ allen denselbigen Spiritum in diese massam eingesteckt/ zu vnderst in deß Bergs Klüfften verwahrt vnd so tieff verschlossen/ vnd den Philosophis denselbigen zuerheben/ außzufertigen/ zugebrauchen/ vnnd gleiche miracula damit zubegehen/ hinderlassen hab) vnd noch täglich armiert vnd einpflantzt.

Welchen außgerüsten Lapidem der Philosophen/ so offt er an ein ander vnvollkommen vnnd nachgültig Metall haltet/ oder jehnes mit diesem anrühret/ wanns im Fluß steht/ dasselbig Metall/ alßbald/ in einer viertel Stund/ ja/ also zureden in einem Augenblick/ zu lauterm hohen fein Silber/ oder fein Gold macht.

Vnd nach dem gemeinlich solche fromme vnnd Gottliebende Männer den zehenden Theil deß angefallenen Guts von Gold vnd Silber/ für sich vnd jhr Person behalten/ auff jhren Leib/ vnd wann es jhnen gefallt/ auff andere löbliche Sachen wenden: Die neun vbrige vnnd mehrere Theil armer Leuth Notturfft widerfahren lassen/ vnd mit demselbigen bemühet seind: Woltestu darüber auch murren? Diese herrliche vnd ruhmwürdige Kunst noch verachten thun/ dieser jhr Lob/ Würde vnd Gerechtigkeit abstricken? Vnd nicht viel mehr für alle andere eusserliche Gaaben Gottes helffen erhaben/ vnd passieren lassen?

Vnd ob du sagst: Wo lauffen diese Leuth? Ich sihe kein: Wann derselbigen einer einmahl ein Prob thät/ von etlich Centner schwehr/ wolt ich auch anfahen zuglauben.

Antwort/ es seind der Proben nur zuviel geschehen. Daß du nur nichts darumb weissest/ hat schuld dein Thorheit vnd Vnverstand. Man wirt nicht einem jedwedern das Maul vnnd die Augen füllen: ist vnvonnöthen. Das were die Perlen für die Schwein geworffen. Diß hohe Werck soll verschwigen/ geheym vnd verborgen bleiben: Vnd zu solcher heimligkeit vnd verbergen deß Secrets hilfft nicht wenig/ sonder mächtig viel/ solcher Thoren Phantasey vnd Vnwissenheit/ daß sie der Warheit nit glauben geben/ wie es sich mit der wahren Religion auch zuträgt: So soll vnd muß es sein: vnnd were nicht gut/ wanns jederman glaubte.

Was biß anhero zu Lob dieser Kunst/ von der Transmutation vnd vbersetzung der fünff mindern Metallen in wahres Gold vnd Silber geredt/ ist noch das geringer: Wiewol es an jhm selber groß vnd wichtig genug. Dann/ welcher König auff Erden ist jemahlen geweßt/ oder ist noch heut/ welches Schatz/ durch ein grosse vnd anhaltende Außgaab nicht hab mögen erschöpfft werden/ oder noch erschöpfft werden könne?

Der wahren Chemischen Philosophen Schatz aber/ welche mehrmahlen in schlechten Kleydern daher ziehen/ das einmahl zu Fuß/ vnd alleinig/ das andermahl auff der Rollen/ oder wie sie mögen vnd die Gelegenheit gibt: Der mir vnd dir/ wie männiglichen/ begehrt zudienen/ vnd guts zubeweisen/ der ist an Gold vnd Silber/ vnd dergleichen Kleinodien/ viel mächtiger. Dann seines Schatzes kein end ist: Kan auch durch kein Außgab/ sie sey so

hoch

hoch vnnd schwehr vnd so anhaltend sie wöll/ einig mahl erschöpfft werden / so wenig man deß Fewrs ein end finden/ vnd das verliehren kan/ wann man allein/ Stahl/ Stein vnd Zundel hat. So man aber Gold vnd Silber genug hat/ wer kan ausserhalb Leibs Gesundheit/ die Ehr/ vnd ein guts Gewissen/ nit alles drumb kauffen/ vnd zuwegen bringen.

Sonder das ist noch viel höher / daß die jehnige/ so dieses Lapidis einmahl mächtig worden seind/ durch mittel dises hohen arcani, in einer gar schnellen Zeit/ gantz natürlicher/ bester vnd beständigster weiß / ohn alle beschwerd / oder einigen neben einlauffenden Verdruß oder Nachtheil / sonder mit grossem Lust/ vnnd augenscheinlichem Heyl / den krancken Menschen/ mit was Gebresten / schmertzlichem anligen / vnd andern Artzt vnd Doctoribus vnheylbahren/ schwehren vñ verzweifleten Kranckheiten er auch behafft seye / also bald restituieren/ die Vrsach aller Gebrechligkeit von jhm abwenden/ von grund auß heylen / vor künfftig einfallender Kranckheit bewahren / vnnd zu solchem wolgethonen/ beständigen Wesen bringen vnd erhalten/ Bey dergleichen solcher hoher vnd starcker Gesundheit / frölichem vnverdroßnem Hertzen vnnd Gemüth / sie sich die Tag jhres Lebens niemahlen entfunden haben.

Betagte/ hohes Alters / schwache / abkommene Menschen/ es sey Weib oder Mann/ widerumb erfrischen/ stärcken/ vñ an natürlichẽ kräfften vmb so viel verjüngern kōñen/ dz vngleublich ist: vñ dahin all dieselbige Patientẽ/ dz sie vmb soviel respirieren/

ja widerumb vmb so viel lebendig werden solten/ nimmer gedencken haben mögen/ wann von disem Pulver nur eins Gerstenkörnleins schwehr inn Wein/ in Brühe/ oder anderm liquore, vnd obligenden Gebresten vorstehenden Wassern/ exhibiert vnd eingeben wirt. Haben also solche Philosophi gemelte Vniversal medicin in handen/ zumahl den gebrechlichen Metallen/ so wol auch dem Menschlichen verletztem Leib zur Vollkommenheit zuhelffen/ vnd das ist bester forma: Was wolt nun inn eusserlichen Sachen grössers geredt werden mögen.

Noch ist nicht alles gesagt/ sonder ist der weniger Theil erzehlt von der Herrligkeit/ vnd andern grossen Miraculn dieses Steins/ darvon hie zuschweigen/ dann viel zureden besser ist.

Aber in diesem allem demütigen sich solche hocherleuchte vnd von Gott begnadigte Männer: vberheben sich dessen nicht: sonder ruffen jhren Gott an: halten sich im leben vnd gantzem jhrem Thun mässig/ keusch/ behutsam/ vernünfftig: Seind fromb/ Gottsförchtig/ fast gelehrt/ vieler Sachen erfahren vnd Arbeytsam: vnd darbey frölich in jhrem Hertzen. Ich horte solcher Demuth/ vñ Bescheydenheit ein Exempel/ welches sich vor dieser Zeit mit einem solchen Philosopho begeben hat. Ein Freund vnd vertrawter fragte dergleichen einen/ nach dem er ein solchen vnermeßlichen Schatz vnter handen/ auch so ein reicher/ mächtiger vnnd ansehenlicher Herr sein köndte/ vor dieser Welt: Warumb er nit auch herfür bräche/ sich sehen vnd mercken ließ/ vnd offenbahr machte?

Dann er bey menniglichen in verwunderung kommen/ von jederman hoch gehalten: Auch bey Potentaten/ Königen/ Fürsten vnd Herren respectirt, zu gemeßer dignitet würde erhaben werden/ nach dem er diser ehr wol werth wer? Er antwortet. O mein freund: ich werde vnd bin gnugsam respectiert; wann schon ein solches nit jederman/ ja gar niemand weißt: an gemeltem respect laß ich mich benügen. Wann ich vnder fünfftzig oder hundert tausent Menschen stehe/ vnd ein vnzahlbaren hauffen Volcks vor mir habe/ führe ich mir zu gemüth/ vnd gedencke also: Gott der Herr Himmels vnd der Erden/ hat dir diß hohe kleinot vnd geheyme sach/ vor allen disen Menschen/ welche du hie vor augen hast/ allein vertrawt/ vnd offenbart: Die andere/ ob schon deren vil darumb sich bemühen vnd bekümmern/ hat er lär lassen außgehen: dich hat er vor jhnen allen respectirt: dich hat er herfür gezogen/ vnd mit solcher hoheit begabt/ vnd dir sein heimligkeit vertrawet. Ist dann das nit genugsam geehrt/ wann mich mein Gott also ehrt? Ist das nicht zu genugsamer Würde erhaben/ wann mich mein Gott so weit hienauff rucket? vnd so so hoch setzen thut? Soll ein solches ich nit erkennen/ solche ehr vnd solchen respect mir nit genugsam sein lassen? sonder noch vber das auch nach anderer der Menschen eytteler ehr ringen/ herfür brechen wöllen/ vnd mich erst diser welt pracht vnd boßheit anfechten/ mit deren gottlosen wesen mich besudlen/ vnd dem Teufel in hindern gucken? vnd nit vil mehr meinen Gott vor augen haben/ Disen

loben/vnd von Hertzen lieben/ seine Gebott haltē/ vnd aller vngerechtigkeit/ deß stoltzes/ alles prachts vnd vbermuhts (dem er feind ist) mich enthalten? vnd mit andern gottseligen gedancken vmbgehen: damit ich meinem Erlöser vnd Vorgänger Christo ehnlich/mittler zeit seiner gnad vnd schutzes geniessen/seinen friden vnd deß Geistes freud in meinem hertzen haben/vnd endtlich mit allen fromen Menschen Gottes ewig möge seelig werden? Er gonnet mir doch neben disem allem noch ein ehrliche freud vnd ergötzligkeit/ daß ich meines Hertzen löblichen lust vnd wolgefallen ob allerley Gottes geschöpffen vnd deren Wunder haben / alles seines guten geniessen/vnd desselbigen die völle besitzen kan / vnd guts thun wem ich will. Das war dises ehrlichen vnd frommen Mans antwort auff seines bekandten vnd vertrawten fragen vnd anmuthen.

Die Philosophi sprechen: Ars nostra aut reperit, aut facit virum bonum & probum. Dann wer wolt also ein steinen Hertz haben / vnd so ferꝛ von Menschlichem/ ja der vnvernünfftigen Thieren affect entwichen sein / der nach einer solchen grossen/vor der zeit entpfangner / vnd noch täglich wårender wolthaten vnd vbergab/ einen so grossen Gutthäter nicht widerumb respectiren/ vnd frumb sein? Ob ers schon vor diser zeit nie gethan/sonder außgelassen hette. Aber hiervon sey genug geredt.

Fol. 17. Beklaget sich der Laborant gegen dem Bawren deß geringen Gewichts/ der abgewogenen vnd componierten Materien/

terien / oder auch außgemachter ersten Tinctur:
Vnd meint / es were vil besser / wann man gleich anfangs ein gantzen Pfeffersack voll machte / dann das man das mit quintlen vñ halb lohten vmbgehe so hette man ein weil daran / es gienge doch mit einer arbeit / ja fast mit einer zeit vnd kosten zu. Man sihet ja / das die Alchemisten hin vnd wider mit marcken vnd pfunden einsetzen.

Zuwissen aber ist / das es sich nit also gleich anfangs mit dem grossen Löffel auffschöpffen laßt. Dann vil deß guten dings im ersten einsatz zu machen / oder zur Composition abzuwegen / so dann zu vermischen / fast vnmüglich / oder doch schwerlich ding ist: Hat vrsach / von welcher hie weitter zureden / vnvonnöhten ist. Du weist doch wol auch sunsten / dz es manchmal ein kleine Prob gibt / welches man nacher in einer grossen quantitet / eben desselbigen Zeugs nit mehr finden kan. Viel / oder etliche Gläser magst du gleichwol anfangs zu gewissen zeiten einsetzen / nicht vmb der menge willen der Tinctur, sonder anderer vrsach halber / daß / wann du schlaaffest / vom knall munder werdest / oder sunst eins vbergeloffen vnd in die asch gesessen / oder auch das du sunst deine Observationes, rationes, lust vnd verwungerung habest.

Aber das ein sehr geringer theyl anfangs erhalten wirdt / ficht den Meister nicht an: dann / wie geringen Anfang er auch hat / kommet er nachmahlen / wann er nicht gar verdrossen ist /

per

per modum multiplicationis, in kurtzer zeit/ zu eim grossen hauffen/ vnd genugsamer quantitet, das er diser Tinctur, wegen der vile/ nicht mehr achtet/ sonder still stehen muß/ vnd höhern sachen nachtrachtet: vnangesehen er das werck vornen her sein lebtag nur einmal gemacht vnd außgefertigt hat. Vnd solches kan er allweg in wenig wochen zuweg bringen/ das er für sich vnd seine Leuth zuessen hab/ vnd doch darneben ein gantzen vnd grossen Berg in seinem kosten möcht hinweg tragen lassen. Dann die Tinctur ist so ein starck vnd mächtig fewer/ das sie alles das/ so man jhm zusetzt/ alsbald verbrandt/ in sich verkehrt/ vnd zu seines gleichen macht: Gleich wie ein kleins füncklein/ ein kleines Liechten/ wann man jhm materialia zusetzt/ ein gantzen holtzhauffen/ ein gantzes Hauß/ ein gantzen Wald verzehrt/ gleichfals zu fewr macht/ vnd in die asch legt: Ja die gantze Welt verbrennen/ vnd zu aschē machen könt/ wann sie verbrennlich were.

Der wilde vhrhan laßt sehr wenig fallen seines Spermatis, wann er im Faltz ist/ das die Henn auffresse: ist gleichwol zur erhaltung vnd pflantzung seines Geschlechts genugsam: vnd können auß eim so kleinen vnd geringen Samen vil tausent andere entspringen. Das hat diser vnser freye Bawr auch wol erfahren/ vnd befunden so offt er die Sämlen in den grund geworffen/ vnd er jhm sein Recht vnd Notturfft/ widerfahren lassen/ das es gegrunet vnd auffgangen/ vnd hundertfältige frucht getragen.

Einsmals sahe ich einen/ welcher ein gantzen

Acker voll Aepffel vnd Bieren Bäum vom Kern auffziehẽ/ nachmalen hin vnd wider auff die Güter setzen wolt. Befahle seinem Gesind/ das sie im Hutzlenschnütz dörren/ alle Kernen soltẽ auffhaltẽ. Besamete also mit solchen Kernẽ ein grossen platz/ bekam doch der jungen Baum wenig. Vrsach war die Kerne waren in den Aepfflen vnd Bieren erstickt/ vnd hat gleichwol das ansehen/ als wann sie sehr frisch geweßt/ aber jhr innwendige vnsichtbare krafft vnd essentz war erloschen/ vnd ward zulang gewartet. Darumb was bald nach dem Herbst geöfnet/ vnd gesamlet war/ gieng alles auff vnd wuchß: was nach Weyhenachtẽ auffgeschnitten/ vnd gesamlet war/ deren Kernen bleiben dahinden.

Ich habe vor diser zeit einen auß fürwitz/ vielleicht aber auch auß begirde der wissenschafft der Natur wunder/ vnd vberflüssiger hoher krafft/ deß Göttlichen Worts/ Crescite & multiplicamini ein Rogen von einem Visch vnd mittelmessigen Hering sehen auff das Teller nemmen/ darvon er ein particul gebrochen/ dessen ein von einem quintlein/ oder vil mehr den achten theil quintlins abgewogen/ als er nuhn dises geringen theil korn oder sämlein gezelt/ vnd auff den gantzen Rogen die rechnung gemacht/ haben sich deren viel tausent funden/ halt wol auff 30000.

Wann die Wildtbrets Herren nur ein einig Jar alles Wildbret/ Visch/ Vögel hägten/ vnd freyheiten schafften/ damit sie zur multiplication kommen möchten: wirstu erfahren/ was für einen

schutz/ dise geringe abstinentz allenthalbē/ ins Land vnd vnder die Menschen / bringen solt / das die Bawren auch würdē Wildpret zufällen/ vnd Hasen zufahen haben/ weil es jhnen von jhren Junckherren biß anhero so hart verbotten ist.

Fol. 18. Hie tractiert er ein Particular, welches gleichwol auch auß dem grund vnd brunnen deß vniversals herfleußt:

Nemlch/wann man das Wasser deß Lebens stercke mit etlichen guten Gewürtzen / die ein guten geschmack haben: vnd dann alsbald mit einander præcipitier/ (so doch nach gehaltener gebürlicher decoction/ welche so lange zeit nit erfordert) von disem nachmahlen auff Lunam werffe/ wans im fluß stehe: werde der Artist hierauß genugsam zu essen/ vnd noch zehen andere neben jhm zuerhalten haben: Biß er die vniversal Tinctur/ mit jhrem Lento gradu, vnd langsamen proceß auch erreyche/ weil er hie so eylendts nit lauffen darff.

Diß stehet nuhn jetwederem zuverstehn / oder auch ins werck zu richten. Vnd ist ein solch freundstuck von disem Bewrlen mit grossem danck wol anzunemmen: Nicht allein der verkürtzung willen der zeit/ sonder auch/ nach dem es deß grossen Wercks gefahr vnd wunderlicher schnacken nit hat. Vnd so vil sey vber disen kleinen Bawren commentiert.

Weitters weiß ich nicht vil mehr zu disem dis-

curs

curs zuthun / da wir vns miteinander ob disem kleinen Bawren ein wenig beredt / vnd sprach gehalten in Schrifften / biß wir einmal selber zu jhm kommen / vnd den Hocherleuchten Mann mündtlich anreden / vnd vns / so er noch im Leben / mit jhm ergetzen / dann er erst vor 20. Jaren mit seinem Mann sprach gehalten.

Wann ein jetwedrer so vil redt / als ich geredt hab / wird die gantze Welt voller Artisten werden. Sprich auch ferrner / Wann mir einer lang vor diser zeit / in wärendem meinem Philosophischen studio (welches ich neben der Theologia getriben / mit disen beyden / so tag / so nacht / embsig vnd mit dem einen siben vnd zwantzig gantzer Jar / dem anderen fünfftzig Jar hero compliert /) so vil gesagt / so trewlich vnderwiesen / mich auff solchen weg gebracht / so vil heimligkeiten vnd Secreten / so in der Kunst fürfallen / nach zuforschen / anleitung / auch ein solchen filum operis an die Hand geben / vnd den gantzen Handel so klärlich fürgelegt hette: wañ ich tausent Kronen im Säckel gehabt / ich hette es jhm für solchen Bericht geben / vnd für ein einig Exemplar außgezahlt. Vnd wolte auch mir von jhme die höchste Gutthat dergleichen zwar einem von andern auff diser Welt widerfahren mag / bewisen / vnd derowegen mich jhme hiemit auffs hertest / sampt allem müglichen meinen diensten / die zeit meines Lebens verbunden sein / von Hertzen bekennen / jhne für meinen grossen Befürderer vnd Patron halten.

Wiewol diese meine Commentaria, welche ich anfangs in eyl privatim auff zuanfang gedachtes hochwolgebohrnen Herrens begehrn vnd wolgefallen/ einfaltig geschriben / ans Liecht kommen/ vnd männiglich prostituiert werden söllen/ Ich im wenigsten fürgenommen/ auch mir ein solches geschehen / in Gedancken nie kommen: Nach dem aber mitlerzeit etliche Händel sich verlossen / daß mir zween oder drey Brieff/ so ich dieses arguments an die Illustres & Magnificos, dominos Fratres de Cruce Rosacea geschriben / auff dem Weg vnd vntern Leuthen / die ich nicht kenne / vmbkommen/ verzuckt vnd nidergetruckt worden: Hab ich hierauff/ damit ich mein Intent erhalt vnd zuwissenden Leuthen von fern Kundtschafft bekomm/ solche zu publicieren mir nicht zuwider sein lassen. Insonderheit / dieweil ehrngemelte hochgedachte Männer/ ein solche weiß/ sich bey jhn einzustellen / jhren filiis selber ernant vnd fürgeschriben.

Nach dem auch die erstmals meine gestelte Schrifft viel zuklar lautten wollen/ darab ich relegendo selber gestutzt / hab ich mir selber das Argument corrigiert/vnd viel heller Wort/ viel schöner vnd guter sententias, auch lange periodos, ja halbe Bletter widerumb oblitiert vnd außgestochen/ vnd was zu weiß geschihnen / getuscht/ vnnd mit dem Schwärtzbürstlein drüber gefahren/ vnd nachmalen vberzwerche Höltzer inn die Lucken gestossen/ vnd das hab ich zum drittenmahl gethan. Dann ein Meister soll mehr wissen als sein Buch. Wolt auch gäntzlich diß mein Schreiben auff ein hauffen

gestossen/

gestossen/ vnd einigem Menschen nimmermehr vnder augen haben kommen lassen/ vnd mich nit vorgemelte einige vrsach/ so mich dringt/ herzu hielt. Ich hab aber gewehrt vnd vndergetruckt so vast ich gewolt/ so laut es noch vil zu hell/ vnd tröst mich nichts mehr/ dann das Gott/ alles Wesens Supremus & Dictator & Director, den Narren den Daumen jeh vnd allweg auff dem Aug helt/ vnd was etwa gute Leuth/ auß vnverstand verschütten oder verwarlosen/ er widerumb weiß/ zu recht an sein stell vnd an das alte ort zu bringen. Ich gedenck auch der Jüngste tag wird bald komẽ/ was wöllen wir drauß machen? Gott verhelt die Augen wem er will/ dem ichs auch gäntzlich will befohlen haben.

Wisse auch/ das ich den Lapidem Philosophorum nie gemacht hab: Ich weiß aber hienwiderumb/ vnd bin dessen gewiß/ daß das werck also beschaffen sein/ disen anfang/ disen gang/ disen außgang haben muß/ wann es gerahten vnd der Artifex zu erwünschtem end komen soll. Dann die Natur kan nit fehlen/ sonder muß also sein/ diß vnd kein anders/ drauß werden wie auch auß disem/ vñ keinem andern herkomen. So können die Philosophi nit liegen/ noch jemand betriegen/ welche vns solchen der Natur gang fürgewisen/ vnd vnder augen gestelt haben/ derselbigen in allem vnserm werck/ so wir anderst einichen nutzen schaffen wöllen/ haben nach zuvolgen.

Will mich also euch Philosophis Magistris, terrarum ubi ubi versemini, & in quorum manus

hoc meum scriptũ inciderit hiemit / in disem meinem ersten offentlichen schulrecht / welches ich nun heut / in dẽ 67. Jar meines alters thu / als ein filius doctrinæ demütiglich vnderworffen / vñ dise meine Commentaria die ewer Herrligkeit allein verstanden / zu Gnädigem schutz commendirt habẽ. Dann ein grosser vnderscheid ist zwischen dem jehnigen / so den Lapidem Philosophorum allbereit verfertiget / vnd deß Bergs Heliconis obersten platz erreycht / vnd sich durch geschlagen: So dann dem andern / so besagtem Berg gleichwol zugenahet / biß an die wurtzel kommen / denselbgen vor Augen vnd in vollem Gesicht hat: Auch dessen heymlichen Gängen / verschwignen Pforten / allerley Secreten vnd verhaltnen Berichten / villeicht nit vnwissend: Aber doch den Spieß noch nit auff die Achsel genommen vnd kaum den antrit gethon hat: wie hertzhafft er auch jmmer seye / es möcht jhn etwan noch im wilden Gestreuß / vnderm hinauff steigen / ein reißlein oder spitziger Dorn neben zu zwacken / vnd ein riß geben / das er am lincken Ohr schweissen thut. Darumb er sich billich zu demütigen hat.

Damit wir aber beschliessen / vnd der sachen / wie auch allen trewen / tugentreichen vnnd Gottförchtigẽ Studiosis, (den andern wolt Gott verhalten / vnd sie verblenden) ein genügen thun / damit sie sich etlicher massen erhalten / vnd auß besagtem / ein kurtzen inhalt fassen mögen: So wollen wir hie den abscheid machen / vnd dir noch einmal in einer kurtzen Summa / alles das jehnige / was biß anhero gesagt / widerholen / vnd den gantzen Handel mit

wenig

wenig worten fürtragen/ was die Alchemy sey/ vnd wie der Lapis gemacht werd. Vnd solches/ wie ich hoff/ ohne lugen. So hör nun: Der Philosophen erste materia, ist nit Mercurius vulgi: sonder ist ein Essentz, welche dem Mercurio vulgi außgezogen wird/ mit langer weil vnd grosser fürsichtigkeit. Vñ wann gemelte Essentz deß Mercurii vulgi also præpariert vñ fertig/ vñ zu einem schönen sublimat, der auß sihet/ wie ein schöner glantzender Spiegel/ auß welchem vniones herfür leuchten/ worden ist: Alsdann mischet man den Sulphur oder Tinctur Solis darunder/ bey gebürendem Gewicht/ vñ macht also auß disen beyden stucken ein Compositũ: (welche Composition gleichwol nit secundum propositionem Arithmeticam, sonder Geometricã muß fürgenomen werden/ wie wir auch droben an seinẽ ort vernommen/) vnd calcioniert's also bald / mit dem stärckesten fewr/ so wirdts ein Pulver. Vnd wann die Calcination fürüber ist / so ist die Matery fix/ gantz fewrbeständig vnd vnverbrennlich / vnd gibt vmb kein bößen Herren nicht mehr / weder er/ noch sein Meyster: Dergleichen Tugendt vnd Eygenschafft dann der Lapis, so den flüchtigen Mercurium halten / vnd ander wunder thun vnd außrichten soll/ in allweg haben muß. Vnd wann er nuhn zu solcher fixitet gebracht/ ist er zwar nach weiß / man muß jhn aber weitters brennen / biß er roth wirdt: vnnd / damit er leichtflüssig vnd feiner mehr werde/ (zwar wer will/) etlich mahl mit scharpffen Wasseren vbergiessen: so fahet er alsdann an/ sein Macht zu beweisen/

den vnvollkomnen Metallen/ vnd dem Mercurio: der von Zinobererꝛ kompt/ in dhaut zu greiffen/ ist dir vnderthänig/ vnd thut/ was du wilt.

Mich beduncket/ ich hab dir den Handel ordenlich genug erzehlt/ vñ den faden/ an welchen du dich in disem Labirint halten/ für sich hinein kommen/ vnd den regreß haben mögest/ an die hand geben: das du billich disem nachdencken/ vnd wie sich solche ding auff die obere Commentaria reymen/ vnd selbige disem zuschlagen/ vnd verstehn lernen sollest: dann wir hie zumal Theoriam vnd Praxin mit einander getriben haben.

Wirst in disem allem finden Actus tres, vnd Decoctiones duas: welche ordenlich auffeinander volgen: vnd deren keine/ wann man nutzen soll schaffen/ kan noch mag außgelassen werden: dann der ander theil soll vnd muß nohtwendig also bald dem ersten angebunden werden: Zwischen dem andern vnd dem dritten/ magstu holtz hawen/ vnd deiner Frawen dürꝛe Spälter zurüsten zum Visch sieden/ dann/ wie man sagt/ sollen sie ein rösch Fewr haben.

In dem ersten actu, wird es heissen: Educ eum, qui est intus, ex domo propria, & transfer in domum alienam.

In dem andern actu, wird es heissen: Calcina igne fortissimo, quia non fidendum est in mercurio sublimato, sed calcinato.

In dem dritten actu wird es heissen: Combure: imbibe, ciba, nutri, solve, coagula, combure.

Den erstē actum mustu von der Natur lernen.

Den

Den andern actum must du immediatè von Gott lernen.

Den dritten actum mustu von Weibern lernē.

Die gantze Handlung/ vnd das gantze Werck aber/ ist anders nichts/ als: Dissipa, coherce: Sergrega, connecte: Separa, conjunge: Solve, coagula: Disperge, congrega: Scinde, repara: Finde, conglutina: Coque, coque, coque. Vnd wan du in der forcht Gottes embsig studieren: dem Handel mit fleiß nachdencken/ ein vernünfftig vnd qualificiert Hertz herzu bringen wirst/ so wird es an Gottes hilff nicht manglen/ sonder wird bey jhm heissen/ wie Cicero zu einem Koch sprach/ welcher an ein andern Herren ein Commendation vnd befürderungs schrifft von jhm begerte: Ego, Coque, te juvabo: Dann er in dem wort Coque schimpff/ vnd sein kurtzweil hat.

Es ist in Summa alles am kochen gelegen/ das du der Kochkunst wol erfahren seyest: vnd wann du es nit kanst/ wanderest vnd lernests. Die Philosophi Chemici seind lauter Köch: wie die Natur selber auch ein Koch ist: die thut gleichsals anders nichts/ als kochen den gantzen Sommer durch/ biß sie zu eines jeden dings maturation vnd zeitigung kompt/ damit der Mensch endtlich jhres vnderhanden habenden/ vnd nuhn zu end gebrachten Gekōchs/ mit lust geniessen mōg: Aber/ wie du kochest/ magstu wol zusehen.

Dann fürnemlich zwey stuck im kochen vnd zurůstung einer gesunden vnd wolgeschmackten Gericht erfordert werden. Das erste ist die wissen-

schafft der eingehendē stuck/ so man in Hafen thut/ noticia & proportio Ingredientium, auß welchen man ein jetlich Gekŏcht zurůsten vnd zusammen setzt/ ehe man mit demselbigen zum Fewr kompt: Oder auch/ wann es allbereyt ein zeit beim fewr gestanden/ was man vnderm kochen wŏll einwerffen. Welche wissenschafft man entweder auß dē Kochbůchern nemmen/ oder von erfahrnen Kŏchen erlernen muß: Darumb laßt man auch die junge Kŏch wandern/ verschickt sie hin vnd her in der Fůrsten Hŏf/ dann der Schleckmåuler mancherley seind.

Wann man nuhn die Kunst erlernet vnd genugsams wissen hat/ so wird zum andern auch ein fleiß darbey erfordert/ dz ein rechtgeschaffner Koch nachmalen zu seinem Fewr/ vnd seinem Gekŏchts zusehe/ das nichts verbrant/ nichts versaltzen/ auch gebůrlicher weiß geschmaltzen/ nichts vergwůrtzt/ nichts veressicht oder auch vberweint werde: vnd wann es die notturfft erfordert/ dem eingekochten frisch wasser zugegossen/ vnd die brůh in gebůrender Consistentz erhalten werd: Damit nicht fůr ein geschmackte Speiß/ welche die Zung vnd Palat deß niessenden lieblichen afficieren/ den Leib ståcken vnd bey gesundheit erhalten soll/ auß dem verderbten vnd vbel abgewartetem Gekŏchts/ ein nausea vnd vnlust sich erheben thue. Wo diser fleiß nicht ist/ da hilfft die kunst deß kochens/ vnd daß wissen nichts: Darumb gibt es auch so vil Sudelkŏch.

Auch ist das nit der geringste griff/ vnd schlechtiste kunst im kochen/ das/ so der Koch auß vnwissenheit

senheit oder vnfleiß vnderm kochen etwas vberse-
hen / welches zu der Speiß nachtheil gereychen/
deren gůte vnd liebligkeit etwas benemmen möcht/
er wo müglich den defect vnnd mangel wisse zu
corrigieren / vnd dem Gekôchts wider zu hülff zu
kommen / ehe man mit der Tracht auff die Tafel
kommet.

Als wie vor diser zeit / einem Herren / dessen
Nam̃ vnlangst/ vnd gleich im ersten Blat gelaut-
tet hat/ mit seinem Koch widerfahren ist. Es ge-
lustet den Herren zur angehenden Frühlings zeit
vnd hat verlangen nach einem grünen Kraut/ Spi-
net genadt / welches erstmals im Garten herfür
brach/ vnd weil man sein im Winter so lang ge-
mangelt/ jetzo seltzam vnd angenehm war.

Er befahl dem Koch/ solt jhm ein Essen von sol-
chem Kraut auff die Tafel kommen lassen. Der
Koch rüstets zu. Ein halbe stund vor dem Imbiß
kam der Herr selber in die Kuchen/ vnd nach dem
er niemand darinẽ fand/ setzt er sich in ein winckel.
Bald kompt der Koch in die Kuchen / vnd wirfft
ein gut theil Saltz in den Hafen oder Pfann/ dar-
in das Kraut war/ vnd gieng hinauß. Vber ein
kleine weil kompt ein anderer Koch/ greifft auch in
die Bůchs/ vnd warff gleichfals Saltz darein ein
guten theyl/ gieng auch hinauß.

Der Herr/ so im eck oder winckel saß/ sahe zu / er
gedacht/ das Kraut sihe ich wol/ ist versaltzen / vnd
bekompt mir nimmermehr wol. Es verdrosse jhn
deß vngeschickten saltzens/ vnd weil er darfür hielt/
es were nuhn verderbt/ nimmet er auch eine gute

hand voll Saltzes/wirfft es auch in Hafen/weil jhe das kraut muß versaltzen sein. Er schwiege still vnd gieng auß der Kuchen vnvermerckt. Da man zur Tafel kompt/ will er gern sehen/ was der Koch für ein versaltzens Kraut wöll aufftragen lassen. Das spinet kompt/ der Herr versuchts/befindt/das es ein gutes/zartes/ wolgeschmackt/ vnd mit nichten versaltzen kraut war/ von welchem er auch mit lust aß zur satte: der Koch hatte kunst gebraucht. Dann da er anrichten sol/ vnd befand sein grün Kraut so vbel versaltzen sein welches jhm doch der Herr/ als ein Newraht commendiert hatte/wird er gleichwol vast vnlustig darab. Aber wirfft das Kraut eilendts auß der Pfannen/ in ein Durchschlag/ schůt law Wasser auff/rührts vnderm auffschůtten vmb/ das führet das Saltz vast alles mit sich vnden hinauß/ dz tribe er so lang/ biß alle schärpffe davon kam: versuchts als dann wider/ befänds gar milt gesaltzen/ warff ander wenig Saltz zu/ röschet das Kraut in der Pfannen/ richts in das Silber/ gibt jhm ein brand von Speck/ vnd schickts hin auff die Tafel. Der Herr verwundert sich des Krauts/vnd ließ den Koch beruffen/wolt wissen/wie er mit seim Kraut vmbgangen wer/ es sey doch gantz versaltzen gewesen Der Koch sprach/ es ist wahr/ gnädiger Herr. Aber die Köch seind kunstreich/ die sollen/ wann gefehlt wird/der sachen zuhelffen wissen/ darumb schickt man die Köch an frembde ort/ das sie etwas lernen sollen: was der ein nit weiß/ das kan der ander: vnd erzehlet dem Herren den handgriff/ das gefiel nuhn dem Herren wol/ dz er so ein künst-

lichen

lichen Koch hatte: Es rewet mich nicht/ sprach er/ daß ich kosten auff dich gewendet hab: Aber gleichwol ist es besser/ gleich anfangs mit Vernunfft handlen/ so ist man der folgenden Mühe vnd vnkostens vberhaben.

Aber ein verderbts/ verbessern vnd wider zurecht bringen können/ hat auch sein Lob. Sprach weiter zu den Beysitzenden: Ich hab mein Lebtag gehört: Wo viel Köch seind/ wirts Essen bald versaltzen: Hette ich nur einen Koch gehabt / wie drunden wol acht vmb den Herd sich finden/ were das Kraut nie versaltzen worden.

Wann du aber / sagt er ferrner zum Koch / ein versaltzes Habermuß kochst / wie thust jhm da? Er antwort: Gnädiger Herr: Ich schlag mehr süsses Wasser vnd geröstes Habermeel zu/ vnd laß es noch ein wenig auffsieden. Ist abermal gut / sprach der Herr: Wie/ wann Fisch versaltzen seind? Ich giesse die versaltzene Brühe darvon/ vnd mache ein andere Brühe beseyts/ die temperier ich mit der versaltznen Brühe/ biß recht / lege alßdann die stuck Fisch darein/ welche ohne daß etwas stärcker von Saltz / dann die Brühe sein sollen / insonderheit wanns weyche Fisch sein. Ist abermals gut/ sprach der Herr. Wie/ wanns Essen angebrannt / daß es vom Bräntzlen stinckt/ wie da? Da schlag der Rütten zu / sprach der Koch / hie ist nicht wol zuhelffen.

Hab gleich wol von faulen Mägden gelehrnt/ daß/ wañ sie anfangs den Hafen ins Fewr gesteckt/ vnnd nachmahlen nicht zum Gekōchts gesehen/

wann sie auffsetzen sollen / vnd das Kraut brannts vnnd am Hafen anklebt / lauffen sie alsbald dem Wasser zu / setzen den Hafen ins kalte Wasser/ schmieren nachmahlen Vnschlitt an die Seiten: Erwischen auch die Wasserpfann/ stossens ins kalte Wasser/ haltens also vmbgekehrt / eine weil oben vber den Hafen / das soll jhm den Brand benemen vnd außziehen. Andere thuns eylends in ein frischẽ Hafen / schütten widerumb wenig Wasser zu/ ꝛc. Tu fac similiter. Dann mehrtheils errores, so sich in progressu operis bey den vnfürsichtigen begeben müssen mit Wasser corrigiert vnd zu recht gebracht werden.

Ich hab vor dieser Zeit in einem alten Buch gelesen/ diese Wort: In regimine ignis omnes ferè erraverunt coci alchemistici. Welche Wort/ wiewol sie in specie jhren besondern vnnd heimlichen Verstand haben: Gehen sie doch in gemein auch dahin / vor welchẽ fast alle Philosophi jhren Nachkömblingen / vnnd dieser Kunst Sucher geprediget vnd gewarnet haben/ daß sie zusehen/ vnnd fürsichtig handlen/ nicht zu gähe Hitz gebẽ/ das Geköchts nicht anbrennen.

Zinon in turba: Si quis in hac arte introductus ejus sciret naturam, prolixitatem utique coquendi sustineret, donec propositum nutu Dei extraheret.

Lilium Scias, quòd absq; calore nihil unquam generatur, & quòd calor intensus perire facit, & fugat compositum: Per ignem verò temperatum corpus fit suave & conveniens.

Morie-

Morienus. Sciat Artifex sui ignis accensionem, ist eins. Sit ignis ejus blandus, ists ander. Et per suos dies æqualis ardendo perduret. ists dritt.

Bonellus in Turba. Revera in eo est, quod ipsum emendet, nisi fugetur igne nimio ac nimia festinantia.

Et plærique philosophi ignem suavem cõmendant, & uno ore testantur, quod festinantia sit à Diabolo.

Was aber in specie für ein incommoditet, schad vnd vnheyl drauß erfolge / wann einer der vngehorsamen Sudelköch Art vnd Weiß will an sich nemmen / vnnd gern bald darvon wer: Sprechen die weise Meister / daß hierdurch die Materi vitrificiert werd / welche nachmahln gar nicht oder doch gantz schwehrlich zur solution mög gebracht werden.

Vnd in via universali steht / wann das Fewr zugroß sey / so fliege der feuchte Spiritus hinweg / (oder verzehrt sich / wirt nicht / wie recht / angelegt / sonder mit Gewalt in das corpus oder terram eingesteckt: Was aber mit gewalt eingetriben wirt / ist nicht natürlich / auch so gut / so fix vnnd beständig nicht / als wanns langsam vnd mit Liebligkeit zugeht) oder aber breche das Geschirr / vnnd fahr der subtile Spiritus inn Lufft. Temperatus ignis humiditatem radicalem conservat, nimius consumit.

Es benimpt jhm auch den Ingreß in der Projection, dann bey solchem vngeheimen Fewr wirt der Lapis mit nichten fusibilis, dahin doch in allweg gesehen

gesehen werden soll/ dann das ist vnter andern deß Lapidis proprietet vnnd Eygenschafft eine/ daß er leichtflüssig sey/ vnd eingehe/ ehe dann der Mercurius im Tigel hinweg flieg/ du würdest sonst nun die hartflüssige Metallen können tingieren/ wanns wol geraht.

So haben wir oben vernommen/ daß/ wann man in wehrender Scheydung partium coessentialium, das Fewr zustarck anhalt/ daß solche scheydung verhindert vnnd gestellt werd/ noch das rein von dem vnreinen sich absöndern mög/ sonder obers vnd vnters mit einander sich vermischen müssen/ ja auch mit einander figiert werden: Vnd also kein aufferstehung noch vereinigung der Seelen mit dem verklärten Leib beschehen mög. Darumb heißt es: Separabis terram ab igne, subtile à grosso, suaviter, cum magno ingenio. Hermes. Vnd Geber: Lentus ignis humiditatis naturalis sive radicalis est conservativus, & fusionis tributivus: vehementior autem humiditatis est consumptivus. Sie wollen ein Ignem febrilem haben/ & calorem illum, quo substrata ova sua, gallina, aut pullum, fovet.

Es hat sonst ein gemeinen Kuchen Vers/ der lauttet: Nans avis est lentè, verrens torrenda repentè. Einen Vogel der schernt/ als ein Hun/ sey groß oder klein/ wie auch andere Vögel in gemein/ soll man rösch abbraaten. Aber was schwimbt/ als ein Ganß/ ein Ent/ vnd was deß Geschlechts/ müssen sittsam/ langsam vnd mit weil gebraaten sein. Vnser Vogel ist ein Wasservogel/ drumb mag er

gleich anfangs strenge vnd gehlinge Hitz nicht leyden / dann er hat ein humidum viscosum in sich/ daß mit langer weil vnnd allgemach agglutiniert/ eingetrucknet vnd figiert werden muß.

Wie aber dem angebrannten Gekôchts wider zuhelffen sey (soviel jhm zwar zuhelffen ist: Dann einer mag zugrob/ der ander ring gesündigt haben) erlehrns auß den Philosophis, oder vnsers Kochs angeben / welches er von den faulen Mågden erlehrnt. Die Wasserpfann hats best gethan: Dann es kein bôse weiß sein soll / den Brand zulôschen oder außzuziehen / vnnd das verbrannt Rubenmuß etlicher massen vom grôsten Gestanck zuentledigē/ wann man nach zuvielem einkochen oder trückne widerumb ein wenig Wasser zusetzt/vnd widerumb ein wenig kochen laßt. Aqua enim defendit corpus à combustione. Hierumb sagt Rasis. Ne incendatis pulverem igne, ne opere & motu subitò privetur. Reddite eis sudorem suum,& iterum incendite ignem, requiemque eis constituite, ac cavete, ne fugetis eos nimio igne, comburendo. Wann wir ein fleissig auffmercken haben wollen/ werden wir befinden / daß der Philosophen Meynung sey/ daß man ein solch Fewr machen soll/ daß wann das Gekôcht oder die Brühe im Glaß schwitze/ oder lieblich dåmpffe/ so sey es starck genug/ vnd mit nichten/ daß es hart vnd zuviel coaguliert werde / daß er dürr bleibe: Dann so bald der Haf so nahe am Fewr stehet / daß er außwendig anfahet weiß zuwerden/ so ists ein Zeichen / daß die Feuchtigkeit

tigkeit darinn sich verzehrt hab / vnnd der Brand deß Kraus am nähesten / ja schon geschehen sey.

Wann dann das Muß gantz verderbt / versaltzen oder verbrannt were: achte ich / daß als dann besser nichts seye / dañ dz du andere frische materialia einkauffest / die vorige Mixtur machest / vnd widerumb davornen anfahest / vñ nun forthin / als ein erfahrner / vnd mit Schaden gewitzigter / behutsamer vnd mit mehrerm wissen / aber auch mit weniger forcht / grössern Lust vnnd frewdigem Hertzen / arbeytest / vnnd dein Werck widerholest. Als dann magstu besser zu deinen Sachen sehen / vnd den Stock / daran du dich zuvor gestossen / als du einen Schiffbruch littest / jetzo meyden. Nam errores non semper in damno ponendi sunt, quibus doctiores reddimur, quicunque sapimus. Errores imò ad multarum ac variarum rerum nos deducunt noticiam, quò plana via nunquam contigissemus: & viam sternunt, ut meditemur grandiora, quin secreta nonnunquam aperiunt, quæ, nisi in devia incidissemus, abstrusa illa & ignota nobis in æternum permansissent.

Es begab sich an eim Ort / daß ein geistlicher Fürst in Straßburg etliche Gäst vber den Imbiß lude hierauff befahl er seinem Koch / darauff sich fertig zu halten / vnnd ihm insonderheit ein Essen Perlin zuzurüsten / (ist ein Fisch wie ein halbgewachsener Aal) welche Gattung Fisch gemeldter Herr für ein besondern Schleck hielt / das nun der Koch wol wußte. Der Koch rüstet die Maalzeit

zu

zu/ für solche Gäst mit genugsamen Essen. Da es aber an die Perlin kam/ ließ er diese in der Pfannen ob dem Fewr brennen/ da ers wolt in die Platt richten/ stancken sie. Der Koch kratzt sich hinder den Ohren/ vnnd war seines eygenen vbersehens nicht zufrieden/ daß er eben die jehnige Tracht/ zu welcher der Herr ein sondern Lust hat/ also geschändt hette: wußt nicht wie er die Sach wolt angreiffen.

Der Truckses sagt jhm/ wann du mir ein Thaler versprichst/ will ich die Schuld aller auff mich nemmen/ vnd soll deines verbrennens nit gedacht werden. Der Koch war dessen wol zufriden/ vnnd richtet die verbrannte Fisch ins Silber. Der Truchses trug auff/ vnnd als er vnter die Thür kam/ fuhl er sampt dem Essen in das Gemach hinein/ verschüttet die Fisch/ warff die Schüssel eine da/ die ander dort hinauß/ vnnd lag er auff der Nasen.

Hierauff sich nun nicht ein gering Gelächter erhub/ vnnd gefiehl den Herrn Gästen dieses Junckern höfflicher Auffzug vber die maß wol. Auch/ vnangesehen/ daß der Herr selber alsbald von seinen/ Perlen verständigt war/ deren er auff dißmal must beraubt sein/ vbertraffe doch dieses actus kurtzweiliger zustand/ der verlohrnen Perlin Schaden vnnd verdruß. Also kam der Koch darvon vnd blib bey ehren: Wolt der Herr ander Perlin habē/ must er sie von newem kauffen/ vnd kochen lassen.

Hastu mit vngebürlichem Regiment dein werck verderbt/ vnnd meinst/ es sey jhm nicht zuhelffen:

(oder bist in actu secundo blind vnd vnwissend gewesen: ist bessers nicht/ dann du fahest wider davornen an/ vnd fahrest behutsamer: Oder setzest dich noch ein weil hinder die Bücher/ lesest die philosophos, vnd werdest witziger: dann in dem fall heißt es: Gang in die Schul vnd lehrn es baß.

Hat gleichwol diesen vnterscheid zwischen deß Kochs gelegenheit vnd deinem Werck/ dz der Koch wann er ein halben Gulden anwendt/ allweg in einer halben stund ein essen Perlen abgesotten hat. Du aber must ein gantz Jahr warten/ biß dein Essen fertig wirt/ vnd vnter diesen weilen Sorg tragen/ vnd still sitzen: Dessen du/ so du dich fürgesehen/ wol vberhaben/ vnd so du den Vogel zum flug gebracht/ nachmahlen diesen widerumb auff den Kloben kommen lassen/ bey guten Gesellen hettest frölich sein/ vnd vnter diesen weilen zwey oder drey Königreich durchziehen mögen.

Vnd so viel hab Ich auff dißmahl/ zu deren Gnaden gnädigem gefallen/ ich in Schimpff vnd Ernst/ gleichwol/ wie ich hoff/ vnfehlbahr/ vnd mit grosser Warheit/ hierzu requiriert/ ex tempore commentieren/ vñ vber diß kurtze Tractätlein mein bedencken geben wollen. Also thue/ nächst dem Allmächtigen/ dero Gnaden ich mich vnterthänig befehlen/ vnnd bin derselben allen vnterthänigen Dienst/ bestes meines fleisses/ jederzeit zuerweisen/ so begiehrig/ als willig vnd vrbittig.

Fur laborem nesciet in æternum.

APO-

Apoſtrophe ad cunctos Germaniæ Philoſophos.

AD vos nunc orationem meam conuerto, Viri Illuſtres ac Magnifici, qui ob inſignem atque admirandam veſtram, præſtantiſſimarum rerũ, omnigena quas Natura tulit, & ſummus Opifex hominis ingenio contemplanda ſubiecit, omnis generis artium puta ac Scientiarum, Lapidis præſertim Philoſophici, huiuſq; admirandarum virtutum, cognitionem ac poſſeſſionem, apud cunctos ſanioris philoſophiæ ſtudioſos, & cordatos viros, in huius orbis amphitheatro, præ cæteris mortalibus, claretis:

obnixè rogans, vt quæcunq; vos alit tellus, quorum hæc oculis litera mea obijcitur, hunc ingenij mei partum, & mentis considerationes, quin vestro, Meipsum quoq; patrocinio ac beneuolentia complecti velitis.

Plurimorum intra quadriennium prodire Scripta vidi in publicum, & ad vos exarari epistolas, vestram qui ambirent amicitiam. Eò audentiæ illorum nonnulli progreßi sunt, vt illustrem Ordinem vestrum ac Fraternitatem flagitare, non horruerint. At nullus ferè eorum est, quod ego quidem sciam, qui, quid didicerit, aut quantos in hoc arduo atque admi-

admirando ſecretiſſimæ Philoſophiæ chemicæ ſtudio, progreſſus fecerit, lectionem ſuam recitaret, vel aliquod eruditionis ſpecimen ederet, ſanioris philoſophiæ lecturienti guſtum præbens.

Sed circa vanos plærique ſermonum ambages, neſcio quid abſconditarum rerum intus alentes, per totam orationis periodum occupati, ad calcem tandem ſcripti ſui verborum ſtrepitu, cum lectoris faſtidio, deuoluuntur. Aut certè, ſi qui recitant, malè recitant, & errorem ſuum atque inſcitiam recitando produnt, vt reticuiſſe præſtitiſſet.

Me ſi qua purioris philoſophiæ

vena calere, & magni illius ac regalis operis non prorsus nescium, tanto honori parem, ac doctrinæ filium censueritis: gratia me & colloquio priuato, rogo, non dedignamini vestro.

Scripsi ad vos, qui crucis Rosaceæ nomine insignimini, intra biennij curriculũ, epistolas priuatas tres, in quarum singulis, quæ mea studia essent, non obscurè prodidi: quibus me vobis commendandi occasionem pulchre arripuisse, tum persuasus eram, vestrûm si vel vni hac ratione ad me viam sternerem, seue alibi conueniendi, locum mihi & tempus præscriberet ipse, humiliter inuitarem.

Sed

Sed cùm nihil vſpiam tutum, & cuncta paßim varijs expoſita iniurijs ſint: naufraga illa ſcripta mea ſingula ab aduerſæ fortunæ procellis diuerſis temporibus cum quaterentur: à quibuſdam, auguror, literatis ſuppreſſa: aut certè ab illis, (quos à limine vos ſalutare tum mihi ſignificatum erat) quorum opera illuc ad vos & in manus veſtras probè illa peruentura eſſe, fidem mihi feceram, non curata, procul dubio lecta, non intellecta ſunt. Ita namq; orationem illic meam inſtitui, vt, ſi maximè fluctuare illas meas literas contingeret, tuta tamen & incolumia Philoſophorum ſecretiora

perstarent, & à verborum sensu ignari arcerentur.

Quia ergo priuatis meis scriptis ad vos me vllo vnquam tempore pertingere posse, perdubitem: nec alia via vos salutandi pateat: Quin vos ipsi quoq; ab omnibus illis, quicunque vobis innotescere cupiant, ac rerum suarum satagentes, colloquium vestrum expetant, publicam compellationem requirere, in Confeßione vestra, alijsq; scriptis, non obscurè innuatis: Ergo ad hos ausus, qui tantos viros oratione hac mea aggredi non vereor, ipsi vos humanißima inuitatione vestra, & præscripto, compulistis: vt, si quid vel inciui-

ciuilitatis vel temeritatis hac in parte admiſſum à me ſit, vos in culpa ſitis.

Nunquam, credite, ſcriptum hoc meum, quod priuatim primò ad Generoſum, atque ex tempore, ad hoc requiſitus, inſtitueram, (illud verò nunc Vobis ſolis, nec alij literatorum vlli, quantacunque etiam ſcientia atq; eruditione polleat, ſubiectum volo) imbelli populo proſtitui paſſus eſſem, huc niſi vnicus ille & ingens vobiſcum ſermones conferendi, ardor rapuiſſet.

Non veſtrum conſortium ſolicito: non Ordinem affecto. Neq; enim tam excors ſum, tantum vt me-

mediter facinus. Sed ex Philoso-phorum numero, quotquot hodie hoc solum Germanicum fert, fert autem, scio, non paucos, vel vnius saltem priuatum colloquium de-sidero, ubi ubi etiam illi terrarum agant: qui post multos exantlatos labores, & crebras multorum an-norum vigilias, immensis medi-tationibus, vel tandem, diuina mihi aßistente gratia, ad studio-rum meorum finem (laborum non item) pro primo hoc cursu, peruenisse: &, si non Artificis, at-tamen discipuli & Filij nomen meruisse mihi videor.

Tantum in scriptis vestris pu-blicis; Vos de cruce Rosacea Do-

minifratres, cathegoricè promittitis in genere, quòd nullius colloquium; hoc si qui debitè reposcant, auersari velitis: Tantaq; humanitate ac mansuetudine cunctis undiq; operã vestrã defertis, ut ex vestrorum animorum rara & admirabili significatione maximoperè commotus, huc ad vos me contulerim, ac persuasus omnino sim, fieri non posse, Virum bonũ, & secretorum tenacem, alto supercilio ut excipiatis: quin clientem me vestrum, inglorium licet, Omnipotentis tamen nutu ex vasto errorum pelago, & miserè laborantiũ situ ac puluere emersum, quantumuis sublimi loco

constituti, amore ac beneuolentia vestra sitis prosecuturi.

Hinc animum recipiens, coram Vobis appareo, & Vos præ cæteris cunctis mortalibus, vnicos, in hac arte, Præceptores meos, humilis & submissus discipulus ego, primo à limine saluto: Et, qui jam sexagesimū septimū annum ago, (hæc studia hāc decēt, sed &, si maximè præceptor absit, plærunq; requirunt ætatem) Viduus, ac in eremo constitutus sum, studiorum meorum specimen hoc qualecunque, ingeniŷq; mei fœtus offero, consecroque. In quo quidem mentis neruos & intendi, & repreßi. Discipulorum namq; atque ex omni-

omnibus locis accurrentium, delectum vos habere, & illos, qui in palatio philosophico comparent, ac nomina sua edentes, sacræ hujus philosophiæ Candidatos se inscribi volunt, trutinæ admotos examini subijcere, chemicæ Vestræ Nuptiæ docent. Quodnam ponderis momentum æquem, penes Vos esto judicium: Vellem certe me, non ita leue, sed amplitudini Vestræ par, ac tam illustrium virorum acri, sed & miti æquoq; judicio pondus habere correspondens.

Ex quo Chemiæ labores commendatos mihi habui, ac diuinũ

ſtudijs illis meis jubar illuxit, (incubui autem ſacræ ac nobiliſsimæ huic ſcientiæ per annos continuos viginti ſeptem, quo toto tempore Theologiæ quoque ſtudium, quod apud omnes primas omnino tenere debet, non minus curæ mihi fuit) ex ingenti turba illa, ad hanc philoſophiæ partem qui ingeniũ, qui omnes vires ſuas ac conatus, ſed & opes & honores conferebant, in ſermonum collatione, vix unum reperi, naturæ viam qui teneret, veramq; philoſophiam ſaperet: ſed meris irretiti deceptionibus, œſtro plærique perciti chemico, à veritatis ratione erãt alieniſsimi: Alioquin etiam cætera do-

ra doctos, in inquirendis & tractandis rebus alijs satis ingeniosos, & in Germania apud populum, literatorumq; vulgus qui in opinione aliqua, ac celebres sunt, hûc cùm ventum est, miserè luctantes cotidie experior, qui Philosophiæ secretorum subodorantur nil. Quod maximè mihi dolet. Et cur non doleret? Amico, cui me, meaq́; tutò concrederem, & qui, ijsdem principijs tinctus, pari mecum affectu animatus, mea sensa teneret, hucusque me destitui.

Hæc cùm ita se habeant, quia cæteri ignorantes sunt, quàm vos, quos potiùs appellem? Solitarius, necessa-

necessarijs etiamnum cùm pri-ver, cum Bauaro illo Tußilio Solo, Solus moriar.

Quòd si, Philosophi Viri, ac Præceptores optimi, doctrinæ filium, & hoc dignum obsequio me censentes, dextram mihi porrexeritis, jam magnam in terris mihi fœlicitatem contigisse, non sine ratione concludam. Prohibete quæso, hoc meo conatu, votoq; frustrer: Sed animo me ac fauore complectimini vestro: Et petitioni meæ honestæ, vestra persona nihil indignæ, satisfieri curate.

Valete Magnifici atque Illustres Viri, ac Clientem me, sed & libellum Hanouiensem, contra

male-

maleuolorum morſus, ac cœcorum impetum defendite. Scripſi Argentinæ, ipſa Jacobi Apoſtoli: in ædibus Reuerendi ac præſtantis viri, Domini Joannis Geßleri, Canonici ad D. Petrum juniorem. Anno 1618.

Veſtræ Dominat.
ſubjectiſsimus.

Ioannes Walch,
qui & ſupra.

ELVCIDATIO TESTAMENTI RAYmundi Lullij.

QVamquam plurimos libros diuersarum operationum nostræ philosophicæ artis composuimus: tamen hunc vltimum nostrum libellum cæteris præferimus, qui Elucidatio Testamenti à nobis intitulari meretur: quoniam id quidem in nostro Testamento ac Codicillo philosophicis scriptis ingenti prolixitate occultamus: in hoc nostro libello lucidius ostendimus, & breuissimè elucidamus: vt vlterius non fiat opus alios componere libros. Cum nostrorum librorum compositio nihil aliud sit, quàm sagacis ingenij subtilitas, ad nostram artem cælandam, quæ copiose in nostris libris ostensa, hic ab opaco in amœnam modò ducitur lucem, quod nullo ausu vnquam aliquis philosophorum facere audebat. Et hunc librum sex annectimus capitulis, in quibus totum huius artis mysterium clarissimis elucidatur dictis, quorum capitulorum

Primum est, de materia nostri Lapidis.

Secundum est, de vase.

Tertium, de furno.

Quartum, de igne.

Quintum, de decoctione.

Sextum, de Tinctura & multiplicatione.

Capi-

Capitulum primum de materia nostri Lapidis.

Primùm igitur materiam nostri Lapidis demonstrare aggrediamur. Extraneas enim res per suas similitudines nostro magisterio adduximus, cum tamen vna sola res nostri lapidis existat, cui non addimus rem extraneam neq; diminuimus. Tres etiam Lapides scilicet Mineralem, animalem & vegetabilem descripsimus, cum vnus duntaxat sit lapis nostræ artis. Volumus ô filij, hoc compositum significare ex tribus, scilicet corpore, anima, & spiritu, quod minerale dicitur, quia minera: animale, quia animam habet: vegetabile, quia crescit & multiplicatur, in quo omne secretum nostri magisterij latet, quod est Sol, Luna, & aqua vitæ. Et aqua vitæ est anima, & vita corporum, per quã noster lapis viuificatur, & supplantatur: ideò cœlum, & quintam essentiam, ac oleum incombustibile, & alijs infinitis nominibus eam nominamus: quoniam incorruptibilis est feré vt cœlum, in continua sui motus circulatione. Sic lucida manifestatione omni circuitione carente habes materiam nostri lapidis.

Capitulum secundum de vase.

Nunc de vase nostro dicere decreuimus: Hîc fili aures arrige, vt ingenium nostrum apprehendas. Quamuis multa vasorum genera æni-

gmaticè ſcripta in noſtris voluminibus detegimus: Tamen ingenium noſtrum in alio non verſatur vaſe, niſi in vno ſolo, quod hic apertis demonſtrationibus oſtendemus, in quo opus noſtrum à principio vſque ad finem totius magiſterij perficitur. Vas itaque noſtrum compoſitum eſt. Sunt etenim duo vaſa ſuis alembicis annexa, eiuſdem quantitatis & ſtaturæ in altum, vbi naſus vnius ventrem intrat alterius, vt id quidem actione caloris in caput vaſis ex vtraque parte aſcendit, iterum actione frigoris in ventrem deſcendit. Fili, ſic habes noſtri vaſis Elucidationem, ſi non fueris duræ ceruicis.

Capitulum tertium de furno.

De furno noſtro dicturi ſumus, ſed grauiſſimum erit, ſecretum noſtri furni referre, quod veteres celauerunt philoſophi: varios namque in noſtris libris depinximus furnos, cum tamen vno ſolo vtamur furno, qui Athanor vocatur, cuius interpretatio eſt, immortalis ignis: quia præbet ignem ſemper æqualiter in eodem gradu perdurantem, à principio vſque ad finem lapidis noſtri, viuificantem & maturantem. Fili, auſculta noſtris dictis, & intelliges, furnum noſtrum eſſe compoſitum ex duabus partibus, in junctura clauſuræ bene obturatum: huius ingenium tale eſt. Fiat furnus magnus aut paruus, ſecundum materiæ quantitatem: magna enim

enim materiæ quantitas magnum requirit furnum, parua paruum, ad modum furni distillatorij, cum suo cooperculo firmiter clauso, sic quod cum furnus cum suo cooperculo compositus fuerit, penitus vnum respiraculum habeat, vt calor accensi ignis respirare possit: propter quod ignis natura istum solum requirit furnũ, & non alium. Et clausura iuncturæ huius furni nostri sigillum hermetis & sapientum dicitur, eò quod sapientibus tantummodo notum est, & nusquam ab aliquo philosophorum expressum, sed in sapientia reseruatur, quod communi sua potestate custodit.

Capitulum quartum de igne.

Licet triplicem ignem, scilicet naturalem, connaturalem, & contra naturam; aliosque diuersos modos nostri ignis in libris nostris pertractauimus: vnum tamen ignem ex pluribus rebus compositum volumus significare, & est maximum secretum, in huius cognitioné peruenire, cum non sit humanum sed angelicum, hoc cœleste donum reuelare. Ne ergo philosophorum execratio posteris relicta super nos irruat, Deum rogamus, vt thesaurus iste nostri secreti ignis, nisi in manus perueniat sapientum. Fili, aures inclina ad percipiendum nostrum igneum compositum fore ex duabus rebus. Conditor enim omnium rerum, duas creauit res inter cæteras ad hunc

ignem aptas, videlicet fumum equi, & calcem viuam, quarum compoſitio noſtrum cauſat ignem, cuius ingenium tale eſt: Recipe ventrem equi.i. fimum equinum bene digeſtum partem j. calcis viuæ mundæ partẽ j. his compoſitis, & in furnum noſtrum paſtatis, vaſeque noſtro, lapidis materiam continente, in medio collocato, & furno firmiter clauſo, habebis diuinum ignẽ, ſine luce & ſine carbone, qui ſic in ſuo furno ſituatus, non poteſt eſſe aliter, quàm neceſſe eſt.

Capitulum quintum de decoctione.

Sunt quoque multiplices præparationum modi noſtri lapidis in noſtro Teſtamento, alijsque noſtris voluminibus enarrati, videlicet, ſolutio, coagulatio, ſublimatio, diſtillatio, calcinatio, ſeparatio, fuſio, inceratio, imbibitio, fixio, &c. quorum omnium ſignificatio eſt decoctio. Quoniam in ſola noſtra decoctione omnes iſti perficiuntur modi. Ingenium verò huius noſtræ decoctionis eſt, vt materiam compoſiti juxta ſuam menſuram in vas, furnum & ignem ſuum ponas, jugiter decoquendo, donec in maturitatis complementum perueniat, quod in decem menſibus complebitur ſine manuali operatione, ab initio vſque in finem totius magiſterij. Sed iſtos modos aſſignatos ſignificare volumus ſublimitatem noſtræ artis, & quod inſipientium intellectus vmbroſo circumdetur vela-

velamine, ne indignus verticem collis nostri secreti attingat, sed in errore perseueret, donec Sol & Luna in vnum redigatur globum, quod nisi jussu Dei impossibile est fieri.

Capitulum sextum de tinctura, & multiplicatione nostri Lapidis

Vltimò de tinctura & multiplicatione, quod finis est, & complementum totius magisterij, narrabimus. Multiformes namque proiectionis modos nostræ tincturæ in nostris voluminibus ostendimus, cum tamen nostra tinctura à multiplicatione non sit diuersa, & neutra istarum absque altera fieri possit. Quia lapis noster non tingit nisi prius tingatur, & cum tingitur, eius quantitas multiplicatur. Et nostro lapide multiplicato albo vel rubeo, tingitur. O fili, intellectus obumbrationem repelle, ad intelligendum arcanorum arcanum, in nostris libris solerti industria abditum, quod à profundo hîc emergitur in altum. Audi & intellige, quod multiplicatio nostra nihil aliud est, quàm nostri operis primordialis compositi reiteratio. Nam in prima reiteratione vna pars nostri lapidis tres tingit partes imperfecti corporis, & in tot partibus quantitate crescit, & multiplicatur. In secunda reiteratione vna pars tingit septem partes. In tertia, pars vna tingit quindecim. In quarta, triginta vnam. In quinta 63. In sexta 127.

& ſemper in tot creſcit & multiplicatur partes, vſque in infinitum procedendo. Ecce fili, ſic noſtra ſcripta parabolicis dictis hactenus recluſa, contra philoſophorum preceptum elucidamus. Sed ab ipſorum increpatione volumus excuſari, ne diuina permiſsione in eorum execrationé incidamus, omnipotenti Deo, in cuius poteſtate ſunt omnia, hoc dictum noſtri libelli committimus, qui omnem ſcientiam, omneque donum largitur, cui vult, & ſubtrahit, vt in ſuæ diuinitatis poteſtate ita recondat, vt inſipientem impiumque inueſtigare minimè permittat. Nunc fili ſapientiæ Deo regratiare, qui ſua diuina illuſtratione humanum intellectum claudit & aperit: cuius nomen ſit benedictum, in ſeculorum ſecula,

Amen.

INDEX

INDEX RERVM IN HOC LIbro contentarum.

WIrd gehandelt von dem subiecto / von welchem alle Philosophi jhren anfang nemmen / welches ein Eynig ding sey numero, Jnn welchem das weiß vnnd das roth steck 42.45

Das subiectum Philosophorum darff der Artifex nicht erst auß etlichen simplicibus zurůsten / vnnd zusammen setzen / sonder er nimpts componiert vnd zugericht auß der hand der Natur 43

Die weisse vnnd rothe der Philosophen Blum geben vffm stengel kein geruch von sich / sonder allein in der hand deß Artisten, vnd aber diese abzusprechen / will ein Verstand vnd jhr Zeit haben / dann es hat gefahr vnd erfordert fürsichtigkeit 44

Ein eynig ding auff der Welt hat alle Nothwendigkeit inn sich / sich selber zu perficieren, von anfang biß zum end 47

Die Natur kan jhr selber nicht helffen / noch sich mouieren, der Artifex muß es thun: vnd ein solchs im anfang vnd im end 45

Zuvorderst muß in der Operation alles zu wasser gemacht werden: damit die Elementa sich bewegen / vnnd ein putrefaction mög angestellt vnd eingeführt werden 45

Jn der Philosophen subiecto ligt verborgen der spiritus vitalis, (welchen Gott anfangs dem ersten Menschen eingeblasen: von welchem auch alle lebendige Creaturen biß anhero erhalten werdẽ vnd respiriren) am aller stärckesten eingepflantzt / vnnd darinn compress gemacht. Dann der Philosophen subiectum ist ein Kast alles spiritus vitalis, vnd aller gebärender krafft / in tota rerum natura 47

Woher alle Insecta kommen / vnnd wie sie lebendig werden 48

Kunststück / wie man allerley Thierlin / Insecta, Gesteud/ Zweiglin/Blumen vnd Laubwerck ad viuum abgiessen vnd darstellen soll 54
Die grosse Welt ist einem lebendigen Thier nit vngleich 57
Der tingierend Geist steckt in etlich wenig andern gewissen subiectis auch / so die Natur erschaffen: Aber so starck vnd hoch nit/als in vnserm Principal 58
In vnserm subiecto stehn die Elementa in gutter Proportz 59
Vnser subiectum wird animirt von den astris 61
Der Philosophen subiectum nennt keiner mit seinem Nammen 63. 93
Ruhm vnd Lob der Bawren / der Handwercksleuth / vnd deren/ so in der Natur etwas erfahren haben 64
Gott hat seine Gaaben schlechten Leuthen eben so wol beygelegt vnd vertrawt/als den Hochgelehrten 65
Deß gantzen Wercks entwerffung 66. 139
In Lapidis Philosophici bereytung vnnd außfertigung hats neben andern vnderschiden vnd Handgriffen / für/nemlich zwen Weg/ ein trucknen vnd ein nassen 68
Die Natur macht den Lapidem, vnd nicht der Artifex, die Natur generirt das Elixir, der Artifex macht drauß den Lapidem 68
Durch der Natur wirckung allein wird der Lapis nach vnd nach außgeführt. Drumb muß man der Natur ihren gang lassen/ welche den rechten Weg vor jhr hat/ vnd den aller besten grad halt in der kochung / den kein Mensch verbessern kan / dann was in vnserm Lapide, vnd alle seine operationes, ist alles der Natur Werck 63
Artist muß die Natur regieren 70
Daß wahre vnd verständige Philosophi den Lapidem machen vnd außrüsten / vnd der Natur helffen / ist Gottes will/vnd der Natur Intent 70
Ein eynig ding in der Natur ist / darauß der Lapis gemacht wird: wer das nit weißt/der jrret aller dings 70

Vom Grab Semiramidis der Königin in Babylon / vnd dieses Weibs list / auch Mannlichen Thaten 71
Die Kunst den Lapidem Philosophorum zu machen / laßt sich nit erzwingen / mit keinem Geldt erkauffen / oder mit eynigem list hindergehen / sonder ein lauttere Gaab Gottes/welche man durch viel studieren vnd lange Jahr/ von den Philosophis muß erlernen 74
Die jhenige / so die wahre Philosophische Kunst / vnd das Lob deß Lapidis begehren zu verkleinern/ seind Ignoranten vnd vnuernünfftige bestiæ 76
Die zwo Blumen oder Tincturen/ weiß vnd roth / entspringen auß einer Wurtzel 76
Wie Sulphur vnd Mercurius, welche anfangs wideiger Natur vnd Eygenschafft seind/durch Wegweisung vnd Fürsichtigkeit der Artisten, in wärender decoction einander müssen entgegen gehn / vnd jhe eins deß andern qualitet, durch deß continuirenden Fewrs temperament/ vberwinden/vnd jhm selber gleich machen 77
Alle Planeten vnd Metallen stecken potentialiter in vnserm subiecto / pflegen auch darauß geboren zu werden 78
Wann ein vollkommen Metall soll gebohren werden/muß sich das leydend von dem wirckenden / in fine decoctionis, abscheyden 79
Vrsach der vnuollkomnen Metallen gebärung 79
Durch gelinde wärm werden in wärender decoction vnd Zeitigung aller Früchten / fürnemlich aber in vnserm hohen Werck / die partes homogeneæ gescheyden / gezeitiget/gestärckt/vnd versamlet: die heterogeneæ abgewisen 79
Was die Philosophi eygentlich jhr primam materiam heissen: materia prima ist tieff versenckt / hart verrigelt vnd verschlossen: schwebt mit nichten der Welt vor augen/sonder ist hinder neun Berg versteckt/ welcher wunderselten ein Mensch ansichtig wird 82.103
Materiam primam zuerheben/ hat viel gefahr vnd difficulteten 84

Schätz der Erden kommen herfür/zu bestimpter Zeit/ vnd sonnen sich: versencken sich aber auch widerumb vnd verschwinden: vnd/wie sie zu halten seyen 85
Wie man den Vogel Phoenix auß Arabia, auff den kloben bringen vnd feßlen mög 87
Die Erdmännlen verblenden offt deren Augen/so im graben allbereit die Schätz angetroffen: vnd bringen Gold vnd Silber in andere form vnd gestalt/ nuhr daß derselben nit soll wargenommen werden 87
In grabung vnd erhebung der verborgnen/ vnd lang biß anhero vnter dem grund sich gehaltnen Schätzen/begibt sich gemeinlich ein tumult. damit dem Sucher ein forcht vnd schreck eingejagt werd/vnd er darvon liß 89
Welcher den Lapidem Philosophorum außrüsten/ oder ein Schatz der Erden erheben will/ der muß zuvorderst/ ehe dann er Hand anlegt/ mit gnugsamer wissenschafft gefaßt sein/deß gantzen Processes/ von anfang biß zum end 90
Zwen vertrawte Gesellen müssen in erhebung deß Philosophischen Schatzes zusammen kommen/ vndeinander die Hand bieten 91
Ein Artist, so sich deß Lapidis Philosophici vnterstehet/ vnd diesen auß seinen simplicibus speciebus componieren will/ muß der constellation warnemmen/ vnd zu vorderst ein guter Astronomus sein 91.94
Wozugegen auff der Welt man primam Philosophorum materiam suchen muß 94
Von dreyerley materia prima, deren jhe eine näher dem Werck ist/als die ander 91
Handgriff/ die materiam primam Philosophorum zu erheben 95
Wie man den Mercurium, wann er fliegen wöll/ mit seinem corpore hammen/feßlen vnd binden soll 96
Materiam primam in dhand zu bringen/ ist ein Englisch vnd Göttlich werck 99

Wie

Wie man durch Mittel vnd Anleitung eines schwartzen Spechts/vnd vntergesprenten rotn Tuchs/ zu eröffnung vnd erhebung der prima materia kommen mög 100
Ein eyniger Berg ist auff der Welt/ daruff man die materiam Philosophorum primam anzutreffen hat/ vnd sonst an keinem andern ort: Auch wie man diesen Berg finden/vnd den Weg zu solchem leyttend/treffen/ vnd der Irzweg sich erwehren mög 101
Nomina mateiiæ primæ 104
Von der sublimation der Materia/ darauß der Lapis soll gemacht werden: wie diese müß beschaffen sein/auch was diese sublimation wircke 104
Zwischen den partibus homogeneis vnnd heterogeneis muß ein sönderung geschehen 105
Vt corpus non ingreditur corpus: ita nec spiritus ingrediuntur à fœculentia terræ non omnimodè mundati, ergo nec tingunt, nec alterant 106
Alle Werck vnd Geschäfft der Natur in den creatis, seind anders nichts/ als lauttere Alchemistische operationes: wie hingegen deß Artisten Thun vnd Austellung anders nichts ist/ als natürliche operationes: wird erwisen mit Exempeln 107. 109
Agens vnnd Patiens müssen von einander abgescheyden werden/wann ein perfection folgen solle 108
Natur vnd Artist brauchen beyde ein sittsame vnd liebliche Wärm 113
Gott wird auch in fine mundi, wann die gantz Natur zeittig/ vnd das verstöhrlich abgeworffen werden soll/ vnnd aller Elementen centra ersucht worden/mit den partibus homogeneis ein composition halten: Das ander mit Fewer verbrennen: vnd ein ewig Cristallisch wesen anstellen: Da als dann alle Generationes vnd Corruptiones auffhören vnd eingstellt werden sollen 114
Die Welt/ der Mensch/ vnd der Lapis philosophicus vergleichen sich miteinander 118

Vnder welchem Planeten die Bawren Constellirt vnd gefallen seyen/ vnd wie man muß auff die Natur achtung geben/vnd hören/was dise rede: vnd ein wissen auß dem andern schöpffen / wann man auff den grund/ vnd zu erkandtnuß der warheit kommen wölle 118
Vom vnderschend der Menschen hie auff Erden: auch jhrer krafft vnd Tugent/ vnd sonderbahren Ingeniis 121
Die Zwo Blumen / Weiß vnnd Roth / wachsen zu gleich auff / Blüen auch zumahl: wie man sie dann auch Zumahl mit einander abbrechen müße 127
Von der resolution, wie mancherley dise seye: auch wie sie muß zugehn 128
Die Natur vnnd der Artist Pflegen auch auff schwartze farb weiß auffzutragen 131
Was solvieren vnnd calcionieren sey bey den Philosophis 133
Wie man zu erkanntnuß deß Fundaments vnd Veri subiecti philosophorum kommen mög 133
Von den vnerfahrnen vnd vngelehrten Alchimisten vnd jrer Thorheit 135
Die Natur vnnd der Artifex brauchen einerley Materien/ auch einerley form vnd weyß/im laborieren: Jehne zwar in Gebehrung der Metallen: Diser aber in außrüstung seines Lapidis 138.140.
Kurtzer begriff vnd Beschreibung deß gantzen Wercks 139
Vernunfft regiert die Natur/ist derohalb vber die Natur 139
Wie das Werck von einem Puncten außgehe/mitlerzeit sich zersprentte/vnd endlich widerumb auff einen Puncten einfall vnnd warumb ein solcher außlauff vnd reduction von nöthen sey 141
Es müssen wann man etwas außrichten soll / die Corpora Spiritualisch/vnd hingegen die Spirirus corporaiisch gemacht werden 142
Der Philosophen gold ist nit gemein gold: Welches ist grün vnd Lebhafft/ hat ein Spiritum Vitalem vnd Vegetabilem in sich: Gemein gold vnnd silber aber seind todte

Corpora

Corpora 143
Zweyerley weiß zuarbeytten bey den Philosophis. Eine geschicht per se, da mit eim einigen subiecto der handel außgeführt/ die ander mit Zusatz eines andern verwandten oder gehilffen angefangen vnd zu end gebracht wirdt. Deren diser d kürtzer vnd besser: Jehner künstlicher vnd älter ist 147
Wirt nach der leng verworffen deren Meinung/ so jmmerzu mit dē Gold jren handel haben/die leüt drauff verweysen / vnd auß disem jhren Lapidem außbrüten wöllen 148
Der Philosophen dicta vnnd sententias, muß man offt schlecht vnnd einfeltig annemmen / wie sie lautten / nach dem Buchstaben: Sie seind aber auch verschlagen / vnd führen tieffe reden/welche ein scharffen vnd geübten verstand/vnd tieffes nachsinnen fordern. Reden gleichwol alweg die warheit 171
Ein studiosus philosophiæ Chemicæ soll seine locos cōmunes halten/vnd zuforderst sehen/das er ein filum operis bekomm/damit sein Studieren angelegt werd 172
Philosophorum quotquot vnquam in mundo extiterunt, licet aliquot millium annorum intervallo à seinvicem vixerint, vno tamen illi ore de Veritate & Vnitate Lapidis testantur 172
Ob auß ablesung der Bücher vnd guter Philosophischen Schrifften allein zur Kunst zukomen / müglich sey 174
Alle Creaturen/ so auff Erden sich finden / werden außgetheilt/entweder in Vegetablisch/Animalisch/oder Mineralisch 175
Inquisition, wo / vnnd vnder welchem Reich oder Geschlecht der Creaturen/der Stein der Philosophischen zusuchen vnd zufinden sey 175
Was die materia des Lapidis bey den Philosophis für ein Nammen hab 176
De Generatione Metallorum vernemblicher Bericht 185
Deß Edlen Bergwercks zu Maria kirch von lauterm feinem vnd getügenem gantzem Silber / geborner vnnd

berümpter

berüempter handtstein 189
Den modum der Natur/welchen sie in Gebährung der Metallen halt/ zu indagieren/vnd durchauß zuwissen/ ist ein schwer ding 195
Wie man den Mercurium oben/ den Sulphur im vndern theil suchen soll 198
Die zwo Blumen/nemlich die weisse vnd die Rothe verdorren nimmer/wegen jhrer in dem fewr bestehender Metallischen vnd außgezeittigten/ fixen feuchtigkeit 200
Vor allen andern Kreuttern vnd würtzlen auff erden/muß man insonderheit in vnserer würtzlen außziehung vnd erhebung/auff die zeit vnd Constellation achtung geben/ wann sie jr krafft erzeigen vnd beweysen soll 204
Vnsere Kreutterbücher seind gantz schlecht/haben vnd wissen den wenigern theil der kreutter krafft/tugent vnd wūder: wie auch jhr Constellation vnd Zeit mit der erhebung 204
Historia von zweyen Brüdern im Elsas /vnd jhrem wunderbarlichen/ Philosophischen satz etlicher Jungen baum im garten 206
Eygentliche vnnd nutzliche Beschreybung/ wie man in erweckung eines Newen Rebbergs / oder/ zu deß alten außbesserung vnd erhaltung/die würtzling darzu künstlich ziehen vnd zurüsten soll: Auch wie man insonderheit in den ersten Jahren/Zu doppelem Weinwachs komen/ vnd zweyfachen herbst machen mög 207
Es können Tincturen zugerüst werden auß allen Planeten vnd Metallen/vermittelst der Mittelnatur: das nicht allein auß Bley Gold oder silber: Sonder auch auß gold Bley gemacht werd 215
Ex neotericis philosophis seind jetzo etliche gar Spitzfindig / vnd steigt die Kunst je lenger jhe höher / wie in allen sachen 219
Wie man die Widerwertige elementa mit einander vergleichen / je eins in das ander einbringen/vnd ein Philosophische circulation mit denselbigen anstellen soll 223
Warumb der elementen circulation vnd ersuchung jhres inner-

innersten theils so hoch von nöthen sey 227
Werden etliche mittel fürgeschlagen / deren an der Zal Siben / dardurch man den flüchtigen vogel Mercurium hammen vnd auff den Kloben bringen möge 234
Wie man ein Künstlichen Spiegel zurüsten soll/durch welchē der Artist erhalten mög/was er erhalten soll vñ gern wolt 238
Der Artifex ist vber die Natur/ vnd jhr Meister/die er regiert/vnd leyttet nach seinem gefallen/ wie ein Bereütter ein Pferd/vnd ein Steurmann das Schiff 242. 258
Tugent / krafft vnd eygenschafft deß außbereyten Lapidis Philosophici was diser vermög vnd außricht/in den Animalischen/ Vegetabilischen vnd Mineralischen 244
Durch den Lapidem werden noch vil andere wunder mehr vnd miracul præstirt, als das man allein die metalla veränder 251
Proportz der Ingredientium, deß weyssen mercurii vnnd Rothen Sulphurs, wann man componieren soll 252
Wie man in compositione Lapidis das Gewicht soll anstellen 253
Die Philosophisch Calcination ist in der Operation das wichtigst vnd fürnembst 256
Von dem Gewicht der Ingredientium 260
Zwischen Alexandro Magno vnd Dario fürgeloffne handlung/mit dem Pfefferkorn vnd sack vollmagsamen / ehe dann sie beede mit einander zum treffen kommen 261
Von deß Lapidis fermentation 263
Von der Regierung vnd beschaffenheit des fewrs vnd der wärme/in außkochung deß Lapidis 264
Das gras wachsen weder höret noch sihet man: vnd führt die Natur ein occultum morum, welcher man muß den gang lassen/vnnd sie mit vnzimlicher hitz nit stöhren: sonder jhr nachfolgen 267
Die Natur gebraucht sich in außführung jhrer Createn fürnemlich vier Potentiarum: als: Attractivæ, Retentivæ, Digestivæ vnd Expulsivæ 269
Auff dreyerley Fewer soll der Artist achtung geben

die sich bey außführung deß Lapidis finden: dise muß er wissen. Das eine fewr erweckts: Das ander fovirts vnnd erhalts Das dritt ist ein Ingrediens vnnd tingiert 277

Wie die Natur in allen jhren operibus, bey den Animalischen/Vegetabilischen vnd Mineralischen/ vnd aller Createn productione, alle zeit ein vast mesige/liebliche wärm halte: wie auch hingegẽ starcke hitz alle ding zerstör vnd darnider werffe 280

Wie sich in der vereinigung Mercurii vnnd Sulphuris das gantze Firmament bewege 286

Von der Multiplication vnd Exaltation/das ist/ der mehrung vnnd verstärckung des Lapidis, so wol in seinem grad vnd hoheit/ als in der quantitet vnd vile 287

Was die Montes philosophicæ Reipubl. & Veteres, & novi, & nuperrimi seyen 291

Welche vnder allerley der Welt Gewerben vnd handthierungen/so die menschen auff erden treiben/ die ehrlichste/ anderleuth vnd den Nachbarn vnschädtlichste/nutzlichste/ löblichste vnd höchste seye 291

Wirt der Bauw deß Bergwercks beschriben/ was für ein löbliche/ stattliche/ wichtige vnd wunderliche handthierung vnd werck das seye 295

Fromme Biderleut suchen/ wegen diß vnsers hemispheri ohnauffhörlicher Boßheit/ durch die edle Bergleut einen durchschlag/ durch das Centrum terræ ad Antipodes, mit denselbigen Kundtschafft zumachen/ oder auch gar mit jhren Sachen dahin sich zubegeben: Verständige Philosophi aber begeren allein deß Centri terræ 301

Warumb wahrer Philosophi das centum mundi so fast begehren zuersuchen/ vnd was sie hierauß zugewartẽ haben 315

Mittel vnd fürschlag/ auff was weiß man das Centrum mundi, Darauff der gantze last berruhen thut/ gewiß vnd vnfelbar antreffen möge 312

Wie/ wann man das centrum terræ mit dem stätigem sencken vnd fortbawen vberschreytten vnd der Antipodum

dum begehren sollt/dieselbige laboranten/ so biß anher wol gearbeittet/nun forthin anders nichts/als infinitum vnd inextricabilem errorem, vñ nullum reditum zugewarthen haben 313
Der Bergleut Künstlicher modus vnd feldmessung/da sie wissen mögen/ wo zugegen vnderm grund/auch in der höchsten tieffe/ein Jetweder hewer oder ertzknapp/ in seiner gruben dahenymen/ vnd wie weit die leger der vnderschiedlichen gruben von einander seyen: Auch wo hinauß ein jetwederer den Kopff muß strecken/ wann ein durchschlag zwischen ihnen geschehen soll 319
Vil ehrlicher vnnd löblicher handtierunge seind auff der welt: Aber dise alle vbertrifft die Alchimey 325
Wahrer philosophorum vnd possessorum Lapidis vnentlich vnnd vnerschöpfliche Reichthumb: Auch dises höchsten Zeitlichen Gutts Besitzer/ Demuth/ Gottsforcht/Tugent/ vnd von den lastern entledigt hertz 328
Warumb nit von nöthen/ das man gleich Anfangs/ der Tinctur die vile zurüste: Auch ein solchs in der ersten Operation zuthun/ gantz schwerlich sein wird: vnd doch der Artist, so er will/ Zur quantitet komen/ noch wunsch vnd begeren deß Pulvers gehaben mag 332
Wirt ein Particular werck gelehrt vnd fürgeschriben 336
Kurtze repetition vnd Innhalt deß gantzen Buchs/ vnd deß hohen wercks selber 341
Ein Discurs von der Kochkunst/ beedes der Natur vnnd deß Artisten: vnd wie dem verderbten/versaltznen/ oder auch angebrenten Gekochs etwan zuhelffen sey 343
Epistola authoris ad dominos Fratres de cruce Rosacea 355
Eludicatio testamenti Raimundi Lullii 370

FINIS

Quæ irrepsere mendas typographicas elimina.

Folio 1. linea 23. dann alle meine feewd.

fol. 7. l. 13. lise also:

Ich danckt jm seines trewē Berichts zum höchsten/schied mit frewden von jhm/vnd erwartet deß folgenden tägs mit grossem verlangen: Ich säumbte mich nit/ sonder funde mich zeitlich widerumb/ an dem ort/der Bawr war auch schon dar / hatte die beede Blumen in seiner hand: Ich wünschte Jhm alles guts/vnd erinnerte jhn seiner gestrigen Zusag/mit erbietung/da ich wußte was jm dienstlich/ wolte ich in allem jhme zugefallen sein. Er antwort/ das er sich solches wohl zuerinnern wüßte/ wolte auch derselben seiner Zusag nachkommen: Ich aber könte jhm nirgents mit dienen / sagt er/ sonder Jch solt wissen/ wann Jch mit Gott wohl daran were / so würde er auch mein freund sein: wo nicht/ so were er mein Feind: Dann er müeste deß höchsten seinem befelch nachkommen/ vnd gehorsam sein / vnnd ich solte es darbey beruhen lassen. Sprach weiter: Höre zu/du Menschenkind/ Jetz will ich kurtzlich meine Red von anfang widerholen/vnd dich den gantzen Processum mit allen requisitis vnd vmbständen volkomlich berichten vnd lehren/du must aber wol acht darauff haben/vnnd meine wort daheim/ nach gethanem Gebett/ wohl vnnd offtmals erwegen / sonsten wirdt sich meine Meinung in deinen sinnen dir vnwissend verbergen/ vnd dich auff nichtige vnd irrige weg führen/

dann

dann es ist ein Gaab Gottes deß Allerhöchsten / dz glaub mir gewiß. Vnd nun höre zu Wir wollen vns aber auff dise Grüne setzen: Dann ich bin alt / vnd von Natur kalt: Hab auch schaden an meinen Beinen / darumb kan ich nit lang stehen: Zu dem / so mag ich auch gern in dem Grüenen ruhen.

Du hast ohne zweiffel gelesen / daß vnsere Magi, Philosophi vnd Reges schreiben vnnd ruffen: Der Natur nach / der Natur nach. Hierauß wisse / das der / so in diser Kunst etwas will fortbringen / erstlich wol wisse vnnd verstehe aller Metallen vrsprung / geburt / vnderscheid / Freundtschafft vnnd Feindtschafft / vnd vernim̃ weitter: Alle Metallen wachsen auß einer wurtzel.

f 8.l.25-30. Liliensafft.
f.10.l.10. vnd brauch mässige wärm.
f.12.l.21. vnreinigkeit.
f.12.l.32. zuertzehlen.
f.14.l.13. Neün alii: nach etlichen Monaten erwarten.
f.24.l.7. verheret.
f.25.l.8. On ein grose wärme.
f.29.l.16. Ergriff er ein stuck Veneris
f.29.l.19. verprennlichen widerlichen Sulphur.
f.29.l.22. Biß die Venus rein / vnd die schlacken weißleche.
f.30.l.20. Ihr von Gott eingepflantzten Natur.
f.31.l.1. Eins nach dem andern / nach ihrer sonderlichen Constellation, wie es die requisiten erfordern.
f.31.l.11. Welches.
f.32.l.28. succesivè.
f.33.l 24. Sachen schreytten / vnd die effectus & Virtutes vnsers vnerschöpflichen Brunnens beschawen / damit du auch in medicinalibus möchtest recht Procedierẽ / vnd deinem Nechsten / armen vnd Krancken / damit dienen vnnd

zuhilff kommen. Setz o dich derowegen.
f.35.l.13. sämliche Krafft
f.36.l.30. Auß Luna, Marte.
f.42.l.13. lege: folio 3.
f.50.l.3. Kläcken.
f.52.l.3. befünden. Ist das vögelen allerdings weiß.
f.52.l.21. morum
f.53.l.10. Webern.
f.56.l.14. Zugerüsten
f.61.l.22. zugesetzt.
f.64.l.13 leg: Fol.3.
f.65.l.6. So aber einer.
f.65.l.28. Zeugt.
f.73.l.3. Beweisen.
f.76.l.20. lege Fol. 4.
f.83.l.31. an einem andern orth.
f.85.l.10. fletzen.
f. 91.l. 13. besondern.
f 95.l.18. ihr Recht.
f.104.l.14. efficaciæ.
f.125.l.17. berichtet.
f.126.l.12. bod.
f.130.l.11.¦ soll.
f.135.l.24. Nach dem.
f.143.l.29. steckt.
f.145.l.10. Würtzling.
f.147.l.25. dele: so.
f.149.l.19. gollen
f.150.l.16. errare
f.150.l.17. quod.
f.159.l.4. dele ne
f.162.l.4. libra.
f.164.l.14. corporum.
f.166.l.20. vulgares.
f.167.l.16. aspirieren.
f. 167.l.22. die vnwürdige.
f.169.l.17. dele: vnd

f.170.

f.170.l.10. Acherontem.
f.171.l.6. ernstlich.
f.171.l.17. dictum
f.174.l.24. ocularem.
f.193.l.4. nicht verstöhrt.
f.194.l.13. noth halb.
f.194.l.20. Stuoffen.
f.201.l.14. quia.
f.205.l.23. gereůsch.
f.221.l.2. als hie.
f.222.l.13. Widersinnisch.
f.222.l.29 gleychent.
f.231.l.11. hand vnd gewalt.
f.234.l.5. quia non viderunt.
f.235.l.2. Sal.
f.237.l.29. dele: das.
f.238.l.1. Jhren lapidem.
f.240.l.17. fleißigern.
f.246.l.27. dele: nicht.
f.257.l.27. dele: vnd.
f.259.l.9. gestreůß.
f.260.l.13. deß.
f.260.l.7. vndersich.
f.266.l.1. benommen.
f.261.l.17. bekennen.
f.271.l.18. Perficiert.
f.294.l.7. dele: auch.
f.323.l.30. sein
f.324.l.24. dele: Oder.
f.326.l.22. treiben.
f.326.l.30. was.
f.331.l.30. gucken wollen.
f.333.l.26. verwunderung.
f.334.l.22. fortpflantzung.
in der Dedication. f.6.l.3. stollen.
f.12.l.9. dannocht.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grasse, Johann,

Ein philosophischer und chemischer Tractat, genannt der kleine Baur biß hero lang verborgen, auch auß Mißgunst von etl. hinderhalten u. verfälscht

Straßburg 1619

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.2000/2003
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110764-2